Modernismus

Ein Weltraum-Roman

von

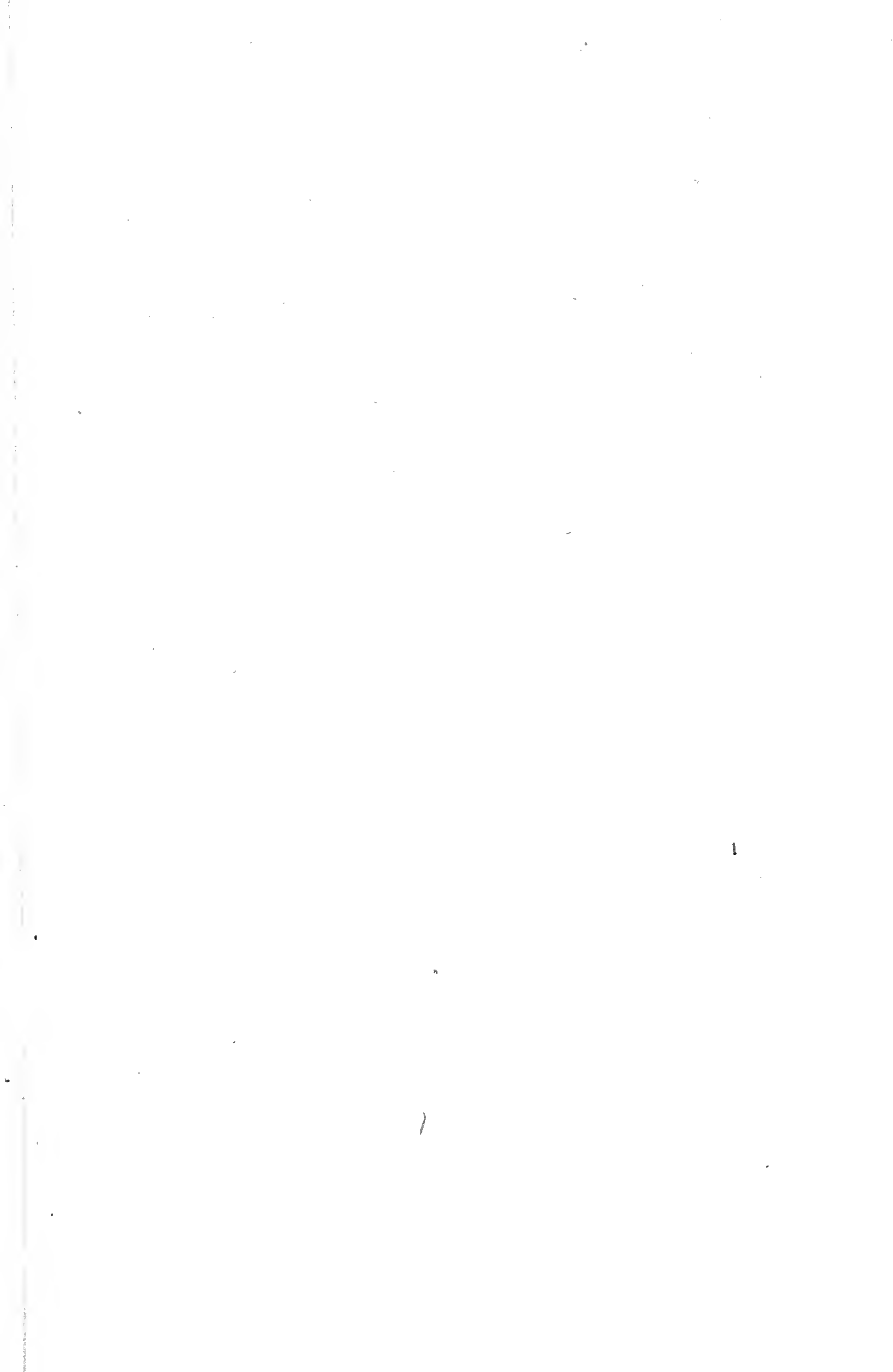
O. Schultzky

Verfasser von The Soul of India, England und Deutschland, die Göttertragödie (in Versen), Schauspiele IV. Band, usw.



Potsdam 1911.

A. Stein's Verlagsbuchhandlung.



Inhaltsverzeichnis.

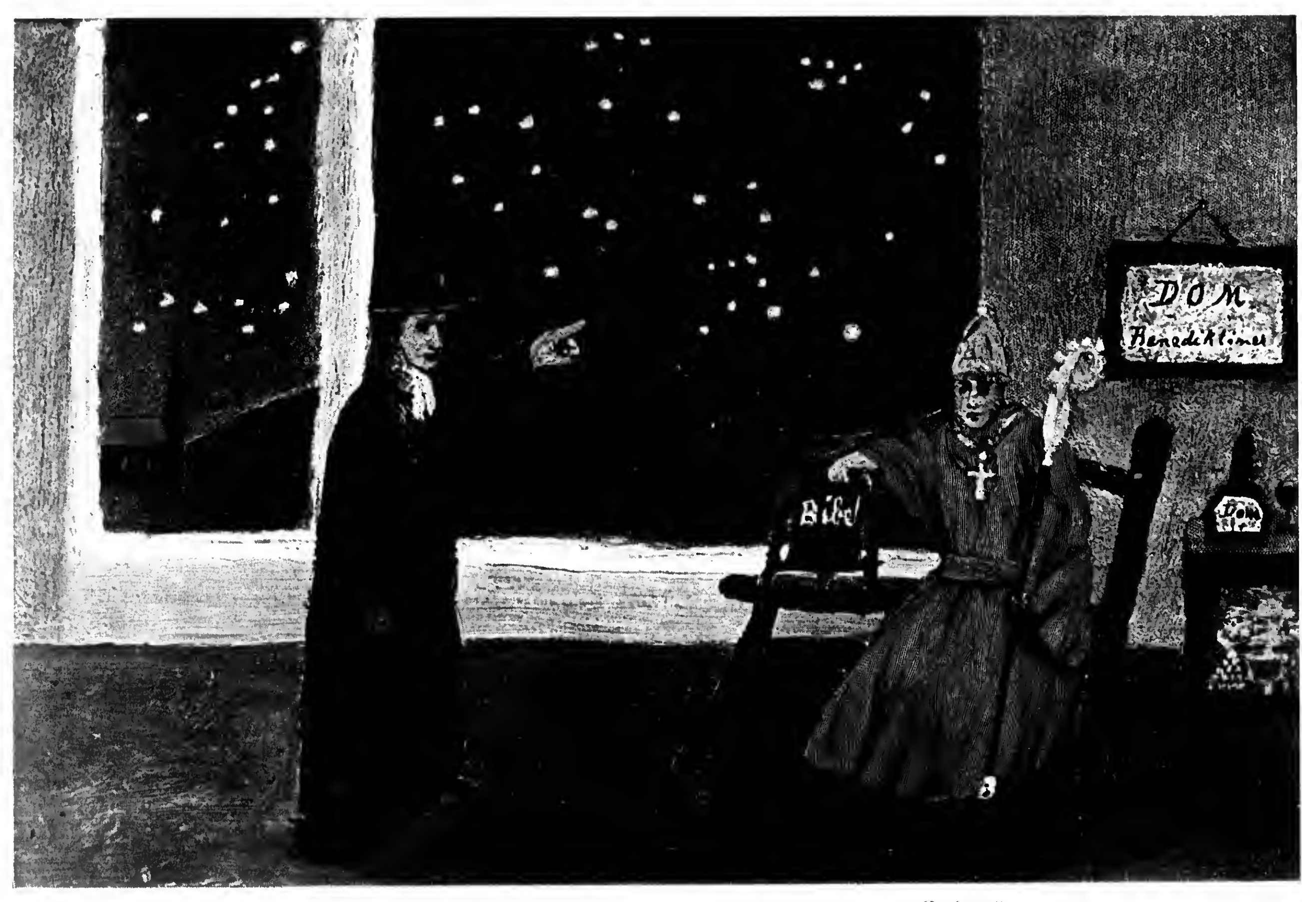
I. Teil: Der Großdenker.

II. Teil: Leta eine Gottesidee.



Ormud: „Der Kampf um die Seele erfordert seine Opfer."
(Billionen Sonnen versus Bibel.)

II. Teil: **Leta eine Gottesidee.**



Ormud: „Der Kampf um die Seele erfordert seine Opfer.“
(Billionen Sonnen versus Bibel.)

I. Teil.

Der Großdenker.

Vorwort: Der Zweifel erlöst.

„Der Zweifel erlöst!“ und jeder der Orgel entrauschende Takt konkretisiert sich zu diesem Satze, nimmt Gestalt an in grotesken Verzerrungen; sie spuken durch die hohen Bogenhallen des Domes, umranken die massiven Pfeiler, welche die Opferungsfreudigkeit verstorbener Generationen von Gläubigen plastisch bekunden, und kichern höhnisch den gemalten und gemeisselten Heiligen ins Gesicht. „Der Glaube macht selig!“ betet inbrünstig der Erzpriester, da er, vom dunklen Schatten des Gemäuers verheimlicht, vor einem Nischenaltare kauert und die von zwei Kerzen trübe beleuchtete „Grablegung Christi“ argwöhnisch beäugelt. Aber die Orgeltakte lachen laut und sie jubeln vernehmlich: „Der Zweifel erlöst!“

Er zieht ein zerknittertes Blatt hervor, bedruckt mit dem von Pio X. den Modernisten geschleuderten Bannfluch, diesen beteufelten Zweiflern am ererbten Glauben, dessen Vikar auf Erden seine Heiligkeit ist in unfehlbarer Beurteilung der unwandelbaren Dogmen. Den Text weiss er auswendig; er versetzt ihn Jahrhunderte zurück, in jene grausen Zeiten als die Scheiterhaufen den Horizont röteten und die Marterwerkzeuge die lebendigen Leiber zerfetzten und die zartesten der Seelen verhunzten. Er schaudert, das Frösteln erstarrt seines Herzens Pendelschlag, die Orgelstimmen kreischen „der Zweifel erlöst“, und des Domes Mauern scheinen sich zu engen, wie wenn sie den Ketzer zum immuratus einmauern

wollen. Der Erzpriester hat Mühe die wahnige Furcht abzuschütteln; er zerquetscht die gehässige Enzyklika nervös in seiner nervigen Faust als ob sie das bartmachende Strohfeuer zünden könnte, und wirft den Papierball von sich, unversehens der trauernden Mutter Christi an die Brust. Ob dieser infamen Gotteslästerung schlägt er in verzweifelter Sühne sein Haupt dreimal hart auf die Altarstufen, so dass es hohl klappert. Dann flieht er die Turmstufen in die Höhe, gehetzt vom Orgelbrausen das „der Zweifel erlöst“ im sich weitenden Zwischenraum artikuliert, absterbend wie das Empfinden der um ihre Lebensrechte betrogenen Nonne.

Es ist die Nacht des 18. Mai, der Halleysche Komet steht unsichtbar am Himmel, seines Schweifes katalytische Molekülzeugung atmet schöpferisch in der irdischen Atmosphäre. Der Erzpriester tritt auf eine umgitterte Abflachung des Domdaches; er starrt geistesabwesend in die sternige Nacht, deren Azurgewölbe von, irrende Sonnenstrahlen konzentrierendem, leichtem Gewölk punktiert ist. Seine Brust arbeitet. Die frische Luft treibt den mit Weihrauch durchsättigten, durch menschliche Emanationen infizierten Kirchendunst aus seinen Lungen, sein Verständnis klärt sich zur Betrachtung.

„Ja“, flüstert er ehrfurchtsvoll, „die wahre Offenbarung wölbt sich über mir und die blinkenden Runen verkünden Seine Allmacht; wie das Himmelsgewölbe unendlich das Domgemäuer übertürmt, so vergleicht sich der Schöpfer von billionen Sonnen zum kleinlichen kirchlichen Phantasiegebilde, das überdies von den blasphemischen Predigten mit fanatischer Hysterie vollends besudelt wird. Ich bleibe Ketzer und bekenne mich zum erlösenden Zweifel!“

Ein mystisches Flackern überflammt veredelnd seine Züge, wie wenn in seiner Seele das heilige Feuer der Erkenntnis auflodert, ihn bemeistert die Gemütsruhe und seine Nerven erschlaffen. Sich auf die Steinfliesen sinken lassend, umspielen sein Gehirn psychische Wallungen aus dem reichen Gewirr, welches das Planetensystem durchflutet, und kinematographieren darin eine seltsame Intuition. Fahl blinzelt der

Komet aus flüchtigem Nebelschleier heraus; seine Molekülmassen, flüssigen Sanddünen ähnelnd, erbeben in der kraftgeschwängerten Sonnennähe, seine Vernunftwesen denken geschlossen, und wie ein Synergismus aus der Höhe übersprüht diese Geistesstrahlung den Erzpriester, der aus dem Wissen und Leben der Kometenbewohner träumt, allerdings im gewohnten irdischen Guss:

Er erklettert einen mit anscheinend dem im Weltraum sich abspielenden Schaustücke ihre Aufmerksamkeit widmenden Menschen besetzten Sandhügel, drängt sich zwischen den Bänken hindurch bis er, wieder abwärts steigend, in eine talhafte Aushöhlung gelangt, wo er wenige Personen vorfindet. Rückwärts blickend sieht er jeden Ausweg von hohen Sandbergen abgeschnitten, während ihm vorne eine kolossale Düne langsam entgegenkommt, ähnlich den Wanderdünen der Kurischen Nehrung denen der Wind den Sand des Kammes vorwärtsfegt, aber deren Fuss gleichzeitig weiterschreitet in noch unerklärter Weise. Der Klemme zu entrinnen erkämpft er mühsam den Durchgang durch die anstürmenden Molekülmassen, denn nicht peitschend wie Sand sondern weich und schmeichelnd umfluten sie ihn, bis schliesslich der blaue Himmel über ihm lacht und die durchsonnte Ferne sich vor ihm dehnt. Der glänzende Morgen erweckt den Schläfer zu Zwiespalt und Zweifel.

Mit schwerem Herzen begibt er sich zum Kardinal-Erzbischof, denn er ist einer der seltenen Kulturmenschen die das Heucheln unter ihrer Würde halten; er will beichten — nicht zum Heilsvermittler, sondern zum Vorgesetzten. Seine Eminenz erfreut sich eines gesunden und diplomatischen Humors, er nimmt nichts allzu ernst, selbst nicht die christliche Religion; ausserdem kennt er seinen Mann, er darf ihm alles sagen ohne Indiskretion befürchten zu müssen .

„In Ihnen verlöre die katholische Wahrheit einen vornehmen Propheten", schliesst er seine Ermahnung zur Rückkehr in den alleinseligmachenden Schoss, wo man doch gemütlich beisammen und beschaulich das Engeldasein abwartet.

„Wer erkenntnisreich eine Essenz braut aus den schöpferischen Weltraumströmungen und damit seine Seele kritisch bespült.“ . . .

„Genau so wie die Benediktiner ihren Likör“, unterbricht seine Eminenz des Erzpriesters Begeisterung. „Die Abtei von Cluny, dieses Ordens Glanzpunkt, deren Architektur von Petrus selbst dem Mönche Gunzo eingegeben wurde und deren Abt im 15. Jahrhundert über 825 in der ganzen Welt verstreute Zweigstätten autokratisch gebot, hätte vor kurzem ihre Jahrtausendfeier pomphaft begangen, wäre sie nicht gleich Ihnen von den Umsturzideen zum Wrack modernisiert worden“, fügt er seufzend immerhin gutgelaunt hinzu.

„Der Kampf um die Seele fordert seine Opfer“, ruft der Erzpriester leidenschaftlich. „Die Abstammungs- und Evolutionsstaffel, die Darwin für den Körper richtete, wird ein moderner Logiker für die Seele zaubern vernunftklar bis ins Jenseits hinein!“

„Schwärmer“, spöttelt der Kardinal. „Ich diene der Kirche, nicht weil mir der Durchgang des Gottsohnes durch einen hebräischen Weiberleib genügend motiviert erscheint, sondern weil unsere machtvolle den Planeten umspannende Institution am besten die Seelenidee lebendig erhalten kann in diesem Zeitalter des Wuchers und materiellen Genusses. Dichten nicht die perversen Geschlechtswehen in die Annalen des Verbrechertums Strophen der sensationellsten Literatur hinein? Glorreich durchleuchtet den lassiven Luxus unser Cölibat mit seiner Fleischknechtung und Enthaltsamkeit.“

Er hält inne, da er lächeln muss beim Anschauen des Erzpriesters Verblüffung, aus dessen Antlitz der Geschichtsrekord lüsterner Moral der Mönche widerspiegelt als ob sein zum Gorgonenhaupte verkörpertes Jahrtausend mit derber Geilheit drin gebuhlt hätte.

„Schon gut, mein Lieber“, beruhigt er, „wir verstehen uns, die Keuchheit wirkt wie das Gottesgnadentum am heilsamsten in Effigie. Das Volk muss zur Religion durch Fisimatenten hypnotisiert werden wie zu jeder Untertänigkeit und

Ehrerbietung; seitdem uns das Erscheinen der gebenedeiten Jungfrau staatlich untersagt ist, befindet sich ihre Zugkraft leider im schnellen Abnehmen."

Nicht Widerwillen vibriert durch des Erzpriesters Gehirn, bringt seine Nervenstränge zum Zucken, das Gehörte ist ihm seit lange geläufig — aber die gesamte irdische Göttertragödie entpuppt sich fratzenhaft zum das Menschentum verschlingenden Schreckgespenst und er fasst den heroischen Entschluss die Schöpfungsidee vom Unrat zu reinigen. Sich kurz verabschiedend mit der Bemerkung, dass ihn die Soutane zu erwürgen drohe, eilt er aus dem luxuriösen bischöflichen Palast in die Einsamkeit und zur heiklen Arbeit des beargwohnten selbsterlösenden Denkers.

Wild ungezügelt im reitenden Tempo
Jage ich fort auf der rollenden Erd';
Herrschergekrönt unter sonnigem Nimbo
Sporne ich keck durch den Weltraum mein Pferd.
Hui! wie wir traben wir kühnliche Kempen,
Wir, die bezwingen den eignen Planet;
Stolzes Kometengeschweif in den Krempen,
Fromm auf den Lippen das Geistergebet.

I. Der Astronom.

1. Die Uebernatur.

Er sekularisierte sich unter dem Namen Ormud und übernahm die Leitung der Sternwarte, auf welche sein Freund einen beträchtlichen Teil seiner erschacherten Millionen rühmlichst verwandt hatte, somit sich dem Steckenpferde widmend das er bereits als Theologe verständnisvoll geritten hatte. Seine Anstellung hatte er einer vollendungssichern Erfindung zu danken, welche die Leistung der Glaslinsen ums zwanzigfache zu übertreffen versprach, vermittelst deren vor allen Dingen die heikle Ungewissheit über den Ursprung der Sonnenstrahlung praktisch gelöst werden sollte.

Er konnte und wollte eine glühende Sonne nicht zugeben, weil er es für eine logische Ungeheuerlichkeit hielt, dass die teleskopisch oder photographisch wahrnehmbare Welt im grossenganzen brenne; denn was von unserer Sonne gilt, muss im allgemeinen auch für die millionen Fixsterne gut halten, die diese Sterneninsel bevölkern; auf die wenigen zur organischen Zucht übrig bleibenden Planetenstäubchen kann es nicht ankommen, umsomehr da selbst kleinere Grössen wie Jupiter von den glutbetörten Astronomen als geschmolzen dogmatisiert werden.

Zur Befestigung seiner Theorien hatte er diese These aufgestellt: dass das kontinuierliche Sonnenspektrum schwerkraftlicher Natur sei, also den stofflichen Inhalt des ganzen Körpers wiedergebe, während die Metallinien in der Photosphäre ebenso wenig auf Glut schliessen lassen wie die grüne Eisenlinie im Nordlicht. Jede mächtige Schwerkraftzone leuchtet; auf der Sonne eignet das gleiche Molekül rapidere Axendrehung und lethargischere Kreisung seiner Atome als auf der Erde.

Fachleute, pflegte er seinen Gehilfen zu sagen, vertiefen sich in die Analyse bis sie die Hypothese aus dem Gesicht verlieren, sie sind nur als Ratgeber zu gebrauchen; daher sind die Minister, Bürgermeister, Landräte und Richter in den meisten Kulturstaaten Privatleute; den Fachrichtern hat man als Sicherheitsventil die Geschworenen beigesetzt. Ich bin Astronom aus Liebhaberei; sobald als ich Professor werden sollte, danke ich ab und widme mich einem andern Studium. Die verbohrtesten Fachleute sind die Theologen; sie sind geradezu dogmenborniert.

Die Landschaft ähnelte der felstrümmerigen Hochebene wo el Escorial seine kahlen Klostermauern spreitet, beschaulich in ihrer Einfachheit, geisttötend in ihrer Starrheit und daher stimmungshomogen zu Philipps II. steinerner Orthodoxie mit ihrem hartwürfligen Kodex und gemütlosen Perspektiven. Einen halben Kilometer abwärts, zwischen verkümmerten Sträuchern stand die Sommervilla des Besitzers

der es verstand, die Bürde seines kolossalen Reichtums zurücklassend, hier Genuss in der Kargheit zu finden. Er war Witwer und besass eine unschöne einfältige aber von ihm vergötterte Tochter mit Namen Tora; ihre Gesellschafterin hiess Leta.

In einer geröllumkränzten Böschung lagerte nachlässig Ormud; der Abend war schwül und die Affinität wetterleuchtete im schweren Gewölk, wo des Unwetters Dunkelviolett sich bemerklich machte. Neben ihm sass Leta; sie war gekommen ihn zur Villa entbieten, aber er verspürte keine Lust seine Gedanken zu veröden.

„Manche Märchen berichten“, sagte er, „wie dem erfolgreichen Ritter der Königstochter Hand zugesprochen wurde; meine Linse arbeitet über Erwarten gut, jedoch verheimliche ich die Grosstat des etwaigen Lohnes wegen.“

„Sie haben recht“, lächelte sie traurig, „Weigerung hätte Ihre Entlassung zur Folge und damit Ihres Werkes Vernichtung. Opfern Sie sich der Wissenschaft — Tora ist gutherzig und treu.“

„Ich darf nicht“, erwiderte er nachdenklich, „mein Genie wäre erdrosselt. Die Verbändlichkeit zwischen den Menschen ist kompakter als gewöhnlich angenommen wird, weshalb ein derbes Weib die Eingebung ablenken könnte, die mir infolge meines Geistniveaus isotherisch zugemittelt steht. Aus Eitelkeit oder Flachheit denkt man sich den Menschen und die Erdenmenschheit individuell isoliert, während beide doch nur Atome in ihren Molekülen, also mit ihresgleichen fest verkettet sind.“

„Ihre Gedanken nicht allein, sondern auch Ihre psychischen Wallungen berühren meine Empfindsamkeit gar verständlich,“ bemerkte sie.

„Aehnlich vibrieren die Weltraumströmungen“, sagte er, „aber ihre evolvierende Allmacht schafft in und um uns unerkannt, von den Auerlesenen dunkel geahnt. Aberglaube und Aberwissen regieren noch suprem; nur wer innerhalb beider waltet, kann erfolgreich und glücklich sein.“

„Es nützt nichts zu lehren, was nicht begriffen wird.“

„Mit dem Begreifen hat es seine eigene Bewandtnis“, entgegnete er. „Könnte man es messen um demgemäss die Aemter zu besetzen, so müssten die Monarchen ihre Zepter abtreten, die Bischöfe ihre Krummstäbe zerbrechen, und viele Professoren die Schafe hüten gehn. Vielleicht nicht einer von den Gewalthabern begreift vorstellbar die Kube von hundert Lichtjahren oder die Symptomatik einer brennenden Sonne.“

In diesem Augenblick durchfuhr ein Feuerball, von ungefähr der scheinbaren Mondgrösse, die Atmosphäre und zerplatzte.

„Die geringe Wichtigkeit dieses Meteors, in anbetracht unserer Lebensdauer und des Planeten Grösse, exemplifiziert das Verhältnis der Erde und ihrer Menschheit, sowohl im Raum wie in der Zeit, zu dem kleinen Teile der Schöpfung, den wir teleskopisch bestreichen. Das darf uns nicht entmutigen“, sagte er eindringlich, „im Gegenteil unsere eroberte Fähigkeit, die eigene Geringfügigkeit im All abzuschätzen, reflektiert auf uns einen Heiligenschein so vielversprechend, dass der Modernist — also der Selbsterlöser — vor Stolz wonniglich erbebt. Mit jedem Schritt aus Aberglauben und Aberwissen heraus nähert er sich der Allwissenheit, wie das Meteor mit wachsender Schnelle sich der Erde nähert, bis es verglühend sich an sie schmiegt; so der forschende Modernist von Geschlecht zu Geschlecht immer rapider — die Geistesfaulen im Schlepptau — dringt in die Wahrheit hinein, und gewappnet mit ihr erlangt er gebietende Herrscherwürde im Weltall.“

Leta hatte aufmerksam seinem Enthusiasmus gelauscht. Sie fühlte schmerzlich die engen Grenzen ihres Verstandes; es war ihr als ob ihre Pulse, in Eisenbanden geschnürt, von den aus seiner Rede sprühenden Ansprüchen auf einen angemessenen Teil göttlicher Allmacht tangiert wurden, wie etwa ein aus der hehrsten Sonnenmenschheit zur Erde wehender seelischer Hauch die orthodoxe Bevölkerung des dunkelsten Bayern oder Irlands berühren dürfte, darin blöden Hass ge-

paart mit Furcht instinktiv erzeugend gegen das, dessen Leuchte die eigene Dummheit schattiert. Leta bezwang den Missmut aus dem gleichen Grunde, um deswillen er sich einstellte, nämlich weil sie Ormud verehrte.

„Weshalb hat man mir Ihre bezaubernde Weltanschauung nicht gelehrt“, rief sie leidenschaftlich. „Sehnsucht martert mich Sie auf Ihren Geistesflügen zu begleiten, und versuche ich es, so türmen sich die eingeimpften Phrasen zu unübersteiglichen Hindernissen; mir geht es wie dem Vogel, der dem Leuchtturm zufliegend sich am Glas das Genick bricht.“

„Die Menschheit verlernt ihre Dummheiten schwer“, entgegnete er. „Das Wichtigste für sie ist die Uebernatur, aber vor ihrer Erforschung, wie vor allem Erhabenen, fürchtet man sich und nicht am wenigsten der Staat. Ungeheure Summen werden darauf verwandt, die Uebernatur zur Kinderstube zu erniedrigen, wo die Babys mit dem Teufel geschreckt oder durch hübsches Spielzeug — Engelchen, Götzen, heilige Karikaturen — verlockt werden. Während dessen wogt sie um uns in ebenso göttlicher wie unverstandener Pracht und Macht; ihre Verheissungen würden uns mit Grössenwahn belasten, könnten wir sie annähernd ahnen.“

„Herrlich!“ unterbrach sie ihn; verzückt starrte sie vor sich hin wie wenn ein Mysterium sie befangen hielt und sie seine Aeusserung vielleicht garnicht gehört hatte. „Ja das Jenseits! selig ist, wer sich eines Jenseits brüsten darf!“ Diese Worte wehten aus ihr wie ein leiser Dufthauch, unbewusst und eingebungsfrisch.

Ormud blickte sie erstaunt an. Es durchfuhr ihn plötzlich der Vergleich, dass sie das Christentum verkörpere, gemütreich kindlich schmiegsam; aber nun zerfliesse es sehnsuchtsvoll in ihn — die Inkarnation der Weltethik — glanzvoll mannbar herrschend in Raum und Zeit.

„Mein Gedanke liegt in der Zeitdimension,“ sagte er ernst, „schicksalewig gebiert er die Seele. Du repräsentierst in jener die Zufälligkeit, ästhetisch dichtest Du des Lebens Romanzen.“

Er wusste nicht, dass er sie dutzte; sie aber erbebte beim Kosewort.

2. Die Zeit oder Kraft.

Denkt man sich die Erdoberfläche als ein ausgespreitetes Meer und öde bis auf zwei Inseln Helgoland, welche auf den beiden Polarkreisen fern von einander sich konisch erheben — die grössere mit zwei Spitzen — und deren Sandbänke sich in den Wogen verlieren, so hat man verhältnismässig die beiden diskförmigen Krafthaufen der Sonne und des a Kentaur, umspielt vom Urkraftozean des Weltraums. Auf den Spitzen befinden sich Leuchttürme, die ihr spärliches Licht über die Inseln und spärlicher in die Unendlichkeit versenden.

Das Bild vermillionenfacht mit wechselnden Distanzen zwischen den verschiedentlich grossen Inseln — Punkte im für unsere Anschauung endlosen Nichts — so erhält man die Kraftverteilung der teleskopisch wahrnehmbaren Welt. Die Inseln stellen die Planetensysteme dar; unscheinbare Moleküldünen kupieren sie ringförmig, wenn man sich die Trabantenbahnen plastisch fixiert denkt, oder durchkreuzen sie parabolisch wie Windwehungen als Kometenhäufungen. Dieses punktierte Nichts überwältigt die sinnige Ethik durch seine kolossale Einförmigkeit, und das endlose Einerlei hypnotisiert den Denker bis zum wirren Unbewusstsein; so mag Nirvana sich in die nationale Peripetie Indiens eingeschmuggelt haben.

Die Ewigkeit der Linie von Vergangenheit zur Zukunft, welcher diese Welt in der Zeiterscheinung oder im Zeitempfinden entlang läuft, würde die wahnige Hoffnungslosigkeit in jedem Gegenwartspunkte verkörpern, wenn nicht das Schattenhafte der evolvierenden Zufälligkeiten auf die Offenbarung schliessen liesse, dass diese gespenstige Kraftlinie — Kraft und Zeit sind identisch — ein Hinterland haben müsse, und zwar die Zeitfläche voller Wunder und Herrlichkeit. Die Geheimnisse des Werdenden krystallisieren heuristisch zur Zeitfläche des Seienden, und verhängnisschwer dräut der Zeitkube Uebernatur; aber des Genies geistige Empfindsamkeit

tangiert der Synekdoche Zaubergewirr. Darüber und alle Rätsel lösend türmt die Zeitdimension; sie ist die Urkraft, woraus Chaos sich zur Welt differenzierte und zur Wesenheit fortdauernd vergöttlicht.“

So redete Ormud vor Tora und ihrem Vater, als er am folgenden Morgen seine Abwesenheit entschuldigen ging. Sein Gönner hatte bisher wenig Verständnis für seine ungeheuerlichen Thesen gezeigt, die auch — wie damals die Schoppenhauerschen und Darwinschen — von der Presse totgeschwiegen wurden: Weltraumströmungen, welche die Kreideformation erschufen oder die Elektrizitätsmotive verstärkten oder die geistige Begabung der Menschheit hoben und ihr neue Sinne impften; das auf der Erde sich sammelnde Geistplasma als unser Jenseits; die zu halbgöttlicher Erkenntnis gereiften Rassen unserer und anderer Sonnen; schliesslich die Zeitdimension, in der das Verhängnis wurzelt das keine Intervention duldet, während die darin hausenden Zufälligkeiten sich zum Menschenwillen biegen; diese und noch mehrere Lehrsätze bewilderten den umsichtigen Börsenspekulanten und liessen ihn die Trefflichkeit der Wahl Ormuds zum wichtigen Posten beargwohnen. Er war jedoch durch seiner Tochter Liebesbetörung gefesselt, protzte auch gerne die von der neuen Linse zu erwartenden Wunder.

„Geben Sie uns eine für den Laien fasslichere Klärung der Zeitdimension,“ bat er im öligen Tone des selbstzufriedenen Multimillionärs.

„Sie sprachen bezaubernd,“ rief Tora.

„Das Thema wäre wohl geeignet in Ihnen die verzauberte Prinzessin der Sage zu verwirklichen“, sagte er galant, „leider beeinträchtigt seine Uebersinnlichkeit die Glut des erlösenden Kusses.“

„Die werbenden Ritter holten das Feuer aus dem bewachenden Drachen heraus“, meinte sie mit spröder Gebärde.

„Bewegt man den mathematischen Punkt entlang“, ging er hastig zur gewünschten Erklärung über, „so erhält man die Linie, diese in einer andern Richtung geschoben ergibt

die Fläche, die in der dritten Richtung fortbewegt zur Kube wird, also zum Raum. Alle für uns wahrnehmbaren Gegenstände besitzen die drei Dimensionen: Breite, Tiefe ,Länge; es ist jedoch absolut notwendig die Kube in einer vierten Richtung — als solche übersinnlich — fortbewegt zu haben, ehe sie sich für uns verkörpern kann, nämlich in der Zeit, welche die vierte unumgängliche Dimension ausmacht. Dass ich die Zeit auch in Punkt, Linie, Fläche und Kube teile, geschieht im Bemühen etwas Uebersinnliches, dem Begreifen näher zu rücken. Kein Ding im mathematischen Punkt der Zeit kann für uns existieren, der Punkt muss sich zur Linie — Vergangenheit Zukunft — dehnen, damit das Ding in die Substanz trete. Wir beherrschen die Zeitlinie zum Teil vermittelst Gedächtnis und Vorwissen; es gibt ohne Zweifel Tiere ohne dieses Können, und Wesen — vielleicht embryonisch auf der Erde im Geistplasma — welche die Zeitdimension bis zur Fläche, oder auf bevorzugten Sonnen gar bis zur Kube überblicken."

„Wie denken Sie sich die Zeitfläche?" fragte der Mäcen.

„Nun, als Paradies," fiel Tora ein, „wo die Tauben mit Liebesliedern im Schnabel herumflattern und goldene Glocken den Hymen künden."

„Ich wiederhole, dass meine Gliederung apokryph und nicht wörtlich zu nehmen ist. Die Zeitfläche bezeichnet übersinnliche Umstände, zu deren Wahrnehmung die Erdenmenschheit sich mühevoll selbsterlösen muss. Die Natur der leitungsgeschlossenen Kräfte wurzelt in der Zeitfläche; dazu gehören die Zweigausflüsse der beiden Teile der Urkraft, nämlich der Schwerkraft, also Licht reflektiert als Magnetismus, und der Affinität, also die Elektrizität. Die beiden Teile selbst — Schwerkraft oder Individualität und Affinität oder intersternige Energie — reichen wohl in die Zeitkube hinein."

„Das hört sich alles so wunderbar an wie die Wunder in der Bibel", versicherte Tora, „so prophetenhaft als ob auch bei Ihrer Geburt ein neuer Stern die Weisen vom Osten gelockt habe."

„Ob Deiner Reden wird Ormud eitel werden“, drohte der Vater lächelnd.

„Ein solcher Stern wäre eine Sonne vielleicht millionenmal grösser als die Erde und hätte so viele Jahre vorher erschafft sein müssen als er Lichtjahre entfernt ist“, erklärte der Astronom.

„Jawohl“, bestätigte der Vater, „er hätte mit mathematischer Genauigkeit an dem Himmelspunkte und so lange vorher gestellt sein müssen, dass sein Licht gerade am Tage von Ormuds Geburt hier eingetroffen wäre.“

„Unglaublich!“ rief Tora. „Einem so herrlichen Sohne möchte ich Mutter werden.“

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, meinte ihr Vater schalkhaft.

Ormud wurde es schwül zu Mute, er fühlte dass seine Entscheidung gewünscht wurde, er pendelte zwischen ruhmumrahmtem Reichtum und steriler Armut. Durfte er sich aber an eine missachtete Frau ketten? sein mit Weltraumwallungen geschwängertes Grossdenken mit flacher Alltäglichkeit lebenslang belasten? Im innern Zwiespalte wurde seine Rede wirr.

Wie sich die Uebernatur in Gott personifiziert, so darf man einen ersten Schöpfungsakt stipulieren und ihn durch die Teilung der Urkraft in Schwerkraft — Individualität — und Affinität — Wahlverwandtlichkeit — konkretisieren; die erstere symbolisiert sich durch Achsendrehung, die andere durch Kreisung z. B. Planetenkreisung oder Atomkreisung im Molekül, dem Urbilde des Staates und der Familie.

„Affinität meint Liebe?“ fragte Tora.

„Im gewissen Masse nur“, beeilte sich ihr Vater zu erwidern; „verbinden sich zwei Stoffe, und ein dritter tritt dazwischen der zu einem der beiden stärkere Affinität besitzt, so mag er des andern Bevorzugung usurpieren.“

„Oh!“ hauchte Tora nachdenklich, und dann fragte sie abrupt: „wo ist Leta, weshalb blieb sie gestern abend so lange aus?“

„Des drohenden Unwetters wegen“, entschuldigte Ormud verlegen.

Unheimliches Leuchten markierte ihre derben Züge, Bosheit jedoch auch ungewohntes Geistesblitzen bezeichnend, als sie verschmitzt sagte: „Das strahlende Sonnenlicht ist schwerkraftlich also individuell, dagegen des Gewitters Elektrizität steht auf der affinitätischen Kraftrubrik? Sie begünstigt Verbindungen und löst sie? Wird man vermittelst Ihrer Linse Mondbewohner im Liebesrausch beobachten können?“

„Es gibt drei Arten von Sternproduktionen“, wandte er erratisch ein, „anorganische, organische und wesenheitliche. Jeder Weltkörper gebiert sie gemäss seiner Natur, und es ist daher eitel dem Monde eine oder die andere abzusprechen. Das erinnert mich an meine Arbeit.“ Damit empfahl er sich.

3. Der Raum.

Unsere Sterneninsel! — Von Jahrhundert zu Jahrhundert hat sie sich geweitet; sie ist ins Riesenhafte gewachsen, bis sie jetzt zwei millionen Fixsternweiten oder acht millionen Lichtjahre durchmisst, während die Sonne doch nur acht Minuten Lichtschnelle entfernt ist.

Die Milchstrassensysteme reihen sich aneinander zum Koloss, und auch hierin mag die Diskform oder die Rhomboedergestaltung massgebend sein. Wer aber kann vermuten, wie viele solcher Massen die Grosswelt ausmachen, in die einzudringen meine Linse versagt. Welche Autoritätsgewalt spricht aus dem Gesetze, dessen Aderung dieses Reich von Sonnensystemen regelt und regiert. Es ist die Emanation Gottes, aber Veda und Bibel müssten umgeschrieben werden um seine Allmacht zu offenbaren.

Ormud betätigte sich beim Refraktor, als er diese Sätze deklamierte.

„Atomklein und materiengefesselt bin ich“, fuhr er fort, „mühevoll dringe ich Schritt für Schritt in die Geheimnisse hinein; aber dass ich es tue, dass meine Gedanken verständnisreich, wenn auch blindlings irrend, solche Unendlichkeiten

durchwandern, berechtigt mich zu den kühnsten Erwartungen. Wie ärmlich sind doch die Menschen denen der Schöpfung Pforten nichts anders bedeuten als der Eingang zu einem Schafstalle, wo sie fade untertänige Gebete wiederkäuen um die Willkür ihres Himmelsautokraten günstig zu biegen. Seele ist Ewigkeit, ewig ich lebe, weil meine Seele das Ew'ge besitzt; wenn in Gedanken ich rührig erbebe, leuchtet es auf, als ob geistig es blitzt. Zur Herrschaft will ich mich selbst erlösen mit oder ohne meinesgleichen. Fast fühle ich die Geisteswallungen erhabener Menschheiten, welche jene fernen Sonnen bevölkern und deren Ausflüsse mir den Weg zur Herrlichkeit ebnen."

„Die Gesetze von Kepler und Bode sind Affinitätsregeln", sprach er nachdenklich, „gemäss derer die planetaren Kraftverdichtungen in der Sonnenzone stattfanden; auch lässt sich das Jupitersystem ins Bodesche Gesetz — modifiziert durch die Sonnennähe — hineinzwängen. Dass der Sonnenkörper je eine glühende Nebelmasse — wenn auch in Diskform — gewesen sein soll mit der weit über Neptun hinausreichenden Ausdehnung ist eine physische Unmöglichkeit, weil in einem so feinen Molekülschleier sich gar keine Hitze halten kann — abgesehen von der Mystik ihres Hineingeratens — umgeben von der Raumkälte von minus 400 oder mehr Graden. Ein lösbares Rätsel sollte sein: die dreiteilige Dichtigkeitsformation der kleinen schweren Planeten bis Mars, der grossen spezifisch leichten Trabanten, und drittens der Kometen; vielleicht bedingt vom Zwist zwischen Schwerkraft und Affinität, oder von der letztern welliger Eigenart beim Ballen und Differenzieren aller Materie von der Sonneneinheit bis zum Gedankenmolekül."

„Gewiss", rief er der eintretenden Leta fröhlich entgegen, „erhielt T. Krone Kometenbesuch als in 1866 das System, scheinbar infolge von Wasserstoffzeugung, aufflammte; während der rote Sirius vor Eifersucht weiss wurde und, sich zur Individualität bekehrend, der Gemahlin die Familiensorgen grossspurig überliess. Mira aber erglüht im meteoro-

logischen Kraftwechsel periodisch in 332 Tagen von der 12 zur 1 Grösse, gleich der Erdgöttin beim jährlichen Sonnenkuss. Der neue Stern im Perseus zertrümmerte zur Spirale, weil er im zauberhaften Impetus seiner Raserei — 7000 km in der Sek. — an eine uneindringliche Kraftzone stiess; wie ja auch der Konterpass zwischen Kohlenwasserstoff und Natrium gleichsam durch die Reibung des Kometen an der Sonnenhülle, und statt seines Hineinstürzens, vor sich geht. So, Leta, streift jetzt Ihre Persönlichkeit meine Affinität, Ihre plastische Gleichgültigkeit verändert sich katalytisch zur Gemütsziererei; darauf ziehen Sie spiegelklar in die Ferne."

„Sie haben recht", sagte sie leise im vibrierenden Tonfall, „halb Kündigung halb Entschluss treiben mich fort; Tora" . . .

„Ist eifersüchtig", unterbrach er. „Bald folge ich Ihnen — doch unsere parabolischen Bahnen mögen sich wieder durchschneiden. Ich will erobern, Sie aber dienen trabantenhaft und empfangen die Befruchtung von Ihrem Lichtgestirne — es ist die schwerere Arbeit, da sie ruhmlos verläuft."

„Die Frau wirkt in der Affinität", hauchte sie unsicher, „sie schafft die Familie, und die geselligen Kreisungen pendeln zu ihrem Pulsschlag."

„Mit Hilfe meiner Linse habe ich die geschichtete Sonnenatmosphäre konstatiert zu meiner, wenn auch nicht der Fachleute, Befriedigung," wandte er schnell ein. „Den organisch rührigen Körper zunächst umgibt die den Stoffwechsel vermittelnde, von der zum Raum strömenden Schwerkraft und den aus ihr metamorphosiert heimkehrenden Magnetismus — gleichsam positiver und negativer Pol des geschlossenen Stromes — durchflutete Atmungsluft. Auf dieser lastet die mit stickstoffhaltigen Alkalien und flüchtigen Metallpartikeln geschwängerte Isolierschicht. Darüber kreist das aus krystallisiertem Hydrogen und Kohlenstoff gewobene Netzwerk der Photosphäre, wo die Schwerkraft teilweise sich zu ausstrahlendem Licht wandelt und wo, durch Affinitätsaktion die Hydrogenkrystalle flüssig werdend, sich Kohlenwasserstoff bildet;

indem die schwerkraftliche Chromosphäre affinitätisch beeinflusst wird, dunkelt die Lichtstrahlung zu Flecken. Die Korona ist eine ätherhafte neutrale Schichtung mit verlangsamter Drehung; ihre positiven Fackeln und negativen Protuberanzen sind Erscheinungen zeitweiliger Molekülbildung — ähnlich den Kometenschweifen — infolge der Kraftdurchflüsse, weshalb sie bei Fleckenbildung intensiv auftreten; sie biegen sich magnetisch den Polen zu. Vom Vulkanismus der Sonne zu reden ist Aberwissen.“

„Der Menschen Verständnis variiert mehr noch als die Fernsicht Ihrer Linse von der eines Augenglases“, meinte Leta. „Ich bin nur irdisch begreifender Erduntertan, Sie sind grossdenkender Weltbürger. Dürften sich Ihre Thesen auch nicht völlig bewahrheiten, so betätigen sie sich bahnbrechend.“

„Mein unbezwingbarer Feind ist das Dogma — sei es religiös, wissenschaftlich, politisch oder ökonomisch — die Leute nageln das Ererbte vermittelst der gängäbigen Stichwörter im Gehirne fest und hängen daran ihre Privatinteressen; wer am Heiligtum rüttelt wird verfemt. Toras Dogma ist die Ehe und in Ihnen beargwohnt sie den Ikonoklast. Die Erde“, wendete er sich abrupt vom heiklen Thema ab, „weist zwei senkrecht zu einander stehende, sie halb umrahmende Höhenzüge auf, nämlich Himalaya Alpen Pyrineen und die Anden, was auf den einstmaligen Pol in Südpolynesien schliessen lässt und die Lage des magnetischen Nordpols erklärt. In der Gebirgsmasse des Mount Everest befand sich der Knotenpunkt mit der verflachten Kreishälfte der Anden, von deren Abhängen der Ural übrig blieb; die entgegengesetzte Verknotung ist in den nordamerikanischen Kordilleren erkennbar; aber die beiden Ozeane haben diese äquatoriale Rundkette zerbrochen. Die Erde nährt sich von der strahlenden Sonnenkraft und wächst, heisse Quellen und Vulkane sind natürliche Vorgänge in ihrem Untergrund-Laboratorium.“

Leta folgte erstaunt seiner pädagogischen Beschreibung,

die doch recht wenig mit ihrer sentimentalen Abschiedsvisite harmonierte.

„Der Mond durchbricht die Verkettung mit der Erde und wird Planet“, sagte er.

„Waren die Umwege nötig um zu diesem Ziele zu gelangen?“ fragte sie.

„Sie vergleichen sich mit dem Trabanten?“ lachte er. „Er ist kein Sammelsurium von ausgebrannten Kratern sondern seine Gebirge sind Affinitätsformationen akzentuiert vom Wechsel der atmosphärenlosen halbmonatlichen Sommer und Winter und den Krafttänzen zwischen Sonne und Erde, deren Oberfläche seinen Bewohnern vierzehnmal grösser als uns sein Vollgesicht erscheint. Der Hauptmangel zur vernünftigen Analyse der Schöpfungsidee besteht in der gänzlichen Unkenntnis der Affinität, deren vereinzelte Aeusserungen die Laboratorien eher zu verwirren als zum komplexen Ergebnis zu klären vermögen. Ich habe die Planetensysteme stets für immense Moleküle gehalten. Die kontinuierliche Regelung von Atome und Molekül im Volumen ist gleichsam die anorganische Erblichkeit.“

„Die zweiatomige Struktur der Moleküle ist mir als merkwürdig aufgefallen“, meinte Leta; „die Natur scheint die Zweiteilung oder Verdoppelung zu bevorzugen.“

„Gerade hierin mögen andere Gestirne variieren“, erwiderte er, „obgleich Doppelsonnen häufig vorkommen, so gibt es doch auch Dreigespanne. Bei uns gehören zwei Atome zur Molekülehe, was die dreiheitliche Fortpflanzung in der Andromeda oder sogar auf Jupiter nicht ausschliesst.“

„Sie bewohnen die Kraftzone einer zölibatischen Sonne“, schmunzelte sie, „und folgen zweifellos dem Beispiele der machtvollen Herrscherin.“

„Wir sind erschrecklich unachtsam und stockdumm“, sagte er ernst. „Glauben Sie mir, Leta, die Gedankenmoleküle gehorchen chemischen Gesetzen, möglichenfalls in psychischer Differenzierung. Die Katalyse habe ich eingehends beobachtet; molekülare Gedankenverbindungen hängen von

gegenwärtigen Personen ab und auch von der Nation oder von der Gemeinde in denen man sich befindet. So wie der indische Jogi einer Volksmenge sein Denken hypnotisch aufzudrucken vermag, so gibt es Personen die unwillkürlich den Geistesflug des Denkers mächtig beeinflussen, also katalytisch auf seine Gedankenmoleküle einwirken."

„Steht Ihre Betrachtung in persönlicher Beziehung zu mir?" fragte sie leicht errötend.

„Es freut mich, dass Sie es errieten, und mehr noch dass Sie sich nicht scheuen der eigenartigen Intimität unserer Gemüter oder Seelen Ausdruck zu verleihen. Wir bleiben mit einander verquickt, aber nie geschlechtlich!" versicherte er zuversichtlich.

„In Ihrer Lebenskonstellation bin ich der Komet ohne schwerkraftliche Beeinflussung, aber behaftet mit undefinierbarer Affinitätszeugung?"

„Vortrefflich!" rief er in jäher Beunruhigung. „Ich bin die Erde die beim Pendeln der Sonne — jetzt nach Herkules zu — zuzeiten im Weltraum stille steht, aber alle Phasen der Geschwindigkeit durchmacht."

Er fühlte die Unmöglichkeit seines Bleibens im Amte wie wenn das Verhängnis sich dagegen bäumte, und noch lange nach Letas Verschwinden blieb er ins Nichts starrend. Dann löste er seine Linse aus dem Refraktor und zertrümmerte sie, denn ihm fehlten die Mittel zu ihrer Vervollkommnung. Seinen Gehilfen die schwebenden Forschungen übergebend, reiste er ohne Abschied von dannen.



II. Der Herrscher.

1. Das Jenseits.

„Pust ich entgegen, in weiteste Ferne flieht der Atome grosssonnige Schar.“ Er war mit dem Gottesgnadentum erblich belastet. Seine Höflinge hatten ihm unablässig vorgeredet, dass er das Instrument des Herrn sei, infolge dessen er bei zeitweiligen Anfällen von Grössenwahn die widersinnigsten Befehle erteilte und zum Entsetzen seiner Minister staatsgefährliche Aeusserungen tat, immer im guten Glauben dass sie als Eingebungen Gottes das Reich direkt zu herrlichen Zielen führen müssten. Ausserdem war er Metropolit der orthodoxen Kirche, und glaubte an die Hierarchie des Himmels, in der er selbst wenn nicht als Heiliger so doch als gekrönter Engel einstens einzuziehen auf das bestimmteste erwartete.

Alles was im entferntesten den Anschein trug, an seiner und seines Geschlechtes kaiserlichen Autokratie feindlich zu rühren, war in seiner nie verhehlten Meinung des Teufels, weswegen er die bedeutenden Männer grimmig hasste von

denen man behaupten konnte, sie hätten mehr geleistet und dem Reiche besser gedient als er oder einer seiner Ahnen. So umgab er sich mit Schmeichlern und Durchschnittsbeamten, mehr noch mit Detektivs welche wirkliche oder vermeintliche Revolutionäre und Königsmörder erbarmungslos einkarzerten.

Völlig traute er nur einem Manne, und zwar weil er ihn vom Himmel gesandt glaubte; er beabsichtigte ihn kanonisieren zu lassen damit er seiner auch im Jenseits teilhaftig werde.

„Ormud“, sagte er eines Abends zu diesem als sie von der Fensternische eines gemütlichen Zimmers auf die Winterlandschaft schauten, „ohne Dein mirakulöses Erscheinen wäre ich von der mir zugedachten Bombe zerrissen worden und befände mich jetzt als Erzengel auf den Thronstufen seiner göttlichen Majestät. Eigentlich sollte ich Dir zürnen, denn die hehre Herrlichkeit idealisiert in sich meine irdische Autokratie wie jene im Mondscheine glitzernde Schneedecke die getünchten Plafonds an Farbenreinheit übertrifft. Fülle mein Glas aus dem brodelnden Teekessel.

„Unser Jenseits befindet sich auf Erden, Majestät“, sprach Ormud einen fast drohenden Blick dem Kaiser zuwerfend, „wir können von hier nicht fort. Wie sollte die Seele, angenommen eine psychische Individualität sei uns eigen, den Raum überbrücken von dessen Ausdehnung einzig die Grossdenker sich eine annähernd korrekte aber stets irdische Vorstellung machen? Lassen Sie ab von den kindischen Phantasmen, die nur noch die Einfältigsten zum Beten betören.“

„Als ich den Nachbar bekriegte“, murmelte der Kaiser, „flehte ich zu allen Heiligen um Hilfe; trotzdem wurden meine Heere vernichtet.“

„Weil Ihre schmierigen Schmarotzer, anstatt ehrlich zu fleissen, zu Ihnen um unverdiente Gnaden beteten. Ihr Aberglauben und Aberwissen wurde vom Volke mit dem eigenen Blute gesühnt. Vor millionen Jahren lebten unsere Vorfahren hier als Reptilien: flattern deren Seelen auch als Rep-

tilengel im Himmel herum? Oder in welchem Stadium zoologischer Evolution erstand die Unsterblichkeit der Person?“

„Wie dürfte ich ohne Gottesgnadentum mich vermessen ein so grosses Reich zu regieren?“

„Sie tun es auch garnicht“, antwortete Ormud; „Sie ruinieren es.“

„Findet meine erhabene Stellung mit ihren Mühen und Gefahren keinen würdigen Abglanz im Himmel, so danke ich ab“, meinte der Kaiser missmutig, „und werde wie Karl V. ins Kloster gehen.“

In diesem Augenblicke trat die Fürstin Elisabeth, seine Schwägerin, ins Zimmer. Nach dem gewaltsamen Tode ihres Gatten war sie Priorin der weissen Nonnen geworden und ihr blendendes Schneegewand warf einen gespensterbleichen Schimmer durch den nur von der Decke aus spärlich erleuchteten Raum. Das wenig kleidsame Gewand verlieh ihrem Antlitze den leichenhaften Ausdruck, der nervös furchtsame Gemüter durch Todesahnung oder Abscheu in Entsetzen zu stürzen vermag, der im allgemeinen den älteren Nonnen anhaftet. Sie hatte der feierlichen Kanonisierung eines neu entdeckten Heiligen vorgestanden, die Aufrichtigkeit ihrer Orthodoxie wurde jedoch von den Eingeweihten stark beargwohnt; wie sie zum Zweck ihrer Vermählung den ererbten Glauben wechselte, so entsagte sie der Welt auf kaiserlichen Befehl — beides gewissenleer.

„Liebe Elisabeth“, begrüsste sie der Kaiser, „wir sprechen von Deinem Bereich, für das Du lebst und strebst und wo Dein verewigter Gatte jetzt in Seligkeit haust“ . . .

„Verzeihung Majestät“, unterbrach Ormud, „wenn ein Mann, der das Volk gröblich schikanierte und ausbeutete, im Himmelreich wohnt, dann müsste der Ort dem Zuchthause merkwürdig gleichen. Er erhielt seine Strafe von Gottesgnaden und der Seelenanflug, den er besessen haben mag, wurde zweifelsohne vernichtet, d. h. sein Seelenembryo wurde Materie, die psychischen Moleküle nahmen retrograd den Charakter stofflicher Moleküle an und befinden sich verstreut

den Organismen der Natur zugesellt. Krokodilstränen!" murmelte er achselzuckend, da die Fürstin ihr Spitzentuch an die Augenlider drückte.

„Nimm Dir nicht zu viel heraus", fuhr ihn der Monarch unwirsch an.

„Ihnen steht kein erhabeneres Los bevor", entgegnete Ormud unbeirrt, „wenn Sie die Ihnen vom Zufall unverdienterweise zugeteilte Macht nicht zur Verherrlichung unsers Jenseits einsichtsvoller verwenden als es bisher geschah. Unser Himmelreich ist auf Erden! Das psychische Gebilde, dessen vorgeschrittene Differenzierung uns hauptsächlich über die Tiere stellt und das wir Seele nennen, muss lebensfähig gestaltet werden, damit es den körperlichen Tod überdauere. Selbst dann ist es noch nicht imstande rein individuell fortzuexistieren sondern nur in der Verbändlichkeit — Geistplasma genannt — vorerst der Nation, zuzweit der Menschheit. Ganz vereinzelt mag es schon Seelen geben die ihre Individualität in unserm Jenseits für eine Zeitspanne oder andauernd zur Geltung bringen dürfen und sozusagen im Geistplasma gebieten.

„Entzückend!" rief die Fürstin deren Wangen sich zu färben und deren Augen zu leuchten begannen, als sie gierig die ausdrucksvoll gegebene Erklärung Ormuds verschlang. „Das bedeutet Ermutigung zur Nächstenliebe um, auch zugunsten des Ichs, das jenseitige Milieu zu klären; es begründet ferner die Opferung für Familie und Vaterland, welche jedem Gemüte natürlich steht."

„Der mythische Christ opferte sich der Menschheit nicht den Juden; die Sage weist dem Ethiker den Weg", äusserte Ormud mit leiser inniger Stimme wie wenn er sich selbst ermahnte.

„Mir ist als ob Deine Rede Dein weisses Gewand beflecken müsse; der Rauch tiefatmender Fabriken beschlägt den Schnee mit Russ", wandte der Kaiser sich an seine Schwägerin.

„Gewiss! Die Schneedecke ist das Leichentuch der Natur, im Klostergewand verdirbt die Seele; statt sich durch Wissen und Schaffen zu klären, umspielt sie die ansteckende Fäulnis von Aberglauben und dogmatischer Verbohrtheit. Oh, dürfte ich in der Fabrik meine Vernunft betätigen, im Kampf ums Dasein mein Gemüt stählen, und Liebe säen!“

„Elisabeth!“ rief der Kaiser, „das ist Heresie. Die Heiligen werden Dich vor Gott anklagen. Beichte und büsse!“

„Deinem Befehle muss ich mich unterwerfen da ich zur Ebenbürtigkeit geboren — ich könnte sagen verdammt wurde. Ist es meine Schuld wenn meine Seele im Klostermoder verkommt und zur Ewigkeit untauglich wird?“ fragte sie traurig, sich an Ormud wendend.

„Vieles Schöne und Edle geht unter, Hoheit,“ entgegnete dieser; „die Rose erfreut und wird Dung, aber ihr Duft teilt sich der Atmoshpäre zu und desinfiziert sie. Gleicherweise wird Ihre Seele das irdische Jenseits bereichern indem sie darin sublimiert und, ihre psychischen Atome den übersinnlichen Gebilden sich zugesellend, die Masse mehrt und veredelt. Die unmenschlichsten Verbrecher sind, wer der Differenzierung des Geistplasmas entgegen wirkt; denn dieses ist der erlösende Heilsvermittler unter dessen Beeinflussung wir zur Weltraummenschheit reifen sollen, wenn sich nicht gar aus ihm ein höhers Geschlecht entwickeln wird, ähnlich wie in grauen Vorzeiten das Protoplasma die Wiege des Tierlebens war.“

„Wäre Ihre Theorie begründbar, so müsste sie die gesamte Sozialistik umkrempeln. Indertat würde alsdann Nächstenliebe, zur selbstsüchtigen Notwendigkeit heranwachsend, dem Kampf ums Dasein eine prismatisch wohlige Färbung verleihen.“

„Ernenne ihn Kanzler“, drängte die Fürstin. „Mut!“

„Allerdings dürfte ich keine Todesfurcht besitzen. Als Autokrat bin ich von aussen bedroht, aber den demokratischen Herrscher erwürgte die Kamarilla. Die Heiligen — ach so! die Himmelshierarchie müsste pensioniert werden.“

Der Kaiser verliess wortlos und in sich gekehrt das Gemach.

2. Weltraummenschheiten.

An den Höfen Europas wogte die Konsternation in förmlich verkörperten Sturzwellen. Der monarchischen Gesellschaft wackelten die aristokratischen und spiessbürgerlichen Köpfe, während die Psychiater, die mehr noch als andere Fachleute ihre Aufgabe pedantisch pädagogisch auffassen, den Wahnbund schlossen der zwangsweise die Verrücktheit eines hundertmillionen Volkes beobachten sollte. Der weder durch Duma noch durch Reichstag behinderte Autokrat hatte gelassen dekretiert, als ob es sich um ein Frühstücksmenü handelte, dass seine Nation auf das schleunigste zur Weltraummenschheit avanziert und der Kanzler Ormud ermächtigt werde zu allen die Evolution fördernden Massnahmen.

Die Prinzessin Elisabeth vertauschte ihre weisse Nonnenkutte mit dem blauen sternbesäten Ueberwurf des Grossdenkervereins, der sich die Aufgabe gestellt hatte die kleinliche Nüanzierung des Volkscharakters nicht allein zu modernisieren, sondern weit darüber hinaus ihn für die Architektur der kommenden Herrenrasse empfindsam zu fundamentieren. Es war als ob eine einsichtsvolle Weltraumströmung, aus dem Denken einer halbgöttlichen Fixsternmenschheit fliessend, das Reich durchwehte und die fieberhafte Korruption der regierenden Klassen wie die gemeine Untertänigkeit der Massen miteinander vermischte zur Gemütsstimmung von molekülarer Klarheit. Zauberhaft entfalteten sich die geistigen Fähigkeiten des Volkes, sodass in kurzem seine rückständige Stellung im europäischen Areopag als archeologische Mythe anheimelte, die, aus der errungenen Vogelperspektive höchsten Kulturniveaus betrachtet, wie die Erinnerung aus einem phylogenetischen Atavismus berührte.

Das übrige Europa rüstete. Es verband sich zum Fünfbund um die drohende Hegemonie von Geist Gemüt Gewissen, dieser wahrhaftigen Dreieinigkeit, in die Schranken

der Mittelmässigkeit zurückzuweisen; Indien jedoch jubelte dem ethischen Befreier zu. Die Monarchen gebärdeten sich wie besessen, die Ebenbürtigkeit umflorte sich trauernd, die Bürokratie zitterte für ihren Schlaraffenübermut und ihre Pensionsberechtigung, die Offiziere forderten den Krieg, am meisten schimpfte das um seine Groschen besorgte liberale Bürgertum. Das Pendeln der Sozialdemokratie, zwischen den eignen dogmatischen Stichworten und den persönlichen Ungebundenheiten der neugebornen Weltraumnation, verhinderte jegliche Fruchtbarkeit da die Keime sich in Streiks und Protestversammlungen verloren wie der Fluss im Wüstensande. So stieg das Reich des Autokraten einsam zur schwindelnden Weltraumwürde auf; er blieb Herrscher, sank jedoch zum Volke herab als einer unter seinesgleichen, sich damit zum Heiland erhöhend.

Natürlich haperte und hakte es überall in öfters sehr bedenklicher Weise, umsomehr da das Heer gestärkt werden musste gegen die Kampflust des monarchischen Gottesgnadentums und der kirchlichen Unfehlbarkeit, welche letztere ein Schnellfeuer von Enzykliken eröffnete, das jedoch von Ormud als harmloses Raketenspiel eingeschätzt wurde. Mehr Sorge machte ihm die wachsende Wahnidee des Kaisers: das herrlichste Ziel der Halbgöttlichkeit sei seiner von ihm gekrönten Nation erreichbar ohne auf den Zwischenstationen Aufenthalt zu nehmen.

„Majestät“, riet er eines Tags eindringlich, „zügeln Sie Ihren fanatischen Ehrgeiz der uns in die Brüche phantastischer Irrlichter verleiten müsste. Die Entfernungen zwischen den von mir willkürlich benannten vier Gruppen — Weltraum- und Geistermenschheit, Viertel- und Halbgötter — sind so gedehnt, dass sie uns unverständlich bleiben. Noch lange nicht steht uns die unterste Stufe der Weltraummenschheiten in Sicht, wo die Machtsphären der ersten urkraftlichen Verzweigung, nämlich von Schwerkraft und Affinität, noch immer im mystischen Halbwissen verschwimmen, oder wo die chemischen und psychischen Weltraumströmungen noch

auf keinen korrekten Barometern registriert werden, wo allerdings die Gedankenmoleküle bereits kinematographiert in bildliche Erscheinung treten.“

„Das ist entmutigend“, unterbrach der Kaiser den Vortrag.

„Durchaus nicht!“ entgegnete Ormud, „gelingt es uns den Frieden mit unseren Nachbaren noch einige Jahre zu erhalten, so mag unser Fortschritt auf allen Gebieten deren Achtung so gezeitigt haben, dass der gesunde Sinn der Völker den Chauvinismus wohl paralysieren dürfte, der vom Aberglauben im Bunde mit Klassensucht geschürt werden könnte. Unseren Gesandtschaften sind indische Jogi attachiert, welche die Telepathie und die Hypnose zielbewusst handhaben, ausserdem Experts in geistiger Empfindsamkeit denen der Gedankengang der Kanzleien sich automatisch enträtselt. Dagegen gehören die Diplomaten unserer Rivalen der minderwertigen Geburtsaristokratie an, welche infolge von Reichtum und Bevorzugung dem Kampf ums Dasein enthoben und daher erschlafft ist.“

„Wahrlich kämpfte ich um mein Dasein,“ meinte der Kaiser.

„Sie zitterten darum“, verbesserte der Kanzler, „jetzt sind Sie ein freier Mann der unbewacht Anarchistenversammlungen besuchen darf. Nicht mit Unrecht weist die Geschichte den Mikado, Dalailama, Papst auf; sie sollten die Herrscher des Jenseits sein, die ethischen Führer der Nationen in der Evolution aufwärts, die psychochemischen Professoren welche im Kulturlaboratorium das Geistplasma aus den sinnlichen Fähigkeiten mit Hilfe technischen Wissens sublimieren. Statt dessen bekleisterten sie sich mit sterilen Mythen und schufen aus sich unfehlbare Götzen — die vernünftigeren wurden weltliche Könige.“

„Jetzt erfüllen die meisten Monarchen beide Pflichten vereint.“

„Keine von beiden genügend“, warf Ormud ein. „Sie züchten Unterwürfigkeit, Aberglauben und Heuchelei; das

Knicksen schätzen sie über Begabung die ihnen oft unbequem wird, weil ein geistig empfindsamer Mann wohl Untertan einer Nation aber nie eines Mannes sich nennen wird. Sie schwätzen von Christentum und Gottesgnadentum, weil sie keine gewichtigen Gründe anführen können weshalb ihr Amt überhaupt erblich ist, und rasseln mit dem Säbel. Die Monarchie kollapses, weil die Ebenbürtigkeit im höfischen Putz versumpft der ihre Geistesarmut fratzenhaft in Relief setzt."

„Man wirft mir vor dass mein Ziel zu fern gesetzt sei, dass ich, statt den Weg bis zur einfachen Weltraummenschheit zu ebnen, die Geistermenschheit für meine Nation erträume oder gar die Viertel- oder Halbgöttlichkeit erreichbar wähne. Die praktisch eroberten Resultate", schloss der Kaiser, „berechtigen mich allerdings zu den kühnsten Hoffnungen, aber ehe unsere Lehrmethoden neue Sinne gefertigt haben, wird unsere Eitelkeit innerhalb des Titels der Erdenmenschheit schweifen müssen. Die blosse Technik versagt in den Unendlichkeiten des Raums und den Verhängnissen der Zeitdimension und ihren topographischen Zufälligkeiten."

„So reden Majestät kaiserlich!", rief Ormud enthusiastisch. „Die Kakophonie von Geburt und Narrenglauben, welche von den Thronen säuselt, tönt anekelnd dem geistig empfindsamen Ohre. Die Körpererblichkeit ist materiell und keimt in der Fortpflanzung; dagegen protzt die Erblichkeit des Geistes die Merkmale der strahlenden Kraft wie sie, verdichtet im Geistplasma, die Gehirne tangiert. Durch die Macht der Affinität mag sie mühelos das Genie befruchten oder auch — sogar katalytisch — Talente erzeugen; im allgemeinen muss sie selbsterlösend geschöpft werden."

Elisabeth, gefolgt von ihrer neuen Hofdame Leta, war unbemerkt eingetreten und hatte der Auseinandersetzung gelauscht. Die Fürstin erschien aus der Chrysalide zum frohen Schmetterling verjüngt, seitdem sie den Kadaverglauben des Klosters mit dem Forscherzweifel pulsierenden Schaffens vertauschte; ihre Begleiterin konnte im Vergleich als Blumenkelch gelten, den Gemütshonig freigebig den Näschern dar-

bietend. Beide Frauen schauderten unwillkürlich in der Erinnerung des faden Geplärres mit dem sie auf ihrer niedrigen Entwicklungsstufe den Schöpfer von billionen Sonnen zu bestechen vermeinten.

„Hast Du auch fleissig zu den Heiligen gebetet?“ fragte der Kaiser seine Schwägerin sarkastisch, wie wenn er den flüchtigen Gedanken erraten hätte. „San Kopernikus, San Darwinius und alle die Apostel des Modernismus welche die Bibel der Affinität auslegen zur Ehre Gottes, und die Erdenmenschheit zur Weltraummenschheit adeln wollen damit sie ein Molekül werde im weltregierenden Geiste; ja, an diese Heiligen bete inniglich und unser irdisches Jenseits wird Dich schützend umwallen, es wird strafen wer Dir unrecht tut.“

„Bete mit Inbrunst, so wirst Du erhöret; bete mechanisch, so kränkst Du die Macht die das Verständnis des Herzens begehret, ehe sie tätig zur Hilfe erwacht“, zitierte Leta.

„Ich erlaubte mir der Herzogin das Mädchen anzuempfehlen“, beantwortete Ormud des Kaisers fragend auf die Gesellschafterin gerichteten Blick.

„Gewiss“, sagte der Kaiser, „sind wir Untertanen dieses Jenseitsstaates ehe wir vermittelst der Erkenntnis dort zu Gebietern uns erlösen.“ Damit entliess er Ormud, um sich der ihm unentbehrlichen Familiengemütlichkeit zu widmen.

3. Die Erdenmenschheit.

Die Sehnsucht nach der Zukunft ist identisch mit der Sehnsucht nach einem höhern Dasein; die Indier suchen es im Selbstverlieren innerhalb Brahma, die Juden in Abrahms Schoss, die orthodoxen Christen in der Gemeinschaft mit Jesu, alle drei also im Jenseits, mit der Modifikation dass Juden und moderne Christen auch ein höhers Dasein auf Erden anstreben und zwar vermittelst Kunst Wissenschaft Technik.

Der Drang nach Verbesserung wurzelt im mysteriösen Differenzierungsgesetz und ist affinitätischen Prinzips, jedoch schwer erklärbar ohne die Anregung wie sie etwa eine von aus-

wärts kommende psychische Strömung ausüben dürfte; sie wird je nach Geschmack dem Willen Gottes oder der Erblichkeitstrahlung halbgöttlicher Fixsternmenschheiten oder auch den, jenseits unserer immensen Sterneninsel waltenden Kräften komplizierter Physiognomik zugeschrieben. Begriffen wir die Zeitdimension sozusagen in der Fläche, so wüssten wir richtigern Bescheid.

Die Indier müheten im Streben nach Brahma ihr Bewusstsein — also die Seele — zu klären, was nicht ganz unbelohnt blieb; in der Hypnose beherrschen ihre Gedankenmoleküle die fremden Gehirne und zwar sämtlicher Zuschauer, innerhalb eines beschränkten Raums eine hypnotische Zone schaffend; in der Telepathie treten die Gedanken verschiedener Personen gleichsam in drahtlose Kommunikation; beim schnellen Wachsenmachen von Pflanzen wirkt ihre menschliche Erblichkeit beschleunigend und kräftigend auf die botanische — sie könnte, wie die Weltraumströmung auf uns, umformend angewandt werden. Aus diesen Fähigkeiten einen neuen äusserst wichtigen Sinn zu entwickeln, sollte nicht schwer fallen. Da die indische Sehnsucht nach der Zukunft ausschliesslich das Jenseits inbetracht zog, das irdische Dasein vernachlässigend, so entnervte das Volk und fiel barbarischen Eroberern zur Beute — schliesslich den Engländern, welche die Regeneration wohl anstreben, aber nicht die ethische Begabung des Könnens beweisen.

Die Juden, deren Abrahm mit Brahma sicherlich synonym ist, erstreben im Gegenteil irdische Freuden, dem Jenseits gegenüber sich etwas skeptisch verhaltend. Ihr Geist ist oberflächlich und daher vornehmlich der Kunst gewidmet, sie sind gemütvoll aber gewissenleer, weshalb ihre Klugheit mit Verschmitztheit bezeichnet werden muss.

Die christliche Sehnsucht nach der Zukunft ähnelte frühzeitig der indischen — Krischna heisst der erhaltende Gott, und sowohl die Asketen wie das Mönchtum sind beiden eigentümlich — hat sich jedoch mehr und mehr jüdisch gefärbt. Orthodoxe und Positivisten verehren mechanisch die

himmlische Hierarchie, richten dabei ihr Hauptaugenmerk auf den Gelderwerb zum Zweck des Wohllebens — Geschlechtswehen und Schwindel pflanzen die Verbrechen, füllen Gefängnisse und Irrenhäuser. Abgesondert haben sich die Modernisten, die dem Papsttum seine Sünden geisterschrecklich heraufbeschwören, ihm das Menetekel aufmalen.

Die vorgehenden Betrachtungen schrieb Ormud nieder, als er durch das Eintreten des Polizeipräsidenten, dessen Amt in der angehenden Weltraummenschheit rapide zur Sinekure abfiel, gestört wurde.

„Ich beschäftige mich soeben mit der Erdenmenschheit Hunger nach dem Luxus eines gemütlichen jenseitigen Heims; Sie aber sind das Antidot, denn wen Ihre Myrmidonen packen, dem verkümmert oder stirbt die Seele.

„Exzellenz“, beschwichtigte der Polizist des Kanzlers Humor mit ernster Miene, „mein Vortrag ist sensationell, für Sie besonders ergreifend, für das Reich schimpflich und schon höhnen unsere Nachbaren die Weltraumnation trotz meiner Beschönigungen inverfolg der Recherchen. Leta ist spurlos verschwunden! Zum letzten Male gesehen, war sie vom Kaiser und der Herzogin Elisabeth an jenem Abend als Sie Audienz hatten. Von ihrer Hoheit entlassen, zog sie sich zurück — mag sein bis ins Jenseits.“

Ormud war erregt aufgesprungen, seine vergeisteten Augen senkten sich dem Manne bis ins Herz hinein; er traute weder seiner Einsicht noch seiner Ehrlichkeit allzuviel zu. Die Emanation desselben verursachte im Denken des Kanzlers keine zwistigen Kräuselungen bei der Wandlung der materiellen zu psychischen — Gedanken- — Molekülen, was auf ein reines Gewissen schliessen liess; aber mangelhafte Energie schien ihn zur Hypnose, auch der eigenen — also Phantasie, geeignet zu stimmen.“

„Was haben Sie bisher unternommen?“ fragte er.

„Nichts Erspriessliches“, war die unsichere Antwort. „Es ist eben keine Spur vorhanden weder für uns noch für

unsere experten Hunde. Telepathie kommt kaum inbetracht, unsere geistig empfindsamsten Detektivs bleiben ratlos."

„Leta stand gerade in dieser höchsten Begabung allen voran", murmelte Ormud dem Polizisten abwinkend, da er die ihm selbst eigentümliche Fähigkeit erproben wollte.

Es dürfte nicht ausgeschlossen sein dass die Rassen der viertelgöttlichen Menschheitsstufe ihren Körper zu nebligen Molekülmassen zeitweise zu verflüchtigen vermögen, auch ungesehen, vielleicht sogar momentan, weitere Strecken durchmessen oder sonstwie verschwinden können; aber solche Stadien der Entwickelung bleiben hier noch zur grauen Zukunft entrückt. Die höchste Leistung, deren man sich rühmte, bestand in der zu solchem Grade geschärften geistigen Empfindsamkeit, dass ihre Besitzer die Zufälligkeiten in der Zeitlinie voraus kombinierten, den Werdegang von Personen und Völkern ziemlich fehlerfrei umschrieben, verborgene Ereignisse empfanden und zwar meistens indem sich ihnen wachend oder träumend das Wissen der Beteiligten vorspiegelte.

Dieses letztere schlug nicht in die Rubrik der Telepathie, Ormud erwartete nicht dass Letas Denken sein Gehirn bestrich; sondern er versuchte in die Schichtung des nationalen Geistplasmas mit seiner psychischen Wesenheit einzudringen damit diese — wie die sensitive Pflanze des Insektes Schwirren ahnt oder wie die Weidenrute sich zum Wasser biegt — die Reflexe aus ihrem gegenwärtigen Gemütszustande auffange und lokalisiere. Seines Gehirns graue Decksubstanz arbeitete an der Produktion geistiger Moleküle, jedoch nicht sie in Gedanken ausstrahlend um Leta telepathisch zu erreichen, sondern damit beider Ausflüsse sich innig im vermittelnden Geistplasma tangieren und mit einander kommunizieren möchten.

Ormud sah im Traume ein Mädchen das wohl Leta hätte sein können, wäre ihr Haar nicht schwarz statt kastanienblond gewesen; ihr Haupt ruhte im Schosse eines braunen Weibes deren Hände ihre gelösten Flechten liebkosend oder hypnotisch umtändelten. Er hielt diese Spiegelung für unzu-

treffend. Die einheimische Presse wühlte förmlich im Uebersinnlichen herum und erteilte demgemäss Rat. Die Ausländer höhnten und jubelten; sie hatten nie begriffen, dass nicht das Uebersinnliche in der Natur, sondern ihnen der darauf reagierende Sinn fehle; hätte die Sonnenstrahlung unterlassen der Erdenmenschheit Augen zu fertigen, jedoch unversehens entwickelte sie jemand infolge der aus der Tiererblichkeit geimpften Keime und erzählte von den grotesken farbenbunten Gestaltungen, so würde man ihn der Phantasterei beschuldigen und nicht ernst nehmen.

Mensch ist erst wer des Selbsts in sich bewusst ist; tritt dieses innere Ich vermittelst geistiger Empfindsamkeit in die selbstbewusste Verbändlichkeit mit der Uebernatur, so nähert er sich dem Stadium der Weltraummenschen. Als der Kanzler seine Unbeholfenheit erkannte, beschloss er sein Amt niederzulegen, damit es einem höher Befähigten überantwortet werde; ausserdem war er der Meinung dass Leta nach dem Auslande entführt sein müsste.

„Majestät“, sagte er während der zum Zwecke geforderten Audienz, „sie wurde von der fremden Diplomatie gefürchtet seitdem ihre verborgene Gegenwart bei allen wichtigen Unterredungen mit den Vertretern unserer Rivalen ruchbar geworden war, da sie Unwahrheiten instinktiv entdeckte und sogar sie zu berichtigen vermochte, nicht allein gemäss des Wissens des Sprechenden sondern unerklärbarerweise auch absolut. Die Lösung des Rätsels ist nationale Ehrensache, sie geht mir überdies persönlich nahe von wegen meiner Freundschaft zur Verschwundenen.“

„Sehr wohl“, unterbrach der Kaiser begierig seine eigene geistige Empfindsamkeit zu dokumentieren, „ich ernenne Sie zum ausserordentlichen Botschafter bei den lateinischen Staaten. Diese sind katholisch und zugleich zwischen Republik und Monarchie pendelnd, also besonders argwöhnisch auf unser meteorisches oder raketenhaftes Gebaren. Der Herzogin liess ich einen Pass ausstellen auf den Namen Baronin Friedberg; sie will inkognito die Welt bereisen und nebenbei

gleichfalls Nachforschungen anstellen, was mit ihrer romantischen Neigung harmoniert."

„Ich werde mich daher als Geheimagent des Fortentwickelungsgesetzes gebärden, auf dass die Selbsterlösung die Kodexe fundamentiere und die prahlerischen Allüren der Herrscher prismatisch die Weltraummenschheit reflektieren." Damit verabschiedete sich Ormud.

„Weshalb sollten geistig mich überragende Leute mir Loyalität oder Untertänigkeit schulden?" fragte sich der Kaiser sinnend. „Weder bin ich imstande der Führer des hochstrebenden Volkes zu sein, noch die Idee des Nationalgeistes zu verkörpern; der Staat gebraucht mich nicht als Steuer sondern als Ballast, die Bürger kritisieren mein Unvermögen seit der Hokuspokus des Gottesgnadentums nicht mehr Ehrfurcht wohl aber Spott erntet. Die Scheinkultur von Papst und Kaiser befriedigt kaum noch die Narren und Streber."



III. Der Diplomat.

1. Die Lateiner.

Am Abhange des Tibidabo lehnt ein gefälliges Landhaus, das im Viereck den geräumigen patio mit der konventionellen Fontäne umschliesst und vor dessen östlichem Balkone sich seitwärts die blühende Stadt Barcelona und dahinter das blaue Meer dehnt. Es gehörte tatsächlich dem Orden der Jesuiten, war aber von Nonnen der Santa Clara bewohnt seit jener grausen Nacht, als am Jahrestage der Hinrichtung Francesco Ferrers die Strassen der Stadt sich blutig färbten in der Zerstörungswut gegen die Klöster, und das gereizte Volk Rache nahm für das Elend und die Schmach und Verwahrlosung, welche die Mönche Roms in massloser bis zur Aufsaugung des Staates akzentuierter Frechheit über die gläubigen Toren und die machtlosen Dissidenten ausgeschüttet hatten. Katalonien war dem Beispiele Portugals gefolgt, hatte die Ordensniederlassungen aufgehoben, so dass die vagabondierenden Mitglieder sich hinter Betrug und Mummung verstecken mussten.

Vier den Himmelsrichtungen vergleichbare Personen befanden sich in einem kleinen Gemache dessen einziges Fenster in weiter Ferne ein einsam schaukelndes Boot sehen liess, wie wenn eine Verheissung zwischen den beiderlei Blau schwebte. Die altersgraue Aebtissin glich dem vereisten Norden, die unruhigen stechenden Augen des Prälaten erinnerten an den sengenden Süden, das junge Mädchen lächelte wie der fächelnde Westwind, und die in einer Ecke kauernde Frau gehörte dem geheimnisbergenden Ostindien an.

„Pius X hat uns im Uebereifer ruiniert", sagte der Priester verdriesslich. „Heute würde der Heiland nicht auf dem Esel nach Jerusalem reiten, sondern eher auf dem Aeroplan darüber kreisen um sich alsdann elegant auf Zion niederzulassen. Man würde ihn auch nicht kreuzigen sondern den Psychiatern überantworten. Seine Heiligkeit begreift nicht den Wechsel weder in Dialektik noch in den Glaubensmethoden; Portugal und Spanien wurden zu dicht mit Bethäusern jeglicher Art besäet, daher entstand die iberische Föderation, die gründlich aufräumte, und König Alfonso von Kastilien als Oberhaupt muss nun mit den Wölfen heulen."

„Er ist ein Abtrünniger", grollte der Aebtissin Stimme ähnlich dem Krachen und Bersten der überladenen Eisdecke. „Don Manoel, ich fürchte und hasse den Tod."

„Am Ufer des heiligen Ganges stirbt man zur Seligkeit in Brahma", murmelte die Indierin. „Krischna der Erhalter ist nicht so lieb wie Schiwa der Zerstörer. Lasst mich zur Tochter nach Goa reisen, wo Euer Missionar mich und meine Kunst erkaufte."

„Die Aya bleibt Heidin", bemerkte er. „Der Erfolg der Missionen hat mir stets problematisch gegolten, häufig schaden sie der Moral durch die unbegriffenen Widersprüche zwischen dem Ererbten und dem Aufgedrungenen."

Die Tür wurde von einer Nonne geöffnet, deren Anmeldung Ormud ohne Verzug nachfolgte. Er verbeugte sich vor der Aebtissin, die mit teilnahmlosem Kopfnicken antwortete; aber Don Manoel schien er zu kennen. Sich dem Mädchen

zuwendend rief er in Befremdung: „Leta?!“ hinzufügend: „Verzeihung, die frapante Aehnlichkeit bestrickte mich trotz des Rabenhaares.“

Es trat eine peinliche Pause ein. Leta hatte sich erhoben, sie blickte ungewiss und nachdenklich fragend zur Aya herüber. Diese stand auf, stellte sich der Aebtissin zurseite, mehrmals murmelnd: „genug, ich reise!“ Ormud schärfte seine geistige Empfindsamkeit, des Jesuitenpaters Zynismus war ihm behilflich die Verstrickung zu brechen. Das hypnotisch befangene Mädchen vergliche sich nicht unzutreffend mit jener einsamen Barke im Meere, wäre sie eine verwunschene Welle gewesen; nun kräuselte ein psychischer Hauch ihr geronnenes Mysterium und entzauberte ihrer Moleküle Plastik, so dass sie schäumend und lebendig Taten und Gedanken gebar wie zuvor.

„Jenes Weib“, sagte Leta auf die Indierin weisend, „erwartete mich damals als ich des Kaisers Gegenwart verliess; mir ist als ob ich seitdem in ungewohnten Regionen mich aufgehalten habe.“

„Mir ist alles klar“, bestätigte Ormud; „Unfehlbarkeit und Ebenbürtigkeit schlugen uns ein Schnippchen. Gerade Ihre geistige Empfänglichkeit erleichterte die Hypnose welche affinitätischer Beschaffenheit ist und vermittelst des Geistplasmas — wenn auch unbewusst — von den erblich darauf geschulten Indiern mit erstaunlichen Erfolgen gehandhabt wird.“

„Der Wunsch mich zu sprechen führte Sie hierher?“ fragte Don Manoel. „Weswegen suchen Sie ihre Bundesgenossen nicht im Weltraum? Mein Einfluss an irdischen massgebenden Stellen schwindet, denn er ist kirchlicher Natur während alle Lateiner die Religion politisch auffassen; die alten Römer liebten ihre Götter in den Rollen des Prokonsuls oder Centurios.“

„Ganz recht“, erwiderte Ormud, „immerhin ist die Rasse der Iberier stark gemischt mit Arabern Gothen Kelten, von denen besonders die letzteren mystisch veranlagt sind. Gerade

in dieser Halbinsel hat der Glaube Heldentaten und Greuel veranlasst, die durch Jahrhunderte hindurch Europa erbeben machten; hier kann der Priester Herrliches und Scheussliches anrichten je nach seiner Weltanschauung. Fanatismus bedeutet soviel wie den Glauben über das Gewissen einschätzen."

„Der Vatikan kämpft um seine Existenz, seine gefügigsten Untertanen sind abtrünnig geworden, die Herrschermacht der Päpste ebbt zur Ohnmacht, mehr noch als die Mönche sind wir Jesuiten gehasst, aber unsere skrupellose Beihilfe ist notwendig die katholische und damit christliche Konfession vor dem Untergange zu bewahren."

„Viele würden die Identität von römisch und christlich verneinen, ich jedoch nicht", warf Ormud ein; „der griechische Katholizismus ist eine Verwaltungsabart, die protestantischen Sekten, mit den Positiven und Orthodoxen zügelnd und hemmend, sind Uebergänge zur wissenschaftlich psychischen Weltanschauung."

„Die Lateiner bedürfen einer weiblichen Halbgottheit; das Volk aber verlangt die personifizierte Weltregierung gemäss seines Verständnisses, und liebt den Pomp religiöser Zeremonien."

„Den ersten Satz gebe ich zu", sagte Ormud; „aber gerade die Lateiner schätzen das Gesetz und kümmern sich wenig um die Person, wie die Römer unter der persönlichen Regierung schnell verwahrlosten. Alle vier lateinischen Nationen sind entweder bereits Republiken oder neigen stark dazu hin; auch ihre Himmelshierarchie verrät den Hang nach Ministern — Jesus Maria Joseph Petrus die Erzengel, sowie nach Volksvertretern — die Heiligen, aus denen sich leicht die Granden oder der Senat absondern liessen. Der Franzose hätte ganz gerne wieder den Kaiserpomp, könnte der Monarch ein Uebermensch oder ein abstrakter Begriff sein."

„Unsere Konstruktion muss menschlich bleiben", meinte Don Manoel.

„Damit fällt der Bibel göttliche Offenbarung", stimmte Ormud bei.

Die Aebtissin erhob sich mit böser Miene, denn das Rütteln an ihren Dogmen war ihr unerträglich; indem sie steif das Gemach verliess, winkte sie der Indierin ihr zu folgen. Leta ging sich reisefertig machen um ihren unfreiwilligen Besuch abzubrechen, während die beiden Männer — Antipoden in der Erlösungstheorie die, wie das Spektrum von rot zu violett, zwischen ihnen schillerte und wie dessen „Blendung in weiss“ einen Ausfluss der Schwerkraft, oder mit Affinität vereint die göttliche Urkraft, repräsentiert — sich über Ormuds poetische These stritten: das Papsttum ist die Petrifaktion eines lang verklungenen Akkords. Dabei traten die nachfolgenden Meinungen zutage.

Im machtvollen gothischarabischen Spanien zählte Cordova eine Million Einwohner; der Glanz wuchs, bis die bigotten Habsburger ans Ruder kamen; von der Inquisition, den Jesuiten und Mönchen wurde die Befähigung der Nation zerstört so dass sie zum Schatten ihrer einstigen Grösse verkümmerte. Im zerfetzten Italien stemmten sich Venedig und Genua gegen die klerikale Verwahrlosung; der den Lateinern wenig sympathische Handel wurde in den beiden Städten wie auch in Mailand von den germanischen Elementen zur Grossmacht gehoben. Merkwürdig ist die Kunstepoche, deren Lüster bis zur Gegenwart die Malerei überstrahlt, trotzdem dass weder Römer — ausser für Strassenbau — noch Kelten sich für Verschönerungswerke besonders interessierten. Es ist fast als ob ein demgemässer Weltraumhauch die Empfänglichkeit der Gemüter wetzte, ähnlich wie eine chemische Strömung die sonst unerklärliche Kalkperiode auf der Erde hervorgerufen haben muss.

Frankreichs Staatsmoleküle sind gasig, Englands flüssig, Deutschlands fest, Russlands explosiv.

Alle lateinischen Nationen sind ackerbauend und sässig; die Römer eroberten um ihr nationales Heim zu vergrössern, ihnen war das Forum was den Töchtervölkern das Café ist — ein zweites Heim wo sie plaudernd und plappernd die Freistunden verbringen. Zwei eigenartige Wiedergeburten weist

die Geschichte auf, nämlich Ludwig XIV. und Napoleon — Augustus und Cäsar — überhaupt spielten sich die Ruhmesepochen eruptionsmässig ab, was gleichfalls charakteristisch hervortritt beim sich abwickelnden „Los von Rom".

Das Haus Habsburg hat eine so unheimliche Rolle gespielt, dass man geneigt ist sein Auftreten in die Zeitdimension zu verlegen, anstatt die bezüglichen Ereignisse als Zufälligkeiten zu beurteilen; und am unheilvollsten in der Verknüpfung mit Rom. Ludwig XVI und Napoleon verdarben in der Ehe mit Töchtern aus dem Geschlechte, Spanien verblutete und Italien zersplitterte unter Fürsten des Hauses, Deutschland verlor seine Hegemonie unter habsburgischen Kaisern, Oesterreichs Geschick hängt noch in der Wage. Die Familie hat im Aberglauben viel verbrochen, sie hat neuzeitlich gelitten und gesühnt — aber ist heute noch die Hauptstütze des absterbenden Papsttums. —

Don Manoel begab sich nach München, dem klerikalen Dorado; Ormud reiste nach England, Leta sollte in Moskau bei der Baronin Friedberg — Herzogin Elisabeth — Wohnung nehmen.

2. Die Germanen.

Obgleich die Weltraumnation bespöttelt worden war, nicht am wenigsten von der alltäglichen Presse der die Konstellation des Gegenwartspunktes heilig ist, so mussten die einsichtsvollen Leute doch zugestehen dass die damit eröffnete Perspektive geradezu bezaubernd wirkte, um so mehr da Ormud sein geniales Luftschiffsystem aufgrund chemischer Molekülzeugung — die Aktion im Kometenschweif und in den Sonnenprotuberanzen nachahmend — bereits bis zur Demonstration verwirklicht hatte. Solcherweise enthusiasmiert die Hebel zu spannen, um die Erdenmenschheit schnellstens zur Stellung einer gebietenden Herrenrasse hochzuheben, hatten die drei kulturgewaltigen germanischen Grossmächte je einen ihrer bedeutendsten Männer delegiert, damit diese vier Genies den internationalen Kodex verein-

barten ohne jedoch den Kampf ums Dasein nach Utopien zu verbannen; denn man war überzeugt dass Personen wie Völker diesem Naturgesetze noch unterstanden und dass die Beseitigung des Krieges so viel hiesse als einer erschlaffenden rückständigen Nation ihren Besitz garantieren. So würde z. B. England gefahrlos sein Weltzepter schwingen dürfen, selbst wenn es sich unfähig erweisen sollte sein Kolonisationstalent lebendig zu erhalten.

Die Zusammenkunft fand im hübschen Badestädtchen Tunbridge Wells statt, in einer bürgerlichen aber gemütlichen Villa von deren Terrasse der prächtige Gemeindeplatz — commons — überschaut und das Cricketspiel beobachtet werden konnten. Um das Resultat auf das freundlichste zu fördern, hatten sie Brüderschaft geschlossen und nannten sich bei ihren Vornamen: John vertrat England, Sam die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Karl das Deutsche Reich und Ormud die Weltraumnation. Die vier Männerherzen schlugen stolz im Bewusstsein dass in ihnen der Planetenpulsschlag pendelte; ein vieratomiges Willensmolekül strahlte Einsicht und Erleuchtung über den Erdenkreis; ihrem Bündnis gesellten sich alle Staaten bei, trabantenhaft und unebenbürtig. Lateiner und Slaven, Gelbe und Schwarze müssten ohnmächtig dem Stampfen ihrer Heere und Dröhnen ihrer Kanonen lauschen, wollten sie ernst machen — welche Eventualität natürlich mehr im Sinne von Geistesgewitter sich ereignen dürfte.

„Berlin London New-York sind zurzeit der Erde Metropole“, bemerkte Ormud.

„Und unter ihnen ist London die grösste“, vervollständigte John.

„Sagen wir die Angelsachsen herrschen“, verbesserte Sam.

„Gleich Atlas, trägt Deutschland die Kultur“, meinte Karl.

„Daher stammen Eure Geheimen Oberkulturträger“, witzelte Ormud. „England tangiert den Verfall, wenn es nicht

stramm der Weltraumwürde zusteuert; kein Jongleur ist imstande so viele verschiedenartige Kronen auf dem Haupte zu balanzieren. Um den einen Besitz zu befestigen muss ein anderer erworben werden, um den Weg von Bagdad nach Indien zu sperren wird Persien zerstückelt.“

„Wir befingern es grossspurig“, protzte Sam lächelnd. „Sobald als der stars and stripes Banner irgendwo in der Ferne aufgepflanzt ist, macht sich die Monroe Doktrin im Zwischenraum breit; seit wir Manila eignen wurde der Stille Ozean ein Streifen im Banner, mit Panama sacken wir folgerichtig Mexiko und Honduras, die bereits sehnsuchtsvoll auf den Aufgang ihres Sternes in der Flagge warten.“

„Ihr habt schön reden“, grollte Karl, „wir sind zum Ersticken und Verhungern geengt. Allerdings besserte sich unsere äussere Lage, sodass nun unser kordialer Anhang von Spitzbergen bis Arabien reicht, den Osten vom Westen effektvoll trennend.“

„Wir sitzen nicht beisammen um zu prahlen oder zu brüskieren“, ermahnte Ormud. „Die sich dehnenden Nationen haben Anspruch auf Spielraum; schrumpft Frankreichs Bevölkerung während Deutschlands wächst, so handelt dieses innerhalb logischer Deduktion wenn es seine Grenzen weiter gen Paris verschiebt. Anders liesse sich ein völkerrechtliches Schiedsgericht eben nicht durchführen, als dass möglichst automatisch ein Niveauausgleich stattfände im Ueberfluss. Die Germanen sind handeltreibenden Genies; sie streben nach Gold Wohlleben Luxus, sie verfeinern ihr Dasein vermittelst Kunst Technik Forschung; aber vernachlässigen eher die erblichen Begabungen, die Sinne stumpfen ab während der Geist keinen neuen zeugt. Sentimentale Wortdrechselei schätzen sie über ethische Wahrthesen, daher fassen sie ihre Religion entweder primitiv literarisch auf oder als Schacher. Die Kurie zu Rom verkauft Jenseits und Seeligkeit in spitzfindiger Weise, ihre freigebigsten Kunden bleiben die Germanen.“

„Allerdings wurde mein Land Zufluchtsstätte des jesuitischen Gesindels welches weniger bigotte Staaten aus ihren Gauen vertrieben“, stimmte Karl bei. „Die Nation der Denker und Dichter übertüncht sich mit Mönchsgelichter dessen Luderleben das Kloster in Czenstochau exzemplifizierte. Prinz Ludwig behauptete in Erlangen: das bayrische Volk sei das freieste in Europa. Immerhin fehlt ihm die Denkfreiheit, welche durch von den Priestern geimpfte Petrifikationen ersetzt wird. Auch hat er in einer Rede die wachsende Unselbständigkeit der Deutschen beklagt, aber nicht die schuldige Regierungsweise analysiert; wird ihnen doch immer noch das Ministerium, wie Kindern die Arznei, vom Monarchen aufgenötigt. Der Reichskanzler — der denkbar vorzüglichste Immobilienagent — wäre sicherlich nicht aus dem Plebiszit hervorgegangen. Als Marterwerkzeug jeglicher Selbständigkeitsgelüste — eine Art konservativer Daumenschraube — verwendet man energisch den Landrat, dessen Befugnisse die staatsanwältliche Konfusionsjustiz akzentuieren.“

„Die Teutonen sind kleinlich zersplittert ängstlich jetzt wie immer“, riefen beide Anglosachsen einstimmig. „Das zünftige Spiessbürgertum ist ihnen so eingewurzelt dass das weltmännische Grossdenken nicht spriessen kann“, fügte Sam hinzu; „so urteilen unsere ausgewechselten Professoren. Sie lamentieren, bilden Kampfvereine en gros, aber ducken sich untertänigst zu jeder behördlichen Frechheit. Ihre Krawalle ähneln den Marionettenknicksen Punch and Judy’s. Bedauerlich ist die Unterwürfigkeit der Schöffen unter des Richters und dieses unter des Staatsanwalts Autorität, im Einklang mit dem fehlenden Selbsverwaltungstalent stehend.

„Jedem winkt die Daseinslust gemäss seines Geschmacks“, meinte Ormud. „Den Deutschen verkörpert sie sich in Arbeit Titel Pension, dem Engländer in Heim Sport Politik, dem Yankee in dem von der Frau zu spendenden Dollar — sie soll ihn zum Uebermenschen erlösen. Merkwürdig berührt es dass im Germanentum der streitende Republikanismus fehlt,

die deutsche Sozialdemokratie verleugnet ihn sogar manchmal, und die Amerikaner kaufen Fürstentitel den Töchtern."

„Wagten die Vaterländer in Masse auf einige Jahre Sozialdemokraten zu schauspielern, so würde es im Reiche bald fortschrittlicher hergehen; dazu fehlt ihnen der schicksalsvertrauende Mut. Wir Briten können was wir wollen, weil wir spekulativ und energisch — geradezu instinktiv — die Zufälligkeiten im Verhängnis uns günstig biegen. Gott weiss alles, aber der Durchschnittsdeutsche weiss alles besser — und tut was ihm behördlich befohlen wird."

„Nun so wagt die Selbstbestimmung für Indien!" forderte Karl mit hämischem Lächeln. „Nahe der heiligen Stadt Hardwar am Eintritt des Ganges in die Ebene liegt die Ortschaft Kangri, wo während der Jahrmärkte — mela — die brahmachari — Studenten — Beiträge sammeln für die drei gurukul — Schulen — des Punjab, in denen Vaterlandsliebe und Nationalstolz gelehrt werden nach Vedischem System wie die arya samaj — politischer Verein — es propagiert. Weshalb müssen 300 millionen Indier die 200 tausend Europäer als Herren anerkennen, die des Klimas wegen niemals ansässig werden?"

„Weil sie zu entnervt sind um die 70 tausend Soldaten zu verjagen", fiel Ormud ein, „und weil die Briten den köstlichen Humor besitzen der, umrahmt vom fairplay, jedwede Regierung Verwaltung Kolonisation mit Erfolg zu krönen vermag. In England wurden sogar die Revolutionen humorvoll betrieben, und die lords bespöttelten Towerhill, ihren Henkersplatz."

„Wir rotteten die Rothäute aus, möchten den Negern gleiches antun", sagte Sam, „der Humor ist, wie Puck, ein Luftgebilde. Die Teutonen besitzen davon weniger als wir; auf den Zinnen ihrer Bürokratie und Diplomatie schwingt das Damoklesschwert der gewappneten Faust gleichsam als Wetterhahn; wird aber dem Bürger verweigert wonach er die Hand reckt, und sei es der Mond oder eine Stecknadel, so alarmiert er Polizei Richter Vereine unglimpflich und ziel-

los. Wir haben das Sprichwort „drei Generation von Hemdärmel zu Hemdärmel“ um den schnellen Vermögenswechsel zu bezeichnen, der wie die salzige Seebrise die Atmosphäre klärt von ansteckenden Privilegien.“

„Ich wanderte auf dem Kontinent“, erzählte John, „überall herrscht Teuerung. Wenn man den Ertrag der Felder nicht der wachsenden Bevölkerung anpasst so müssen Hungersnöte eintreten. Wir tun unser möglichstes, vermittelst überseeischer Kolonisation den Ausgleich zu bewirken.“

„Unsere Landwirtschaft buchstabiert Völlerei und Verschwendung“, klagte Sam; „in Deutschland geht es methodisch her. Leider gilt dabei die Losung der Gewalttätigkeit; in Posen stehen die beiden Nationalitäten, in allen Städten die Hausbesitzervereine mit den Mietern auf Kriegsfuss. Woher stammt diese gegenseitige Unverträglichkeit und die Schroffheit gegen schwächere Rassen? Diese Unfähigkeit zu Friede und fairplay im eigenen Lande?“

„Weil das Reich schwerkraftlicher Natur ist mit zu geringer Beimischung von Affinität“, antwortete Ormud. „Völker vermischen mit Vorteil, denn dadurch werden sie affinitätisch veranlagt. Der Deutsche ist also ein individuelles Wesen das vornehmlich im Innern seiner Persönlichkeit die Existenzbedingungen sucht und findet; seine Vereine bedeuten den Beruf oder das Ich im Plural, Arbeit ist seine Seele. Er ist daher konsolidierter Berufsmensch und wird nicht eher glücklich sein bis er ein Berufsparlament besitzt. Der Staat ist ihm nur Mittel zum Zweck; während der Engländer sich als intregalen Teil der Regierung fühlt, weshalb er zu Selbsthilfe und Selbstverwaltung hinneigt. Wird Preussens Haupt etwa durch eine Waffenniederlage verwirrt, so dass die Nervenstränge zu arbeiten aufhören, geschieht die totale Zerstörung wie 1806. Fremde Moleküle assimilieren sich nicht mit dem nationalen Ich, sich entfremdende werden abgestossen, und die Grenzen fahren fort zu schrumpfen oder vermittelst Ansiedelung oder Krieg sich gen Westen zu verschieben.“

Die vier Diplomaten spiegelten ihre Gedanken im Mysterium des aufgehenden Vollmonds, dessen Existenz dem Verständnisse so nahe und doch so ferne steht.

3. Die Slaven.

Die bunte bepelzte Troika flog unter dem Silbergeleute der Geschirrglocken über den frisch gefallenen Schnee der Moskwa entlang. Die abendlichen Schatten färbten die verschwommenen Konturen des Geländes gespensterhaft, aber die Eiskrystalle glitzerten und knirschten unter den glatten Eisen des Schlittens. Hin und wieder durchschnitt das Geheul des Wolfs die bläuliche Atmosphäre, auch näherte sich mancher freche Geselle schnüffelnd den Reisenden, veranlasste die Rosse zum wilden zügellosen Galopp; der Weg war verschneit so dass ihr Instinkt ihn finden musste. In der Ferne blitzten Lichter auf, ein Dorf kündend.

Kurz vor dem Haufen niedriger strohbedeckter Hütten bog die Troika ab dem Walde zu, und hielt nach einer Viertelstunde vor einem hübschen Blockhause mittlerer Grösse. Der Bärendecke entwickelten sich Iwan Wolsky der Eigentümer des Gehöfts und Leta, die von ihm aus Moskau abgeholt worden war um der hier weilenden Baronin Friedberg als Gesellschafterin zu dienen. In der Hausflur wurden sie von Frau Wolska, einer polnischen Schönheit, empfangen und ins Wohnzimmer geschoben, wo der gastliche Samovar gemütlich und einladend sang während von draussen die melancholischen gezogenen Klänge der Ziehharmonika als Nationalbegleitung eindrangen. Der Pope des Dorfes befand sich auch noch in der behaglichen Stube.

„Unser feindlicher Freund“ stellte ihn der Hausherr vor. Den im Schatten eines Erkers verborgenen Ormud bemerkte er nicht.

„Die Kirche wirkt jeder Neuerung entgegen“, klagte Frau Wolska, „sie meint, diese kleinen Abbaugüter, welche für Russland von unschätzbarem Vorteil sein werden da sie dem landzersplitternden die Trägheit begünstigenden Gemeinde-

besitz entgegen streben und sowohl persönliche Freiheit wie Selbsthilfe propagieren, schaden ihrem Nimbus und entfernen die Besitzer von den Gotteshäusern.“

„Sie sind römisch, Matuschka“, warf der Pope ein, „der orthodoxe Glauben des heiligen Russland ist allein seligmachend; vor dieser bezwingenden Wahrheit müssen politische Betrachtungen schweigen.“

„Ueberall bleibt der dumme Bauer die Beute der Priester“, erwiderte Frau Wolska schnippisch. „Seien Sie aber froh russischer Pfarrer und daher gezwungen gewesen zu sein eine reizende Frau herzuführen; das Cölibat ist abscheulich, da es zur Immoralität geradezu zwingt.“

„Scratch the Russian and you'll find a Tatar“, mischte sich Ormud ein.

„Das beweisen die Pogrome“, fügte Wolsky hinzu. „Ich bin kein Judenhasser; sie betreiben Wucher und das Schnapsgewerbe, diese beiden Flüche des Bauern, aber sie heben den Handel für den der Russe ungeeignet ist. Sie könnten viel leisten, würde man sie vertraulicher behandeln.“

„Der Slave ist gemütreich gutmütig gastfrei“, sagte der Pope. „Die grossen Landbesitzer behandeln ihre Bauern gerechter und brüderlicher als die livländischen Barone, Nachkommen des Deutschordens, auf deren Besitzungen die Leute in unmenschlichen Katen wie das Vieh gehaust sind.“

„Der Slave ist affinitätischer Natur“, meinte Ormud, „während der Deutschrusse als schwerkraftliches Wesen selbstsüchtiger aber auch selbstvertrauender handelt. Diese geschmeidigen liebenswürdigen gesellschaftlich erregbaren — vergleichbar mit sich leicht verbindenden Molekülen — upper ten, begabt mit bedeutender geistiger Empfindsamkeit, sind gerade dieser Eigenschaften wegen und bei unfertiger Kulturbildung geneigt zu Ausschreitungen, wie die bedauerlichen Räubereien und Unterschlagungen der Beamten es bekunden. Russland schämt sich“, setzte er humoristisch hinzu, „in Finnland eine ehrliche Provinz zu besitzen, weshalb man es zu russifizieren trachtet.“

„Meinen Sie, wir kommen in den Besitz von Konstantinopel?“ fragte Wolsky.

„Gewiss! wenn wir uns besser mit den Magyaren stellen möchten“, beteuerte Frau Wolska.

„Jede weittragende Veränderung wickelt sich ab mit geschichtlicher Langsamkeit, als ob sie im unabwendbaren Geschick der Zeitdimension liege“, sagte Ormud nachdenklich. „Der Völkerzug nach Westen bereitet sich vor, Oestreich wird mehr und mehr slawisch, und gelingt es die Polen zu versöhnen“ . . . . .

„Jawohl!“ rief Frau Wolska — „anerkennt man einst die polnische Republik als ebenbürtiges Mitglied der slawischen Föderation, so würden die Ungarn Kroaten Serben Bulgaren sich zum Anschluss rüsten; Konstantinopel bliebe auch dann problematisch, die Stadt ist zum internationalen See- und Handelsstaat wie geschaffen.“

„Sie meinen, die Slaven rücken vorwärts, um zu werden was die Germanen sind?“ fragte Wolsky.

„Also auch unsere Religion wird herrschen!“ rief der Pope.

„Hoffentlich nicht!“ erwiderte Ormud lächelnd. „Der germanische Warenkoller macht Platz für die slawische geistige Phantasmagorie, aber die Ethik des Grossdenkens hat dann Ihre kleinlichen Aberglaubensgespenster für immer verscheucht.“

Im kosigen Zimmer beim anregenden Gespräch blieb es unbeachtet dass der Sturm sich erhoben hatte, wildes Schneegestöber ums Blockhaus jagte, so dass die neugefügten Balken stöhnten und der Rauch den Schornstein heruntergetrieben wurde. Baronin Friedberg war unbemerkt eingetreten sich in eine beschirmte Ecke setzend; sie fühlte sich so recht wohlig im gemütlichen Bürgerkreise dieser intelligenten Leute, bei denen sie Erholung von den höfischen farzierten Schikanen fand.

„Stakan tschai poschalte“, sagte sie leise zu Leta.

Diese servierte ihr den verlangten Tee mit einer Zitronenscheibe gewürzt, und Frau Wolska empfahl die gerösteten Blini dünn mit Kaviar — ikra — bestrichen. Die ewige Lampe in der Ecke flackerte eben auf, als ein ohrenzerreissendes Gekläff mit Geheul untermischt die Anwesenden erschreckte; es war als ob Hunde und Wölfe Krieg führten. Wolsky ergriff die geladene Flinte und stürzte heraus. Das offene Tor erklärte ihm das tobende Schauspiel; ein Rudel hungriger Wölfe war eingedrungen und wurde nun von den Hofhunden mit Todesverachtung zerbissen. Dazwischen schwang ein herkulischer Mann einen dicken Knittel, der auf die Köpfe der Angreifer sausend, jedesmal sein Opfer streckte. Wolsky schoss in den Haufen hinein, doch schon traten die Tiere den Rückzug an. Gleichzeitig wagte sich ein Mädchen aus ihrem Sicherheitsversteck hervor.

Als die beiden Fremdlinge die gastlichen Räume betraten, blickten sie sich scheu um, argwöhnisch die Gesichter musternd, verschämt ihre abgerissenen dem Winterwetter unangemessenen Kleider zu verdecken strebend, wobei die zarte Frauengestalt mit vom aristokratischen Stempel unverkennbar gezeichnetem Profil erbebte im Streit der Kälte in ihr und der Wärme des Gemachs. Die gerührte Hausfrau fragte: Popolska? und erhielt das bejahende Nicken zur Antwort.

„Jrma Alexandrowna?“ fragte die Baronin vor sie hintretend.

„Hoheit!“ rief das Mädchen verwirrt und halb zweifelnd.

„Sie befinden sich unter Menschen“, versicherte die Baronin. Irmas breitschultriger Begleiter und Dienstmann begab sich, im Vorbeigehen des Hausherrn Jagdzeug ergreifend, in den Hof. Sie liess sich in einen Sessel fallen und verschlang gierig die erreichbaren Esswaren, während Frau Wolska wiederholentlich „armes Geschöpf“ murmelte.

„Ihr erratet meine traurige Geschichte“, hob Irma an; „die Herzogin kennt mich aus Hofkreisen; ich studierte in Moskau und trieb Malerei, aber bin polnischen Stammes. Wir akademischen Mädchen hoher Aristokratie hatten einen

Klub gebildet und ritten auf dem Steckenpferde revolutionärer Politik, denn welcher empfindsame Mensch in Russland vergiesst nicht Blutstränen über die Schmach der autokratischen Diebsregierung. Ein grosses begabtes Volk wird verhunzt von den Halunken am Staatssteuer, deren Häuptlinge des Purpurs Mordrecht deckt."

„Irma Alexandrowna, mässige Dich", bat die Baronin.

„Sie spricht wahr", sagte Wolsky ernst.

„Denkt Euch das schreckliche Verhängnis — mein Bräutigam ist der Verräter — unwissentlich, zufallsbetört, Opfer des Provokateurs, dieses Abschaums der Menschheit wie er alle Kreise spionierend verseucht. Unter unsäglichen Leiden wurde ich nach der sibirischen Eishölle transportiert; der Gouverneur vergewaltigte mich."

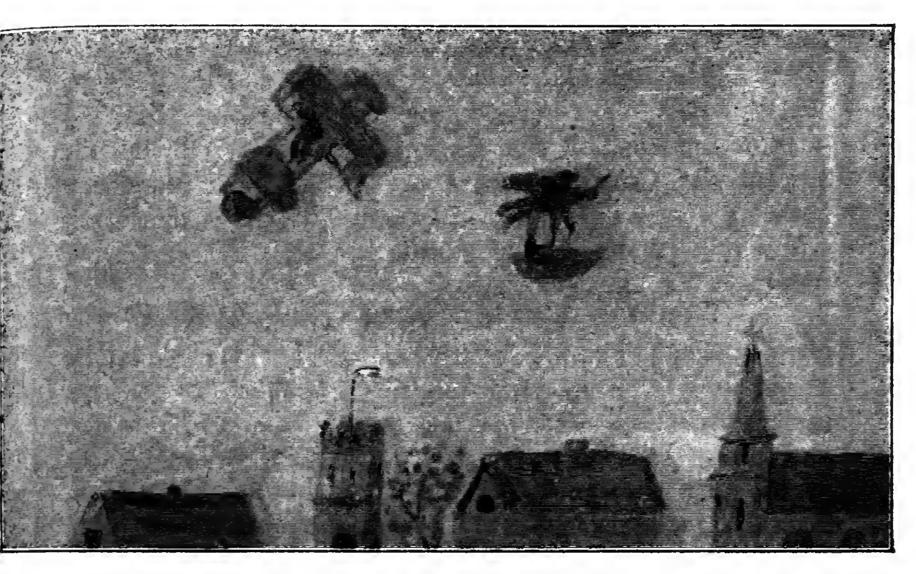
„Entsetzlich!" riefen alle und Frau Wolska weinte.

„Als sein Sekretär entlarvte ich seine Diebereien; er arbeitet jetzt in der Bleigrube. Nun durfte ich mein eigenes Zimmer in der Stadt beziehen, aber der neue Tyrann fand auch Gefallen an mir, weshalb ich ihm in der ersten Nacht den Dolch ins Herz stiess, den ich von meinem treuen Iwan zugesteckt erhalten hatte. Er war als Kutscher des Gouverneurs mit ihm aus Europa gekommen, ihm folgte bald mein Bräutigam. Wir drei entflohen, zuerst geschützt durch gefälschte Pässe dann durch Wald und Wildnis."

Die Erzählung wurde durch Flintenknallen unterbrochen, Pferdegetrampel liess sich im Hofe vernehmen, schliesslich trug man einen Sterbenden ins Zimmer. Als Irma ihn sah, kreischte sie laut auf, warf sich verzweifelt über ihn. Die Schergen hatten den erschöpft im Wald zurückgebliebenen Mann entdeckt, indem sie Iwan folgten, und im Kampf erschossen. Roh rissen sie Irma von der Leiche — statt ihrer begnügten sie sich jedoch mit einem schweren Trinkgeld.

Einige Wochen später ward Irma Alexandrowna in der Himmelfahrtskirche zu Moskau vergiftet vorgefunden.

Die Nachtgespenster werden weichen, und der Reflex des Menschentums soll alsbald den Aufgang der Slavenrasse verherrlichen.



Ormuds Niederstieg im Mephisto-Kahn.

IV. Der Lehrer.

1. Die Schule.

Ormud war, vom gleisnerischen Triebsand der Diplomatie angeekelt, Lehrer und, dem Rufe nach England folgend, Professor der Psychologie geworden an der berühmten Schule der Miss Mary Petre in Storrington, einem bis zum Abiturium bereitenden Mädchenpensionat. Das burgartige Gebäude stand innerhalb eines alten Parks und zahlreiche Treibhäuser, darunter ein Palmelysium, schlossen sich ihm an. Tennisplätze, Golflinks, gut besetzte Pferdeställe sorgten für gesunde Körperpflege der Schülerinnen. Leider konnten nur reicher Leute Töchter die hervorragenden Vorteile dieser selbsterlösungsfrischen Erziehungsmethode geniessen.

Die Direktrice entstammte einer römisch-katholischen Familie. In dem Feldzug, den Papst Leo X zur Konsternation des gebildeten Europa mit steigender Wut gegen die von ihm Modernismus betitelte Vernunft führte, wurde sie zum eigenen Erstaunen plötzlich aufgefordert öffentlich zu bekun-

den dass sie blindlings die beiden päpstlichen Intoleranzedikte Lamentabili und Pascendi anerkenne und für göttliche Weisheit halte. Der Grund zur tragikomischen Posse lag in ihrer Freundschaft zum abtrünnigen Pater Tyrrell, der die fratzenhaften Gotteslästerungen des Vatikans satt bekommen hatte. Sie verweigerte dem Gewissenszwange stattzugeben, wurde exkommuniziert und gesellte sich offen und ehrlich der freidenkenden Intelligenz zu.

Ihr Lehrsystem hatte den Zweck das Kind zu züchten, wie der sinnige Gärtner die Pflanze evolviert ihr verbesserte Farben und Düfte und Gestaltungen impfend, um es der weltraummenschlichen Klärungsstufe Schritt für Schritt näher zu treiben. Die drei Rubriken: Gedächtnis oder Wissen, Begreifen oder Forschung, und deren Krone die geistige Empfindsamkeit woraus ungeträumte psychische Sinne zu keimen versprachen, erhielten Beachtung gemäss des Lebensalters, so dass schon vom zwölften Jahre an, das unverdaute Einstopfen autoritativer Brocken möglichst vermieden wurde. Solange als die Geheimnisse der Erblichkeitskraft verschleiert bleiben, müssen auch die sinnreichsten Methoden massig den Zufall spielen lassen.

Es dämmerte; im Palmgarten schwirrten die Leuchtkäfer von Blatt zu Blatt und die lebenden Lampen glühender Bakterien, deren von der Glaswölbung herabhängende Kristallknollen ewig pendelten, schütteten ihren mysteriösen Schimmer auf die bunte Gewandung exotischer Käfer und Vögel. Auch eine Affenfamilie purzelte herum. Mehrere Schülerinnen hockten auf Kräuterbänken oder Schemeln, und vor ihnen gestikulierte Leta zum Vortrag über die Methode: wie die Hirnfunktion vom Bewusstsein unabhängig zu stellen sei so dass, ähnlich dem Magen, der Kopf ein ihm anvertrautes Problem selbständig verarbeite und zur Lösung fördere. Gerade hierbei könne man eine erdgeborene Beeinflussung und deren dirigierende Eingebungen beobachten, meinte sie, weshalb beim unbewussten — stets langsam spulenden — Forschungsdenken das Resultat verlässlicher, obwohl häufig

verschleiert, ausfällt als beim abrupten Genieblitz oder pädagogischen Deduzieren. Die nächste das Menschentum türmende Begabung sei auf diesem Gebiete zu erwarten, auch wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass eine Zweiteilung stattfände: etwa eine Rasse ausgestattet mit bis in die Zukunft, schliesslich bis zur Zeitdimension, hineinreichender geistigen Empfindsamkeit und die andere mit dem chemischen Affinitätssinn dessen Analyse die Moleküle schaffend aufzubauen, dessen Logik die Erblichkeit sinnig zu modulieren und zu verzweigen vermag. „Ueberwiegend bleiben wir immer noch Geschlechtsgeschöpfe deren Tunundlassen sich fast ausschliesslich auf Verdauung und Vergnüglichkeit beschränkt“, schloss sie.

„Es ist fein, mit dem Geliebten kosend, einander Süssigkeiten von den Lippen naschen“, sagte Lady Lucy.

„Sie sind unser Erzspassmacher“, berief Leta inmitten des fröhlichen Lachens aller.

„Der Humor ist die staatsmännische Klugheit; diese These hat mir mein Vater der earl eingeprägt,“ entgegnete Lady Lucy. „Wir wollen mit einem geometrischen Rätsel prüfen wer die klügste ist: Ein Zimmer sechzehn mal neun Fuss soll mit einem Teppich zwölf Fuss quadrat belegt werden, ohne dass diesem mehr als ein Schnitt beigebracht werde. Wie geschieht es?“

Sie zeichneten emsig, aber nur Leta traf das richtige: nämlich den Teppich zickzack drei mal vier zu zerschneiden und die beiden Hälften um einen Zacken verschoben aneinander zu heften.

„Girls!“ rief Miss Bourne, „die Menschen besitzen vorwiegend entweder Geist oder Gewissen oder Gemüt.“

„Ganz richtig“, bemerkte Leta. „Die ersten sind schwerkraftlicher, die zweiten affinitätischer, und die dritten welcher Natur?“

„Das ist mir zu pedantisch oder pädagogisch“, fuhr Miss Bourne fort; „Lucy schwärmt fürs Gemüt, Leta für den

Geist, ich aber würde nur einen gewissenhaften Mann heiraten, sei er kalt wie ein Fisch und stockdumm."

„Deine Milliarden helfen Dir nichts, ihn zu finden", meinte Kathleen die Tochter eines irischen M. P. „Dich betet jedes Maskulinum an, das Deinen Reichtum kennt. Ich bin arm und — Dichterin."

„Kathleen Mavourneen!" uzten mehrere.

„Man darf das Mädchengemüt in drei Rubriken einteilen", belehrte Leta, „das der Vergangenheit liebt innig und aufopfernd und streut Wohltaten, das der Gegenwart jagt nach geschlechtlichen künstlerischen geselligen Genüssen, das der Zukunft führt eine traumhafte Existenz und, von den Wirklichkeiten abgestossen, fühlt vereinsamt und am unrechten Platze, kann jedoch Tugenden säen und mit hehren Hoffnungen ihren Pfad phantasieschön einfassen."

„Meine Nation gehört dem Gewesenen an, ich aber empfinde in der Zukunft", schwärmte Kathleen. „Druidin möchte ich heissen."

„Und ich lebe für die Gegenwart", rief Lady Lucy; eine tüchtige Hausfrau und nützliche aktive Staatsbürgerin will ich werden."

„Da bleibt für Miss Bourne die Vergangenheit übrig", ergänzte Leta; das pedantische Walten im Altgewohnten, die Spiessbürgerliebe wahrsage ich für sie. Ihr drei unzertrennlichen symbolisiert des Kronos Töchter, der Euch verschlingen wird nachdem Enttäuschung seinen Stempel in Eure Herzen grub."

„Schauerlich!" quiekte die jungfräuliche Tafelrunde, auseinander stäubend. —

Einige Tage später ritt Ormud in Begleitung von Lady Lucy und Miss Bourne auf dem Höhenzuge von Sussex, wohin die ferne See ihre salzigen Hauche würzig und befruchtend versandte. Die im saftigen Grün leuchtenden Gefilde, die heckengerahmten Wege wo die wilde Rose — Englands Emblem — prangte, die rhythmische Bewegung der edlen Rosse liessen die jungen Mädchen mit Frohsinn und

Lebenslust übersprudeln; aus ihnen lachte der Zufall der vornehmen Geburt verführerisch lockend heraus, sie waren die Schosskinder des Glücks von hundert Schutzengeln überwacht damit ihnen kein Leid geschähe, sogar ihre Fehler wurden als Tugenden gepriesen. Mehr aus Laune als empfindungstief stellten sie sich in Ormud verliebt; sie gebärdeten sich eifersüchtig aufeinander; jede missgönnte der Freundin seine Aufmerksamkeiten sowie seine professorischen Galanterien. Der Zwist berührte ihn unbehaglich, seine Eitelkeit als Lehrer fühlte er beeinträchtigt von der des Gecken.

„Ormud!“ rief Lady Lucy, „damals als mein Ahne mit dem Eroberer jene Wogen durchschnitt um sich hier festzusetzen, kümmerte man sich wenig um die Erziehung der Mädchen; sie wuchsen auf und blühten wie die Heckenrosen, um später gleich konservierten Hagebutten ihre Rollen in der Hausfraulichkeit zu spielen. Heute drechselt man an uns herum wie an den Operationskaninchen in der Narkose. Was halten Sie für richtig?“

„Du frägst einfältig“, antwortete Miss Bourne. „Ormuds Urteil ist befangen, das Einpauken gehört zu seinem Gewerbe; doch niemand versteht es besser mit Zauber die trockensten Lehrsätze zu schmücken; ich starre berückt in das Mysterium seiner Thesen, der Modernismus entfaltet sich mir wie das geistgesättigte Menschtum eines glücklichen Sternes, wenn er in den psychischen Gefilden mit uns lustwandelt.“

„Du redest schwulstig“, tadelte Lady Lucy. „Ich schätze Ormud am meisten wenn er sich irdisch, innerhalb alltäglicher Fehlerhaftigkeit, zu uns ergeht, z. B. die Deszendens der menschlichen Leidenschaften logisch abwickelnd, sie bis in die Zukunft hinein theoretisch veredelnd. Das Thema interessiert die zukünftigen Mütter über alles.“

„Heiraten Familie Staat sind der Frauen beliebte Schlagworte“, meinte Miss Bourne, „als ob ihr vermenschlichtes Ich für immer den Männern die Begleitfiddel spielen müsse. Ormud lehrt Altruism anziehend und schön, aber herrlicher

kehrt er das schwerkraftliche Selbst heraus; alsdann leuchtet er förmlich wie eine ferne Sonne durchs Wolkenmeer. Meine Ehe soll dem Doppelsterne ähneln, jeder konsolidiere sich im eigenen Ich."

„Wen würden Sie vorziehen, Ormud, die zärtliche Gattin oder die gleichrechtlerische Gefährtin?" fragte Lady Lucy.

„Mir liegt es in der Erinnerung dass wir ähnliche Diskussionen mehrmals erledigten", antwortete der Lehrer trocken. „Jede Schülerin ist mir am liebsten in ihrer ungeschminkten Eigenart; ihrer verfeinerten krystallgeschliffenen Natur gemäss soll sie ihr Wirken entfalten und ihren Herd gründen. Meine Vorträge müssen, obgleich idealistisch angehaucht, doch der Tatsächlichkeit Rechnung tragen, was bei Euch sich unschwer vereinen lässt. Hässlichkeiten bieten sich dagegen der Einsicht des Volksschullehrers, auf dessen Charakter noch viel zu wenig Bedacht genommen wird; seinen Schultern ist die Architektur der kommenden Geschlechter anvertraut."

Er setzte unversehens über eine Hecke, aber Lucy war im Nu an seiner Seite, während Miss Bourne sich einen Durchgang suchte als die weniger gewandte Reiterin. Die Schule widmete sich der schönsten pädagogischen Aufgabe, nämlich: glücklich zu sein, zu bleiben, zu machen.

2. Der Staat.

Ormud hatte die psychische These aufgestellt: Wer mir Unrecht tut, wird vom Schicksal bestraft. In den stillen Gründen einer Privatschule bot sich ihm keine Gelegenheit ihre Richtigkeit zu erproben, daher trat er ins Leben zurück und setzte sich zeitweilig zur Ruhe als Privatmann in der Badestadt Wiesen, wo er eine Wohnung mietete um in Beschaulichkeit seinen Forschungen obzuliegen. Von hier aus unternahm er jedoch noch eine Reise nach China wo er in Canton Stickereien kaufte, sie nach seinem Wohnort importierend. In der Hafenstadt wurden sie aus Versehen, oder weil das Land sich aus Geldmangel zum Zollraubstaat aus-

bildete, auf den dreifachen Wert taxiert somit der schon hohe Tarif zu seinem Schaden verdreifacht. Auf seine Reklame erhielt er eine bürokratisch fratzenhafte Ablehnung.

Drei Luftfahrzeuge, von der Parade vor dem Monarchen heimkehrend, passierten sein Haus. Um nach ihnen auszuschauen betrat er den Balkon. In diesem Augenblicke erinnerte er sich seiner ihm durch den Staat zugefügten Schädigung und es durchfuhr sein Gehirn blitzartig wie eine Erleuchtung: Der Ballon II wird als Sühne zertrümmern. Auf seinem Schreibtische lag der vollendete Brief an eine Redaktion, er fügte die zukünftige Neuigkeit bei; zerriss das Schreiben jedoch über seinen eigenen Wahn spöttelnd. Am nächsten Tage zertrümmerte das Fahrzeug ohne Verlust am Leben, so dass also nur der Staat geschädigt wurde.

„Natürlich hat der Zufall die merkwürdige Aneinanderfügung besorgt“, meinte ein Freund dem er die Geschichte erzählte.

Meinetwegen!“ erwiderte Ormud. „Ich kann aber die These auch auf andere übertragen, insbesondere auf mir sympathische Personen. Ein Gelehrter sollte von seiner Familie entmündigt werden weil er zu viel Geld auf Forschungen vergeudete; die drei feindlichen Verwandten wurden alle vom Unglück heimgesucht — besonders hart die Anstifter, während den dreien sich dem Verfahren widersetzenden nichts passierte, allerdings wurde ihnen keine augenscheinliche Schicksalsgunst zuteil.“

Sein Freund stimmte bei, dass auf psychische Regelungen wenig acht gegeben wird; gewöhnlich entlässt man darauf hinspielende Behauptungen mit Achselzucken. Ist diese These begründet so müsste sie den staatlichen Kompakt umkrempeln und zwar zum Guten. Immerhin sollte sie sich bald manifestieren wie wenn das diplomatisch geschulte Bewusstsein ein feines Schachspiel betriebe.

Er wurde vom Vermieter seiner geräumten Wohnung nicht allein geschädigt sondern inderfolge an sieben Instanzen verklagt und mit Beihilfe des Staatsanwalts mit

Busse belegt, weshalb er ihn mit dem die Spiessbürger alarmierenden bekümmerten Chantecler verglich, vergessend dass er im Lande lebte wo sich jeder chronisch beleidigt fühlt und klagt. So wuchs, gestossen von Behörden und widerwillig von ihm selbst, der Schneeball zur Lawine an; Pistolen wurden nur vermieden, weil der Vermieter die gefahrloseren Protokolle vorzog. Das Schicksal trieb ihn zielsicher und fast im Unbewusstsein vorwärts zu Provokationen, als ob vermittelst seiner der Unrechttuer bestraft werden sollte. Parallel zu dieser Unbill — und am selben Tage endend — marschierte ein Leta ernstlich bedrohendes Ungemach, weshalb sich Ormud für sie im Geistplasma verwandte, die Gesamtsühne auf seine Schultern zu laden wünschend — das Resultat war demgemäss. Nicht dass er es besagter Intervention zuschrieb; aber er hielt es für die Pflicht jedes gebildeten Menschen, psychologische Verknotungen unter die ethische Lupe zu stellen.

Er befand sich mit Leta im Schatten seines Gartens, sie sprachen über die vom Staatsanwalt und Gericht Vorschub geleistete wahnsinnige Klagewut und die kostspieligen Scherereien wegen eingeklagter Quarkereien welche besser abgewiesen und vergraben blieben. Am bedauerlichsten fanden sie dabei die auf Selbsthilfe verzichtende Verweichlichung des Volkscharakters und seine boshafte Entwickelung.

„Mir ist es häufig ins Bewusstsein getreten“, sagte Ormud nachdenklich, „wie wenn es um uns ein wesenheitliches Staatsgebilde gebe dessen Mysterien nicht mehr lange ihrer Entdeckung durch unsern Geistessinn entbehren werden; darin walten selbsttätige Gesetze deren Ausflüsse wir als Vorsehung bezeichnen, die jedoch menschlichen Stammes und niedriger einzuschätzen sind als der Zeitdimension Verhängnis, das keine Intervention duldet und göttlichen Ursprungs ist. Prüfen wir diese nachbarliche Uebernatur am Fortentwickelungsgesetze, so finden wir dieses in der Zeitdimension wurzelnd, günstig beeinflusst vom wesenheitlichen Staatsgebilde — enge verknüpft mit dem jenseitigen Geistplasma —

und preisgegeben in seinen Schwankungen den sich zu unserm Wollen biegenden Zufälligkeiten."

„Bis zum Adlerfluge Ihrer Theorien versteige ich mich nicht", entgegnete Leta; „oft empfinde ich jedoch dass etwas Fremdes mich zum Sprechen und Tun treibt wie mein gewohntes Selbst solches nie geleistet hätte. Sie lehren dass wir gleichsam ins Geistplasma — diese psychische Verbändlichkeit, diese embryonische Wesenheit höherer Natur — hineinragen oder hineinwachsen, daraus Gedanken schöpfend; das uns ausserdem des öftern noch aktiver und zwingender zu lenken und zu feuern vermag. Ich gestehe ein, dass die Voraussetzung einer solchen Kraft auf Erden vieles Verborgenes aufklären würde."

„Möge sie sich betätigen bei der immer schärfer hervortretenden Feindseligkeit zwischen Arbeit und Wohlleben; die Proletarier wollen nicht mehr in Armut fronen während der verschwenderische Luxus der Privilegierten ihnen höhnisch die Augen blendet. Man soll es ihnen nicht verargen."

„Die Auslegung der staatserhaltenden Idee trägt sozialistisch das Fratzengesicht gewissenloser Parteilichkeit zur Schau", stimmte Leta bei. „Am hartnäckigsten pochen auf den status quo die städtischen Kleinkrämer deren Ethik in ihrer Geldbörse kulminiert. Die Angst, sie könnten ein Titelchen ihres erschacherten Besitzes einbüssen, veranlasst sie zu ungeraden Stellungen wie wenn der schiefe Turm zu Pisa wackelte und pendelte zu jeder Winddrehung, komme sie her vom ebenbürtigen Norden, vom aristokratischen Westen, vom sozialdemokratischen Süden, oder vom ethischen Osten wo die Sonne echter Nächstenliebe sich zum Aufgang rüstet."

„Zwei Wege erscheinen mir offen, die Regelung der sozialen Zwistigkeit herbeizuführen, entweder eint ein Genie die internationale Arbeiterschaft zur unwiderstehlichen Phalanx, in welchem Falle die Staatsgrenzen verwischt und eine Kulturdemokratie geschaffen werden würden; oder die beiden Strömungen, die mit dem Gesetz durchsättigte westliche und die mit Bajonetten strotzende östliche, reiben sich funken-

sprühend aneinander. Man versucht die Enterbten mit weichlichen Leckereien, wie Versicherungen und Alterspensionen, abzuspeisen; aber sie scheinen den Geschmack dafür verloren zu haben. Eine gesellschaftliche Neuherrichtung könnte manches Gute zeitigen; leider läuft die persönliche Freiheit, dieses höchste Gut der Zivilisation, dabei Gefahr gekürzt oder vernichtet zu werden. Der Gemeinbesitz, wie er böse in den russischen Dörfern waltet, verlangt eine für die Gegenwart viel zu hohe Bildungsstufe, um segensreich zu wirken."

So sprach Ormud, aber Leta hatte nicht gelauscht; sie stand am Fenster, blickte sehnsuchtsgerührt in die schwebenden Wolkenschäfchen.

In Spanien drohte die Umwälzung, in Frankreich England Deutschland fanden blutige Zusammenstösse statt zwischen den Gewerkschaften und der vom Militär unterstützten Polizei, in Russland wurde erbarmungslos geknutet und hingerichtet. Die Parlamente häuften Gesetze auf Gesetze, die politischen Parteien hauchten sich gegenseitig an; aber über allem herrschte die Ratlosigkeit — das Genie fehlte. Auch die prächtigen Forschungsinstitute, welche mit feurigem Impuls emporspriessten, förderten nur Enttäuschungen zutage; es schien als ob die komplexe Lehrmethode der Staaten ihre Fruchtbarkeit verloren hätte, wie wenn sie zum Wollen und Wünschen der Völker antagonistisch sich verhielt.

Hätten die sich mit modernen Ideen brüstenden Bürger, die Krämer und Zwischenhändler, offen und ehrlich der Reaktion und dem pfäffischen Aberglauben den Fehdehandschuh hingeschleudert, so wäre dem Fortentwickelungsgesetze der Sieg gesichert gewesen; ihre Furchtsamkeit liess ein chaotisches Intermezzo gespensterhaft den Horizont trüben, und abgerissene wilde Akkorde durchspukten den Werdegang.

„Die Privilegien ähneln der Schwerkraft", predigte Ormud in einer geräuschvollen Versammlung, „gleich dieser müssen sie sich in Licht verwandeln um Segen zu spenden und Affinitäten zu nähren"; aber man begriff ihn nicht, die

Leidenschaftlichkeit verlangte abgedroschene Schlagwörter, des Schimpfens überzeugende Mundart; nicht das logische Denken sondern das gewalttätige Wollen kräuselte sich in den Köpfen der Menge und trachtete die hypnotische Zone herzustellen welche neue Parteigenossen in den Wirbel ziehen sollte.

Ebenso wenigen Erfolg hatte Leta bei den Frauenrechtlern, deren begründete Ansprüche im Strudel des Fanatismus Schiffbruch erlitten. Die weibliche Tätigkeit muss sich veredeln und erweitern um die Ausschreitungen der Geschlechtswehen einzukreisen und zu paralysieren. Die Hälfte der gerichtlichen Verhandlungen wurzeln in ihnen, und in der anmassendsten Kaste sieht es am sudeligsten aus. Nur das Stählen der Selbstachtung in der Frau kann eine radikale Kur erzielen, also vornehmlich ihre erweiterte Staatsberechtigung.

Der Politik in allen Zweigen ermangelte das Ehrenwerte oder Erfreuliche, sie schien bis in den Kern hinein zu faulen, daher beschlossen Ormud und Leta aus ihren Lehrwegen zu entfliehen.

3. Die Kirche.

Der Vatikan rüstete sich zum Kampf gegen die Vernunft nach donquixotischer Manier; verrostete Waffen suchte er hervor um sie sowohl meuchlerischerweise als auch offen gegen den Modernismus zu wetzen, dessen bezaubernde Forschungsstrahlen seinen finstern Spukglauben wie die Sonne den rauchigen Nebel zu zerstreuen drohten, und bereits rosig ränderten mit dem Abglanze geschichtlichen Empfindens jene toten Schreckgespenster wie sie Inquisition Klosterjustiz und fanatischer Irrsinn vor wenigen Jahrhunderten freigebig in menschenquälender Teufelei erschufen.

Sindaco Nathan von Rom verglich, in der zur vierzigjährigen Befreiung der Stadt von päpstlicher Misswirtschaft gehaltenen Rede, den Vatikan mit einer ägyptischen Mumie die beim Berühren mit frischer Luft zu Staub zerfällt; die

Infallibilität, sagte er, sei der Menschensohn zu Gott auf Erden geworden statt des Menschwerdens des Gottessohns.

Darauf verdoppelte der Würzburger Sühneverein für eine Woche seine gewöhnlichen wöchentlichen viertausend Messen für die verlassenen Seelen im Fegefeuer; wogegen wiederum die Salzburger Freidenker an Pio X eine sarkastische Ermutigung abliessen, noch recht viele verschrobene Edikte zu beflügeln.

Plötzlich warf der Papst die Bombe des Modernisteneids ins Kulturlager, selbst die Gläubigen erschraken ob dieser kampflustigen Anmassung. Der Streit zieht nun immer weitere Kreise; hie Vernunft, hie Papsttum! Das ist erfrischend, viel gesunder als der faule konfessionelle Friede während dessen die Krankheit epidemisch durch die Gehirnnerven schleicht. So dachten auch Ormud und Leta, die sich ins Getümmel zu stürzen beabsichtigten.

Ihr Tun war zwar entwegt; aber Leta nannte sich katholische Christin, obgleich sie Gewissensbeklemmungen litt wenn der Zweifel ihr die Stützen des Glaubens untergrub, was im Verkehr mit Ormud nicht ausbleiben konnte. Er erklärte den Zwist indem er das Geistplasma als phylogenetische Erblichkeit bezeichnete, in welcher jedermann seine Erblichkeitsformel eignet. In ihrem Falle färbte sich die letztere freidenkend und verschob sich daher in der ersten — im Geistplasma — so dass die Unbehaglichkeit eintrat welche der Europäer z. B. in Indien empfindet. Sie tat inmitten von 42 Novizen den Ordensprofess unter einfachem Gelübde im Franziskaner-Kloster zu Dillingen.

Es wurde ihr sehr bald klar, dass wohl ihr Zweck erfüllt wurde den innern Zwist auszugleichen und sie definitiv der christlichen Religion und besonders deren Auslegungen und Exerzitien völlig zu entfremden, aber sie erkaufte die Seelenruhe mit zeitweiliger Qual. Das gedankenlose Geplärre, die Abwesenheit jeglicher geistiger Unterhaltung, das unablässige Wiederkäuen der hebräischen Mythe mit allen ihren nachträglichen Verschnörkelungen und faden Unmöglichkeiten

trieben sie zur Verzweiflung, und schon überlegte sie wie ein Entkommen zu bewerkstelligen sei.

Sie hatte intime Freundschaft geschlossen mit der Tochter eines Professors, einem lieblichen frommen Geschöpfe geduldig und barmherzig, die von der Priorin und ihren verknöcherten geistig entmenschten Favoritinnen beargwohnt und gepeinigt wurde, weil ihr Vater den Modernisteneid zu leisten verweigerte. Nicht eine Minute liess man sie unbeobachtet, mit Leta konnte sie nur verstohlen verkehren, die Aussenwelt wurde ihr hermetisch verrammelt, die Bussübungen nahmen kein Ende um ihren nicht gerade kräftigen Verstand gänzlich zu erschüttern, und ihr katholisches Gewissen wurde durch die Entziehung der Kommunion genörgelt. Eines Abends, als die Schwalben lustig in der Luft pirouettierend vor der Rüste ihre Mahlzeit einfingen, Flieder und Jasmin mit Düften den Tau durchsättigten, erspähte man am Rande des Weihers die von den Binsen gerichtete Hand der jungen Nonne und zog an ihr den erkalteten Körper heraus, der ohne Zeremonie von der geärgerten klösterlichen Nächstenliebe verscharrt wurde. Im unbändigen Schmerz riss Leta entrüstet der Priorin das Kruzifix vom Halse, sie beschuldigend dass der Heiland von ihr verunglimpft werde.

Zufällig zur Stunde des Selbstmordes referierte Ormud vor vielem Volke über das gewichtigste aller Probleme: ob der Mensch eine seinen Körper überlebende Seele besitze, und probte es theoretisch am Phantasiegebilde einer am Seeufer sanft schaukelnden Mädchenleiche, um deren Busen die weisse Wasserlilie ihre Stempel und Blätter wie schützend und heiligend geschlungen hatte. Ob der Nonne Seele im Geistplasma ihm nahe war und er hellsehend, doch unbewusst, die Begebenheit empfand? Ob Letas Wissen sie ihm eingab? Seine Begeisterung zündete überredend die Lethargie, seine Gedankenmoleküle strahlten und durchleuchteten die der Menge entwallenden psychischen Dünste bis eine Art hypnotischer Zone die Versammlung umschloss und verband. Los von Rom! erschallten die Zurufe.

„Den vom Tiere zum Menschen zurückgelegten Entwickelungsweg beschreiben Wissenschaft und Geschichte“, schloss Ormud, „vor uns dehnt sich die märchenschöne Perspektive in deren Ferne das gebietende Herrengeschlecht der Weltraummenschheit verführerisch winkt. Lasst uns nicht mit Beten säumen sondern frisch wandern, denn mit jedem Meilenstein einer Erfindung oder einer Wahrheit schmücken sich die Gefilde prächtiger, und prunkender gestaltet sich das Menschentum.“ —

Nicht lange nach diesem der Vernunft geleisteten Feldherrndienste wurde ihm ein zerknitterter besudelter Papierfetzen in verlegener Weise ins Haus geliefert, wie wenn der Ueberbringer seine Identität zu verheimlichen gewichtige Gründe hatte. Darauf las er die mit Blut gekritzelten Worte: „Rette Leta.“ Er liebte sie nicht, aber die Umstände waren ihm nahezu unheimlich die er zwischen sich und ihr verknüpfend, beider Emanationen verquickend bemerkt zu haben glaubte. Ein heiliges Band schien ihre Verhängnisse runenhaft zu umwinden, seine Enden aber verloren sich im mystischen Erdenjenseits, wenn nicht sogar weit darüber hinaus in der Zeitdimension Unendlichkeit. Wie das Glück es haben wollte, stellte sich ihm ein Freund mit seinem Aeroplan zur Disposition, dessen Kreisungen spät abends die stille Stadt Dillingen alarmierten.

Erstaunen und Neugier wuchsen als von oben Leuchtkörperchen auf das Nonnenkloster herabfielen; Konsternation griff jedoch um sich und Entsetzen hallte, von aussen kommend, wider in den keuschen Herzen der Betschwestern als der feurige beschwänzte Teufel, einen Bischof im Ornat in der Schärpe tragend, langsam durch die schwüle Frühlingsnacht ins jungfräuliche Gehöft hinabgleitete. Es war ein zierliches Luftschiffchen mit Ormud in Travestie. Es dauerte eine Weile bis die idiotische Priorin inmitten ihrer blökenden Herde auf Knien hinter dem Schutze hochgehobener Kruzifixe den unheimlichen, vermeintlich der Hölle entstiegenen Gast zitternd und zerknirscht empfingen.

„Ich bin der heilige Hugh, Abt von Cluny“, sagte Ormud in grollendem Tone, „seit achthundert Jahren schmort mich das Fegefeuer weil ein leichtfertiger Papst mich kanonisierte; nun aber hole ich Leta zur Verdammnis. Euch aber segne ich ein zu Bräuten seiner pferdefüssigen Majestät. Ihr entrinnt nicht!“

Beide bestiegen darauf Belzebub und fuhren gen Himmel zum Aeroplan.

Die Höllenfahrt der bösen Nonne Leta stellte die katholische Welt auf Stützen, auch die evangelischen Positivisten empfanden fortan positive Ehrfurcht für die Macht des Höllenfürsten. Die Petersgroschen ergossen sich in Sintfluten über Rom, die auf Submission ausgebotenen und zu M. 1,40 zugeschlagenen Messen für die Seelen im „Kirchenstaate Fegefeuer“ brachten Reichtümer ein, der Ablasskram eröffnete eine Handelsbörse in Würzburg und der Modernisteneid wurde bei der Taufe den Säuglingen in Milchzuckerbuchstaben eingefiltert.

Ormud und Leta wollten zerknirscht in die Einöde fliehen vor dem von ihnen angerichteten Unheile, aber schon entzog sich kein Winkelchen den Späherblicken der Alleinseligmacher und bis zum Pole fluteten die Enzykliken; der weltfremdeste Ort erschien der grosse internationale Forschungspalast zu sein, den die sechshundert millionen knierutschenden Christen mieden wie wenn das Höllengefährt darin abgestiegen wäre und die unterweltlichen Gäste dort hausten. Die sechshundert millionen Asiaten und zweihundert millionen Muhamedaner meinten, den europäischen Heiden sei ein neuer Heiland beschert worden, was sie ganz natürlich und gemäss alter Weissagungen fanden. Alle noch fehlenden Dokumente könnten gerne und gefahrlos aus den Geheimarchiven des Vatikans gefalschmünzt werden.

Zu dieser Zeit hatte Papst Pio einen merkwürdigen Traum, nicht etwa wie Pharao von den fetten und mageren Kühen oder wie Jakob auf der Himmelsleiter sondern noch viel deutiger, geradezu nekromantisch. Ihn umspukten, wie

Shakespeares Richard III die Gespenster seiner Opfer, die gläubigen Bataillone der römischen Päpste, welche, unterstützt von ihrer gerippigen totenköpfigen Homogenität, schweisstriefend die Bekehrungswerkzeuge in die knirschenden Knochen und das brenzlige Fleisch ihrer zeitgenössischen Ketzer gruben. Die unterweltlichen Heiligkeiten peitschten mit ihren buschigen Schwänzen und stiessen mit ihren zackigen Hörnern wo das Aechzen zu verstummen, das quellende Blut zu versiegen, das glühende Eisen zu erkalten drohten. Beim grausigen Schauspiele wurde des Träumers Gewissen wahnsinnig.

Macbeth schaute eifersüchtig auf die lange Reihe der nachfolgenden nicht aus seinen Eingeweiden stammenden Herrscher, endend mit den dreifach gekrönten Königen: so erhoben sich aus dem fanatischen Getümmel die hehren geistflammenden Verkörperungen der kommenden Modernistenheroen, und die ungehemmte Forschung flatterte wie eine Gottesidee erkenntnisdiaphan im Dämmerlichte des Zweifels — da ward es licht.



Kandy, Ceylon.

V. Der Philosoph.

1. Die Differenzierung.

Der internationale Forschungspalast war zur Stadt herangewachsen die, an die Ausläufer der Ardennen lehnend, zu beiden Seiten der Maas lagerte und, von klimatisch gestaffelten botanischen Anlagen umkränzt, wie ein Juwel in kunstreicher Fassung sich ausnahm. Gegen hundert Wissenschaften unter Rektoren mit nahezu tausend Verzweigungen unter Dekanen eigneten siegesstolz ihre Häuser aus denen immer neue Entdeckungen in die Welt hinaussprühten, von keinem pfäffischen Mumpitz infiziert — Modernismus und Moder wurden zu den, die Gegensätzlichkeit von Forschen und Faxen bezeichnenden Schlagworten.

Auf der obersten Stufe stand die Wissenschaft der Differenzierung deren höchster Zweig, die Psychochemie, den Philosophen Ormud als Dekan eignete; dem Unterabteil des Psycho-Atavismus war Leta attachiert. Es sollte bewiesen

werden dass die Seele tatsächlich eine Substanz sei deren Moleküle ihre Affinitätsregelung besassen und dass sie einem von der Materienerblichkeit grundverschiedenen Erblichkeitsgesetze unterlag. Da beide Substanzen für menschliche Begriffe auf das innigste verquickt sind, so mussten geniale Instrumente erfunden werden um sie sinnlich von einander zu trennen. Am miserabelsten Leierkasten wird sich ein Künstler ästhetisch manifestieren, aber der Stümper hackt hölzern auf dem vorzüglichen Klavier herum.

Leta hatte ein Mädchen unter Beobachtung, in der gleichsam zwei Charaktere walteten, wie wenn sie zwei Ichs besässe. Entweder behaftete ein intermittierender Atavismusfehler das Gehirn auf dem infolge dessen der Geist die Intermezzi falsetti spielen musste, möglichenfalls auch die sich daraus sublimierende Geistsubstanz zeitweise atavistisch affiziert wurde; oder gemäss einer gänzlich unbekannten Evolutionsfolge war der Geist von hauseaus zwiespältig ins Geistplasma ragend angelegt, wie etwa ein ungleich zweigipfliger Berg in verschiedenen Atmosphärenschichten endet. Bei jener Annahme befand sich das Bewusstsein in engerer Abhängigkeit von der Materie als Ormud mutmassen wollte, bei dieser offenbarte sich eklatant die Verbändlichkeit zwischen der individuellen Seele und dem phylogenetischen jenseitigen Geistplasma.

Die unversehens ins Gelehrtentum übergewanderte Leta seufzte unter der Bürde ihrer Verantwortlichkeit und konsultierte häufig Ormud, obgleich er nicht ihr Vorgesetzter war. Sie trug ihm zurstunde ihre Beobachtungen vor, woraus er ersah, dass ihr Gemüt zu viel und ihr Verstand zu wenig bei der Arbeit geholfen hatten.

„Haben Sie nicht Gedanken- und Gewissen - Moleküle zum Brei gemengt?“ fragte er. „Beide sublimieren aus dem Instinkt, der gleichsam die zwei zuständigen Retorten aus sich hergibt. In Ihrem Versuchsobjekt spielt der Geistesinstinkt eine Statistenrolle bei der Bewusstseinsfabrikation, während die sinnlichen Eindrücke und die Gepflogenheit und

die psychischen Beeinflussungen die Ideengestaltung aus den Molekülmassen veranlassen; dagegen manövriert der Gewissensinstinkt die anheimelnden altruistischen Gefühlsergüsse, welche Sie dem Gemüt zuschreiben, und die leider unmodern genannt werden dürfen."

„Gewiss behaupte ich, dass bei Marie die leidenschaftlichen Ausbrüche von Relegionsschwärmerei einen starken Zusatz von Geistmolekülen in sich fassen, mögen auch die Gewissenmoleküle vorherrschen", entgegnete Leta mit eifergeröteten Wangen. „Es ist ein eklatanter Fall von Psycho-Atavismus bei intermittierendem Aufflackern, musiert durch den katalytischen Beistand des Geistplasmas. Nicht dass ihr Gehirn schillert zwischen Rückfall und Norm, sondern die Beeinflussung der äussern Erblichkeitszone pendelt, wodurch ihre Geistesemanationen, bildlich vom modernistischen Rot zum kirchlichen Violett, Farbe wechseln."

„Nicht allein Worte sondern auch Begriffe fehlen uns zum superfeinen Sezieren dieser übersinnlichen Substanzen", sagte Ormud lächelnd, „daher erscheinen die notwendigen Vergleiche manchmal in exotischer Gewandung. Ich verstehe wohl dass die regelmässig wechselnden psychischen Bestrahlungen z. B. von a Kentaur und Sirius zwei Ichs im Menschen erzeugen könnten; um jedoch Psycho-Atavismus zu erweisen, müsste allein in Betracht kommen die Seelenerblichkeit die unabhängig vom Körper ist und mit Familienverwandtschaft nichts zu tun hat, und zu deren Konkretisierung wir bisher nichts als Hemmnisse vorgefunden haben. Immerhin lassen Sie sich nicht entmutigen!"

„Ich habe Ihren Rat befolgt und scharfbeschnittene Probleme inbetreff Mariens Doppelich in meinem Gehirne gebettet damit dieses selbstaktiv daran herumziseliere, die Resultate waren gering aber nicht enttäuschend. Sie wallt eine Spanne unter genialer Luzidität fast wie ein Gestirn erster Grösse in den welträumlichen Bahnen des Modernismus, um dann plötzlich, dem hehren Grossdenken entsagend, in den

düsteren Klostergängen vor Götzenkarikaturen kniend fade Gebete mechanisch zu murmeln.“

„Wie im Sterne Schwerkraft und Affinität intermittierend, manchmal periodisch, zur Vorherrschaft gelangen können, seine Lichtstärke und Farbe ändernd, so im Menschen der schwerkraftliche Geist und das affinitätische Gewissen produzieren ihre molekülaren Strahlungen — nicht austauschbar wie jene Kräfte — scharf oder schlaff, infolgedessen die Gemütsstimmung wechselt. Bei Marie trat hinzu dass Geist und Gewissen örtlich getrennt zur Zeitdimension reagieren, weshalb des letztern Zufälligkeiten zum Kulturniveau pendeln. Ihre Moral steht atavistisch zum Geist und schwingt, wenn von diesem genügend unabhängig, zum Zeitalter der Reformatoren zurück, als der ethische Zweifel seine Ausläufer — wie die der Erdbeere — zum Wurzeln entfaltete.“

„Das Gemüt, meinen Sie, sei der Kompromiss zwischen beiden?“

„Das Salz entsteht aus Säure und Base, so das Gemüt aus Geist und Gewissen deren Moleküle sich chemischfest verquicken“, antwortete er. „Die psychischen Verbindungen aller drei Rubriken differenzieren nach eigenen Gesetzen, aber nicht unvergleichbar mit der materiellen Kaleidoskopie in der Natur. In beiden Reichen — Körper und Seele — gibt es Wetterstürze die beim Zusammenfluss mit Weltraumströmungen zu Katastrophen auch sogar zu geologischen Epochen — z. B. Eiszeit und Kalkformation — auszuarten vermögen. Die christliche Aera darf als eine psycho-meteorologische Sehnsucht, und zwar überwiegend des Geistes also schwerkraftlich, bezeichnet werden; wogegen Inquisition und Hexerei, wohl auch die französische Revolution zu den geschichtlichen Gewissenskatastrophen zählen.“

Solche Diskussionen akzentuierten das freundschaftliche Wohlwollen zwischen Ormud und Leta, bis die Gemüter beider so affinitätisch zu einander sich gestalteten dass z. B. beim Tode des einen die psychochemische Verbindung ihrer See-

len im Ueberlebenden durchaus nicht ausgeschlossen schien, umsomehr da die Intimität frei von den giftigen Bakterien geschlechtlicher Leidenschaft blieb. Hätte der eine oder die andere den Hauch eines diesbezüglichen Wunsches manifestiert so wäre ein völliger Bruch unvermeidlich geworden, etwa vergleichbar mit der Wandlung des Dimorphismus von Aragonit und Kalkspat infolge einer atavistischen Regung zur zweisubstanzigen Splitterung des kohlensauren Kalks, wie es primär gewesen sein mag.

Aehnlich der die Nebelgefilde hoffnungsinnig spaltenden Leuchtlinie durchkreuzte die Differenzierungshypotenuse die Naturwissenschaften und ihr Kulminationsende gipfelte im Dekanat Ormuds dessen Aufgabe es war, sie logisch in die Zukunft hinein zu verlängern. So hiess z. B. ein Preisthema: anatomische Zeichnung des menschlichen Körpers, mit Definierung der daraus sprudelnden Gedankenmoleküle, im Stadium höchster Kulturformation nach zweitausend Jahren; einmal unter kontinuierlichem Fortentwickelungsgesetze, zweitens unter dem störenden Einfluss der chemischen Weltraumströmung welche die Achsendrehung der Sauerstoffatome aufkosten ihrer Kreisungen beschleunigen würde.

Ein zweites Preisthema lautete: Angenommen dass vermittelst einer psychischen Weltraumströmung die Ueberführung von materiellen Gehirn- zu übersinnlichen Gedanken-Molekülen um eine Jonenkraft begünstigt wird, wie dürfte das Kind sich nach tausend Jahren beim Artikulieren der ersten Worte gebärden?“

Aus obigem sind die rapiden und kolossalen Anhäufungen des Forschungsmaterials ersichtlich, welche dem machtvollen internationalen Institute zur Verfügung standen. Man bezeichnete die Gelehrtenstadt als Differenzierungsplastik, und das Volk erwartete ungeduldig aus dem sie umschleiernden Sagenkomplexe einen neuhergerichteten Erdenmensch erstehen zu sehen als Stammvater des verherrlichten Enkelgeschlechts; hierin täuschte es sich nur im Unterschiede zwischen spon-

tanem Zauber und natürlicher Entwickelung. Ausserdem kam der internationale Wissenschaftsembryo nicht zu früh zur Welt, denn das rapide Anwachsen der Bevölkerung steigerte die Ernährungssorgen bedenklich.

2. Das Wollen.

Trotz des erstaunlichen Aufschwungs der Erkenntnis, welcher die herrschenden Erdenrassen nahezu mit explosiver Gewalt auf die zum Weltraummenschentum führende direkte Bahn drängte, ermüdeten die theoretischen Forschungen, ihrer Bedachtsamkeit wegen, die Energie Ormuds der sich nach Selbstdemonstration sehnte. Die molekülaren Geistesausflüsse, welche beim Austritt aus der Gehirnmaterie sinnige Märchengebilde formten, entzückten ihn durch ihre Geheimnisse, so dass er beschloss die Radioaktivität des Wollens an sich selbst zu erproben.

Die Körperzucht der Spartaner, die Ausdauer der Styliten, das freiwillige Hungern englischer Suffragettes und russischer zarter Mädchen im Gefängnis, die mysteriöse Willensdurchsättigung des Körpers welche die indischen Asketen bis zum 14 tägigen Begrabensein betreiben, sowie das die hypnotische Zone erzeugende oder das Spriessen der Pflanze spornende Wollen der Jogi; aber auch das Erschaffen verlorener Gliedmassen der Eidechsen und Seesterne, teilweise vielleicht die Blumengestaltäffung der Insekten, und andere Gepflogenheiten in der Natur bekunden die züchtende schöpferische Willensausübung, welche, wie ausnahmslos jede Gewohnheit, sich zum Instinkt also zum unbewussten Willen allmählich stählt und zur Erblichkeit petrifiziert, so z. B. die unheimliche Rapidität der Flügelvibration mancher Insekten. Auch die Technik leistet bereits 5000 kinematographische Aufnahmen in der Sekunde — wie wenn der Apparat organisch durchhaucht sei.

Der Käfer hat seine tausend Augen im Lauf der Zeiten durch seinen innern Impuls erschaffen, darunter auch solche die das unsichtbare Ultraviolett gewahren; dem Menschen

steht es noch zu, sich die Sinne anzueignen welche die Leere bestreichen zwischen den 40 tausend Schwingungen des Tons und den 4 millionen des Lichts. Sollte es ausgeschlossen bleiben, dieser Sterneninsel Weiten von sieben millionen Lichtjahren Durchmesser zu durchstöbern vermittelst eines noch durchs Wollen zu erschaffenden Sinnes? — Ist es gänzlich unvernünftig die Lichtvibration als eine aus dem Weltwollen, und zum Instinkt verdichtete, erstandene Tätigkeit zu vermuten, die folglich noch weiter evolvieren wird?

Ormud entsagte seinem Dekanat, erwarb in der Forschungsgemeinde einen Privatsitz als Ehrenbürger, wo ihm die unerschöpflichen Hilfsquellen nachbelieben zuflossen. Leta wurde sein Gehilfe, ihr unterlag die Aufgabe ein psychisches Kraftprisma zu erfinden.

„Es mag auf der Erde Sehorgane geben welche die Gehirnausflüsse wahrzunehmen oder gar zu buchstabieren vermögen, ähnlich wie Hunde in den tierischen Ausdünstungen zu lesen lernen und diese Fähigkeit in den Detektivdienst stellen“, murmelte er. „Ohne Zweifel besitzen auf anderen Sternen die Menschen den Sinn die Emanationen, welche wir im Komplex unter Wollen zusammen fassen, analytisch zu zerlegen, ihre psychische Molekülzeugung zu schematisieren. Bildlich ausgedrückt müsste hinter Ihrem Prisma ein Strahlenfächer erscheinen der vom grobkörnigen Wollen über die feinere Gewissensstruktur und die Gedankenionen und die leichten Erblichkeitsnebel bis zum diaphanen Empfindsamkeitshauch und darüber hinaus sich dehnte.“

„Ich verstehe wohl die Fähigkeit der indischen Jogi die eigene Erblichkeit auf eine Pflanze sprühen zu lassen, deren Wachstum beschleunigend; auch der Empfindsamkeit gleichsam als empfangende photographische Platte habe ich gedacht, aber als Hauch ist sie mir unbekannt.“

„Sicherlich ist sie unsere differenzierteste Begabung“, erklärte er, „die uns sowohl in ihrem passiven als auch aktiven Zustande zusteht; im letztern wird sie häufig mit dem Gemüt identifiziert. Ihr Hauch wirkt erlösend auf die Mensch-

heit, wie der Wasserstoff die Steinmassen mürbe macht und der Sonne Schwerkraftstrahlung modifiziert. Unter seinem beschwichtigenden Einfluss würden Klagewut und Gehässigkeit zuerst sportiv gemildert, darauf kulturell metamorphosiert werden. Der wahre Kulturträger erleidet eher selber Unrecht, als dass er es anderen aufbürdet."

„Soll man den statistischen Durchschnitt mit seiner instinktiven Regelmässigkeit in die Willensrubrik einreihen?" fragte sie. „Der Besuch der Badestadt, die Abonnentenzahl einer Zeitung regeln sich prinzipiell wenig verschieden von den fünf Zehen des Hundes, der ständig als Zugtier verwendet bald den Huf entwickeln würde."

„Ihre Propositionen schweifen verwildert", schalt er, „weder das Zebra noch die hornigen Spaltzeher befleissigten sich schwerer Arbeit. Allerdings kann man nicht wissen ob nicht ein hehres Geschlecht lange vor den Neolithen den Planeten beherrschte, ob nicht vornehme Kulturen unser heranwachsendes Gestirn bedeckten jedoch in Katastrophen oder infolge von Anpassungsverfehlung verschwanden." —

Konsternation wirbelte orkanartig durch die Gelehrtenstadt; sie ergriff die Gemüter, verdunkelte sie in totaler Verblüffung. Ormud wurde nach dem Entbindungspalaste entboten wo im blaufarbigen Gemache ein junges Weib, der schweren Stunde gewärtig, entblösst auf einem Operationsbette lag. Sie hatte sich dem Rektor der Zeitdimension als Versuchsobjekt geliehen und war ständig vom Dekan der Erblichkeit in der Zeitfläche — also der Erblichkeit aus der Zukunft heraus — unter persönliche Beobachtung genommen worden, unterstützt von einer Gebäramme zur Aushilfe. Diese hatte, aus Mutwillen oder Forschungsdrang auf eigene Faust experimentierend, organische Verwirrung angerichtet.

Während der Dekan mit handwerksmässiger Geschicklichkeit die Zukunftserblichkeit, soweit der Zeitfläche Zufälligkeiten sich dazu boten, auf den Embryo reflektierte und dessen Formation unter den Regeln der Zeitlinie parallel zur hypothetischen Logik leitete, pfuschte die Amme in seiner Ab-

wesenheit grossspurig mit ihren Willensmolekülen in die werdenden Zellenreihungen hinein. Der Embryo neigte sich von selbst dem männlichen Geschlechte zu, aber aussergewöhnlich verspätet; der vom Mutterkuchen sich abtrennende Nabelstrang bauschte sich wiederum zur Blase, die sackartig und vergrössert fest die Brust umklebte, worauf sie einen Sauger bis in die Lunge hinein entwickelte.

Der Dekan war entzückt über die Genialität des organischen Apparats vermittelst dessen, der überschüssige Stickstoff automatisch zu Wasserstoff wandelnd, der Beutel gebläht wurde, und zwar — vier Atome ausscheidend — zum zehnfachen Volumen der beliebig eingelassenen Nitrogenmenge. Damit wäre der schwebende Niveauwechsel des Menschen in der Atmosphäre gesichert gewesen. Die Amme hatte ihr Wollen mit hypnotisierender Schärfe auf die Gehirnbildung fliessen lassen um vermeintlich die Neugeburt mit der fertigen Sprache auszustatten, ihre Gedankenmoleküle mussten jedoch unversehens entgleist worden sein oder sie hatten sich zum Nabel reflektiert mit dem Resultate, dass statt des ausscheidenden Stickstoffs der lebensnotwendige Sauerstoff bei der Wasserstoffbildung seine Atome zur Verwendung lieferte, und das Kind dem Ersticken verfallen dürfte.

Der Rektor der Zeitdimension war wütend dass eine so märchenhafte Pantomime aus einem seiner Abteile der Oeffentlichkeit preisgegeben und von der medizinischen Presse hämisch glossiert wurde; er beauftragte Ormud als Sachverständigen die Metamorphose zu beurteilen, dessen Bericht ihn jedoch bis zur Verzweiflung verblüffte: Letas noch sehr mangelhaftes psychisches Prisma hatte bei beständiger Durchleuchtung alle anormalen Gewebe zur Verwitterung gebracht; der Embryo verdarb aber bald darauf in der Frühgeburt. —

„In der Geologie hat mich die Kalkformation am meisten intrigiert“, meinte Leta einst. „Das Wollen der Tiere allein konnte sie nicht mit dicken Kalkplatten bekleiden, wenn man auch inbetracht zieht die Kämpfe welche diese Saurier ge-

gen einander führten, und dass die undurchdringlichste Haut die Schlacht gewann."

„Die Natur musste ihnen das Material verdauungsfertig bieten", fügte Ormud hinzu. „Hierin sehe ich einen der eklatantesten Beweise zugunsten meiner hypothetischen chemischen Weltraumströmungen. So bin ich der Ansicht, dass wir einer Elektrozeit entgegengehen welche beträchtlich dazu beitragen wird, uns virmittelst der Technik vorwärts zu schieben; es könnte geschehen dass die Elektrizität förmlich aus der Luft gegriffen werden wird. Natürlich würden Körper und Bewusstsein sich folgerichtig modifizieren; unberechenbare persönliche Ungebundenheit sowie seelische Vorzüge dürften unseren Nachkommen erblich zufallen. Ebenso halte ich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass eines Tags eine nagelneue Naturkraft aus der Unendlichkeit herwalle."

„Ihr Grossdenken macht selbst die Forschungsstadt nervös", lachte Leta; „ich weiss, Sie haben viele Feinde und Neider weil man Ihrem logischen Hypothesenfluge nicht zu folgen wagt."

„Mein Entschluss auszuwandern, steht schon fest", erwiderte er ernst. „Gelegentlich verschwinde ich, und die Gelehrten werden mit Befriedigung mich zu Gedankenmolekülen gelöst vermuten, die Frommen aber dem Teufel die Beute gönnen."

3. Das Können.

Am Ufer des Sees von Kandy, der Berghauptstadt Ceylons, steht die Missionsschule für Töchter singalesischer Häuptlinge inmitten pflanzenreicher Gärten und angesichts des auf der andern Wasserseite sich befindenden ehrwürdigen Tempels, berühmt durch die wundertätige Reliquie von Budhas Zahn. Es wurde Gottesdienst abgehalten, die konfusen melodielosen Töne der priesterlichen Gong oder Trommel schwebten über den Teichspiegel, die Aufmerksamkeit

Letas fesselnd, welche im Charakter der Lehrerin in der blütenfarbig geschmückten Veranda die Arbeiten der Zöglinge korrigierte. Schon illuminierten einige Leuchtkäfer die Kräuter während das abendliche Feuerrot der Sonnenreflexe in den Wolken erblasste, als unversehens ein eingeborener Priester rasierten Hauptes, mit der konventionellen gelben Toga bekleidet, vor ihr stand, stumm seinen kupfernen Bettelnapf hinstreckend.

Die schöne Erscheinung, des Mannes tiefer Seelenblick verwirrten sie momentan so dass der Zweck seines Besuchs ihr entging; da sie zur Darreichung der begehrten Gabe keine Anstalten traf, kehrte er stolz um und ging langsam den absteigenden Pfad entlang. Ihrer Ungeschicklichkeit gewahr lief sie ihm nach, holte ihn ein im Schatten eines silkcotton Baums der mit seinen rötlichen Blüten den Boden bestreute. Er wies das Almosen hochmütig zurück, zog dagegen einen braunen Ball hervor.

„Hierin birgt sich ein Zauber“, sagte er, „obgleich schwerer als Luft, schwebt er frei, und er atmet weil mein Bewusstsein ihm Katalyse spielt. Nun setzt sich eine Feuerfliege darauf und eine zweite: tiefer atmet er. Schicken Sie ihn Ihrem Meister nach Europa, der Stoff wird Luftschiffe treiben denn beim intermittierenden Kontakt mit Elektrizität stösst er automatisch Moleküle aus seiner chemischen Verbändlichkeit und nimmt sie wieder auf mit unwiderstehlicher Gewalt. Ormuds Gedanken fächeln sie und er weiss, was ich nicht wusste, dass Sie sich emsig für Nirvana rüsten.“

Die klebrige Masse rollte ins Gesträuch, sich bückend erfasste sie den Ball mit den Fingern; sie fühlte einen Biss in der Ferse. Schnell auf ihr Zimmer steigend rief sie Hilfe herbei; verstarb jedoch am tödlichen Schlangengift nach kurzem Leiden. —

In ihrer millionjahrlangen Pendelschwingung nähert sich die Sonne zurzeit dem Herkules; ob sie dabei in Regionen anlangte, wo die Gegenwart eines chemischen Welthauchs die Affinität zwischen Stickstoff und Kohlenstoff modi-

fizierte so dass Cyan beständiger und erleichterter hervor ging, oder ob aus der Unendlichkeit eine Strömung diesbezüglich eingesetz hatte, genug dass Ormud auf seinem niedlichen Gehöfte erstaunliche Wahrnehmungen an einigen Gewächsen machte. Die luxuriös tropische Miene, welche die Vegetation wie eine Maske anlegte, stimmte mit dem wärmern Klima nur teilweise überein; der Weizenhalm ästelte zum Strauch, der Tabak gestaltete sich ähnlich dem Bambus und dünstete betäubenden Duft aus. Merkwürdigerweise erlitten die Tierskelette arge Verkleinerungen, wurden dagegen fester und geschmeidiger. Die Metamorphosen schritten kräftig und zielbewusst vorwärts, so dass bedeutende Umgestaltungen sowohl in Neubildung wie im Aussterben in der Zoologie zu erwarten standen.

Am meisten wurde der Mensch affiziert, weil das Gehirn, in zwingende Mitleidenschaft gezogen, zwei Wege einzuschlagen strebte: entweder verkümmerte es während die dadurch freiwerdende Erblichkeitskraft gänzlich exotischer Gewebebildung zugute kam, oder es stattete sich mit an die Uebernatur grenzenden Begabungen aus. Indertat liess sich die Zweiteilung der Rasse voraussehn; natürlich war Ormud sicher zur Minorität der Geistesheroen überzutreten. Dieses zünftige Gottesurteil musste den Kampf zwischen der Kirche und den Modernisten endgültig entscheiden. Die orthodoxe Kurie mitsamt den prunkenden anmassenden Priestern aller christlichen Sekten stolperten zur minderwertigen Rasse so rapide abwärts, dass sie selbst kaum wussten wie ihnen geschah. Man diskutierte sogar die Wahrscheinlichkeit ihrer Ueberholung durch ein Tiergeschlecht von wegen der affinitätisch schmiegsamen Gemütsmischung seitens seines Gewissens.

Kolossale Aufregung flutete in der Gelehrtenwelt, die Beobachtungen Berichte Hypothesen, hergerichtet mit und ohne Logik, jagten einander; wogegen die Gläubigen die Tempel füllten und, zu den Propheten und Heiligen betend, das Erscheinen des Messias blöde und ratlos erflehten. —

Ormud träumte wachend im Dämmerlichte seines Laboratoriums, der abnehmende Mond beschien sein Haupt, das vom diaphanen Schimmer umkränzt zu sein schien. Unbestimmbares Bangen zuckte durch seine Nerven, schnürte das Herz zu schmerzhaften Beängstigungen. Seine Gedankengebilde verschwammen ins Formlose, oder es erstanden aus ihnen chaotische Bilderrätsel; aber die ihm sonst nicht eigene Befähigung zur Telepathie wirkte unbewusst ins Weite und — den Schwingungen drahtloser Telegraphie angepasst — er machte sich dem Budhistenpriester in Kandy bemerkbar. Wie das strahlende Sonnenlicht als Magnetismus — differenzierten welträumlichen Inbegriffs — heimkehrend der Planeten Rührigkeit dem Zentralgestirne impft, so empfand er vermittelst dieser magischen Geistesentfaltung das Dasein Letas und zwar in der Zukunft, das ihr drohende Unheil ahnend.

Plötzlich durchzuckte ihn ein stechender Schmerz, seine Beine brannten, alsdann beschlich ihn langsam die paralytische Erstarrung. Sein Blick wurde trübe oder das Zimmer füllte sich mit Nebel, dieser wogte, die Verdichtung nahm Formen an, bis er schliesslich voller Entsetzen Leta auf dem Bett liegend erblickte und sie sterbend wusste. Er strebte zu ihr zu eilen, jedoch blieb die Anstrengung erfolglos; wie wenn Blei seine Adern füllte, sank er immer wieder in den Sessel zurück. Es ward ihm klar dass ihr intensives Denken an ihn, während des Scheidens ihres Bewusstseins, ihn telepathisch hypnotisierte, dass es aus seinem Gehirne reflektiert sich im geeigneten Fokus verkörperte; also musste er sie zu sehen glauben wie sie tatsächlich war. Der Prozess spielte sich entweder umgekehrt ab zum gewohnheitsmässigen Sehen oder in gleicher Weise, je nachdem das in seinem Geiste entstehende Bild vom auswärtigen Scheinfokus ins Auge zurück geworfen, oder es ihm telepathisch aus weiter Ferne zugetragen wurde anstatt durch die natürliche Lichtstrahlung innerhalb des Gesichtskreises.

Allmählich wich die Gliederbetäubung von ihm um tiefer Trauer Platz zu machen, es gelang ihm schwer das wahl-

verwandtschaftliche Band zu entkörpern. Der Philisoph, der leben und sterben wie eine klärende Metamorphose empfand, fühlte überwältigt vom ererbten Schmerze über den herben Verlust und es bedurfte geraumer Zeit sein ethisches Gleichgewicht wieder herzustellen. Sich auf den Divan legend, starrte er in die Finsternis; der Mond war untergegangen und die schwüle Nacht gähnte sternenleer. Offenbarung schwebte über ihm: seine Nerven vibrierten, vom Gehirn ausgeriffelt, wie wenn er sich in der Zeitfläche, mit zu entziffernden Runen umschrieben, bemerkte. Geläutert wartete er der Enthüllung.

Das intensive Gefühl steigender Unzugehörigkeit zu den umgebenden Verhältnissen bemächtigte sich seiner, die Vergangenheit schien sich zu entfernen, in der Erinnerung zu verblassen, nicht von ihm getätigt zu sein; die Fremdartigkeit konkretisierte sich förmlich während die gewohnten materiellen Konturen verschwammen zum Gewirr atomentbundener Wolkengebilde, durch die es schwach wetterleuchtete kompaktere Molekülzeugung bewirkend. Anstelle der Gegenstände traten langvergessene Ereignisse plastisch in die Erscheinung, kleine Gefälligkeiten und Edelmutsausbrüche, Mühen zugunsten der Geistesbefreiung oder des Moralrichtens anderer, Szenen gutmütiger Selbstverleugnung so dass die sich klärende Landschaft ihn lieblich anheimelte, er sich willig der Umwandlung anpasste.

Bosheit und Treulosigkeit, Hass und Unterdrückung, kleinliche Nörgeleien und argwöhnische Feindseligkeiten, wie sie den Lebenslauf hemmten und vergällten, schienen ihre Hässlichkeiten unter dem Horizonte verbergen zu wollen weil ihre Inkarnationen in der seligen Atmosphäre nicht atmen durften; aber sie waren da, ihre Schatten verlängerten sich zu zeitweiliger Drohung, Ormuds Wohlsein beeinträchtigend.

Er war allein, trotzdem nicht einsam; dem Zauberschleier gleich hüllte ihn die verdichtete Genossenschaftlich-

keit ein, und die Gegenwart Letas manifestierte sich wie wenn sein Bewusstsein als Doppelmeteor das neue Ich durchsättigte. Auch empfand er gebietend; seine geläuterten Gedanken erkannte er wieder in den die Erde befruchtenden Taten und sein Wollen verschönte die Architektur menschlicher Geschicke.

Ormud befand sich individuell im irdischen Geisterreiche, aber Leta war innerhalb der geistplasmatischen Gemeinsamkeit verflüchtigt.



Vom Iguanodon zum Menschen, von Körper zu Geist.

VI. Die Ethik.

1. Die Erblichkeit.

Das für die Menschheit wichtigste, weil ihren Werdegang zunächst beeinflussende, Mysterium ist die Deszendenz; dabei kommt es weniger auf einzelne Fakta an, von denen schon zur Genüge bekannt sind, als auf die sie erschaffenden Kräfte, auf die Erblichkeitsgesetze vermöge derer das einfache Protoplasmaklümpchen sich zur Orchidee oder gar zum denkenden Menschen herausbilden konnte und deren tätige Logik uns eine halbgöttliche Perspektive eröffnet. Der Kampf ums Dasein und „the survival of the fittest" genügen weder um den stetigen Fortschritt in der Differenzierung noch um die wundervolle Mannigfaltigkeit der Gebilde zu begründen; beide Gesetze wirken wohl lokal und in beschränkter oft sogar unterbrochener Weise, sie mögen Verbesserung aber auch Verschlechterung verursachen; sie bilden immerhin keine prinzipiellen Grundlagen zur aktuellen Fortentwickelung,

denn the fittest mag das organisch und geistig Minderwertigere sein.

Als eine mächtige chemische Weltraumströmung die Kalkbildung auf der Erde unterstützte sodass Grossbritanniens Kalkfelsen zoologisch aufgebaut werden konnten und die knochigen Saurier sich bepanzerten, war es keine dieser beiden Regeln welche die Monstertiere erschuf, zu deren Verfall sie wiederum wenig beitrugen. Wer weiss, wie viele Gattungen die sich stätig dehnende Erde begraben hält, denen weder ihre Kampfeskunst noch ihr Anpassungsvermögen den Untergang ersparten; aber immer höher organisiertes Leben erstand trotzdem. Im Echo jener Zeiten, als die Erde für Mittelpunkt und Metropole der Schöpfung galt, vergisst man jetzt noch gerne dass sie nicht einsiedlerisch und isoliert existiert, sondern durch tausend Kraftbanden mit Sonne und Weltall fest verknüpft ist.

Auf diesem Planeten schaltet das Fortentwickelungsgesetz, das lehren die Jahrtausende sowie jeder Tag; es mag nicht durchweg so gewesen sein. Mehrere billionen Jahre sind vergangen ehe die Erde durch stetes Aufsaugen von Sonnen- und Weltraumkraft, durch Auffangen von Meteoren und Staub zu ihrer jetzigen Grösse gelangte. Klimate und Achsendrehung wechselten, Kontinente hoben und senkten sich, Bionomien verdarben und okulierten aufs neue, ein kaleidoskopisches Gewirr von grossartigen Zufälligkeiten auf die Zeitdimension meisselnd; aber im allgemeinen vergleichlich dem Fortschritt von Kind zu Jüngling differenzierten sich ihre Organismen, und ihre Geschöpfe ererbten die Tendenz der Veredelung. Dieses regelrechte Aufstreben konnte die Erde nicht ohne auswärtige Hilfe sich schaffen, auch gehört mehr dazu als das Sonnenlicht welches wohl Gestein zu Wasser und Atmosphäre wandeln, möglichenfalls der Zelle ihre plastische Formation verleihen mag, aber dessen Aethervibration von subtileren Strahlungen sekundiert sein muss um den Verstand der Ameise oder den Gedanken des Menschen zu zeitigen. Indertat wallt die Sonnenerblichkeit

durchs System, der Zentralkörper photographiert sozusagen die eigenen Organismen auf die Planeten gemäss deren Veranlagung; er wurde zum auferstehenden Baldur und Christus, und vergöttlicht.

Es gibt also eine äussere Erblichkeitszone welche einerseits in die Ewigkeit hineinragt, daher für uns übersinnlich ist, andererseits mit vergänglichen Zufälligkeiten wimmelt wie wir sie uns, wenn nicht genügend zu erklären so doch der Grundidee nach vorzustellen vermögen. In der Uebernatur flammt das Fortentwickelungsgesetz das wir als göttlich und durchweg geltend anzunehmen haben, obgleich seinen Reflexen weder Konfusion noch Rückfälle fehlen. Wenn das Hühnerei während des Ausbrütens die Geschichte seiner Rasse rapide durchläuft, so tangiert es aufs engste die Zeitdimension und wurzelt gleichsam kraftsaugend in der äussern Erblichkeitszone, aus der sich die Zufälligkeiten durch retrograde Verkümmerungen oder fortschrittliche Neubildungen hervorheben; aber der in die Erscheinung tretende episodische Werdegang des Embryos manifestiert die irdische Formel der Evolution. Setzen wir vergleichsweise die Zone als Bahnschienen, die Formel als Räder so bestimmt das Entwickelungsgesetz das Weiterlaufen des Wagens über den Gegenwartspunkt hinaus; also mit jeder Generation des Huhnes ein Stückchen vorwärts sozusagen in die Zukunftsfläche hinein. Wie alle Demonstrationen übersinnlicher Umstände kann auch dieses Gleichnis nur subjektiv ausgelegt werden.

Was würde geschehen, wenn ein irdisches Hühnerei einer Henne auf Venus zum Brüten unterlegt wäre? Die beiden Planeten ähneln einander in Grösse, spezifischer Schwere und wahrscheinlich in der Chemie ihrer Stoffe, die Temperatur mag die gleiche sein da sie weniger von der Sonnennähe abhängt als von der planetarischen Umwandlung der Lichtstrahlung zur Wärme, z. B. mildert sie der starke Gehalt von Kohlensäure in der Atmosphäre. Intensiver gibt sich die Kraftzone auf Venus besonders inbetreff der Indivi-

dualität oder Abstossungsäusserung, aber auch im affinitätischen Systembildungsbestreben, daher wirkt die dortige äussere Erblichkeitszone vorherrschender als hier auf die lokale Formel und begünstigt die persönliche Entwickelung, verglichen zu unserer mehr im Geleise der Gattung laufenden; wie ja auch ein intensives Klima die Variation begünstigt. Die Schlussfolgerungen wären eine längere Brutzeit, mannigfaltigere Artenbildung bei einfacher Gestaltung, schrofferer Kampf ums Dasein mit pedantischer Fortentwickelung. Obgleich die langsamer wachsende Venus älter zu sein scheint als die Erde, wertet ihre Atmosphäre geringer, sie absorbiert weniger und reflektiert mehr von den zu ihr gelangenden Strahlungen aller Art, ihre Biologie verbleibt öder unter fruchtloserer Erblichkeitsformel, ihre Menschen dürfen etwa unserm „missing link“ vergleichbar geschätzt werden, denn die Nähe der Sonnenmenschheiten wird paralysiert durch die geringere Empfänglichkeit in der Differenzierungsmethode.

Das irdische Hühnerei unter der Venushenne würde sich in gewohnter Weise entfalten solange der Embryo vorwiegend parallel zur Zeitdimension wächst und seine Erscheinungsepisoden gleichsam in neutraler Physiokratie vor sich gehen, erst wenn jene intensivere und persönlichere Erblichkeitszone charakterisierend einwirkt auf die Phylogenie, und die Zufälligkeiten in der Embryoentwickelung phantasievoll generiert, wird das Tier eigenartige Gestaltung annehmen ohne dass seine Lebensfähigkeit leiden dürfte. Im Streite der beiden ontogenetischen Formeln und beeinflusst von dem Ueberschuss der dortigen äussern Kraftzone über die hiesige, verwischt sich die Periode der Kiemenbogen im Embryo so dass seine Abstammung aus dem Wasser dunkel bleibt; das Gerippe setzt spät an, mit gedrungener Entfaltung wird es massiger und verschnörkelter, die inneren Organe entwickeln sich vielfacher aber deswegen nicht weniger zweckentsprechend, eher widerstandsfähiger. Schnabel und Federn schmücken das Tier nicht oder in verkümmerter Formation.

Die Kalkströmung, welche mit der Eierschale vielleicht nicht unverknüpft ist, umspülte als Weltraumströmung auch Venus jedoch mit geringerem Einfluss auf ihre Zoologie, dagegen Wasser und Atmosphäre stark in Mitleidenschaft ziehend; weswegen im grossenganzen das dortige Hühnerei in vielen Beziehungen vom hiesigen wenig unterschiedlich sein mag. Solche Spekulationen müssen allerdings noch einen phantastischen Anstrich tragen, aber sie sind lehrreich und interessant. Sie beleuchten, wenn auch nur verschleiert, die wunderbare Komplexität der Erblichkeit; es ist gleich erstaunlich wie aus einem minimalen Samenkorn das duftige Kunstwerk der komplizierten Blume entsteht, und wie aus Chaos oder Nichts die kolossale Architektur der Sonnensysteme in scheinbarer Ewigkeit den Raum mathematisch durchzirkelt. Wer weiss, ob nicht auch diese unter einem organischen Erblichkeitsgesetze sich aufbauen und modifizieren. Kinder meinen, Gott habe die Rose fertig erschaffen; aber Weltraummenschen wissen wie sie sich aus dem Urgestein in minimalster unausgesetzter Wandlung unter immer komplizierteren Erblichkeitsregeln selbsterlösend zur jetzigen Gestaltung differenzierte; halbgöttlich dagegen wäre es, die Pracht wahrzusagen mit welcher ihre Nachkommen unter menschlicher Züchtung nach millionen Jahren duften und blühen werden. Die Insekten ähneln den Blumen weil sie aus deren Erblichkeit nippen.

Die verständige sich zur Erde spiegelnde Bionomie der Sonne, die davon beeinflusste äussere Erblichkeitszone, die sich entfaltende irdische Erblichkeitsformel, die Weltraumströmungen mit geologischen und meteorologischen Veränderungen im Gefolge — und vieles mehr wäre inbetracht zu ziehen um die zukünftige Gestaltung eines Geschöpfes vorherzuzeichnen, selbst wenn sein tatsächlicher Ursprung weit zurück genau bekannt wäre, was nicht der Fall ist. Die Wichtigkeit dieses Faches wird nur übertroffen von seiner Vernachlässigung; die Kirche sträubt sich gegen die Deszendenz, der Staat rüstet und hat keine Energie übrig, der

Mensch schachert um Besitz zur Befriedigung seiner fleischlichen Begierden — was darüber geht, erregt mehr Argwohn als Liebe. Der deus ex machina bleibt das Fortentwickelungsgesetz das in stäter Tätigkeit sich müht und dem Menschen Zufälle an die Hand gibt, welche seinen lässigen Forschungen ungeahnte Erfolge zuschieben.

Das nehme sich niemand zu Herzen, denn die benötigte Kongruenz der erforderlichen Kräfte schliesst wohl eine schnellere Veredelung der Rasse aus; schüfe man das Schlaraffenland so würde die Menschheit darin verderben, ebenso wie im glückdurchsättigten Arkadien kein wahrer Fortschritt gedeihen könnte; weshalb der biblische Himmel sehr bald seinen Bewohnern zur Hölle werden müsste! Die Erblichkeit ist für uns der direkte Ausfluss des Schöpfers und seine Offenbarung; ihr zu dienen sei unser Gebet, denn ihre ästhetische Intensivität treibt uns zur Herrlichkeit.

2. Das Geistplasma.

In der steten Tierevolution aufwärts muss es ein Stadium gegeben haben wo, gleich der reagierenden Destillation des Duftes, die gewissermassen immaterielle Kraftäusserung sublimierte welche wir mit Geist oder Seele bezeichnen. Sie ist der Reflex eines Welthauchs dessen Wollen die Erde umspült, sie ist nichts Uebernatürliches, aber sie wurzelt in der Zeitdimension, so dass ihre Erkenntnis ausserhalb unserer aktuellen Sinne sich befindet. Da diese psychische Strömung schon seit der Erde Geburt deren äussere Erblichkeitszone bestreicht, indertat vielleicht das Fortentwickelungsgesetz umfasst, so hat sich die irdische Erblichkeitsformel ihr zugebogen als in ihr die menschliche Seele, gleich jeder Neuerung in verschwommener unstäter Emanzipation, keimte.

Wir lassen die Möglichkeit ausser acht dass in langverflossenen geologischen Epochen vornehme Rassen auf Erden herrschten und untergingen, in welchem Falle die Erblichkeitszone davon profitierte aber die Formel mit ihnen verdarb; es ist wahrscheinlich dass denkende Tiere ihren An-

flug von Seele durch die Gewohnheit zum Instinkt gleichsam verstofflichten tatsächlich retrograd ihre Erblichkeit verbessernd, welcher Prozess wohl beständig in gewissem Grade stattfindet. Wir wollen die Geburt der Seele so nahe der Gegenwart rücken, dass wir in ihr ein immaterielles Gebilde anerkennen dürfen aus dessen mehr oder weniger solider Struktur einheitliche, also individuelle Manifestationen fliessen, welche wohl den ererbten Instinkt als ihr Fundament beweisen aber ausserdem höhern Gehalt und transzendente Verknüpfung verraten. In ihrer Eigenschaft als übersinnlich sich entfaltender Organismus wuchert sie in abhängiger jedoch loser Verkettung zum Körper und generiert ein Medium, in das sie im Leben hineinrankt im Tode verschwimmt, und das hier mit Geistplasma benannt ist — in der Idee dem jüdischen Abrahm, noch inniger dem indischen Brahma verwandt stehend.

Das Geistplasma ist also ein aus der organischen Erblichkeit entstehendes für uns noch übersinnliches, sagen wir ein wesenheitliches Kraftgebilde das, gleichsam qualitativ geschichtet, der Zeitdimension zustrebt; in das die lebenden Menschen gemäss Begabung hineinranken, und dem die Toten ihre Seelen übergeben entweder eine gewisse Individualität beibehaltend oder darin sich lösend. Identisch mit der häufig zum Ausdruck kommenden Verbändlichkeit unter den Menschen — Tiere sind nicht ausgeschlossen — repräsentiert es ihr Jenseits; es ist ihre psychische Erblichkeit und wird gemäss des Fortentwickelungsgesetzes aus der Schöpferkraft mit wachsender Macht und Herrlichkeit imprägniert.

Wie der Duft über der Blüte schwebt, sich in mikroskopischen Hauchen verflüchtet um schliesslich, dem Phantasma einer Idee ähnlich, in der Atmosphäre aufzugehen und doch darin edler als sie zu verweilen, so wogt, sich zu leisen Ahnungen materialisierend, das Geistplasma über der Erblichkeit, ihr Produkt und doch hehrer und ewiger als sie. Es ist der Vermittler sublimer Eingebung, der Befruchter des Genies, der Belohner altruistischer Tugend; aber

Wahnsinn folgt verliert die Seele, darin kraxelnd, unversehens ihren Halt oder wird verschoben, sodass ihre hineinrankenden Gedanken die Partikel atavistischer Schichtung umklammern oder ihre Geistmoleküle psychochemisch in Verwirrung geraten. Im Geistplasma übervollständigt sich die Teilung der Geschlechter und die Wahlverwandtschaften finden ihre Befriedigung. Die Mutterliebe bleibt dem Kinde Schutzengel entweder bewusst oder in psychischer Affinität, und das Sterben verliert seinen Stachel für die Hinterbliebenen.

Was sollte den auf dem Schlachtfelde blutenden Kriegern, den in Sibiriens Eisfeldern erfrierenden Patrioten ihr Vaterland scheren wenn sie nicht die nationale Schichtung im Geistplasma fesselte, von wo sie ihre Landsleute und intensiver ihre Familien seelisch besprühen ehe sie ihnen einst in der Auflösung bis zur Verschmelzung näher treten; so lebt das Verbändnis fort, und auch geknechtete Völker ziehen Ausdauer und Hoffnung aus ihren Toten. Es ist diese höhere Erblichkeit welche das glühende Verlangen einflösst seinem Lande zu dienen und der Menschheit zu nützen, in ihr erstehen die stolzen Gedanken und der Altruismus bereitet aus ihr das gedeihliche Heim hier und jenseitig.

In „England und Deutschland“ stellt der Verfasser zutreffend fest, dass die Briten solider in der Erblichkeit wurzeln während die Teutonen höher ins Geistplasma hinaufranken; daraus lassen sich interessante Schlüsse auf die Tätigkeit beider Staaten schliessen beim Modellieren der Nationalcharaktere. Des einen Gepflogenheit bildet den Instinkt aus — der Engländer handelt schicksalvertrauend und instinktiv — des andern Methode wetzt das argwöhnische Autoritätsbedürfnis, das Pendeln zwischen Leuchtideen und dem, fruchtlose Phantasiegebilde erzeugenden Tüfteln. Wenn sich das von Weltraumhauchen durchwehte Geistplasma auch in genialer Personifikation bis zur Zeitfläche manifestiert, bleibt es doch im allgemeinen ein irdisches Produkt, durch dessen Mängel die Offenbarungen unvollkommen oder verzerrt zum

Verständnis gelangen und häufig unser Tun irre leiten. Das tritt eklatant zutage wenn wüste Konzeptionen ganze Völker zum Fanatismus erregen, oder wenn im Entwickelungskampfe der Octopus — schwarze Tintenfisch — siegt.

Dem einen glaubt man die grössten Dummheiten, dem andern bezweifelt man die erlösendsten Wahrheiten. Es ist leichter den Volkscharakter verhunzen als ihn sanieren. Wie die Würste aus der Maschine, quellen die Gesetze aus den Parlamenten heraus; übergewürzt mit Verboten Strafen Nörgelei sollen sie die Bürger hochheben auf der Staffel zu Staats- Welt- Weltraumbürgern. Das Protoplasma gebar das Tierreich im Meer, das Geistplasma soll die geistige Rasse im Gefängnis zeugen, sie mit Geldbussen stillend.

Das Geistplasma spielt in allen psychischen Mysterien entweder die direkt befruchtende oder eine katalytische Hauptrolle, deren histrionische Sphäre des einsamen Denkers Autokratie über Diplomatie und Völkerverhängnis zum Ausdruck zu bringen vermag. Jemand stellte versuchsweise seinen Willen der preussischen Wahlvorlage entgegen — könnte aber das Wollen von millionen Bürgern ein Gesetz beflügeln?

Vermöge der geistigen Empfindsamkeit errät man Gedanken, beurteilt Charaktere, wägt das Volksempfinden, weiss fremde Geheimnisse, kombiniert im Nu Strategeme und durchschaut Pläne. Bei der blossen Annäherung einer Person wird man ihre Freundschaft oder Feindschaft bemessen, man wird kommende Geschehnisse dunkel fühlen, die Zukunft vorahnen so dass man sie vermittelst logischer Schlüsse zu klären vermag; folglich berührt diese Begabung gleichfalls die Zeitfläche. Bei weiterer Entfaltung dieser Eigenschaft müssen Lug und Trug von der Erdoberfläche verschwinden und die Gerichtspraktiken sich annähernd mit Gerechtigkeit identifizieren, was dem Geistplasma wertvolles Material bewahren würde denn unzählige Seelen werden leichtfertig vom Staatsanwalt der Verhunzung preisgegeben.

Selbstverständlich muss ein mächtig anwachsendes über-

sinnliches, von der wesenheitlichen Weltkraft durchflutetes und ihr ähnliches Gebilde auf das damit sympatisierende Geistesprodukt des Gehirns einen bezwingenden Einfluss ausüben der rückläufig auf das Gehirn selbst schöpferisch wirkt, um darin einen geeigneten Sinn oder daraus ein gefügiges Organ zu erschaffen das seine Manifestationen verständnisvoll empfängt und zum Bewusstsein bringt. Auf dieses werdenden Sinnes feine Besaitung beruht gerade die geistige Empfindsamkeit die bestimmt ist, uns zum Range von Weltraummenschen zu erheben. Stellt man sich das selbständig arbeitende Gehirn vor und darin den mit dem Geistplasma kommunizierenden Sinn, so kann man phantastische Architekturen aufbauen von der kommenden Gestaltung des Menschen und seinem psychischen Werdegang. Sie sind nützlich um die zeitferne Hypothese zu formulieren, die als Leuchte vor Klippen bewahrt.

Dichter haben den Weltgeist besungen; diese poetischen Gebilde stehen in der Sehnsucht dem Geistplasma verwandt, dessen Daseins-Notwendigkeit sich in erster Linie auf die Deszendenz oder Abzweigung der Gattungen stützt, und zweitens auf die Unwahrscheinlichkeit eine logischere Zukunft oder ein tatsächlicheres Jenseits für die Menschheit auszutüfteln. Von der pflanzlichen Urzelle und den Gasträaden zum Affen und Menschen führt des Wegs Ausbau direkt zum Geistplasma und weiter zur Gesamtwesenheit. Es gibt keine besser begründete Möglichkeit den brutalisierenden Materialismus auszuschalten und die christliche Moral aus der akademischen Lehre heraus praktisch zu verwirklichen. Der ganze Werdegang der Menschheit, die in immer kompakteren Massen sich in der Idee zusammenballt und im Altruismus verbrüdert, deutet hin auf die kittende Kraft, auf die sich beständig deutlicher offenbarende Verbändlichkeit zwischen den Individuen. Das psycho-affinitätische noch embryonische Fluid, das sich in Hypnotismus und Suggestion sowie in den mystischen Vorgängen der Telepathie und des Träumens aus dem Wissen anderer bekundet — ausserdem in

spontaner Liebe oder grundloser Aversion eine alltägliche Erscheinung ist, findet seine ungezwungene Definition als ein Hauch des Geistplasmas, das allerdings vorerst in protoplasmatischer Gestaltlosigkeit und instinktloser Unbehilflichkeit vegetiert.

Die neuzeitliche Macht, welche die Könige beschränkt und sich der Wille der Nation nennt, ist sein sinnlicher Ausdruck; seziert man dessen Bedeutung so stösst man auf physiologische Nerven und ahnungsfädenige Gewebe die nicht Produkte von Stoffzellen sein können, sondern die Betätigung einer übersinnlichen jedoch erdgeborenen Geisteskraft voraussetzen lassen. Nichts ist törichter als zu verneinen was man nicht mit den Händen greifen kann oder was nicht in religiösen Märchenbüchern zu finden ist; alles Menschliche ist am Planeten gefesselt, weshalb man in einfacher irdischer Weise Erleuchtung suchen muss. Aus dem Metazon ist der Mensch, aus dem gallertartigen Meeresschleim die Menschheit erstanden — nichts folgt natürlicher als dass sich aus dem Menschen ein schöpferisches Herrendasein und aus dem Menschentum eine jenseitig differenzierende Wesenheit erlösen werden, deren beiderlei Keime sich im Geistplasma bereits mehrfältig manifestieren.

3. Die Wesenheit.

Der Weltwesenheit Inbegriff ist diszipliniert in der für alle Gestirne geltenden Weltreligion, und ihr entfliessen schöpferisches Wollen und die Kraftäusserungen der Uebernatur; ihre Personifikation gilt uns für Gott. Ihre Fibern durchadern das Weltall, ihre Nerven vibrieren in allen Gebilden, ihre Gedanken sind Gesetze, und ihr Blutlauf ist das Fortentwickelungsgesetz unter dessen Autorität die Pulse aller Geschöpfe der Verewigung entgegenschlagen.

Wo die Zeitdimension ihre Gefilde licht und klar entfaltet, wo die Zufälligkeiten in ästhetischer Plastik ihre Verschnörkelungen im Spiegel der Erkenntnis ebnen da waltet die Wesenheit. Von dort — und das ist überall — wallen

ihre glückspendenden Hauche durch die sinnliche Welt, Evolution und Hoffnungsfülle säend und zur eigenen Substanz erntend. Aus dem Sein der Wesenheit quellen die psychischen Weltraumströmungen, und die chemischen sind ihr Echo durch das sie sich den Erdenmenschen offenbaren bis diese, vermittelst Selbsterlösung zum Range der Weltraummenschheit steigend, mit ihren Ausflüssen kommunizieren.

Jedes Gestirn erzeugt in der Erblichkeit, aber nur solche welche Weltraummenschheiten tragen erzeugen im Geistplasma; die Viertelgötter und darüber jedoch wurzeln in der Wesenheit sodass ihre Natur ins Ewige hineinzeitigt. Jede Menschheit darf sich zur Wesenheit konsolidieren, und gottgefällig lebt wer zugunsten solcher Erhöhung strebt und müht. Der einzelne Mensch kann nur im Altruismus selbsterlösend wirken, daher sei Nächstenliebe der Kern seiner Religion.

Wer alles weiss, vergibt alles; aber wer nicht alles weiss und doch vergibt, fleissigt im Dienste der Wesenheit; er wird im Geistplasma gebieten. Nicht Phrase sondern Tugend sei das Gebet, nicht Ermahnung die Predigt sondern Klärung; denn das lichte Begreifen läutert und beseelt.

Erst wenn das wachsende Geistplasma, also unsere kittende Verbändlichkeit, aus seinem protoplasmatischen Embryozustande heraustritt und entweder eine körnig individuelle oder eine organisch homogene Gestaltung, aber stets begrifflicher Konstellation, annimmt, wird sie — ebenbildlich zur Zellenteilung — ihren Organismus differenzieren und die erste Stufe wesenheitlicher Existenz betreten; im ersten Falle in der Art des Staatengebildes, im andern in kompakter Personalität, also je nachdem schwerkraftliche Individualität oder Affinität vorwalten. Bei beiden Gestaltungen ist eine charakteristische Zersplitterung mit der Folge mehrfältiger Formationskolonien nicht ausgeschlossen.

In Abwesenheit jedweder definitiven Manifestation ist der aktuelle Zustand des Erdenplasmas als niedrig anzunehmen, was auch schon daraus hervorgeht dass es noch

keinen entscheidenden Einfluss auf den Synergismus der Menschheit auszuüben vermag, die zerfahren und wenig kulturell sich gebärdet. Wäre in ihm ein geringer Ansatz zur menschheitlichen Wesenheit vorhanden, so würden der Drang nach Erkenntnis und die altruistische Opferfreudigkeit klareren Ausdruck finden, die Rivalität im Schachern würde vom Wohltun gemildert oder von wissenschaftlichen Zielen geheiligt sein, und die abergläubischen Konfessionen zeigten die Tendenz in der Weltreligion zu verschmelzen. Das irdische Geistplasma ist so wenig zur Wahrheit gediehen, dass es wohl als automatisches Medium das intensive Denken von einer Person zur andern leitet und in der letztern zum Verständnis bringt, aber die auf einen Menschen gerichtete psychische Wallung vieler Herzen übt auf ihn — z. B. Monarch oder Dichter — keinen merklichen Einfluss aus; gerade das punktiert.

Wenn der Fakir die Menge hypnotisiert geschieht es durch den der Erblichkeit nahe stehenden Grad des Geistplasmas, willt jedoch das Volk den Monarchen so würde des letztern geistige Empfindsamkeit — für nervöse Leute zeitweise ein Nessosgeschenk — und damit die höchste Schichtung des Geistplasmas in Mitleidenschaft gezogen werden, wobei unter Umständen der Embryo der Wesenheit zur Offenbarung gelangen könnte.

Dass eine induzierbare Kraft bereits bestehe, wird von der Wahrnehmung unterstützt, dergemäss es Personen gibt die von ihm insofern begünstigt werden dass jeder, der sich an ihnen vergeht, vom Schicksal bestraft wird. Die Eigentümlichkeit des Wetterglücks, einigen und häufig denselben Menschen eigen, mag der Quelle entstammen. Auch der unzweifelhafte Vorgang der mystischen Erhörung und Erleichterung inbetreff eines innig empfundenen Drangsals kann nur so Deutung finden. Der Umstand, dass die beobachteten Manifestationen eher Individuen als Völkern angehen, beweist die noch entweder körnig zersplitterte oder homogen gallertartige Natur der Wesenheitlichkeit — sollte des Geistplasmas vornehmster

Schichtung überhaupt schon die Tendenz zur Formation des Gebildes innewohnen. Gleich wie der Himalaya, im Verhältnis zu den Wanderdünen der Kurischen Nehrung langsam, südwärts rückt obgleich beide von derselben Grundkraft geschoben werden, weil auf diese noch dazu der Wind treibend wirkt, so scheint die wesenheitliche Zeitdimension stätig zu wurzeln während die erblichkeitlichen Zufälligkeiten flüchtig wandeln.

Gedeiht die Wesenheit, so wird kraft ihrer die Vernunft die Oberhand erlangen indem sie zum geistplasmatischen Instinkt erhärtet, denn wie jetzt die Erblichkeit fortschreitend instinktiv wird — der Flügelschlag der Insekten wurde es, das Sprechen der Babies und Lesen der Erwachsenen mögen es werden — so muss alsdann ihr vergeistigter Sprössling sich in die unbewusste Handlungsgepflogenheit allmählich übersetzen, worauf die Wesenheit selber sich mit Instinkt behaften wird. Obgleich auch dann noch weit entfernt von Unfehlbarkeit, würde sie schon teilweise Schicksal spielen und Pogrome, tyrannische Blutgerichte, Attentate auf die Völker, kirchliche Blasphemie, diplomatisches Intrigenspiel, sowie alle die Nationen entwürdigenden Untaten vermittelst Entladung des Verhängnisses über die Uebeltäter verhindern. Späterhin würde sich der Kampf ums Dasein bis zum allseitigen unverbrüchlichen Wohlwollen abschwächen, das Prozessieren müsste aufhören sobald als die Wesenheit den Richterspruch, durch Menschenmund, kündet und die geistige Empfindsamkeit Geheimnisse blosslegt.

Je mehr das über uns waltende psychische Gebilde sich konsolidiert, desto bestimmender greift es in unser Dasein ein, doch immer noch durch Menschenhand, desto offenbarer tritt es als Jenseits auf und die Toten kommunizieren mit ihren Hinterbliebenen intimer, wodurch die Nächstenliebe zur Notwendigkeit sich gestaltet. In der Folge leitet sie die Forschung erfolgreich, denn der Zufall schmiegt sich an ihre nervöse Experimentalkunst und die verborgenen Naturgewalten reagieren zu ihrer Transzendenz; da auf der Erde die Indi-

vidualitätskraft vorherrscht, wird ihre Menschheit aus scharfbegrenzten Individuen zusammengesetzt bleiben und nicht zu physischen Konglomerationen verschmelzen, wie sie unter den Saturnmenschheiten sich vorfinden mögen; die irdische Wesenheit wird in schwerkraftlicher Struktur ihre Macht durch Personen zur Geltung bringen und nicht die Nationen zur affinitätischen Systembildung unmittelbar veranlassen.

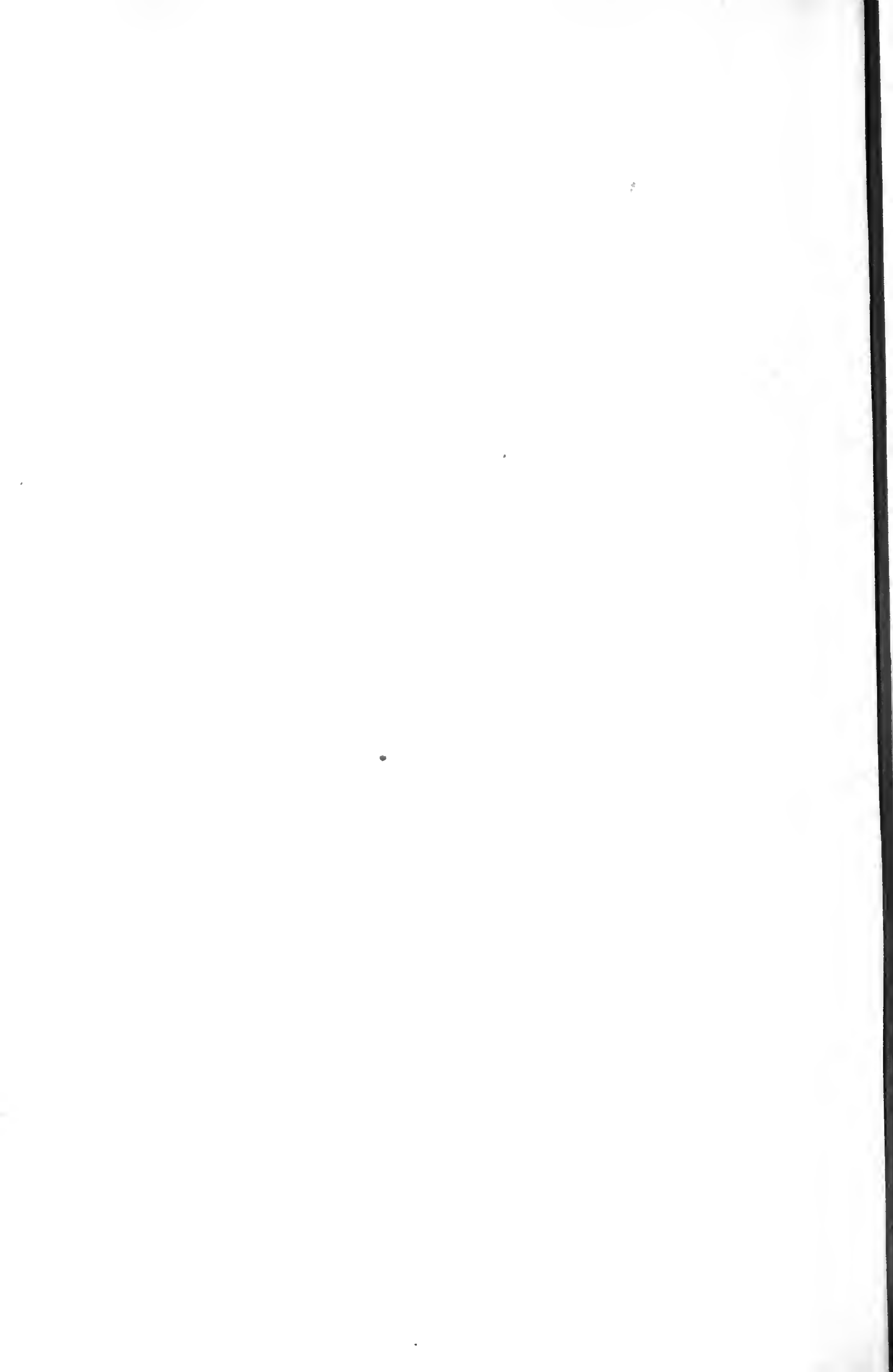
Natürlich passt sich der menschliche Körper den seelischen Modifikationen an; der Evolution stehen zwei Wege offen und zwar im Einklang mit den beiden grossen Naturkräften: Entweder geht die Menschheit überhaupt in der Wesenheit auf, die Erde wird gleichsam eine beseelte Persönlichkeit, oder die Menschen identifizieren sich mit der individualisiert geformten, und geschichteten, Wesenheit — wie es jetzt schon mit dem Geistplasma geschieht — und es entsteht ein Viertelgötterstamm mit wesenheitlicher Verbändlichkeit als integralem Teil, also in steter Wechselseitigkeit mit seinem Jenseits.

Noch eine dritte Möglichkeit ist die Teilung wie sie beständig in der Deszendenz geschah: entweder entsteht eine eigenwillige Wesenheit, und nebenbei eine Menschheit die zwar höher als die aktuelle aber nicht oder auf Umwegen zum Hehren strebt; oder vermittelst der Wesenheit gebiert sich ein Herrengeschlecht das auch jenseitig die Elite der Menschheit absorbiert, während der Rest in zweiter Klasse sein Geschick erfüllt. „Wie wenn uns machte die Herrschaft abwendig hier eine Wesenheit die schon bestreicht keimend als Herr den Gesamtgeist und plötzlich kündete sich mit bezwingender Macht unser Gebieter, dabei unergötzlich zeitigend über uns Halbgötterpracht."

Schliesslich nach vielen billionen Jahren würde das Erdenprodukt der Weltwesenheit zufliessen und göttlich werden. Die Zeitlänge entmutigt, aber schon mit dem hier als Zeitfläche bezeichneten Zustande kürzt sich die empfundene Dauer beträchtlich ab, weil die Zufälligkeiten im Schattencharakter flüchtig dahinhuschen und der Mensch voller Ge-

lüste doch leidenschaftsleer als lokaler Schöpfer fungiert. Der schwerfällige Anfang macht schon dem rührigen Fortschritt Platz, um sich greifende Erkenntnis verscheucht reckenkühn die finsteren Gespenster des Aberglaubens und Aberwissens mit ihren unedlen Begierden, die lichte Strasse der Selbsterlösung dehnt bereits ihre Perspektive bis zum Jenseits.

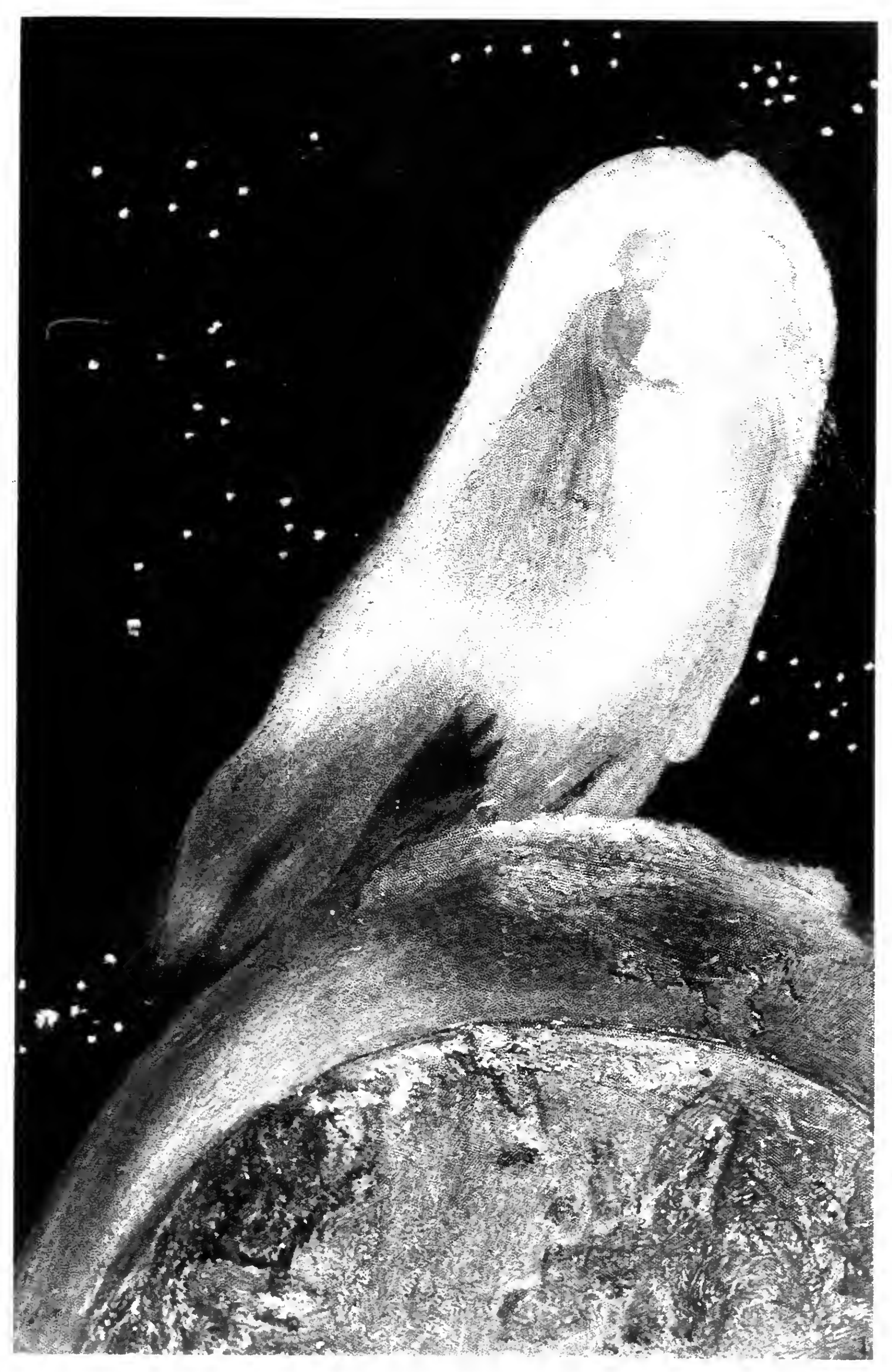
Obgleich mit ausserirdischer Hilfe in Verknotung zur psychischen Sonnenstrahlung und Weltwesenheit, so hat die Erde doch ihre organische Entwickelung vornehm gezeitigt, und besonders hat der Mensch an seiner Erlösung von der Materie rühmlich gearbeitet. Darf er auch nicht frivol auf alle Episoden stolz sein, so muss immerhin das Endresultat befriedigen, umsomehr wenn er nun zielbewusst und willensstark seine Energie einzusetzen beginnt. Seine Weltreligion heisse Selbsterlösung! gerade darin wurzelt das erhebende wohlige Hochgefühl des Mitschaffens, das Vertrauen auf den unausbleiblichen Sieg. „Hoffen und Harren macht manchen zum Narren“, daher frisch an die Arbeit! Vor allem muss der faule Schutt verjährter Mythen geräumt werden, damit die Moral sich hebe und altruistische Tugend anstelle des mechanischen Betens und der salbigen Sündenvergebung trete. Die Kirche soll lehren und läutern, ihr überwältigender Einfluss soll nicht an rostigen Dogmen herumputzen sondern der Wahrheit und Einsicht dienen, damit die Zuversicht in die zu erringende Herrenzukunft die Tatkraft stähle und das Gemüt freudig stimme.





Ormuds und Letas Abreise in den Weltraum.





Ormuds und Letas Abreise in den Weltraum.

II. Teil.

Leta eine Gottesidee.

Vorwort: Ormuds Vision.

Schwüle Erdbebenluft wehte in unstäten Hauchen ins weit geöffnete Fenster hinein. Durch die mondlose Nacht leuchtete einsam Jupiter, schüttete seinen kargen Schein über die Stirne Ormuds. Horizontale Lichtfädchen blitzten momentan auf in der Atmosphäre, gleich traumhaften Ideen welche vom Hirne zum Herzen vibrieren. Auch den Gelehrten durchbebten empfindsame Gedanken in leidenschaftsloser Folgerung; er hatte mit dem Lebenshoffen abgeschlossen, denn sein Begehr war einzig aufs Wissen gerichtet, und meinte die Zeit sei gekommen bewusst ins Jenseits hinüber zu gleiten.

Ihm war die Erfindung eines Zwillingsinstruments — des Stoff- und Geistmeters — gelungen, das auf einer Seite die chemischen auf der andern die psychischen Weltraumströmungen registrierte welche beide, von jenseits der dem Refraktor zugänglichen Sterneninsel von zehn millionen Lichtjahren Durchmesser kommend, durch sie hindurchpulsieren und die Bionomie beeinflussen, auch sich mit den geologischen Perioden verknüpfen. So hatte er bemerkt, dass sich die Achsendrehung eines Atoms im Wasserstoffmolekül verringerte, wodurch eine langsame, menschlich fast unwahrnehmbare, Veränderung der Atmosphäre und des Wassers hervorgerufen wurde. In dieser Nacht sollte diese Modifikation seinen dazu bereits imprägnierten Körper zur Auflösung bringen. Die

Folgen konnte er nicht abschätzen, aber er erglühte in der Erwartung für die Wissenschaft ins Unbekannte zu steigen, sei es auch dass er im Nichts zerfliesse.

Ormuds geistige Empfindsamkeit war nervöser Natur, und in gesteigerter Spannung geschah es dass sich ihm Verborgenes mehr oder minder korrekt offenbarte. Es war ihm plötzlich als ob Gespensterfurcht ihn durchschauere; auf den Geistmesser blickend, gewahrte er darin rührige Agitation.

„Gott denkt!“ murmelte er, und seine Seele blähte sich nach auswärts in der Vorahnung einer nahenden Erleuchtung.

Er war vom Fenster zurückgetreten, hatte sich in einen bequemen Sessel niedergelassen, und im wachen Traume blitzten erinnerungsfarbige Bilder auf, den Zukunftsnebel schattierend dessen bebende Spaltungen ihn zu ersticken drohten, während die fahlen Lichtstreifen des grossen Planeten im Stoffmesser matte Reflexe zündeten. Aus der von ihm abgekehrten Psychoseite des Instruments wetterleuchtete es intermittent durch die Kimmung des Gemachs.

Solange der lebensfreudige Instinkt in ihm Pläne schmiedete, hatte er gerungen und genossen; einzelne Stunden zauberten ihm sogar des Glückes Herrlichkeit, andere veredelten seine Ideale indem sie darauf den hehren Zweck der Menschheit als mystisches Spiegelbild chromotypten. Regelmässig folgte Enttäuschung. Die Sehnsucht nach Anschluss blieb unerfüllt, im Haschen nach Würden und Gütern wurde er von der Skrupellosigkeit überholt, sein Steckenpferd die Wissenschaft liess ihn unbefriedigt, das wunderbare Instrument wurde verlacht da zur Demonstration seine eigene aktive Empfindsamkeit vonnöten war.

Zuzeiten hatte er an Selbstvernichtung gedacht teilweise um der unerträglichen Kleinkrämerei des täglichen Verkehrs ein Ende zu machen, teilweise aus Wissbegier die ihn in das unerforschte Jenseits mit magischer Gewalt hineinzog; solcher leidenschaftlicher Gemütswallung verdankte er den Impuls zu seiner Erfindung.

Das leise Spondeenticken im Stoffmesser hatte sich zum Daktylenrhythmus geteilt, anzeigend dass das Hydrogenatom, zu dessen Schwingung das Instrument gestimmt war, im Molekül eine von der erwarteten abweichende Verwirrung hervorrief, und zwar eine nur vorübergehende, sich wahrscheinlich in Erderschütterungen und Stürmen manifestierende Wirkung zurfolge haben würde. Er zweifelte schon dass die erhoffte Auflösung seines Körpers sich vollziehen könnte.

„Sterbe ich für die Wissenschaft so begehe ich eine ruhmvolle Heldentat“, murmelte er, „töte ich mich aus Lebensüberdruss so mache ich mich der Feigheit verdächtig und meine Wahrheitsthesen werden von den Finsterlingen als ursächlich verschrien werden.“

Plötzlich hörte das Ticken auf; dann schnurrte es wie in der Uhr der das Pendel enthoben ist; darauf herrschte Stille überall. Ormud war aufgesprungen, starrte das Instrument böse an als ob er ein ungehorsames Kind zurechtwiese. Er ersehnte ein Ereignis, das nicht geschah. Eine grosse Sternschnuppe zerplatzte knisternd in der Entfernung, sonst verhielt sich die Natur unbeteiligt.

„Mich überkommt das Grauen“, sagte er halblaut, „mehr Enttäuschung ertrüge ich nicht. Sind dem Menschen denn die Erfolge so karg bemessen? Müssen sie seinem Griff gleisnerisch entschlüpfen wie ein bereits gepackter glatter Sirenenleib? Aus tausend Eiern im Meere krauft durchschnittlich ein Fisch heraus — aus hunderttausend Ideen bleibt keine fruchtbar?“

Er liess sich in den Sessel fallen, drehte den Psychometer sichtbar und versank in müdes Brüten. Sein Sinnen schweifte unversehens über die sein junges Streben durchwühlenden, jetzt öde Langeweile spiegelnden Episoden einer Liebelei. Das Mädchen induzierte geschlechtliche Regungen unvermischt mit seelischer Wahlverwandtschaft; als er sie später plump und einfältig wiedersah, dankte er der Vorsehung für sein Entrinnen.

Seit vielen Jahren schon war alles vergessen — woher quoll also diese Blutwallung, identisch zu jener die ihr Nahen damals erregte? „Entstammt sie der zufällig aus der Erinnerung reproduzierten Reflexbewegung im Nervensystem“, murmelte er, „oder wurzelt sie im überstofflichen Plasma auf Erden, wodurch die, auch über den Tod hinausreichende, Verbändlichkeit zwischen Menschen untereinander vermittelt wird? und woraus uns die, notgedrungenerweise am Planeten klebende, Unsterblichkeit erwächst. Berührt mich etwa die Seele dieses Mädchens — sei ihr Körper lebend oder tot — im Geistplasma so dass die mir Verschollene jene verjährte Liebesregung auffrischt, ohne auch nur meiner Sympathie teilhaftig zu werden? Denn seitdem habe ich meine Ideale ethisch drapiert.“

Ein blasser phosphorischer Schein durchzuckte die Dunkelheit. Im Psychometer flimmerte violetter Glanz der, zum leuchtenden Schwarz übergehend, schnell entschwand.

„Gott denkt pulsierend!“ flüsterte Ormud und jede Fiber seines Seins spannte sich bewusst; in ihm brodelte die Zeit als ob sie ihre Zufälligkeiten zur Dimension sublimieren wollte, seine Menschenwürde flammte.

Wieder flackerte es auf im Instrument; ein leises Rauschen tönte durch das Zimmer, flatterte zum Fenster hinaus, verhallte in der lauschigen Nacht. Heiligkeit durchschauerte den Ethiker, Impuls drängte ihn niederzuknien um anzubeten; aber wen oder was? Sein Glaube war zu grossspurig und logisch um kindlicher Ehrfurcht zu frönen. — Tönte nicht im Psychometer sein hehres Gebet wie noch kein Erdenmensch ähnliches erdichtete? Vom Haupte der Gesamtwesenheit, in der diese teleskopische Sterneninsel nur eine Partikel ist, pulsierten schöpferische Gedanken denen seine Erfindung das verständnisverheissende Mass anlegte. Hatte er damit nicht die Schöpfungsidee konkretisiert, auf dass die Kanzelredner sie verwerten zur Tröstung und Erhebung der Beladenen und Seelenarmen?

„Die Wesenheit manifestiert sich nun in psychischer

Wallung, und heilige Runen rauschen durchs Jenseits", murmelte er verzückt.

Nochmals zog der melodische Laut durch die schwüle Erdbebenluft; seiner erregten Phantasie schien er sich zu materialisieren, flügge zu werden, in rhythmischen Kadenzen mit Jupiters Lichtwellen zu tändeln.

Da geschah die Offenbarung — das Instrument zertrümmerte. Ohne Knall und Klirren zerfiel es in kleine Stücke, diese bröckelten zu Staub wie ein Käse zu mikroskopischen Milben, und verwehten. Seine Schöpfung, der Wissenschaft Krone, die geniale Lebensarbeit war von Gott verworfen — oder aber in Eifersucht von seinem pulsierenden Gedanken absorbiert worden. Des pythischen Vorgangs Erklärung reizte Ormud nicht, seiner bemächtigte sich erschlaffende Hoffnungslosigkeit, betäubt kauerte er auf dem Teppich zweifelnd ob er lebe, träume oder gestorben sei. Jupiter errötete leicht, bedächtig zum Horizonte biegend.

„Ich bin Leta eine Gottesidee!"

Silberfroh erklang der Hauch den er der Phantasie entstammt vermeinte, doch die lichtverschwommenen Umrisse einer jugendfrischen Mädchengestalt verdichteten sich vor seinen Augen zum Ebenmass; eine jenseitige Wesenheit empfand er seine Sinne magisch berücken wie wenn sie ihn zu hypnotisieren trachtete; in ihm erstand das klare Begreifen mit welchem er beim hypothetischen Forschen den Weltraummenschen zu begaben pflegte; er scheute sich zu denken, damit die Tatsächlichkeit das seelische Traumbild nicht entkörpere.

„Die chemische Weltraumströmung löste also meine Materie und ich fliesse schon in Bahnen der Unendlichkeit?" sann er im gewillten Unbewusstsein seines Ichs.

„Ich bin Leta eine Gottesidee!"

Diesem zweiten Zurufe Folge leistend, ermunterte er sich. Vor ihm stand lächelnd eine zarte Jungfrau von ätherischem Liebreiz, aber sonst in Kleidung und Gebaren nichts Ueberirdisches verratend, ausser dass ein undefinierbares lichtes

Wollen — wie wohl ein machtvoller Gedanke dem Seher sich physisch offenbaren mag — ihr zu entströmen und das Gemach zum Halbdunkel zu erhellen schien, ähnlich dem Kometenkern in seiner selbstleuchtenden Hülle. „Wie Gott denkt so pulsiert sein Wille schöpferisch durch den Weltraum, wie des Menschen Sinnen die Nervenstränge zu Taten spannt, die schaffend ins Getriebe tröpfelnd sich zur Geschichte ballen, so stamme ich aus göttlicher Zone und trete in die Erscheinung gemäss irdischer Erblichkeitsformel. Sympathisch zu Deinem Streben gleitete ich hierher, wie aus der Wolkenelektrizität ein Blitzsplitter sich dem magnetischen Metall zugesellt; unversehens gefesselt von Deiner Sehnsucht nach Erkenntnis verbleibe ich mit Dir, gemäss Deines Verhängnisses sofern es Intervention nicht duldet."

Mit der Wirkung eines Wiegenliedes beruhigte die Rede das stürmische Ahnen Ormuds, seine Anschauung läuterte sich zum Begreifen, sein Hoffen wurde zielbewusste Erlösung. Er schaute auf sie, nicht mit der leidenschaftlichen Begehrlichkeit welche zur Meduse entwürdigt, sondern er empfand sie als Lichtquelle deren Schatten er war. Jupiter versank im Dunste des Horizonts, aber ihre wundersame Emanation machten diaphan die dichten Schatten des Gemachs.

„Ich kenne die Zukunft nur in der Zeitdimension", sagte sie; „der göttliche Pulsschlag, dessen Inkarnation ich bin, wird nach zufälligkeitlicher Wallung in dieses Planeten Fortentwickelung — sie heilsam beimpfend — noch andere Weltkörper dieser Sterneninsel besuchsweise tangieren, wo ich gemäss der lokalen Erblichkeitsformel zur Verkörperung gelange. Wie ein hastiger Sonnenstrahl die Farbe des Blumenblattes unmerklich modifiziert, so wenig bedeutsam wird sich der Erde Psychologie durch mich veredeln."

„Und ich?" fragte Ormud.

„Ja", lächelte sie übermütig, „bei Euch Gerngrossen spielt das Ich die Hauptrolle. Wie lange ist es her da Ihr die Erde für den Unterbau des Himmels hieltet? und ist Euch heute ihre welträumliche Nichtigkeit, die atomhafte

Stellung ihrer Menschheit in der Schöpfung schon ins Blut gedrungen? Es mag sein dass Du mich auf meiner Wanderung begleiten darfst."

„Deine Verheissung bläht mein Selbst zum himmelhohen Steigen", rief er.

„Die Vorstellung mit der Unendlichkeit, wenn auch nur innerhalb einer Stoffeinheit, in Berührung zu treten, sollte Deinen irdischen Grössenwahn herabstimmen."

„Unwiderstehlich lockt mich das Wissen", warf er ein, „aber noch verlangender reizt mich die Aetherreise in Deiner Kameradschaft."

„Der Erdenmenschheit Ideale strotzen voller kunstreich verschleierter Triebe aus tierischer Erbschaft; klärst Du Dich nicht vom Nervenreiz und seinen gaukelnden Trugbildern, so würde Deine Reise durch den Weltraum schwerlich statthaben können. Dein Drang nach Wahrheit zog mich hierher, süsslicher Liebelei entfliehe ich."

„Bewahre", erwiderte er dringend. „In Dir verehre ich die Gottesidee welche mir das Hehre nahe rückt."

„Die Erfüllung Deiner Sehnsucht birgt sich in der von Dir gekündigten chemischen Weltraumströmung, welche Deinen zurecht präparierten Körper in sich, als Energie manifestierende Partikel auflösen wird. Solcherweise würdest Du in der Zeitdimension raumlos nach entfernten Sternen gelangen, wenn Du nicht den zu durchstreifenden Erblichkeitszonen und ihrer Topographie Affinität zollen müsstest, die sich bis zur Verkörperung gemäss lokaler Erblichkeitsformel steigern kann, in welchem Falle Du als eingeborenes Geschöpf in die Erscheinung trittst.

„Geradeso wie es Dir hier geschah?"

„Keineswegs!" sagte sie. „Aus göttlichem Urquell stammend, erstand ich sinnlich im Zauber höherer Wesenheit; Du aber bleibst auch bei intersterniger Wandlung behaftet mit hiesiger Natur. Ich walle ewig in der Unendlichkeit, als ob beide ein Nichts wären, Dich fesselt der Sonnensysteme Schwerkraft welche die Energie zur Materie ballt. In den

heimischen Gefilden der Erde vollendet Deine Individualität dereinst ihre Laufbahn um auf geistplasmatischer Synekdoche — wie der Schaum die Welle krönt — zur Erfüllung zu wogen."

„Nach der verheissenden Herrlichkeit soll ich in diesem schachernden und jabbernden Affengeschlechte mein Jenseits suchen?"

Seine Klage verhallte in der sinnberauschenden Zeitarchitektur, die sporttreibenden Affinitäten seiner Individualität betäubten sein Bewusstsein bis zur Traumhaftigkeit. Gleich einem Sonnenstrahle im rosigen Nebel gaukelte Leta im Fokus, das farbenschöne Spektrum der Mädchengestalt verlieh ihm den seine Existenz stundenden Kontext. Dann verschwand sie und er war nicht mehr.

I. Auf der Erde.

1. Villa Rosenfeld.

Ueber den rechtsseitigen Abhängen des Hudson mit südlicher dem Silberstreifen des Flusses entlang gleitenden Fernsicht, umrahmt von Walnuss und Kastanie und Ahorn, ragte die palastartige Villa John Rosenfelds, des Präsidenten der nordamerikanischen Republik. Das Boudoir seines einzigen Kindes Leta nahm die Südostecke der ersten Etage ein und spiegelte in seiner eigenartigen Ausstattung der Herrin Charakteristik. Die ganze Ostseite des Gemachs bestand aus zwei, durch ein gasiges Fluid getrennten, dicken Glasscheiben, von denen die äussere mit höhlenartigen Vertiefungen gespickt war, die verschiedenfarbig und mit häufigem Farbenwechsel schillerten; sie waren auf bildliche Induktionen gestimmt und konnten sowohl örtlich wie auch, in genialer aber fehlerbehafteter Weise, zeitlich gerichtet werden, so dass sich innerhalb der Glasscheibe photographische Bilder des tatsächlichen Treibens abspielten, ausserdem Ereignisse in der Zeit-

linie — vergangenheitlich und zukünftig — mit exoterischem Zauber gespickt veranschaulicht wurden. Der Logiker Ormud hatte den Apparat seiner Freundin verehrt; ihn phonetisch zu vervollständigen war ihm bisher misslungen.

An der gegenüberliegenden Wand arbeitete geräuschlos der Autograph, die neuesten Nachrichten auf abrollendem Papier notierend und nebenbei etwaige Botschaften des Vaters aus dem Weissen Hause zu Washington übermittelnd.

Aus dem Laube eines Zwerg-Eukalyptus blickte gelangweilt ihr Liebling der Inkapapagei heraus, sein scharfes Vogelauge bewunderte den breiten Spiegel des Stromes dessen mächtiges Gewässer keine stimmungsähnliche Erinnerung aus seiner australischen Heimat erweckte. „Ormud naht", lispelte er verständnisreif.

Bei dem Rufe regte sich eine in diaphane Sommergewandung gekleidete Mädchengestalt, aus der Siesta geschreckt richtete sich Leta hoch und schritt auf den Balkon, wo sie ihr Spitzentuch einem fernen Aeroplane zum Gruss schwenkte. Der New-York mit Chicago in luftiger Höhe verbindenden staatlichen Kraftstrasse entlang gleitete der Kahn gleichsam von unsichtbaren Flügeln getragen, denn seine chemische Molekülzeugung schaukelte ihn rapide vorwärts wie wenn er einen Abhang auf welliger Unterlage hinabrutschte. Den Hudson kreuzend, lenkte er glatt in den zur Villa führenden Seitenpfad, dessen Kraft nach Belieben verstärkt oder bis zum Nullpunkt vermindert werden konnte. Auf solche Weise wurden unerwünschte Besuche vom Hausmeister ferngehalten. Leta trat ins Boudoir zurück, die Uhr auf dem Porphyrkamine schlug vier und verzeichnete das Datum 3. 6. 2022. Sie brach eine feuerrote Blüte vom Odontoglossum und steckte sie in ihr nervös leuchtendes Haar; dann trat sie vor den Spiegel, der ihre Reize so indiskret zurückwarf dass sie noch eine Gazeschärpe um die Schultern drapierte trotz der Gewitterschwüle welche, wie man meinte infolge einer elektrischen Weltraumströmung, verbunden mit Wetterstürzen den Planeten anhaltend heimsuchte.

Ein konfuses Lächeln flackerte gleich mildem Wetterleuchten um ihre Lippen als ob von eines pythischen Rätsels Doppelsinn induziert, während ihre Augen des Autographs Hieroglyphen flüchtig streiften. Im Augenblicke als Ormud auf dem Balkon landete, drehte sie einen in die Wand eingelassenen goldenen Ring, wodurch sich innerhalb der beiden Glasplatten ein reges kinematisches Treiben abspielte, vor dessen Schattenrissen der Gelehrte betroffen stehen blieb.

„Die europäischen Kriegsschiffe ankern im New-Yorker Hafen!" rief er fröhlich, „ihre friedliche Mission ist von ihrem Flaggenputz bekundet."

„Sind sie nicht imstande sich zu zerteilen, und in die Lüfte zu erheben oder untersee zu verschwinden; auch das feurige Unwetter zu zünden um die Weltstadt in Trümmern zu legen?"

„Gewiss", bestätigte er, „gehören sie diesem neuesten Typ zu."

„Das ist ihre Alternative", sagte sie ernst, fast drohend. Sie presste die Lippen zusammen als ob weiterer Offenbarung zu steuern.

Er sann einen Moment nach während ihre Gedanken ihn bespülten. Schon las er darin was sie ihm verbergen wollte, aber er verlieh sich den Anschein der unbesorgten Euphemie indem er, ihr höfisch die Hand drückend, sie vorgreifend königliche Hoheit titulierte.

„Den Rat erteilst Du mir leichtherzig?" fragte sie.

„Das Duell mit dem Schicksale ist eine eigene Sache", erwiderte er; „das westeuropäische Kaiserreich hat sich in solchem Kampfe machtvoll getürmt, jedoch unter vernichtenden Stürmen und mit Pyrrhos-Opfern; sein Volk hat sich schmieden lassen in schlaftrunkener Geduld und zwängt noch, unzufrieden, das Selbstbewusstsein ins gewohnte Joch des bevormundeten Regiertseins und des ängstlichen Aberglaubens. Wir sind in Selbständigkeit erwachsen, man schätzt uns glücklicher; ob mit Recht? das ist fraglich. Jenes repräsentiert den schwerkraftlichen Staat der im Regierungswahn

das hehre Verhängnis züchten und züchtigen will, wir schmieden die affinitätische Konglomeration die dem Geschicke seine Launen humoristisch färbt."

„Ich soll die bewaffnete Faust küssen! Man schätzt dort die Frauen gering, die, politisch rechtlos, im Hause den engen Horizont gelangweilt mit Geschlechtswehen drapieren. Die patriotische Posse meiner Opferung ist Dir unbekannt — genug!" es wurde ihr schwer, dem Freunde das ihr vom Vater anvertraute Geheimnis verschleiert zu halten. „Deine vagierenden Gefühle verrieten manchmal wenn nicht Liebe so doch innige Zuneigung; begehrst Du mich nicht zum Weibe?

„Leta", überredete er eindringlich, „meinen Mühen mangelt das Prinzip des Erfolges — das praktische Ziel, meiner Ethik die das Volk berückende unsachliche Sentimentalität; ich schwebe über der Zeitlinie des Planeten, weshalb man meine ans Prophetentum reichende geistige Empfindsamkeit nicht ernst zu nehmen versteht."

„Köpfe und Herzen würden sich Dir zuwenden, hiesse des Präsidenten Tochter Dein Weib."

„Wer weiss", seufzte er nachdenklich, „Dein Vater beargwohnt mich feindlich."

An die Wand gelehnt hatte er unversehens einen zweiten, aus Platin gefertigten, Ring ergriffen und gedreht; beide blickten bestürzt auf das Zukunftsbild das sich, anstelle des der Gegenwart, vor ihnen rührig aufrollte und das von Ormuds genialer jedoch stark vom Zufall begünstigter Entdeckung in Gestalt eines ihm selbst unerklärbaren physiologischen Mechanismus, folgerichtig kinematographiert wurde aus dem Verhängnis das keine Intervention duldet.

„Im Anschauen dieses Mysteriums, fühle ich hypnotisiert von einer Wesenheit deren Gedanken sich als die meinigen auswärts spiegeln und zum Lebensbilde konkretisieren", murmelte er.

Sie aber sah traurig drein, wie der zufrieden lächelnde Präsident die Hand ihrer Silhouette in die eines hochge-

wachsenen Jünglings in prunkender Uniform legte, der hochmütig den Kaisersohn herauskehrte. Ihre Verlobung mit Prinz Eitelhelm stand also vorbestimmt fest. Plötzlich ereignete sich das Unerwartete: Ueber das Bild spreitete der Mond seinen Silberschleier, die menschlichen Gestalten vernebelten in der schattenlosen Phosphoreszenz des durchsternten Aethers der gleich Kronos seine Kinder verschlang, die lichte Leere zurücklassend.

Beider Sinnen zauste am Knäuel schillernder Eindrücke und strittiger Entschlüsse, als der Silberlaut eines aufschlagenden Hämmerchens die vom Autographen registrierte Botschaft des Präsidenten kündete. Leta ergriff eilig das Schriftstück und überflog die folgenden Sätze: Mein Plan verherrlicht sich, einzig an Dir liegt es ihn mit einer Kaiserkrone zu besiegeln, morgen früh darfst Du des Prinzen Huldigung im Weissen Hause entgegennehmen.

Sie zerknitterte das Papier, in Furcht erbebend dass Ormud ihre Gedanken enträtseln könnte; dieser jedoch schien mit der zwischen den Balkonsäulen markierten luxuriösen Perspektive beschäftigt zu sein während sein Finger nachlässig des Papageis Gefieder streichelte.

„Majestät!“ kreischte der Vogel, „Majestät Leta!“

„Im Titularlabyrinth ist er verirrt“, meinte Ormud das herbeieilende Mädchen anlächelnd und ihrer Hand wehrend, als sie den Vogel mit dem biegsamen Stile der Sinnagave drohen wollte. „Königliche Hoheit genügt — vorläufig, imfalle er nicht etwa, von meinem Zukunftsapparat angesteckt, Dein Verhängnis kündete das keine Intervention duldet.“

„Ich werde heute aus Deiner Redeweise nicht klug“, sagte sie schmollend.

Er hatte sich auf einen Langsessel gestreckt; sein Geist schwebte über ihm, und die sich im Gehirn entwickelnden Gedanken bewirkten darin die psychische Molekülzeugung welche eine flüchtig vergängliche Wesenheit embryonisch gestaltete, deren Emanationen den Lippen die Eingebungsäusse-

rung verliehen — so durchstreift in materieller Weise das Sonnenlicht die Kometenhülle, den Schweif ins Planetensystem strahlend wo er meteorologische Affinitäten erregt, die unter Umständen klimatische und organische Wandlungen zurfolge haben.

Sie lauschte träumerisch dem Geplätscher des duftigen Springbrunnens, bis es ihr schien als ob seine Worte, sich zum Gewässer gesellend, einen berauschenden Aether sublimierten in welchem ihr Bewusstsein Gebilde formte die wie göttliche Inkarnationen übersinnlich berückten. „Ich bin Leta eine Gottesidee“ hauchte es aus ihr heraus und sie sank auf ein Leopardenfell, den Kopf an seinen Arm lehnend.

„Noch gleicht das Erdenleben der Symphonie die wohl vom Künstler erschaffen wurde, aus der jedoch der Schlüssel entschwand; tappend und tastend mühen wir ihn einzusetzen, jede Nation nach seiner Art, aber der richtige wird nicht gefunden ehe der ethische Weltgedanke die Gemüter durchsättigt hat. Die Leidenschaftlichkeit des Aberglaubens und Aberwissens säet Bosheit und Hass in den naturechten Kampf ums Dasein hinein; anstatt das Niveau der Menschheit zu heben, von wo der persönliche Aufflug beginnt, trachtet man neidisch den Nachbar zu erniedrigen um mehr als er zu gelten. Was den erwachsenen Kindern Gott ist — eine phantastische Persönlichkeit voller menschlicher Gebrechen — ist den Wissenschaftlern die Glut — ein nicht weniger grotesker deus ex machina, der die Schöpfung und ihre Mystifikationen auf das Zufriedenstellendste durchleuchten soll; wer die eine oder die andere dieser beiden Gottheiten nicht bekennt, wird einfacherweise nicht ernst genommen. Indertat, Leta, die Menschheit verlernt ihre Dummheiten schwer.“ So sprach Ormud und seine Finger machten ihr nervöses Haupthaar elektrisch erknistern.

„Die vergeistigten Menschen, die weniger einfältig urteilen und denen materielle Genüsse eher widerstehen, auch die naturwüchsigen Reckengemüter fühlen sich in diesem irdischen Kramladen, wo man Tugend gegen Tand verschachert, nicht

heimisch", fuhr er fort; „es gibt Augenblicke da mich die Sehnsucht übermannt, mich dieser ansteckenden Verunglimpfung gewaltsam zu entziehen. — Die Gewohnheit kann derben Naturen selbst das Zuchthausleben rosig färben, aber bei den feinbesaiteten baut die Einbildung Luftschlösser; obgleich ich sicher weiss dass kein Geschöpf — auch nicht seine etwaige Seele — den Planeten verlassen darf, ist mir doch als ob sich diese Fesseln in meinem Falle zu lösen im begriff stehen, weshalb ich die geeignete Konjunktion geduldig erwarten muss. Daher begehre ich Dich nicht zum Weibe und Du tust wohl den Prinzen zu heiraten."

„Die Verlobung dräut allerdings unabänderlich in meinem Werdegange, wie die arktische Nacht dem Polarreisenden; statt der Vermählung aber zeigte das Zukunftsbild den Weltraum, aus dem ich mich entsprossen fühle. Obrigkeit und Autorität bedeuten Dir sich an Deinem Geiste brechende Kraftwogen; mich würde der Titel Majestät entwerten."

„Du verbirgst das Motiv Deiner Sozialanarchie", meinte er lächelnd, „uns Republikaner besticht nicht selten der monarchische Nimbus. Das Schicksalvertrauen ist eine hehre Eigenschaft und Tochter der Demokratie, die dem Genie bei seinen Erfolgen das katalytische Patenamt versieht. Ich würde keine Zehe rühren, wollte man hier den Kaiser proklamieren."

„Woher kommt Dir diese sonderbare Floskel?" fragte sie unruhig.

„Aus der Luft — vielleicht vermittelst einer Weltraumströmung von Jupiter her, wo möglichenfalls zurzeit eine Menschheit vom Tyrannen geknechtet wird", entgegnete er humorvoll. „Zur Kaiserin von Nordamerika würdest Du Dich vortrefflich eignen; bedenke den Segen der dieser weichen Hand zu Ueberschwemmungen entflösse."

Er drückte ihre Finger treuherzig, führte sie bis nahe zu den Lippen; sie jedoch entzog sie ihm. Ihn auf den Balkon begleitend, verabschiedete sie ihn mit dem Wunsche er möchte den Tatsächlichkeiten mehr Aufmerksam-

keit widmen, denn sie umflorten den Horizont ähnlich dem Gewittersturme der sich wild zu entladen imbegriff steht. Sein Fahrzeug besteigend, schoss er eilig in die Ferne wo er in wenigen Minuten ihren Blicken entschwand.

„Er ist zum Weltraummenschen veranlagt“, murmelte sie die Ellbogen auf die Balustrade gestützt und einem piroutierenden Schmetterlinge nachschauend. „Bei seiner geistigen Empfindsamkeit mag er trotz meines Verheimlichungsmühens des Vaters ehrgeizige Pläne erraten haben; er wich meiner Rede aus weil er das Schicksal walten lassen will. Wenn ich mich hier herabstürze, so müsste ich seines Zukunftsbildes gemäss unversehrt in der Tiefe anlangen; obgleich ich an die Wahrsagung glaube, unterlasse ich doch die Probe.“ Sie trat ins Boudoir zurück und liess die Töne eines New-Yorker Konzerts vom Telephon herübertragen; wiederum sich aufs Leopardenfell niederlassend verfiel sie in unruhiges von den Motiven der Musik gefärbtes Brüten, das bis ins traumhafte Unbewusstsein hinein verrann.

Sie sah sich doppelt und empfand dreifach. In prunkenden Gesellschaft war sie die vornehmste von allen, man schmeichelte ihr, nannte sie die Lieblingstochter von Genie und Schönheit, die köstlichste Blume im Garten des Schöpfers denn sie besass die Macht nach Gutdünken Titel und Orden und Aemter zu verteilen. Alles gewann sie als des Vaters Tod ihr die Kaiserkrone von Nordamerika aufs Haupt setzte, während ihr ahnenstolzer Gemahl vor ihr knieend die Königswürde durch ihre Huld empfing — nur sich selbst verlor sie. Geist Gemüt Gewissen, die göttliche Dreieinigkeit im Menschen hatte sich ihr entrungen und zu bescheidener Gestaltung verkörpert; ihr Thron war von geputzter Höflingsschar neckisch umgaukelt, die nicht aus dem Zauber der Eingebung sondern vom Honigseim monarchischer Gnade ihre Nahrung nippte.

Das Wohlgefallen schien sich zum Fluid zu verdichten das, von ihrer dreifachen Emanation unterschiedlich durchleuchtet, sie umspülte so dass ihre drei Ichs demgemäss

wohlig vibrierten und sympathisch zu den sich ihnen assimilierenden Erdenfreuden evolvierten. Ihre kaiserliche Majestät löste sich förmlich auf im köstlichen Medium das rosig strahlte wie eine schöpfungsfrohe Sonne; sie verbreitete um sich den Impuls irdischen Genusses der in stets weitenden Kreisen das Volk mit Lebensfreude und Schaffensdrang durchbebte; der Wohlstand hob sich und Luxus wurde zur Notwendigkeit, die äussere Macht des Reichs türmte auch von den Nachbarn gerühmt, gleichfalls neidisch gefürchtet.

Ihr geistiges Ich wartete während dessen bescheiden, jedoch das selige Bewusstsein kommender Erhabenheit durchbebte sie wenn das selbstgefällige Fluid um sie brandete in affinitätischer Lilafarbe, denn sie fühlte die Entfaltung des machtvollen Sinnes der ihr Gewalt über die Natur zu verleihen versprach und Macht in der Menschheit zu deren Frommen. So geschah es dass die Intensität ihrer seelischen Strahlung zunahm, bis der Prunk majestätischer Kunstfertigkeit verblich um, von geistiger Herrschaft durchleuchtet, zur Erkenntnis sich zu veredeln. In der Weise zielten die Herrschergenüsse — verschiedentlich verdaut — auf sich kreuzende Resultate.

Wie zwei Sinne Eindrücke zum Gehirn führen deren Summe im Empfinden der Person gleich einem Akkord zum Ausdruck gelangt, so reagierte Leta auch auf die Verbändlichkeit ihrer beiden Ichs und zwar sympathisch zum Werdegang ihres aktuellen Seins. Die Perspektive dehnte sich förmlich in die Unendlichkeit, aber unter dem tiefern Ton geistiger Färbung — so überkam sie der Widerwille gegen die eiserne Schulung westeuropäischer Kultur mit ihrer dogmatischen Seelsorge, bei der das höchste Gut des Menschentums — sein Jenseits — zur Karikatur verhunzt zu werden Gefahr lief.

Sie richtete sich entschlossen auf, sprach zu ihrer Zofe vermittelst eines am Gürtel befestigten kleinen Telephons, ihr die Vorbereitung zur Reise nach Waschington anbefehlend und schloss mit den Worten: „Es geht zur Verlobung und von da eher in den Tod als zur Vermählung!“

2. Prinz Eitelhelm.

Die kraftvollen westeuropäischen Panzerschiffe hatten in drei Tagen den Atlantischen Ozean durchkreuzt, im stolzen Gefühl der Machtfülle waren sie in den Hafen von New-York eingelaufen; ihre chemischen Geschütze, deren affinitätischer Hauch schon aus weiter Ferne vermittelst Molekülzeugung durch Wolkenbildung und Wetterleuchten den Salut gedonnert hatten, ruhten mit dem Sternenbanner friedlich umhüllt. Von der kaiserlichen Yacht war der Fürstensohn zahlloser Ahnen im Aeroplan direkt auf dem Dachgarten des Weissen Hauses zu Waschington gelandet, und vom Präsidenten als Familiengast bewillkommt worden.

Das Volk zeigte sich des Ereignisses froh, nahm jedoch nach Republikanersitte keinen Teil daran — es schien fast als ob es etwas Undefinierbares beargwohnte, als ob ihm das kriegerische Gebaren der Gäste auf die Nerven ging. An der Abendtafel sassen hauptsächlich militärische Uniformen; wozu der Herald nächsten Morgen bemerkte, dass die anwesenden Generäle und Admirale sämtlich von Rosenfeld ernannt worden waren, der die Rangliste umfassend modifiziert hatte.

Gegen elf Uhr zog sich der Prinz mit seinem diplomatischen Mentor in die Privatgemächer zurück. Der kleine elegante Salon endete in der exotischen Pflanzenterrasse, wo elektrische Glühkörper den Raum automatisch durchschwirrten und würzige Düfte den leichten Tabakrauch aromatisch verfeinerten. Ueber dem Strauchwerk hinweg, sandte Jupiter seinen fahlen Schein mit fast pointierter Arroganz auf die Züge des an der Wand hängenden lebensgrossen Portraits Letas.

„Alle bedeutenden Männer sind abergläubisch“, bemerkte Eitelhelm.

„Weil sie sich von der Uebernatur beeinflusst meinen“, vervollständigte Beteman. „Die Konjunktion Jupiters zum Bilde Ihrer Braut ist jedenfalls zufällig — das Umgekehrte vielleicht weniger so.“

„Da das Schicksal mir die meiner Ahnenreihe gebührende Stellung zuweist, bedient es sich eines verführerischen Mediums.“

„Eurer Königlichen Hoheit hervorragenden Persönlichkeit angemessen.“

Der Prinz warf dem Höfling einen argwöhnischen Seitenblick zu, er war nicht mehr als standesgemäss von Vorurteilen befangen.

„Geschlechtswehen und Geld regieren die Welt“, sagte er.

„Mehr noch Geburt“, fügte der Graf hinzu. „Wäre die Braut weniger lieblich, würden Sie sich von ihr doch die Kaiserkrone aufsetzen lassen — weil Sie dazu geboren wurden.“

Wiederum streifte des Prinzen Auge misstrauisch den Grafen, er wusste nie recht ob er ihn als Philosoph, Macchiavelli oder Zeremonienmeister einschätzen sollte. Die Herrschaft über Westeuropa war seinem Hause mehr durch Glück als durch schöpferische Tatkraft zugefallen, er selbst war eine ehrliche Soldatenhaut der trotz gänggäbiger Lobhudelei hohe Begabung oder stilistische Gerbung kaum zugesprochen wurde; allerdings hielt er sich befugt seinen Mitmenschen gute Lehren zu erteilen, wie es einem Kaisersohn zukommt.

„Diese Amerikaner sind eigenartige Leute“, philosophierte er mit überlegenem Lächeln, „anstatt ihr Geld, wonach sie allesamt haschen, auf Vermehrung von Uniformen zu verwenden, anstatt ihre vortreffliche Erfindungsgabe dem wechselvollen Schnitt der Waffenröcke zugute kommen zu lassen, haben sie es sich in den Kopf gesetzt vermittelst eines Schachtes ins Erdzentrum zu dringen um die Weltkonstruktion zu erforschen.“

„Göttlicher Wahn!“ rief Beteman lachend. „Eines schönen Tags werden sie das Loch mit den res publicae vollfüllen und das Mausoleum mit der Kaiserkrone — dieser

glänzendsten aller Konstruktionen — unter Paukenschlag und Standartenwehen militärisch krönen.“

„Ihre Worte spiegeln sich stets zweideutig in Ihren Gebärden, mein Lieber.“

„Wie es einem Diplomaten geziemt, Prinz. Ich trinke auf das Wohl der Yankeekaiser!“

„Kredenzen Sie mir ein Glas Sekt! Meines Schwiegervaters vorsorglicher butler — Kellermeister soll den Kronenorden erhalten. Die allerliebste Kaiserin in spe lebe hoch!“

Eitelhelm berührte mit dem Glase Letas gemalte Lippen und leerte es.

In diesem Augenblick öffnete man die Tür, Rosenfeld und Admiral Wettercock traten ein, der ertappte Prinz errötete knabenhaft.

„Ihre Ueberschwenglichkeit freut mich“, nickte ihm der Präsident zu und trank Bescheid aus dem dargereichten Pokale.

„Die beiden Flotten küssen sich wie Liebende“, sagte Wettercock; „traulich wiegt das Meer des Weltenbundes Symbol.“

„Bald dürfen die Admirale auf Halbsold gesetzt werden“, meinte Beteman hämisch.

„Jawohl“, bestätigte der Seemann, „sobald als die Torpedoränke der Unterseediplomaten unschädlich gemacht sind.“

„Ruhe! meine Herren“, beschwichtigte der Präsident. „Ihre Kaiser werden sich dankbar erweisen.“

„Darin teilen wir uns brüderlich, Mister Wettercock, Sie nehmen den Dank und ich das Bar“, schlug der Graf vor.

Eitelhelm blieb in sich gekehrt. Sein Sinnen trug ihn weit weg in seine Garnisonstadt Potsdam hinein, bis zur fröhlichen Tafelrunde der Kameraden. Unter ihnen gab es keine Mister oder Herr, alle waren betitelte Grafen und Fürsten; eigentlicher Mensch fühlt man sich doch erst in hochgeborener Gesellschaft. Allerdings wurde seine Verlobte einfach mit Miss bezeichnet, aber besass er nicht übermässige Bläue in seinen Adern um ihr rotes Blut wie himm-

lischen Azur zu färben? Ausserdem stempelt der Staatsstreich ebenbürtig. Er war weder Logiker noch Biologe, nicht einmal Embryologe — sympathischer war ihm die Theaterloge — aber er wusste was er wollte. Da er nicht Kronprinz im eigenen Lande sein konnte, wünschte er sich mit der Würde einer befreundeten Nation monarchisch zu inokulieren. Grossmütig bot er sein Feldherrngenie — noch unerprobt aber erblich sicher — dem Demokratenvolke an, das er in strammer Zucht zu regenerieren beabsichtigte.

Der Morgen graute als die vier Männer sich zur Nachtruhe trennten, um den detailliert vereinbarten Plan zu überschlafen. —

Leta hatte ausbedungen, vor der Verlobung ein Gespräch mit dem Prinzen unter vier Augen zu führen um ihn wenigstens oberflächlich kennen zu lernen. Nicht allein musste sie ihn inbezug auf sich selbst beurteilen, sondern sie hatte die heikle Pflicht seinen Charakter zu wägen im spätern Verhältnis zur Nation über der er, wie eine Wetterwolke eher Verheerung dräuend als Fruchtbarkeit verheissend, hing.

Sie fühlte sich gleichsam in der verantwortlichen Rolle des Verhängnisses, denn gemäss ihres Wollens dürfte sich der Werdegang der beiden leitenden Mächte und damit der gesamten Erdenbevölkerung modifizieren. Gerade deshalb repräsentierte sie nicht die dimensionsstarre Vorsehung die keine Intervention duldet, sondern die schmiegsamen Zufälligkeiten welche in der Wage schaukeln, ehe menschliches Tun sie zur endgültigen Entscheidung drängt.

Der leise Luftzug bauschte momentan den Fenstervorhang, gab Zutritt einem dünnen Sonnenstrahle der elfisch durchs Gemach flitzte, und es durchrieselte sie in traumhafter Erinnerung eine Märchensensation die mit ihrer Umgebung nichts gemein hatte, die sie fremd berührte und doch so familiär wie wohl die Blume das Insekt nachempfinden vermag, das sie als Stäubchen zur Befruchtung trug.

„Seltsam“, murmelte sie halblaut, „wurden mir die Worte an der Wiege gesummt, bilden sie den Refrain zur Poesie meines Daseins, oder träumte ich sie aus nachbarlichem Wissen? Wieder fächelt ein zarter Weltraumhauch mir zu: Ich bin Leta eine Gottesidee.“ —

Wer verständnisreich und geläutert sein Sinnen zum Erhabenen stimmt, spiegelt die Göttlichkeit — so schaute Eitelhelm betroffen zum ersten Male auf seine Braut, als er unversehens ins Gemach trat wo, man ihm bedeutet hatte, sie zu erwarten.

Geistesabwesend ruhte ihr Auge auf dem Jünglinge den ihre seelenvolle Anmut arg ausser Fassung brachte, aber auch standhaft machte; ähnlich den Märtyrern vor dem Bildnis der Madonna, gehörte er fortan nur der in ihr verkörperten Idee an. Er erglühte in Ehrfurcht und missdeutete sie Liebe. Als sie sich erhob ihn zu begrüssen, milderte sich die Intensität des Zaubers, trotzdem konnte er ihrer Rede nur mit mechanischer Aufmerksamkeit folgen, erwiderte er in gedankenloser Routine ihre rückhaltlose Geselligkeit.

„Sie sind kühn, Prinz, zweihundert Millionen Menschen beherrschen zu wollen“, sagte sie mit einem Anflug von Ironie. „Haben Sie eine Ahnung von der Masse von Genie die zu krönen, Sie sich für befugt halten?“

„Sie wird zur monarchischen Formel standesgemäss gegliedert und zur Disziplin gedrillt werden; alsdann kommandiere ich die Nation vorwärts, Marsch! Marsch, gen herrlichen Zielen!“ stotterte er ziemlich schlagfertig.

„In dem patriotischen Kampfe gegen die republikanische Freiheit übernehme ich die Rolle der Jungfrau von Orleans: Lebtwohl ihr Mayors, ihr Volksminister; Leta verlangt als Autokratin höfisches Geflüster.“

„Beteman verblüfft mich auch häufig“, meinte er nachdenklich.

„Entsagen Sie den ehrgeizigen Plänen, werden Sie als Mister Eitelhelm Republikaner, so schenke ich Ihnen Hand und Herz.“

Der Prinz schnappte nach Verständnis. Büsste die Sonne ihr Licht ein: bliebe sie alsdann noch Sonne? was wäre er abgetrennt von der königlichen Hoheit? Ein Spiessbürger und Stammtischer in der geschmeidigen Gallertmasse die in seinem Lande arbeitet aber nicht geniesst. Unmöglich.

„Wiege ich gar so leicht?“ fragte sie seine Verschüchterung bespöttelnd.

„Aber Miss Leta“, rief er feurig, „entblösst meiner Würden wäre ich Ihrer unwert!“

„Sie haben recht“, seufzte sie. „Ein Geistesfürst würde dann mich heiraten dürfen.“

Die Bedeutung der dunklen Worte entgingen ihm, obgleich ihm Gerüchte von Ormuds Bevorzugung hinterbracht worden waren.

„Die Menschheit leidet an chronischem Grössenwahn“, sprach sie halb zu sich selbst, „den Ebenbürtigen wird er in der Wiege geimpft, sie glauben an ihr Gottesgnadentum wie das dahingeschiedene Papsttum seine Unfehlbarkeit dogmatisierte.“

„Jawohl“, bestätigte er, „ich bin des Geschickes Liebling und meine genialsten Einfälle greife ich gleichsam aus der Luft. Das Stratagem ist mein: am Tage des Staatsstreichs die Luftflotte in Abteilungen über die volkreichsten Städte zu verteilen, damit etwaige demokratische Krawalle durch Bomben von oben her zersprengt werden können.

„Die gemütliche Kriegslist ist allerdings äthergeboren“, spottete Leta doch ihr Herz zuckte krampfhaft, sie sollte die Triebfeder sein zu Mord und Verwüstung. „Angenommen ich verweigere Ihnen meine Hand?“

„Einem Kaisersohne!“ rief er, darauf lächelnd: „Sie wollen mich foppen.“

„Ich will mich mit Ihnen verloben, aber ich werde Sie nicht heiraten“, sagte sie ernst. „Wäre es nicht ritterlich gehandelt unter solcher Gewissheit dem Projekte zu entsagen und friedlich nach Potsdam zurückzukehren?“

Die Ehrfurcht, welche er beim ersten Anschauen für Leta empfand, bemächtigte sich seiner zum Ausschluss jeder intimen Gefühlsregung. Er war bereit ihre Befehle gehorsamst zur Ausführung zu bringen obgleich er den Rückzug als eines Feldherrn unwürdig erkannte und fürchten musste sich vor den Kameraden blosszustellen, ganz abgesehen vom Unwillen seines Vaters der diese Sekundogenitur für ihn ausgeheckt hatte. Gemäss seines impulsiven Temperaments hätte er am liebsten seinen Aeroplan bestiegen und wäre zur Flotte gefahren um ins Weite abzudampfen, aber er erinnerte sich des Cunctators und beschloss die Strategie des Zögerns zu erproben.

„Nun gut“, stimmte er bei, „verloben wir uns! Das weitere wird sich finden. Zwingen zur Heirat kann und will ich Sie nicht.“

Siegesgewiss war sie eben dabei von ihm das hauptsächlichste Zugeständnis zu erbitten, nämlich sofort nach der Verlobung seine Schiffe aus dem New-Yorker Hafen zu entfernen um damit ihres Vaters Pläne zu entwegen, als der Präsident eintrat. Wie häufig erschütternde Ereignisse an haarfeinen Fäden pendeln! Eitelhelm atmete erleichtert auf, des zielsichern Staatsmannes Hilfe kam nicht zu frühe.

„Nun Kinder“, rief Rosenfeld sofort die heikle Situation richtig einschätzend, „es freut mich, Euch so gemütlich plaudern zu sehen. Da ist das Besinnen überflüssig, auch liest man die völkerverkettende Verlobung bereits in den Strassen, wo der Zeitungen Autographen sie in fetten Buchstaben drucken. Keine Ueberraschung ist es mehr; eine solche wird morgen wie ein Erdbeben die Vereinigten Staaten rütteln, nicht zerstörend sondern kittend — er legte die Hände beider ineinander — der Mörtel des angestammten Herrschersprösslings zementiert im staatsbürgerlichen Fluid den Bau unserer Kaiserherrlichkeit!“

Seine hyperbolische Redeformel, wusste er, schlug an taube Ohren, oder er hätte sie sorgsamer gedrechselt. Es kam eben nur darauf an den beiden jungen Leuten ihre Ver-

schmelzung mit Staatsproblemen symbolisch ins Gemüt zu pflanzen, was er für erreicht hielt.

„Ist es nicht ruhmvoll, der Architekt zu heissen eines Nationaltempels der das Jahrtausend zu überdauern verspricht?“ fragte er.

„Wer den Göttern ins Handwerk pfuscht, den berufen sie zu sich. Vater, Du beabsichtigst das Volksgenie in Kanäle hinein zu zwingen die nicht allein seinem bisherigen Werdegang entgegenstreben, sondern auch anderswo sich zu bewähren verfehlen. Gestehe nur offen dass Dich persönlicher Ehrgeiz treibt, nicht Rücksicht auf das Gemeinwohl.“

„Westeuropa sonnt sich in seines Kaisers Huld“, meinte der Prinz. „Ein dressiertes Pferd ist wertvoller als ein wildes.“

„Sie treffen den Nagel auf den Kopf“, sagte Leta, „unser Wildwest in Uniform mag sich bald ebenso untertänig gebärden wie Ihre Höflingsschar, darin liegt die Gefahr.“

„Vor allem wird ein zuverlässiger Adel geschaffen“, bestimmte Eitelhelm; „Generäle und Zeremonienmeister dürfen unmöglich bürgerlich sein.“

Dem Präsidenten wurde bei des Prinzen Indiskretionen schwül zu Mute, er bemerkte wohl die bedenkliche Miene seiner Tochter und fürchtete dass sie im letzten Augenblick ihm einen Strich durch die Rechnung ziehen könnte. Ohne ihre Mitwirkung gestaltete sich sein Unternehmen hoffnungslos; sowohl der Einfluss der Intellektuellen des Landes, die ihr mit Herz und Seele zugetan waren, wie auch die Unterstützung Westeuropas würden versagen. Trotzdem sein erstes aus hervorragenden Männern zusammengesetztes Ministerium bereits heimlich ernannt war und der verlässliche Offizierskreis aktionsbereit ihn umgab, wäre anzunehmen dass die herrliche Fantasmagorie sich verflüchtigen anstatt verkörpern könnte beim Abfall seiner Tochter. Ein homerisches Gelächter würde seinem Treiben den Garaus und ihn für immer unmöglich machen. Der unpraktische aber trotzdem

hochangesehene Gelehrte Ormud und Genossen würden ihr Gewicht sofort gegen ihn in die Wagschale werfen.

Diese Betrachtungen waren ihm schon geläufig geworden, sie durchstöberten jetzt seine Initiative um schnell Letas Gewissen zu beschwichtigen.

„Ueberanstrenge Dich nicht, Vater“, sagte sie unvermittelt. „Du weisst, ich glaube an eingebende Weltraumpulsationen die uns von Menschheiten anderer Gestirne zufliessen und auf unser Denken einwirken innerhalb unserer irdischen Gewohnheit.“

„Gewiss“, unterbrach Rosenfeld ungeduldig, „aber hypothetische Thesen setzen uns keine Kronen aufs Haupt.“

„Wir in Europa giessen Kanonen statt Hirngespinste. Des Kaisers Kommando ist dem Volke die göttliche Pulsation.“

„Ich muss mich zur Eingebung stimmen und will den Rest des Tages ungestört bleiben“, entschied Leta.

Der Präsident, begreifend dass ein Zusammensein des Brautpaares seinem Staatsstreiche nichts Gutes verheisse, war damit einverstanden. Die beiden Männer empfahlen sich, während das Mädchen in nervöses Sinnen versank.

3. Die Abreise.

Ormud arbeitete in seinem Laboratorium in Waschington. Weit in die Zukunftskenntnis hineinragende Thesen empfand er, den Atomen stöberte er nach, die Sonne sezierte er mit der Schneide seiner Logik; man bewunderte ihn, aber hielt fest an den verjährten Dogmen des Aberwissens und Aberglaubens. Nur die Leidenschaft vermag die Menschheit zu reformieren, nicht der Verstand, pflegte er sich zu trösten wenn der Hass der beati possidentes — vested interests — ihm das Forschen — die Welt unsicherer zu machen, höhnte man — verleidete.

Der immer tiefer ins Erdinnere dringende Schacht hatte seine Theorie bestätigt, dass der Planet schwerkraftlich erwuchs und niemals von der Sonne abgeworfen wurde, dass

sogar eine entwickeltere Menschheit vor millionen Jahren ihn beherrschte, die wahrscheinlich infolge einer ihrem Organismus feindlichen Weltraumströmung verdarb; aber in den Schulen faselte man nach wie vor von den brennenden Sonnen welche die Planeten fortschleudern, wie spielende Knaben die kleinen Kieselsteine ins Meer werfen.

Biblische Erschaffung und christliche Erlösung wurden in gewohnter Weise mechanisch breitgeschlagen, das Schachern an Werktagen und Beten Sonntags beschäftigte die Leute vollauf, die Geschlechtswehen in allen möglichen Phasen reizten die Nerven in den Mussestunden zum Ausschluss jedes ideellen Empfindens, sie grinsten frech aus den Larven von Kunst und Literatur, trugen ihre ekle Nacktheit pseudonym zur Schau. Es gab Stunden da Ormud sich schämte als Mensch geboren zu sein.

Nicht ohne innere Befriedigung verfolgte er die Umsturzpläne Rosenfelds wie er sie aus Letas Kopfe entzifferte, er lächelte über des Mädchens Naivität sie ihm verbergen zu wollen; aber es passte ihm des Mitwissens unbeargwohnt zu sein. Er wollte seinen Finger nicht in die Pastete stecken, das Verhängnis gewähren lassen; wohl vermutete er auch dass beim Misslingen oder Vollbringen dem Volke Vorteil erwüchse, weil es in beiden Fällen aus der lässigen Lethargie aufgeschreckt werden würde.

Sein seelisches Verhältnis zu Leta duldete keinen selbstsüchtigen Hintergedanken; ohne Qual konnte er sie in anderm Besitz wissen. Er gestand zu, dass je verantwortlicher ihre Stellung wurde desto umfangreicher dehnte sich ihr Wirkungskreis fürs Gute, als Kaiserin vermochte sie solchen Segen zu spenden der die Umwälzung als vorteilhaft erscheinen liesse. Seine persönlichen Wünsche, seine ehelichen Hoffnungen kamen dabei nicht inbetracht, er wollte den Verzicht nicht zum Opfer heiligen.

„Wer dem rohen Nervenreiz nicht huldigt, wer an Essen, Weib und Quatsch kein Vergnügen findet, wem zur erfolglosen Arbeit die Kontinuität mangelt, sei nicht fortgesetzt

des Planeten Höriger“, murmelte er. „Nun habe ich die auf Jupiter waltende Schwerkraftzone künstlich hergestellt und ihr das Kochsalz unterstellt; schon spiegelten sich im Mikroskop die veränderten Kreisungen innerhalb der Moleküle, die beschleunigten Achsendrehungen der Atome, und schon erwartete ich vom Salze, die amorphe Gestaltung anzunehmen: als das katalytische Medium sprudelnd und spritzend zerstäubte. Es war mir nicht gelungen den Apparat genügend zu isolieren.“

Mit kargen Mitteln können die Gelehrten nur wenig leisten; die Reichen balgen sich um Tand, der Staat stellt die Behäbigkeit des Bürgertums in den Vorrang — trotzdem tun wir mehr für die Erkenntnis als Europa, das sich in Eifersüchteleien aufreibt. Mir aber ist das Tempo nicht schnell genug, mich drängt es vorwärts, zur wilden Leidenschaftlichkeit entartet mein Verlangen die Schöpfungsidee zu erfassen, der Wesenheit näher zu treten die unser Jenseits ist. Wollte ich meinen Körper in den Bereich der künstlichen Schwerkraftzone Jupiters stellen: was geschähe?“

Er erbebte unter dem Einfluss dieser Proposition, die wie Offenbarung ihn klärend durchflutete. Zwar wusste er dass sein Machwerk unrichtig war, denn er hatte nicht in Anwendung bringen können was ihm eine x Grösse blieb, nämlich die dreifache Ringteilung der diskförmigen Sonnenaffinitätszone wie sie von den kleinen schweren, den leichten grossen und den kometischen Planeten bewiesen ist.

„Die Schwerkraft arbeitet in der Zeitkube, rechnete er, daraus folgt die Wahrscheinlichkeit dass, wenn ich mich zu Jupiters Schwerkraftzone stimme, meine Person raum- und zeitlos dorthin versetzt werden würde; da ich aber den beim Mars statthabenden Grundstrudel der beiden Affinitätsringe zu überwinden hätte, könnte ich infolge von Genauigkeitsfehlern auf einem Jupitermonde anlangen, was immerhin eine interessante Exkursion ergäbe. Wahrlich, mein heisses Verlangen heil die Erde zu verlassen, diesen klein-

lichen Verhältnissen entrückt zu werden, sollte den Impuls siegreich unterstützen."

„Ich liebe Leta nicht im geschlechtlichen Sinne des Wortes, aber ich verlöre sie so ungern aus meinem Gesichtskreise wie eine Hälfte des Doppelsternes die andere. Dürfte ich sie mit mir entführen?"

Das Tönen der Dachglocke unterbrach sein nervöses Geistesflattern. Er drückte einen Knopf, an der Wand erschien die ihrem Aeroplan entsteigende Silhouette Letas. In der nächsten Minute betrat sie das Laboratorium.

„Ormud", rief sie, „der stramme Wachtmeister darf die geniale Fortentwickelung der amerikanischen Nation nicht behindern."

Sie hielt abrupt inne. Nun hatte sie doch ihr Versprechen gebrochen und ihres Vaters hochstrebende Pläne unbedachtsam verraten. War die Situation noch zu retten?

„Ich meine, er beeinflusst zu europäisch Vaters Staatskunst", stotterte sie.

„Lass die Ränke", riet er, „uns winkt ein erhabenes Ziel."

Das erstaunte Mädchen lauschte seiner unparteiischen objektiven Erwägung aller Klippen in der intersternigen Transmission. Sie fühlte sich eingewiegt wie wenn Aetherwogen sie schon umspülten, ihr einen Sang an die Unendlichkeit säuselnd oder entwichene Sphären zur Erinnerung färbend. Die Verschwörung gegen die nationale Konstitution widerte sie an, ihr Vater stand ihr entfremdet, Eitelhelm vernebelte im Gewirr von Beteman und blanken Knöpfen oder Säbelrasseln.

„Ich bin Leta eine Gottesidee", hauchte sie sinnverloren.

Die Wonne des Begreifens durchrieselte momentan Ormuds Nervensystem, wie eine herrliche Landschaft zwischen zwei Tunnels aufblitzt und verschwindet. Die Verzückung beider, die ihnen ein höheres Dasein mit der Kürze des Klicks im Kodak impfte, war schnell verrauscht. Der Eindruck musste in der Dunkelkammer der Zukunft sein Relief erhalten.

Wieder umfing sie die Erdennatur welche, die Menschen inniglich miteinander verkettend, ihnen den rätselhaften Drang beigibt sich welträumlich zu emanzipieren.

„Wie der Planet seine Atmosphäre sublimiert, so entsteht aus der massigen Erblichkeit das ätherische Geistplasma, der Menschheit wesenheitliches Jenseits“, sagte Ormud. „Der Strauss büsste das Fliegen ein als die Wälder ihn nicht mehr beherbergten, vergleichbar müsste es so unserer Seele ergehen im krüppeligen Gestrüppe der verdrehten Bekenntnisse, der verfeindeten Nationalitäten, der unterschiedlichen Stände und kleinlichen Rivalitäten, worum allein man sich bekümmert und plagt.“

„Das Farbenspiel wird durch den Sonnenstrahl gezündet, ohne den alle Gegenstände dunkel sein würden; so durchzittert der Gottesgedanke die Gemüter und stimmt sie zu Variationen, ohne ihn würde die Einförmigkeit das Menschentum versteinern, das in Mannigfaltigkeit schwelgen will um seinen Zweck zu sublimieren“, wandte Leta ein.

„Gerade deshalb vereinförmigen sich die nationalen Konglomerationen zu grösseren Reichen“, erwiderte er, „und des Ethikers Patriotismus umfasst die Erde. Nichtsdestoweniger möchte ich nicht Westeuropäer sein, in welchem Staate Autokratie und Aberglauben seit Jahrhunderten wie heute den fronenden Volksleib nörgeln und den gefügigen Volksgeist schematisieren. Leute sterben willig fürs Vaterland, daher müssten sie auch im nationalen Jenseits auferstehen, oder sie opferten sich einer Schimäre gleich den antiken Märtyrern. Um logisch zu konstruieren, muss unser jenseitiges Geistplasma, wenn auch verklärt, doch immerhin hiesige Unvollkommenheit und Irrigkeit spiegeln.“

„Wie es zwei Verhängnisse gibt so auch zwei Wissen“, fuhr er fort. „Das eine beruht auf Eingebung und seine Richtigkeit hängt von der Deutung ab, das andere ist Tüftelei; der Geistigempfindsame tüftelt logisch und im Eingebungsverständnis. Infolgedessen ist auch das Geschick der Rassen zweifach. Die Germanen teilten sich in das affini-

tätische Nordamerika und das schwerkraftliche Westeuropa. Beide sind zur Macht gediehen, jenes in der Zeitdimension systembildend und dieses, die Zufälligkeiten zum Komplex formend, entsendet befruchtenden Fötus ins Weite. Prinz Eitelhelm kommt her zur Beimischung; dass er dem Amalgam die eigene Gestaltung aufdringen will, ist ein gewagtes Hinüberspülen zur Zeitdimension, in der sein Heimatland als integrale Konstruktion nicht wurzelt."

„Des öftern hat mich die Ahnung durchzittert, ich sei nicht erdgeboren", sagte Leta; „ich opfere mich dem Schicksale Nordamerikas weil es der Menschheit Kulturspitze ist. Vereiteln würde mein Tod die Verpflanzung nach hier dortiger bürokratischer Kastenteilung und Titelidiosynkrasie."

„Sprich nicht vom Sterben", überredete er, „gewiss würde sich das Tor zur Unendlichkeit öffnen, uns Einlass gewähren wo die Herrlichkeit winkt. Ich reise aber auch allein! Wessen Sinnen die Möglichkeiten durchstreift hat, die wie Glühwürmer in tropischer Nacht die unermesslichen Fernen mit Zauber garnieren, der fühlt beengt, den drängt die Sehnsucht unwiderstehlich wo auf rollenden Welten bizarre Gefilde sich dehnen, originelle Menschen fleissen, märchenhafte Verhältnisse walten zu deren Bilderreichtum die ausschweifendste Phantasie springfluten müsste. Lieber hätte ich Dich zur Reisegefährtin, Leta."

„Weniger lockt mich das Neue das, von verwandten oder gar denselben Kraftausflüssen erschaffen, vielleicht gewohnheitsähnlich sein mag, als dass mich die ideelle Pflicht gegen meine Mitbürger hinweg drängt", überlegte sie. „Ich will Dich begleiten, Ormud, weil meine Mission auf dem Planeten erfüllt ist, denn wisse: ich bin Leta eine Gottesidee."

Die letzten Worte flossen perlend wie Tautropfen von ihren Lippen, sie waren aus dem Unbewusstsein herausgesprochen, es schien als ob ihre Person mit ihnen zum Gedanken verflüchtigen wollte. Ormud verstand nicht, aber er fürchtete sie könnte im Nichts zerrinnen. Er führte sie vor

den, inhaltlich auf die Schwerkraftzone Jupiters gestimmten Behälter.

„Wir verabschieden uns von Mutter Erde“, sagte er sie fest umschlingend; „sobald als ich den Hebel bewege hat die Reise ihren Anfang genommen und ein Rückwärts wäre unmöglich. Automatisch in den Behälter hineingesogen lösen wir uns auf, ihn durch die gedehnte Masse der Moleküle zersprengend. Alsdann befinden wir uns bereits wo? Weil mir die fehlerlose Korrektur misslang, weiss ich es nicht genau.“

„Ich führe, gemäss meiner entkörperten höhern Erkenntnis“, hauchte sie.

Ormud drückte am Hebel, der Affinitätswirbel erfasste beide, die Explosion erschütterte das Gebäude dessen Einsturz das Laboratorium mit seinen Apparaten zertrümmerte. Durch die dadurch verursachte Feuersbrunst schien die Abwesenheit jeder Spur der Verunglückten erklärt zu sein.

Die Nachricht von dem Unfall warf den Präsidenten aufs Krankenlager; damit erlöschte der letzte Hoffnungsschimmer für Eitelhelm, der Thronfolger mit oder ohne den Vorzug eines Prinzgemahls im grossmächtigsten Reiche zu werden. Er dampfte mit seiner Flotte zur Heimat, wo er eilig mit einer duodez Prinzessin verlobt wurde, um schliesslich in der öden Routine der standesgemässen Hofetikette zu verkümmern.

Das Geheimnis des Komplottes blieb gut bewahrt; Nordamerika erfuhr nie, dass bereits ein kaiserliches Wappen gefertigt stand, um das Portal des Weissen Hauses zu verunschönen. —

Im wilden Wogen der Aetherschwingungen wurde Ormud wiederum seines Ichs bewusst.

„Mars verwirrt unsere Transmission“, manifestierte Leta; „schwierig wird die Durchkreuzung des Planetoidengürtels sein weil er den Uebergang in die flüssigere Affinitätszone brückt, welche Aberration in Deiner Rechnung misslang. Die

Gunst des Zufalls hat uns zwischen Deimos und Phobos verzeitlicht unsere, als raumlose, kalkulierte Reise unterbrechend und zwar in der Nähe des letztern Mondes, der in seinem raschen Laufe um Mars uns sowohl mitreisst als auch im Impulse prompt aus seinem Bereiche drängt. Uebersanden!“

Kaum war der Ausruf empfunden als Ormud einen Ruck verspürte, ähnlich dem Stoss innerhalb des plötzlich zum Stillstand veranlassten Automobils. Instinktiv wollte er sich irgendwo anklammern, tastete jedoch ins Leere. Du bist für eine kurze Spanne Zeit auf Eros angehakt, ich nicht! vibrierte es aus der Ferne, und irrigerweise glaubte er sich gemäss des Planetoiden Erblichkeitsformel materialisiert. Seine geistplasmatische Weltstellung gestattete jedoch nicht, dass er sich in die vorwiegend stoffliche Entwickelungsstufe der Erosmenschheit hineinzwängte; wogegen die, im grossenganzen von der Sonne bedingte, auf Erde und Eros urähnlich waltende äussere Erblichkeitszone die Transformation ebenbildlich anmass, so dass er den Bewohnern des Planetoiden als Inkarnation eines höhern Wesens erscheinen musste.

Bei Erlangung seines vollen Bewusstseins befand er sich in einer weiten säulengetragenen unterirdischen Halle, deren Wände reich mit Kristallen und glitzernden Edelsteinen verziert waren; vornehmlich leuchtete ihm eine kostbar geformte Gestaltung entgegen in der er seine eigene Karrikatur zu erkennen meinte, die indertat einen Gott in massiger Unförmlichkeit darstellte. Vor dem Götzen kauerten auf Knien eine Masse metallischer Geschöpfe, deren in eine lange Erzspitze auslaufende Köpfe ihnen ein martialisches Aussehen verliehen. Ihre Sprache tönte wie Pfeifen, doch war Ormud gerade genügend ihrer Natur zugepasst um sie zu verstehen. Sie beteten zu ihrem Schöpfer.

Eine durch einen riesigen Brillanten abseits der Menge gezeichnete Persönlichkeit erhob sich und unter tiefen Knicksen redete sie zu Ormud, während vonzeit zuzeit die

Köpfe der Genossen mit Metallklang den Boden berührten. Es war eine halb unheimliche halb lächerliche Zeremonie.

„Du bist der von Gott gesandte Erzengel“, sagte der Erosmensch, „um dessen Beistand wir gefleht und geopfert haben. Sollen wir Dir einen Säugling zur Speise rösten?“

„Nein, nein!“ rief Ormud entsetzt. „Scheiterhaufen sind nicht gottgefällig.“

„Bleibe bei uns, trage diesen Edelkristall als Zeichen Deiner Oberpriesterschaft“, bat jener und das Aufschlagen der Köpfe läutete Zustimmung. „Du weisst“, fuhr er fort, „dass Kometen, die Fuhrwerke Belzebubs, mit Sonnenfeuer beladen im Weltraum herumkreisen um Unheil zu säen. Nähert sich ein solcher, so fliehen wir in die tiefsten Paläste hinein, trotzdem zünden sich unsere Schädel leuchtend. Wir besassen auf der Erdoberfläche Sauerstoffseen in denen wir uns des Nachts badeten, deren erfrischende Dünste uns gesundeten, mit Wärme die Glieder schmeidigten; einst jedoch tangierte er unserer Erde Bahn und sein Schweif umhüllte sie, sein böser Geist trank das köstliche Gas, speite es als Flüssigkeit aus. Auch schwarze Schlossen fielen auf unsere Gefilde, sie mit Kohlenstaub düngend.“

„Unter impulsiver Affinität hat sich des Kometen Kohlenwasserstoff geteilt, Euch das leichte Gas geschenkt, das mit Eurem Oxygen zu biederm Wasser sich verband. Seid dankbar! Denn Eure Gefilde werden in erhöhter Pracht sich befruchten und herrlich erblühen, Eure Körper an Geschmeidigkeit gewinnen, und Eure Seelen empfänglich werden für das Schöne und Gute.“

Beim Hören dieser Offenbarung pries das Volk den Schöpfer und seinen Propheten, der Oberpriester aber kanonisierte die Kometen.

„Wir sind die auserwählten des Herrn“, sagte er. „Eros ist die Wiege woraus die himmlischen Sphären sich mit Engeln bevölkern, einzig zu unserm Ergötzen leuchten Sonne und Sterne, die hübschen Lichterchen im Azur.“

„Mitnichten", lehrte Ormud, „der Durchmesser meines Geburtssternes ist 250 mal länger als derjenige des Eros. Ihr seid armselige Bazillen im Menschheitengewühl der Grosswelt."

Darob erhob sich das Tosen des Unwillens. Der Priester gellte Flüche gegen den falschen Propheten, die Köpfe klirrten aneinander, das Pfeifen wurde sinnverwirrend. Man wollte ihn zerreissen — Ormud war verschwunden.



Jupiter in Teleskopennähe vom Primlun gesehen.

II. Im Jupitersystem.

1. Primluns Gelehrte.

„Du weisst also, lieber Ormud, dass unser synodischer Monat aus fünf Tagen besteht während er sich siderisch vierteilt, weil wir nicht allein die gleichzeitige Achsendrehung mit unserm Hauptgestirne einhalten sondern sie auch noch einmal mit der Kreisung um ihn vollführen. Daher bietet sich uns das Jupiterpanorama in mannigfachen Beleuchtungen dar. Soeben geht die gewaltige äquatoriale Hauptstadt Balin zugleich mit der Lichtquelle für uns auf, morgen zur selben Jupiterzeit befindet sich die Sonne bereits nahe dem Zenith. Manchmal starren ihre Tempel und Paläste mit Dächern und Türmen abwärts uns an, goldglänzend in des Planeten Vollmondphase; andermal sehen wir die wie senkrecht zuberg fliessenden Ströme, die Plätze und Strassen in seines eigenen Affinitätslichtes mattem Scheine, durchflimmert

von den zur planetarischen Konstellation gestimmten schwerkraftlichen Bogenlampen, deren phasenhafte Intensität den Vormond überstrahlt. Solches, und dabei vieles Ungewisse, hast Du in der Schule gelernt; was aber den Kern des Wissens der Gelehrten ausmacht und was Du geheim halten musst, sofern Dein Leben Dir lieb ist, das höre: Jupiter ist nichts anders als ein unbedeutender Himmelskörper; wie wir von ihm, so ist er abhängig vom Zentralgestirne das tausendmal grösser sich zweihunderttausendmal entfernter, befindet. Diese Wahrheit widerspricht den Dogmen der Priesterschaft, wer sie bekennt, wird im Bade flüssigen Wasserstoffs vernichtet."

So sprach Allen der Kanzler der Universität des Primlun zu Ormud am Morgen nach dessen Einführung in die Kaste der Lehrer. Sie standen abseits einer Volksmenge die sich zum Gottesdienste versammelt hatte, da das Allerheiligste in Balin von der Sichel des Vormondes gekrönt erschien, welche Konstellation als Symbol hehrer Herrlichkeit galt wie sie den Jupiterherrschern anhaften sollte. Ausserdem kreisten noch drei Monde über dem Horizonte, aber nur des zweiten Reflexlicht färbte ihn sichtbar.

Die rapide Achsendrehung der beiden Gestirne entführte allzuschnell die Jupitermetropole mit ihren architektonischen Wunderbauten, deren gelbbesonntes Weiss die vorzüglichen weitsichtigen Augen der Primluner blendete, ins Versteck der Kugelwölbung des Horizontes hinein. Die Gläubigen zerstreuten sich, teilweise zu Fuss meistens aber durch die Luft, den strategisch geregelten Strömungen folgend, indem sie ihre sackartige Rückenhaut blähten je nach der Strassenetage der sie entlang zu gleiten wünschten.

Allen und sein Jünger weilten noch, entzückt die riesige Scheibe vor ihnen betrachtend deren Topographie im kreisenden Panorama immer neue Landschaftskomplexe entwickelte. Innerhalb der Peripherie ihres scheinbaren Durchmessers von fünfzig Meter drängten die mannigfachsten Gebilde zur Perspektive; der Aequatorring, welcher gleichsam aus Basalt krystallisch gegossen glänzte, wogte förmlich mit dem sinn-

verwirrenden Durcheinander menschlicher Betätigung, denn hier haust das vornehmste Geschlecht, dessen geistige Uebermacht die Gattungsstaffel der Menschen und Tiere regiert und reguliert. Dieser breite Riesengürtel wurde von der ätzenden Kraftlauge solide geschmiedet, in und über ihm waltet der Sauerstoff mit Fortschritt und Differenzierung im Gefolge, während die Masse der nördlichen und mehr noch der südlichen Halbkugel mit Wasserstoff durchsättigt ist, wo erschütternde vulkanische Eruptionen arge Verwüstungen anrichten, Vegetation und Tierleben nur zögernd evolvieren.

„Obgleich wir vieles von ihnen gelernt haben so ist es doch töricht, jene Wesen anzubeten die unsersgleichen sind; wir Gelehrte begreifen alles was sie uns übermitteln. Auch für sie gibt es die gähnende Lücke im Wissen, die nur eine noch dunkle intersternige Verbändlichkeit zu überbrücken vermag. Kennten wir diese so, glaube ich, wären wir imstande Jupiter zu besuchen.“

„Interessant wäre es, zu durchwandeln was wir in Liliputkleinheit gewahren,“ rief Ormud. „Unsere Erde ist gar sehr beschränkt, die minderwertigen Agenzien der molekülaren Stoffverbindungen begrenzen die Mannigfaltigkeit der Formen, die Verästelung ihrer Pflanzen und Geschöpfe; die Einförmigkeit unserer Gefilde ist langweilig.“

„Je mächtiger die Schwerkraftzone und je stärker der Atmosphärendruck desto reicher entfaltet sich Natur da die chemischen Affinitäten intensiver wirken, die Stoffe sich kohäsiver vereinen, die Organismen prächtiger erblühn, der Geist auf der Erblichkeit türmender ragt. Dieser Mond besitzt die halbe Dichtigkeit des Planeten, seine Atmosphäre protzt statt des impulsiven Sauerstoffs das lethargische Hydrogen; das schöpferische Natrium, das frei und spröde den Jupiter bei Nacht befruchtet, fristet bei uns nur in Dampfform sein trübes Dasein. Primluns spezifisches Gewicht steht unter Wasserdichte weil oder obgleich wir uns in mächtiger Schwerkraftzone befinden.“

„Wie ist der Widerspruch zu verstehn?“ fragte Ormud.

„Das ist er eben nicht“, lächelte Allen traurig. „Es scheint fast als ob die komplexe Urkraft, infolge derer die Planeten in mathematischen Entfernungen kreisend geboren wurden, sich in Ringen äussere, wie etwa ein in den Naphthasee geworfener Kiesel darin sich erweiternde Wellenkreise mit geregelten Tälern und Bergen schneidet. In einem solchen Tale bedarf es der Glut um Natrium zu verdampfen, während auf dem angrenzenden Berge das Erdmetall nie feste Formen annimmt. Die Sonnenkraft biegt sich zum Vergleich: Figürlich und ihrer Manifestation gemäss ist sie krystallisch im eigenen Körper, zerfliesst zu Elektrizität in der Heliosphäre, verdampft zu Licht im Raum; darauf wirkt sie wiederum solide schmiedend im innern Ring bis Mars, lösend hier im äussern Planetenzirkel, und dunstig weiter weg. Hast Du mein Alter erreicht, wirst Du der Weltwesenheit Mysterium Deinen Schülern vielleicht exakter und verbessert erklären können, der Schöpfungsidee mit ihren Gesetzen näher getreten sein.“

„Darf ich mich verabschieden?“ fragte Ormud gemütsunruhig.

„Ja ja“, nickte der Greis. „Dir spielt die Tändelei im Herzen herum, die Wissenschaft liegt schläfrig im Gehirne. Sei nicht böse, die Jugend verlangt danach und es ist gut so.“

„Seit gestern ist Myta meine Braut.“

„Sprich vorsichtig zu ihr und dem Bischof.“ —

Mit geblähter Rückenhaut segelte Ormud dem Lehrstädtchen zu wo sämtliche Schulen Niederlassung gefunden hatten; er stieg im Kaufviertel nieder, betrat die städtischen Warenräume, ohne viel herumzuschauen begab er sich zum Bronzeabteil um mit kritischer Bedachtsamkeit die Schmuckgegenstände zu prüfen. Die schönsten und kostspieligsten waren aus Kupfer gefertigt, vermittelst grauen Diamantstaubes zu Mosaik schattiert. Diese Edelsteine wurden kärglich verstreut in der Erde gefunden, das Metall musste man jedoch aus Schwefel destillieren indem die mo-

lekülare Achsendrehung sich verminderte. Es geschah automatisch in Akkumulatorretorten zuzeiten der von Jupiter erregten elektrischen Stürme, ohne irgendwelche Atomausschaltung. Der Jüngling wählte eine kunstvoll ziselierte Schulterspange, welche den Zweck hat die unförmige Verknotung der Rückenhaut mit dem Körpermuskel zu bändigen, schrieb auf das anhängende Etikett seinen Namen, warf es losgelöst in den Rechnungsschalter, und entfernte sich mit seiner Beute. Sein intelligentes Antlitz spiegelte schon die Freude welche Myta beim Empfange des Geschenkes empfinden würde.

Auf niedriger Anhöhe erhob sich der schwarze Wohnsitz des unfehlbaren Bischofs von Primlun. Er war aus Lava gebaut die man gewann, indem Melaphyr unter Druck durch Ausschwitzen des absorbierten Wasserstoffs zum porösen leichten witterungtrotzenden Gestein fabriziert wurde. Man sagt die den Sauerstoff zeugende Weltraumströmung, unter deren Einfluss der Vormond ansetzte, habe den Primlun energisch umspült, sei jedoch vom Planeten zu sich abgelenkt worden, weshalb jenes Element im Mondsysteme das am wenigsten variierte verblieb. Es ist immerhin bewiesen dass Jupiters Herrschergelehrsameit sich des öftern täuschte.

Solche Gedanken beschäftigten Ormud als er sich in des Oberpriesters Garten herabliess; die Widersprüche zwischen Religion und Wissenschaft beunruhigten ihn, denn seine Braut war jener und er dieser zugetan. Hie Jupiter, hie Sonne! Hie Planetengötzen, hie Weltengott! störten zwischen ihnen die Eintracht.

Die Sonne stand im Zenith, war jedoch stundenlang verdeckt vom mächtigen Gestirne unter dessen Einfluss der Boden wogte, die langgestreckten dünngeästelten Sträucher ihre Hälse hoch reckten, die Blüten dunkelfarbig prangten aromatische Oele ausdünstend. Sie sass im Blätterkranz einer Aloe, aus deren Kelch köstliches Nass langsam auf ihre Stirne träufelte; das heilige Buch las sie und vonzeit zuzeit schaute sie aufwärts zu den umnachteten Gefilden wo die Fee hauste deren Schutze sie anbefohlen wurde, deren runen-

umrauschte Geburt als Ereignis den Mondbewohnern verkündet worden war am Tage als Myta den geheiligten Schein Balins zum ersten Male erblickte. Sie hiess Leta, beider zweijähriges Geburtsfest war heute.

Des grossen Planeten Atmosphäre hauchte Schwüle aus, wodurch sich Primluns mit strahlenden Teeren geschwängerte Felder erhitzten und seine Hydrogenluft radioaktiv flimmerte obgleich, flutend zum Firmament hingezogen, sie leicht und ätherisch fächelte. Da seine Bahn ausserdem in elektrisch geladener Zone lag, leuchteten seine elastische Kreisung und rapide Drehung auf zu Polarlichterscheinungen, das nächtige Aschgrau gespensterfahl herabstimmend.

Wohlig fühlte Ormud im mysteriösen Halbdunkel und sein Herz hüpfte freudig, sein öliges Blut floss feurig als er dem geliebten Wesen das Geburtstagsgeschenk überreichte.

„Die Spange verrät symbolische Pracht“, bewunderte Myta. „Selbst des Bischofs Kirchenschmuck weist kunstvolleres nicht auf. Täusche Dich jedoch nicht dass ich Deine Zuneigung nach Metallwert abschätze.

„Mir wurde eine bedeutende Summe kreditiert in Bezahlung meiner wissenschaftlichen Abhandlung die mich zur Lehrerkaste berechtigte“, erklärte er nicht ohne Selbstüberhebung.

„Beim Erwähnen Deines Werkes runzelte Vater die Stirne. Darf ich mich des Juwels freuen das Du mit Gotteslästerung erkauftest?“

„Sprich nicht von Göttern wo es sich um Menschen handelt“, bat er. „Ich soll Dich wohl zu Deinem sechstausendsten statt zu Deinem zweiten Geburtstage beglückwünschen? da die Priester den Planeten vornehmer als die Sonne, und den Monat als Zeiteinheit rechnen.“

„Dein Grossdenken hat mich Dir zugeneigt“, sagte sie erblauend wie wenn flüssiges Hydrogen ihre Adern färbte. „Du wühlst im Unermesslichen, das Unfassbare strebst Du mit Dir zu verbrüdern, aber Dein Gemüt vibriert nicht zur zarten Sehnsucht nach dem Hehren; die kindlich sanfte Fü-

gung unter die Herrscherherrlichkeit widerstrebt Deiner Anmassung; rufen Dir Götter, so versäumst Du sie auf der Suche nach dem wesenlosen Nichts."

„Ganz recht", erwiderte er sinnend, „erst wo mein Wissen endet dort mein Gott beginnt. Es ist mir unverständlich wie man die Geschöpfe Jupiters — denn aus der dort waltenden Natur sind sie erstanden — anbeten kann. Mit bewaffneten Augen sehen wir ihre Werke, auch nicht selten ihre Fehler und Irrtümer. Des Planeten Biologie photographiert sich gleichsam hierher wo sie sich gemäss hiesiger Formel entwickelt; immerhin ist es unverkennbar dass geistige Strömungen, vornehmlich vom Zentralgestirne des Systems, sie eingebungsvoll besprühen."

„Du meinst die Götter wohnen auf der Sonne?" fragte sie.

„Wer kann das wissen?" murmelte er nachdenklich. „Die Menschheiten auf den ihr nahen Planeten sind vielleicht darüber unterrichtet. Sie sind anders gebildet da ihre Erden solider unter abweichenden Affinitätsverhältnissen erwuchsen. Dorthin scheint sie hell und heiss, bei uns muss die eigene Radioaktivität das Sonnenlicht supplementieren um Wärme zum Gedeihen der Kulturen zu schaffen."

„Mangelt es daran, so beten wir einfach zu den Balingöttern damit sie die Ernte reichlich bescheren", sagte Myta mit gläubiger Naivität.

„Dazu fehlt ihnen die Macht! Leiden sie doch selbst häufig unter Wetterstürmen, zeitweilig wirbeln ihre gewaltigen Luftschichten durcheinander, und ihr Boden erbebt wenn im Innern chemische Explosionen tosen, aus unterirdischem Lichtfokus glühende Lava sprudelt."

Ormud hatte sich vor Myta niedergelassen, hielt ihre Glieder umschlungen; er schaute durch ihre Augen, deren Pupillen wie beschattete Monde im seelengrauen Scheine mit den seinen kommunizierten, bis tief ins weibliche Gemüt hinein das sich in hoffnungssicherer Ruhe an das Erhabene zu schmiegen verlangte, dort wo das jenseitige Heim ihrer Sorgfalt und häuslichen Künste benötigte. Nur die Leidenschaft

kann die Menschheit reformieren, dachte er, es wäre schade im traulichen Mädchenherzen den ungebändigten Zweifel zu entfesseln.

„Deine Götter können nicht meine sein“, flüsterte er, „aber eigne die Anschauung die Dir Glück und Friede gibt, denn so bist Du heilig.“

„Lass Dich bekehren“, drängte sie. „Glaube, sie wissen in Balin was wir tun und denken, daher scheut jeder das Verbrechen, bemüht sich seinen Nachbarn gefällig zu sein.“

„Nur die Priester bleiben unerbittlich.“

„Müssen sie nicht die Götter unsere Wohltäter gegen Verunglimpfung schützen? Ist es nicht ihre Pflicht in uns Menschen das heiligste Gut, die Religion und die von ihr bedingte Moral, unbefleckt zu erhalten? Beraubt ein Dieb das Warenhaus, so schädigt er die Stadt; aber man verzeiht ihm und er fleissigt zum Ersatz. Besudelt ein Blasphemer die Allmacht Balins, bröckelt er am seligmachenden Glauben herum so soll er sterben, denn durchs Jenseits sühnt er.“

„Du plapperst dem Bischof nach“, lächelte Ormud traurig. „Es ist unerklärbar wie dieser ehrwürdige hochgelehrte Mann so wenig die Nichtigkeit Jupiters in der Unendlichkeit der Welt begreift, dass er aus dem Tiergeschlechte entwickelte sterbliche Menschen zur Anbetung empfiehlt.“

„Sie kennen keinen Tod“, widersprach sie erregt, „werden sie alt so verjüngen sie sich nach Belieben in anderer Gestalt, ihre verbrauchten Hüllen werden zu Grabe getragen.“

„Wir vermuten ähnliches inbezug auf uns“, sagte er, „nur dass wir die Individualität einbüssen, und im Plasma höherer Erblichkeit der psychischen Differenzierung Primluns teilhaftig werden. Unser autokratischer Herr ist auch der ihre, nämlich die Sonne; die Allmacht Gottes breitet sich unfassbar über alles, nach ihr forschen Phantasten.“

„Ich sehe nicht frohen Mutes in die Zukunft denn unsere Ansichten über diesen wichtigsten Punkt bleiben strittig;

Ormud! mir zuliebe wende Dich der heimischen Religion nicht ab. Der böse Allen hat Dich betört — die Priester sind erzürnt, sie wollen seinen Hochmut brechen."

„Um des Himmels willen, Myta, was plapperst Du?"

„Meinen Vater überhörte ich die Drohung äussern. Er meint der Unwille Balins wäre kaum mehr zu besänftigen. Ich bete täglich zu meiner Patronin Leta, ihn und Dich gnädiglich zum Glauben zu bekehren."

Mit Mühe unterdrückte Ormud das spöttische Lächeln über die Naivität des holden Mädchens, der bittere Ernst der Sachlage jedoch stimmte ihn trübe. Nicht die Vergeltung der Jupitermenschen erschreckte ihn, wohl aber die Verbohrtheit oder Boshaftigkeit ihrer selbstbestallten Diener welche die eigene Macht höher schätzten als die Frömmigkeit, und deren Herrschsucht weder Intrigen noch Grausamkeit als Bundesgenossen scheute. Er musste überlegen und empfahl sich eiligst, um so mehr da seine Indiskretion ihn beunruhigte.

Wenige Stunden später, gerade als Primlun aus dem Schatten des Planeten trat, wurde dem unerfahrenen Kinde von ihrem gewitzten Vater der Ausspruch Ormuds entlockt: Deine Götter können nicht meine sein.

Sie ahnte nicht, dass daraufhin noch am selben Abend der greise Allen und ihr Bräutigam vom Femgericht zum Tode verurteilt wurden. Sich zur Ruhe legend betete sie gewohnheitsmässig zur göttlichen Leta, flehte sie an aus ihren Himmelshöhen über die Teuren zu wachen, den Häretiker mit einschliessend da sie ihm im Eifer Unrecht getan haben könnte. Das Urteil blieb zwanzig Tage verheimlicht; am darauf folgenden fand proforma der Prozess statt der auf sofortige Hinrichtung auslief. In der vorhergehenden Nacht tobte ein elektrischer Sturm, Wasserstoffgas dunstete aus dem Boden und aufwärtsdrängende Schwefeldämpfe wiegten den bischöflichen Wohnsitz hin und her, Wetterleuchten durchzuckte die Atmosphäre die wild zur Konstellation flutete. Gegen Morgen entwölkten zwei Monde ihre fahlen Sicheln in Unheil verkündender Konjunktion.

2. Am roten Südmeer Jupiters.

Verlässt man Balin durch das Saturntor, dessen grosszügige nahezu tausendmeter hohe Kurven die Südecke der Stadt in harmonisch gegliederter Architektur einrahmen, so betritt man eine breite Kraftstrasse die schnurgerade bis zum Kalkgebirge führt das den äquatorialen Basaltring um des Planeten ganze Peripherie herum begrenzt, wie er gleicherweise im Norden an eine Höhenkette stösst, die jedoch von harter Tonerde durchadert ist. Am Fusse des Kalkgebirges angelangt muss man das Beförderungsmittel wechseln, weil zufolge eines verbietenden Gesetzes keine Tunnelung existiert; die Reisenden werden im rapiden Fluge von, dicken Kupfergeflechten entlang gleitenden Fahrzeugen vermittelst akkumulierter Repulsivkraft zur Spitze gehoben, wo eine Kolonie von Palasthotels ihnen Aufnahme gewährt. Die ästhetische Phantasie konnte kaum einen schönern Platz ausmalen, sei es auch im weiten Sonnensysteme.

Aus der Höhe von hundertfünfzig Kilometer überblickt man gen Norden auf der gewölbten weissstrahlenden Basaltebene in geschweifter Ausdehnung die Metropole, deren reges Leben und Treiben durch die näherrückende Schichtung der Atmosphäre dem unbewaffneten Auge deutlich erkennbar ist — aber nicht in natürlicher Gestaltung und Färbung sondern beide märchenhaft verschnörkelt, wodurch wahrhaft berückende Bilder kaleidoskopisch sich entwirren. Deswegen wird der Ort von Malern frequentiert, die nie verfehlen die von Letas Mutter bewohnten Gefilde in verschiedentlichen Anschauungen künstlerisch wiederzugeben.

Unter den wenig zahlreichen Jupiterherrschern gibt es keine Standesunterschiede, und doch war sie die vornehmste; auf dem fruchtbaren Aequatorgürtel ist kein Eigentum abgeteilt, aber ihr Sitz galt als der reichste; alle Arbeit wird von der fronenden auf niederer Entwickelungsstufe stehenden Menschheit verrichtet, trotzdem rühmte man ihre Tätigkeit die geschätzteste. Daher wurde Letas Geburt zum gefeierten

Ereignis das den Primlun, bis weit in den Raum hinaus übereilte, und die Mondmädel schlossen sie als Schutzpatronin ins Gemüt.

Gen Süden schweift der Blick über allmählich zur Ebene absteigende groteske Zerklüftungen, zu abenteuerlichen Figuren geschliffene Spitzen, Irrgängen ähnliche Höhlen, von Natriumdämpfen verwittertes und vom Schwefeldunst gelb gefärbtes Kalkgestein um schliesslich in der Ferne zu ruhen auf den Korallenriffen und Kryolithufern des roten Meeres, wo in zahlreichen Kuranstalten seine mit Schwefelwasserstoff und Wasserstoffsuperoxyd gesättigte Flüssigkeit sowie die daraus aufsteigenden öligen Sprudel zur Heilung Nutzung finden.

Wenn ein Unterseefisch schnell zur Oberfläche gehoben wird, explodiert er: bei Uebersteigung des Kalkgebirges müssen Vorsichtsmassregeln angewandt werden damit sich der Körper der beträchtlichen Veränderung des Atmosphärendrucks anpasse. Die unterste Luftschicht ist so stark kondensiert dass zarte Mädchenherrscher sie auf lange unwillig ertragen, weshalb Leta meist ein reizendes Bungalow am roten Meere bewohnte, wo der erfrischende Wasserdampf die schwere Atmosphäre gleichsam porös gestaltet und die wilden Wetterstürme nur abgeschwächt hingelangen.

Die gänzliche Abwesenheit von Geschlechtswehen mit daran geketteter Lasterhaftigkeit und Empfindelei pathologischer Symptomatik erklärt die gesteigerte Entwickelung und geistige Machtfülle dieser weiblichen Menschheit, deren Begattung ein von den Männern der Menschenrassen besorgter ekler Akt ist der gesetzlich an den Geburtstagen, und zwar mit dem zweiten anfangend, allen auferlegt ist; das erste Mal innerhalb der Frist von einundzwanzig Tagen, also mit dem Gnadenverzuge des fünfhundertsten Jahresteils.

Leta dachte mit Schaudern daran als sie den rotspiegelnden Fluten entstieg, sich von der Zofe abreiben liess und behaglich in ihrer Gondel Platz nahm, über der eine aromatische Lotusblüte den Rubinkelch wiegte. Die weichen Klänge

eines Rezitativs schwebten lullend den Wellen entlang zu ihr, der Halbschatten des zweiten Mondes umhüllte sie mollig, das Schaukeln des Kahns schläferte ihr Sinnen traumhaft, durch ihre Erinnerung hallte gleich einem Mythenzitate die Ethik: Ich bin Leta eine Gottesidee. Momentan wurde sie klarsehend, denn sie träumte aus dem Wissen Gottes:

Wie die Moleküle in chemischer Affinität so erstanden die Sonnensysteme in intersterniger Energie, sie differenzierten ihre Materie zum lokal-höchsten Produkt in ihren Menschheiten deren psychische Aeusserung sich zur Schöpfungsidee entfaltet und zum Wollen des Schöpfers kombiniert, gerade so wie im Kopfe der Wille aus den sinnlichen Eindrücken destilliert wird.

Jupiter erwuchs durch die Billionjahre in der Sonne Energie, seine Biologie wogte, Menschheiten kamen und verdarben, bis zwei grosse Stämme zur Machtfülle erblühten. Die Nordländer unterliegen dem Generationswechsel weil sie eine mächtige Weltraumströmung überdauerten, während welcher sie unterirdische Hallen bewohnen mussten da die Oberfläche unwirtlich wurde; aus ihnen evolvierten die Herrscher bei denen die eiszeitliche Parthenogenesis ununterbrochen fortdauert in modifizierter Anpassung.

Die Südländer vermenschlichten sich erst nachher. Von der vorhergehenden Weltraumströmung, infolge derer sich das kolossale Kalkgebirge türmte, hatten sie Panzerhäute erhalten, auch entwickelt der Boden der Südhemisphäre durch Verwitterung und Radiumgehalt eigene Wärme sodass ihren Gewohnheiten wenig Abbruch geschah. Aber seitdem tun sie den Zugvögeln nach. Obgleich sie mit den Herrschern nicht stammverwandt sind, es sei denn möglichenfalls als Weichtiere, werden ihre Männer doch mit Vorliebe von jenen zu Gatten erkoren und zwar weil einmal ihre milde Sinnesart das rauhe Kriegergebaren der Nordländer aussticht, zweitens die Ehe nur Herrscher erzeugt.

Die Mischlinge mit den Nordmännern sind zweigeschlechtlich; die Mädchen werden als Herrscher geboren, die

Knaben zur Vaterrasse, was Unzufriedenheit sowie eitle Ueberhebung zeitigt.

Diese geschichtlichen Vorgänge verbildlichten sich in rapider Zeitfolge vor Letas in Lethargie gefallenem Geiste, seherisch komplettiert mit noch unbekannten Tatsächlichkeiten.

„Herrscher Leta!“ rief die Zofe auf das Meer hinausdeutend.

Am südwestlichen Horizonte, gebadet im violetten Licht der sinkenden Sonne, tauchten ein Dutzend Kriegsschiffe auf, und gleichzeitig krachte der Salutschuss dessen rote Rakete den gotischen Bogen beschrieb. Die leuchtende Flagge wurde aufgezogen, das Wappen Kuhans sprühte mit dreifarbigem Lichte, den Gruss einschmeichelnder Melodie trugen die Luftwellen zur Küste.

„Liebe Herrscher“, jauchzte die Zofe, „es ist ja mein eigener Prinz! Er kommt sicherlich Dir den Hof machen. Ach, er ist schön und gut, Du wirst ihn nehmen, mir zuliebe heiratest Du ihn?“

„Gotar, zweiter Sohn des Königs von Kuhan“, murmelte Leta und frostiger Schauer durchzitterte ihren Körper. „Agne, geh ins Haus, telephoniere mein Willkommen.“

Das Mädchen tat mehr. Im heissen Verlangen ihren Königssohn des gewichtigsten Vorzugs auf dem ganzen Planeten teilhaftig zu sehen, liess sie das grosse Banner am Bungalow flammen, worauf die Flotte mit noch einem Raketenschuss antwortete. Sie ankerte vor der äussersten Koralleninsel die kein Schiff passieren durfte, da dort das Gebiet der Herrscher grenzte.

Ihre Mutter hatte ihr den Freier zugedacht. Er war vielleicht der vornehmste Mann Jupiters, von allen der am wenigsten ekelhafte. Oder hätte sie einen Nordländer vorgezogen? Imgrunde schien es ihr gleichgültig mit wem die Entwürdigung stattfand, zu der ihre erhabene Rasse verurteilt war um nicht auszusterben. Morgen nach Sonnenuntergang musste gesetzesgemäss die Brautnacht ihren Anfang nehmen — sechs Sonnentage hatte er Anrecht auf sie; dann reiste er

ab, um erst wiederzukehren imfalle sie ihn zum zweiten Male erkor. Eineinhalb Monde nennt man die Spanne Zeit die sich nach Primluns Umkreisung berechnet und aus Nacht-Tag-Nacht Phasen, je zu zwei Sonnentagen, zusammengesetzt ist, welche letzteren wegen rapider Achsendrehung nur kurz sind.

Mit dem bewunderten Familienerbstück einem kostbaren Diamantdiadem geschmückt, von dem ein golddurchwirkter Gazeschleier in verschnörkelten Falten herabwogte als ob er belebt wäre, erwartete sie den Freier der soeben mit glänzendem Gefolge den von der Insel zur Küste führenden Kraftweg betrat, auf dem er nahezu mit der Kreisungsgeschwindigkeit des Vormondes befördert wurde. Sie sass auf kunstvoll geschnitztem Throne der mit gediegenem Golde belegt einzig in seiner Art, und um so merkwürdiger war als das Edelmetall nur in geringen Quantitäten durch mühsame Prozesse gewonnen wird. Die Zofe stand ihr als einzige Stütze zurseite denn die Hoheit ihrer Herrschernatur genügte um Untertänigkeit zu erzwingen, und die vergeistete Anmut ihrer Person überwältigte die Beschauer niederer Rasse.

In ihrer Nähe angelangt, warfen sich die Kuhaner zu Boden in verfemter Demütigung; Leta runzelte die Stirne ob des Verstosses, ihre gebietenden Augen blickten verächtlich auf die Selbstentwürdiger; darauf lächelte sie ihnen Mut zu. Gotar nahm auf der Rasenbank Platz, seine Begleiter zogen sich zurück. Die ferne Sonne sendete ihr spärliches Licht vom Zenith herab, die schwere Atmosphäre verwandelte die Strahlen zu schwüler Wärme, durchhaucht von frischer Seebrise und dem Dufte der Blütenfelder.

„Wenn mich Deine Absicht nicht ehrt so darf sie mir schmeicheln“, hub Leta an. „Der Fluch eingeschlechtlicher Rasse bebürdet mich heute, die Wahl meiner Mutter zu bestätigen — oder abzuweisen.“

„Herrscher, nur das nicht!“ rief Gotar. „Enttäuschung und Scham müssten mich töten — und wie willst Du einen

Würdigern finden? Mein Vater ist der mächtigste König der Südhemisphäre, ich werde als geistreicher Dichter gefeiert; überdies war ich es der den nordischen Heldenstämmen den geplanten Kriegszug gegen Euch ausredete. Sie haben bereits das halbe Gebirge gen Balin getunnelt.“

„Wir wissen die Luft im Durchstich für sie tötlich zu mischen, von den Eindringlingen würde niemand heimkehren.“

„Die Macht der Herrscher ist unbezwingbar“, bestätigte Gotar überzeugt, „aber Achtung gebietender türmt Eure Erkenntnis. Ihr begreift die Zeit als Dimension bis zur Fläche, uns enthüllt sie nur in Ahnungen das Mysterium ihrer ständigen Linie.“

„Weswegen lehren Eure Schulen immerfort den vorweltlichen Unsinn von der brennenden Sonne, die einst die Planeten abgeworfen haben soll wie das Feuer Funken sprüht, vergessend dass sie sich fein wie Aether verteilen müsste um bis zu uns oder gar bis Neptun den Raum zu füllen. Logik macht vornehm, Gotar.“

„Der Völker Intellekt arbeitet so schwerfällig wie das Geschick, das oft vor hundert Jahren einfädelte was heute erst zum Ausdruck kommt. Die Menschheiten verlernen ihre Dummheiten ungerne.“

„Dein Urteil, dass uns die Zeitdimension bis zur Fläche ersichtlich steht, überschätzt der Herrscher Erblichkeit. Denke auch nicht, dass gesetzten Falls wir die Zukunft kennen würden — das Walten des Verhängnisses offenbart sich uns in problematischer Gestaltung und unverknüpft mit den in Erscheinung tretenden Zufälligkeiten. Mir ist noch unklar ob ich zu Deinem Weibe vorbestimmt bin, oder ob Laune mich Dir zueignen oder vorenthalten wird. Die Ahnung mag trügen die mir Jungfräulichkeit weissagt; mir ist zumute als ob die Gefilde des Planeten meinen Sinnen zu entschweben trachten, oder als ob die Wechselseitigkeit zwischen ihnen und mir bereits gestört sei. In intimer Weise

kommuniziere ich stetig mit meiner Mutter in Balin, sie willt mich Deiner Werbung stattzugeben."

„Also verpfändest Du Dich mir für sechs Tage?" rief er freudig.

„Gemach! In mich gekehrt werde ich das Verhängnis zu enträtseln trachten. Gehe zu Deinem Gefolge ins Gasthaus und noch in dieser Nacht, sobald als Primluns volle Scheibe den Schatten Jupiters berührt, magst Du als mein Gemahl hierher berufen werden."

„Darf ich nicht jetzt zu meinen Gunsten plädieren?"

„Nein! verlasse mich!" —

Entschmückt und entkleidet, nur vom diaphanen golddurchwirkten Schleier nachlässig umhüllt lag Leta ausgestreckt auf dem befiederten Straussenfell im Agavenalkoven; die Kohlenwasserstoffquelle plätscherte leise, ihre lullenden Dämpfe tändelten mit dem Blätterparfüm, Blütenkelche schlossen sich zum kurzen Schlummer. Ihr Gesicht war dem gelblichen Luftmeere zugewandt in welchem der Nachtgruss der scheidenden Sonnenstrahlen vibrierte, sie erwartete den Aufgang des ersten Mondes, der mit roten Lichtpfeilen sich bereits ankündigte.

Alles was Menschenbegehr war ihr zu eigen. Die geliebteste vornehmste Tochter der gebietenden Herrscherrepublik, der alle hundert Nationen des grossen Planeten naturgemäss untertänig standen, erstreckte sich die ihr gezollte Verehrung bis weit in das Mondsystem hinein, wo ihr Name vergöttlicht wurde und Jungfrauen zu ihr beteten. Trotzdem empfand sie keine Befriedigung. Verzehrende Sehnsucht hatte sich ihrer bemächtigt nach dem Unbekannten das die Unendlichkeit durchgeistet, nach der Wesenheit in welcher ihre Erde mit den Trabanten ein Energiemolekül darstellt so unbedeutend, wie das Wasserstoffatom in den der Quelle entsteigenden pythischen Dämpfen.

Tatsächlich entrollte sich vor ihrem Geiste die Zeitfläche in ahnender Verschleierung, und sie enträtselte ihren eigenen wesenheitlichen Ursprung ausserhalb der Sterneninsel in der

die leuchtenden Schwerkraftzonen von millionen Sonnen zirkeln, wo Menschheiten Geisteswellen zueinander entsenden deren Verknotungen sich zu Schöpfungsideen metamorphosieren; sie erkannte ihr Selbst darüber schweben wie der Sonnenstrahl auf dem Meere zittert, und ihr vorbestimmtes Sollen schnörkelte auf der Zukunftsebene wo das Verhängnis schaltet das keine Intervention duldet.

Ihre Augen starrten unbewusst in die volle Silberscheibe Primluns. Ein erlösendes Aufatmen hob ihre Brust, es schien ihr als ob der Mond winkte und sie hinauf müsste, denn dorthin deutete der Schatten Gottes.

„Zünde den Keroselensprudel an“, befahl sie der eintretenden Zofe; „lass Rosenessenz aus dem Siphon in die ätherischen Oele tröpfeln. Richte die Linse auf Primlun damit seiner Menschheit Erblichkeitsstrahlung vom Phonolon aufgefangen werde. Die transzendente Melodie soll orakeln aus dortigen Geschehnissen.“

„O Herrin, Du bist klug. Eben wollte ich Dir künden was Du schon ahnest, nämlich dass dem Monde schwere Erdbeben drohen. Die den unterirdischen See flüssigen Hydrogens umgebende Temperatur ist durch, im Fokus gespeicherte Sonnenwärme zu hohem Grade erhitzt worden, so dass explosionhafte Dampfentwickelung zu befürchten steht; schon zeigen sich Flammen über der Höhle in welcher sein Ausfluss mündet.“

„Dort auf Primlun werden die überführten Ketzer in den Wasserstoff getunkt“, murmelte Leta. „Es ist kein qualvoller Tod, den erleidet, wer meinem Geschlechte die Göttlichkeit abspricht. Jupiter protzt keine Priester, da wir es so wollen — aus uns strömt Eintracht über die Gefilde.“

Sie beurlaubte die Zofe, die ihren im Gefolge des Prinzen anwesenden Oheim zu besuchen wünschte. Im Instrument ertönte herbe Kakophonie. Das Spektrum kündete elektrische Ströme auf Primlun, wo glühende Dämpfe aus dem lockern Boden loheten um in der Höhe kalte Regengüsse

zu erzeugen, den geringen Sauerstoffgehalt der Atmosphäre absorbierend.

Schon geht es dort wild zu in der Natur, aber auch das Menschheitsplasma manifestiert misstönig“, bemerkte Leta. „Könnte ich ihnen doch wirklich Schutzpatronin spielen und in jeder Drangsal helfen! Von neuem überkommt mich Sehnsucht zu entfliehen, weit weg in den Raum hinein zu wandern. Gotar heiraten, empfinde ich als Ungeheuerlichkeit, folglich“ — erschreckt richtete sie sich auf.

Krachend zerplatzte die Linse, den Siphon zerstückelnd dessen Inhalt den Sprudel zum Flammenmeer wandelte. Betäubende Dämpfe erfüllten den Alkoven; Leta sank rückwärts auf die Federdecke gestreckt und besinnungslos.

Als der Mond in des Planeten Schatten trat, fand Gotar ihre Leiche vor.

3. Die Inquisition auf Primlun.

Der sturmdurchtobten Nacht folgte schwüle Ruhe, was auf scharfe Erdstösse deutete; die unterirdische Gasentwickelung steigerte sich bedrohlich und über der Hinrichtungshöhle flammte es hoch auf. Die Verurteilten würden der Verbrennung anstatt dem gebräuchlichen Erstarren unterliegen. Es ereigneten sich auf Primlun wohl hin und wieder zahme, mit leichter Sühne belegte Vergehen aber keine Verbrechen, da man sozusagen unter den Augen seiner Götter lebte; die der Priestermacht dienende Ketzerei wurde gerade ihrer problematischen Natur wegen grausam gerügt.

Das Unwetter verhinderte nicht die öffentliche Verhandlung gegen Allen und Ormud; das reiche Wissen, die den Dogmen feindliche exakte Logik jenes waren der herrschsüchtigen und verbohrten Aberglaubenskaste so verhasst, dass die mit cynischen Tüfteleien gespickte Farce der Rechtsprechung unter blasphemischer Salbungsheuchelei schnell zum Abschluss gelangte.

„Ich glaube an die Wesenheit der schöpferischen Son-

nengottheit", rief der greise Gelehrte, „ihrer Huld empfehle ich meine Seele."

„Sie offenbart sich als die Ursache aller Erkenntnis durch die wir unsere Selbsterlösung zu bewirken haben, die Herrscher Jupiters sind irdischen Ursprungs." So beichtend umarmte Ormud seinen Meister.

Im Augenblick, wo des Planeten Schatten mit seinem östlichen Rande die Ketzerhöhle schneidet um dem Lichte Platz zu machen, sollte der Justizmord an ihnen vollzogen werden. Möge das Naturspiel symbolisch der, zur Herrlichkeit seligmachenden Kirche Unfehlbarkeit dartun, sagten die Priester.

Während dessen erwartete Myta angstvoll die Rückkehr des Bischofs. Sie betete zu Leta ihr den Bräutigam zu erhalten — aber gegen menschliche Bosheit kämpfen Götter selbst vergeblich, umsomehr wenn sie sterblich sind. Den einzigen Trost, den ihr der Vater geben konnte oder wollte, war die Erlaubnis Ormud, der in Allens Hause auf Parole weilte, zum Abschiede zu besuchen.

In einer Einöde inmitten zerklüfteten Natrongesteins hatte dieser seinen Wohnsitz aufgeschlagen; Kupferdoppelantimonglanz und Schwefelkies durchaderten den Boden in feinen Fäden und Heidekraut trieb silbergraue Blüten da wo sein Laboratorium stand und wo der Refraktor so fest gemauert sich richtete, wie die abteufenden Jupiteremanationen es gestatteten. Hier im astronomischen Kraftgewirr erwarteten die beiden Verurteilten ihre Todesstunde. Die dunstige Sonnenscheibe leuchtete lockend aus geheimnisbergender Ferne, in kurzem würde der Planet sie verdunkeln, dessen Herrscher sie passiv zum gleisnerischen Opfer forderten. Sie sassen auf bröckligen Blöcken stumm nebeneinander; obgleich ihre Rückenhäute schlaff hingen, waren die Körper so leichten Gewichts dass sie auf den fleischigen Gräsern bei jeder Bewegung federten.

„Ich verzeihe unseren Richtern", hub Allen an, „sie mühen dem Volke eine tröstliche Religion zu erhalten die, trotz

ihrer Irrung, der moralischen Fortentwickelung dient, worauf es hauptsächlich ankommt. Erst wenn der Glaube nicht mehr läutert, wirkt die Impfung schädlich und sollte radikal reformiert werden.“

„Nicht Truggespinste dürfen das Jenseits vernebeln“, warf Ormud ein.

„Unsere Priester verheimlichen leider vieles was die Herrscher uns telepathisch wissen lassen; diese, um ihre Würde den Mondbewohnern gegenüber zu wahren, geben nicht zu, gleich uns den Tieren entsprossen zu sein, aber in den Schulen Jupiters wird die Deszendenz anerkannt. Auch der Gelehrten Theorie ist nicht stichhaltig, dergemäss die Sonne ein feuriger fünftausendmal gedehnter Spiralnebel gewesen sein soll in welchem sich die Planeten nach mathematischer Abstandsformel ballten und abkühlten; sie lässt die Frage unbeantwortet: wie denn die Glut in die ätherische Molekülarverteilung hineingeriet und sich daselbst, umspült vom intensiv kalten Raume, halten konnte. Ormud, ich opfere mich den Sonnengöttern deren Existenz ich trotzdem bezweifle.“

„Verehrter Meister! Du hintergingst die Menschheit — und mich?“

„Es nützt nichts zu lehren was weder verstanden noch geglaubt wird. Die Evolution auf Primlun zeigt genügende Aehnlichkeit zu der des Planeten um eine biologische Verbändlichkeit zwischen beiden vermuten zu lassen, eine verwandte äussere Erblichkeit in die hinein die Organismen wachsen gemäss ihren, in den Zellen festgelegten, individuellen Formeln. Man dürfte sagen sie seien von Jupiter gleichsam hierher photographiert, oder aber die Urquelle sprudele in der Sonnenphysiologie.“

„Also bekennst Du Dich doch zu des Zentralgestirns Gottheit?“

„Materiell ja, psychisch auch soweit unser Geist aus der Substanz sich entwickelte — die verstockten Wissenschaftler nennen die These Monismus. Auf Primlun bin ich der ein-

zige — sicherlich sind die Herrscher meiner Ansicht — dessen Hypothese darüber hinausreicht. Es gibt wesenheitliche Weltraumpulsationen die uns mächtiger als Sonne und Planet beeinflussen, deren Ursprung im Schöpfungsgedanken wurzelt — wo mein Wissen endet, dort mein Gott beginnt."

„Ich bin Leta eine Gottesidee."

Die Männer blickten sich erstaunt um als diese Worte, wie Säuseln in Binsen, hinter ihnen erklangen. Ein Mädchen stand da, die Ormud momentan für Myta hielt; es lächelte ihnen den Gruss als ob es sie von altersher kenne, und setzte sich zu ihnen.

„Den Schluss meiner Rede belauschend, hast Du sie parodiert", sagte Allen freundlich nickend. „Kommst Du etwa aus der Fremde um der Hinrichtung zweier Ketzer beizuwohnen?"

„Vor kurzem wusste ich alles vermöge meiner Gottesherkunft, jetzt ist mir auch noch mein Dasein auf Jupiter erinnerlich. Man nannte mich Leta aus dem Geschlechte der Herrscher, ich starb während Primlun seiner Verdunkelung nahe rückte."

Unwillkürlich blickte Ormud nach Osten, und er rechnete dass vom Längengrade Balins gesehen die Mondscheibe gerade den Planetenschatten berührte. Der Greis prüfte ängstlich ihr Auge — was sollte er von dem Gerede halten?

„Wie ich hierher gelangte, welchem Zwecke ich diene war mir soeben klar, ist jetzt aus der Erinnerung gelöscht", fuhr sie nachdenklich fort; „mein Verbleiben auf diesem Monde kann nicht von Dauer sein, das Reisefieber treibt mich heute noch weiter, den geheimnisvollen Schwerkraftpfaden entlang auf denen man schneller als Licht den Raum durchwallt."

„Du phantasierst, Mädchen", sagte Allen teilnehmend. „Wetterstürme beeinflussen der Menschen Nerven, stimmen sie empfindlich, und ich fürchte Erdbeben stehen uns bevor; Flammen gleich Irrlichter huschen herum, wie auch das

Denken in Deinem Köpfchen unstät flackert. Darf ich Dir einen beruhigenden Trunk kredenzen?“

„Nein, nichts assimiliert“, lehnte Leta ab. „Die Gottesidee pulsiert in mir, und da ihre Katalyse sich unter rapider Pendelung betätigt, würde hiesige Gewohnheit meiner Natur widerstreben und jedwede Nahrung giftig wirken.“

Unbemerkt war Myta hinzugetreten. Sie starrte Leta eifersüchtig an als ob sie ahne, dass diese gediegnere Ansprüche auf Ormud eigne; doch bald überwältigte deren hehrer Ausfluss die unwürdige Regung und im unbewussten Drange, zum Erstaunen der Männer, kniete sie vor ihr nieder.

„Ich liebe und verehre Dich“, hauchte sie inniglich.

„Du exemplifizierst, Mädchen, wie Jupiters Herrschergeist sich in des Mondes Weiberlist offenbart; instinktiv erkennst Du meinen Adel, während das Rätsel den Männern die Köpfe zerbricht. Der jüngere ist Dein Bräutigam und beide — ja so, sie sind die auserwählten Ketzer!“

„Rette sie! Gewiss hast Du die Macht dazu“, flehte Myta.

„Meine Gewalt ist nicht mehr irdischer Natur, hier könnte ich mich selbst nicht schützen. Flügge werdend, packte mich Primluns Erblichkeit und verkörperte mich gemäss hiesiger Formel, das wesenheitliche Wollen wird mich erlösen damit ich meinem Ziele zustrebe. Wie heisst Du?“

„Myta, Tochter des Bischofs.“

„Dein Vater verdirbt den Geliebten — gesegnet ist Jupiter denn dort wütet kein Fanatismus — er stirbt weil er den Herrschern die Göttlichkeit abspricht; Drolligeres mögen wir heute noch erleben.“

„Täglich bete ich zu Leta, damit sie den Sinn seiner Richter mildere.“

„Der Aberglauben, einem Panzer von Erz gleich, schützt gegen Bitte und Vernunft, das darin verschlossene Herz pendelt zwischen Gebet und Fluch hin und zurück. Daher sind

die, mit der religionfabrizierenden Priesterkaste belasteten Planeten zur heilsamen Selbsterlösung untauglich.“

Die beiden Gelehrten hatten mit wachsendem Interesse dem Gespräche gelauscht, sie bewunderten die Logik Letas. Ormud beschäftigte des Rätsels Lösung, Allen schrieb ihr den Grössenwahn inbetreff ihrer Abstammung zu.

„Ich bin Leta, Mytas Beichtgöttin“, tönte es leise.

„Dass Du eine Fee bist, wusste ich instinktiv“, jubelte das Mädchen ehrfurchtsvoll. „Sind meine Gebete bis zu Deinem Throne gestiegen?“

„Kindliche Einfalt! Aber weswegen Dir den Glauben benehmen, der Dir die selige Hoffnung verheisst und Dein Jenseits phantastisch schmückt?“

Von der Stadt her ertönten die langgezogenen schaurigen Grabeslaute welche das Nahen der Hinrichtungsstunde verkündeten. Auf dem Kraftwege zur Höhle huschten viele schaulustige Leute mit geblähter Rückenhaut. Primlun befand sich mitten im Schatten des Planeten. Myta sprang auf, umarmte jammernd Ormud der sie mit Wiedersehn tröstete, wenn nicht als Herrscher so doch als Menschen auf dem glücklichen Jupiter, wo es keine Inquisition gab. Er verbot der Braut die Begleitung und nahm von ihr Abschied. Diese warf sich nochmals gläubig der Göttin Leta zu Füssen, flehte sie an, den Geliebten zu schützen und vom Tode zu erretten; da sie ihn unbedachtsam verraten hatte, würde sie sicherlich seinen Untergang nicht lange überleben. Darauf eilte sie davon um das Herz ihres Vaters zu bestürmen, imfalle er noch zuhause weilte.

Die drei betrachteten einander und zögerten befangen. Das Ehrenwort auf pünktliche Stellung musste eingelöst werden. Der Delinquenten Rückenhäute waren gespannt, mit noch einem Atemzuge würden sich die Körper vom Boden erheben. Jetzt erst bemerkten sie dass Leta mit diesem Apparat nicht ausgestattet war — gewiss hatte die Eigenartigkeit seine Erblichkeitsanpassung bei ihrer plötzlichen Verkörpe-

rung behindert — der Mangel konnte auch auf nicht unbekannter Verkrüppelung beruhen. Um so unerklärlicher jedoch erschien ihre Gegenwart am Orte. Allen als eingefleischter Fachmann brandmarkte „Humbug“ was in seine Gesetze sich nicht hineinfügte; Ormud dagegen gestand Möglichkeiten zu, die exotischen Regeln oder sogar der Gesetzlosigkeit unterliegen. Er behauptete z. B. zum Leidwesen des methodischen Meisters, dass Natrium in der kalten Heliosphäre der Sonne aus Schwerkraftsgründen die Dampfform annehmen dürfe. Jeder von ihnen schätzte Leta nach den eigenen Grundsätzen ab, während sie dem einen das wahnig hysterische Mondmädel aus dem Nachbardorfe blieb weil es so mit seinen wissenschaftlichen Vorurteilen harmonierte, grübelte der andere über etwaige Naturkräfte nach infolge derer ihren Aussagen Glauben beizumessen sei. Sie empfahlen sich kurzer Hand, atmeten tief auf und lenkten in den Kraftpfad ein der zu ihrem flammenden Grabe führte.

Im Augenblick ihrer Ankunft grollte es unterirdisch, der poröse Boden erbebte und ein brennender Wasserstoffstrahl fuhr hoch gen Himmel. Das versammelte Volk wich erschreckt zurück, Prälaten und Diakone erbleichten, berieten ob sie nicht ein Schutzgebet zu den Herrschern loslassen sollten. Die beiden Verurteilten wurden von ihnen umringt, mit bösen Blicken gemessen, denn sie hatten ohne Zweifel das Unwetter verschuldet weil sie die Jupitergötter verleugneten.

Der Bischof, als erster Letas Beisein bemerkend, fragte die Ketzer ob sie ihre Verwandte sei; starr vor Verwunderung blieben sie die Antwort schuldig. Allen fasste nach seiner Stirne hinter der die ehrwürdigsten Prinzipien ins Wanken gerieten, Ormud, vielleicht aus gleichen Beweggründen wie vorher Myta, kniete vor ihr nieder und betete.

„Ich bin Leta aus dem Geschlechte der Jupiterherrscher“, beantwortete sie einfach des Bischofs inquisitorischen Blick.

Dieser schaute verwundert seinen Adjunkt an, während

die Schar der Priester näher drängte, im Eifer den Knienden stossend. Blasphemie! richtet sie! besessen ist sie! und ähnliche Rufe liessen sich hören; aber scheue Bewunderung sprach trotzdem aus jedem Auge. Hoheitsvoll stand sie inmitten der Kreaturen niederer Rasse; unbekümmert, wie der Adler das Hundegekläff, litt sie das Murren.

Da sprang Ormud auf, stellte sich an ihre Seite, fuchtelte schreiend mit den Armen so dass seine Rückenhaut sich blähte, ihn einen Meter hoch ziehend; endlich wurde er verständlich.

„Auf die Kniee!“ rief er. „Eine Göttin begnadigt uns. Sie verübt Wunder, denn durch Zauber kam sie hierher. Gewahrt ihr nicht den Herrscheradel, der leuchtend ihr Haupt umkränzt? Wem sie lächelt, dem sind die Sünden vergeben; ihre Huld erlöst zum Himmelreich.“

Zwei Prälaten packten ihn, zogen ihn herab, voller Entrüstung würgten sie den Götzenanbeter. Der Bischof erklärte der Menge, dass er aus Todesfurcht wahnsinnig geworden sei; darauf befahl er nochmals der Fremden über sich Auskunft zu geben.

„Ich bin Leta aus dem Geschlechte der Herrscher“, antwortete sie.

Das drohende Stimmengewirr verstummte auf des Adjunkten Wink. Die vornehmsten der Priester berieten leise, kamen auch schnell zum Entschluss denn die Hinrichtung eilte mit dem Planetenschatten. Allen war unbeteiligt verblieben, das Rätselhafte hatte ihn förmlich betäubt, der wissensstolze Forscher zweifelte an sich selbst, dem Monisten erschien jenseits seines Gastrea-Horizonts eine übernatürliche Wesenheit, die sein Molekülarsystem einfach zertrümmerte.

„Ihr vergöttert die Herrscher und richtet eine von ihnen“, rief Ormud, und dann zum Volke gewendet: „befreit Euren Heiland!“

Ein donnerähnliches Rollen ertönte, der Boden klaffte,

lodernde Flämmchen trieben die Menge, den Ketzern fluchend, rückwärts.

„Tötet alle drei“, befahl der Bischof der sich eine Spanne hoch gehoben hatte; „Allen zuerst!“

Der Greis sprang eilig in die lohende Höhle hinein. Seine beiden Genossen standen am Rande; da verschwamm Leta zum lichtblauen Bande das, spiralig Ormud umwickelnd, mit dem Erdfeuer verschmolz. Funken sprühten gen Himmel, und vor der Katastrophe floh das Volk.



Die Kriegsbereitschaft der Romenen.

III. Auf der Sonne.

1. Die Metropole Lumen.

Lumen, die Hauptstadt der vereinigten hundert Stämme der Menschheit der Elektren, hatte das Trauergewand angelegt, der Herzog dieses zahlreichsten und mächtigsten Völkerbundes lag auf der Totenbahre, sein Leichnam sollte heute den Flammen übergeben werden. Der Ort, seiner Ausdehnung wegen häufig als Metropole der Sonne bezeichnet, wimmelte mit Gästen welche aus allen Gegenden herbeieilten vermittelst des vor kurzem vollendeten Strassennetzes, dessen Zugkraft von dem aus dem Planetenraum zurückkehrenden Magnetismus gespeist wurde, und dem Schalle im Wasser an Schnelligkeit der Beförderung nichts nachgab. Des grossen Mannes einbalsamierte Hülle stand zwei Tage lang zur Schau; sobald als sich die Achsendrehung, vom letzten Herzschlage an gerechnet, zum dritten Male vollendete, sollte sie Asche werden.

Vier Menschheiten und zwei anthropologische Tierrassen hatten Abgeordnete entsandt, also waren alle Wesen vertreten welche auf Seelenbesitz Anspruch erheben durften. Man wunderte sich übrigens allgemein dass der alte Omer, Herzog der Graviten, persönlich erschien, da er doch lebenslang dem Verstorbenen die Hegemonie bestritten hatte. Oder wollte er seinen Einfluss gegen die Wahl Helles zum Herzog der Elektren in die Wagschale werfen, weil er in ihm den Rivalen fürchtete? Und weshalb begleitete ihn die Tochter Leta? nur, wie man beflissentlich ausstreute, um sich Lumen anzusehen? Die Hauptschwätzer solches Klatsches waren die Kommensalen Pallos und Erimos, die Gesandten der Pitheken und Atkinen.

Wohl niemals hatte das im Sonnensystem allgemein gültige wunderbare Naturgesetz der fortschreitenden Differenzierung sich einen groteskeren Scherz erlaubt, als mit der Evolution dieser beiden Tierrassen denen, aus Höflichkeit zur Verwandtschaft, die Menschenwürde bewilligt blieb. Ehe die Isolieratmosphäre sich schichtete und ehe Wasser existierte, waren sie eine und zwar die vornehmste und herrschende Gattung des Gestirns. Kohlenwasserstoffe und stickstoffhaltige Flüssigkeiten assimilierten reichlich mit ihren Gliedern, indertat trug der Genuss der letzteren viel zur Oberherrlichkeit bei. Als die elektrisch geladene Photosphäre vermittelst der Nitrogendampfschichtung von der Ozonluft an der Erdoberfläche gesperrt war, sodass Sauerstoff sich mit Hydrogen zu Wasser verband das zu Seen und Flüssen staute, teilte sich die Rasse allmählich in Hochländer und amphibische Talbewohner; bis infolge von Ueberflutung und Bodensenkung jeden Verkehr zwischen ihnen aufhörte.

Man meint eine Weltraumströmung habe die Elektrizität der Photosphäre aufkosten der schwerkraftlichen Pendelung intensiver geschürt, wodurch die Chromosphäre ihre Färbung zu violett verdunkelte und, mehr chemische weniger Lichtstrahlung erregend, die Zellenkultur begünstigte. Der Vorgang verursachte mit den Billiontagen — Weltraumströ-

mungen arbeiten langsam — Abnehmen des Wassers, Freiwerden des Hydrogen, Nüanzierung der Isolierschichtung.

Die Atkinen setzten sich bei ebbendem Wasser fest zuerst nur im Alter, dann von vornherein, später sogar in Gestalt tierischer Landpflanzen; ein Teil der Pitheken dagegen zog in die hohen südlich vom zehnten Breitengrade türmenden Gebirge, mit dem reichlichen Wasserdampf und gelegentlichen Schneefall vorlieb nehmend. Als schliesslich wieder das Wasser schwoll, wanderten Stämme von ihnen hinab zum Aequatortal, in die nördliche Hochebene überfliessend; jene sind die Vorfahren der Graviten, diese diejenigen der Elektren. Die Atkinen entwickelten sich aber nur teilweise zurück zum freizügigen Stadium; sie schlossen mit wandernden Pitheken Kommensalität damit sie paarweise leichter den Kampf ums Dasein aufnehmen konnten, indem die einen die sässige, die andern die nomadische Arbeit verrichten.

Von den übrigen drei Menschheiten beanspruchen die aristokratischen Avariten einen eigenen und zwar den längsten Stammbaum, sie sind gefiedert und beflügelt. Die Termen und Gnomen geniessen kaum mehr Achtung als die Atkinen von denen sie abgezweigt sein sollen, welche Theorie sie jedoch mit Entrüstung verwerfen.

Solche und weitere genealogische Notizen tat der Avarite Ormud seiner Herrin Leta kund; sie befanden sich auf dem Balkon des Palastes Helle, wo Omer während seines Besuchs in Lumen wohnte, beschauten die vielgestaltige in den Strassen wogende Menge.

„Das krankhafte Selbsbewusstsein artet in Grössenwahn aus“, fuhr er fort; „der extravagante Putz jenes Termen, die königliche Gebärde des ihn begleitenden Gnomen in lumpiger Kleidung sind Folgen solcher Pathologie. Wir Avariten bedürfen keiner Gewandung, darin wurzelt unsere gedankenschwere Melancholie, unser Hang zum wissensdurstigen Selbstmord. Die Elektren repräsentieren die instinktbegabte Erblichkeit, die Graviten dagegen das darüber türmende

Geistplasma; jene sind praktische Weltmenschen, diese ethische Forscher und Träumer.“

„Wer ist jene drollige Kreatur in der gelben pelzverbrämten Toga?“ fragte Leta.

„Der Stamm eignet eine tragische Geschichte und bewohnt die Sandwüsten welche das berühmte Kohlenwasserstoffmeer des Südpols begrenzen. Die Sage erzählt, dass vor vielen Billiontagen das südliche Hochgebirge von einem verheerenden chemischen Wettersturz heimgesucht wurde. Die Bergspitzen strömten negative Elektrizität aus bis hinauf in die mit Alkali- und Metalldämpfen gesättigte Nitrogenschichtung welche, mit induzierter positiver Energie strotzend, tatsächlich zu glühen anfing. Beim wütenden chemischen Prozesse tauten die Hydrogenkrystalle und schmolzen die Kohlenstoffpartikel des Elektrizitätsnetzes, Fackeln durchaderten es, Wasserstoffdämpfe entwickelten sich und positive Energie wurde in Büscheln, Protuberanzen bildend, hineingeworfen in die neutrale Aethergasschichtung welche sich um unser Gestirn in langsamerer Achsendrehung als dieses bewegt. Die Folge war anhaltende Dürre im Pithekenlande.

Daher wanderte ein zahlreicher Volksstamm südwärts, wobei es ihm schlecht ergangen sein soll. Er geriet in das Gebiet der urweltlichen aussterbenden Iguanodons, wurde geknechtet, verkümmerte retrograd zur Affenrasse — die nun allerdings seit dem Verschwinden ihrer ungeschlachten Herren das Land beherrscht, aber doch nicht bis zur Menschenwürde anerkannt werden kann. Trotzdem sandten auch sie Abgeordnete zur Feuerbestattung des grossen Herzogs.“

„Die chemische Tätigkeit, welche sich über den jetzt von den Graviten bewohnten Berglandschaften als Flecke kund tut, ist es gerade welche unsere Gegenden hervorragend fruchtbar gestaltet so dass unser Volk sich dem geistigen Fortschritte widmen darf, der uns nicht allein zu Machtrivalen der viel zahlreicheren Elektren macht sondern uns die Oberherrlichkeit zuzuerteilen verspricht. Sind wir nicht beneidenswert?“ fragte Leta.

„Du bist mit Recht stolz auf Deinen Ursprung“, fügte Ormud hinzu. „Die Affinitätsprozesse und Elektrizitätsaustausche, welche Flecke Fackeln Protuberanzen verursachen, sind gleichsam das Atmen der Sonne, ebenso zum eigenen organischen Leben wie auch zum Gedeihen ihrer Planeten erforderlich. Trotzdem bilden diese Manifestationen nur sozusagen artikulierte Aeusserungen der kontinuierlich vibrierenden intersternigen Energie, welche sich hier wie in allen Fixsternen zentriert. Früher nahm man an dass die Sterneninsel auf mechanische Weise erstanden sei, jetzt erklärt man die Schöpfung als chemisches Produkt; vielleicht wird später die organische Entwickelung bevorzugt werden, um schliesslich der wesenheitlichen Evolution pädagogisch zu weichen.“

„Du bist Phantast“, rief Leta.

„Der Logik Frucht“, erwiderte er. „Ihr kauft die Gewandung von der Industrie, wir erhalten sie von der Natur geschenkt, aber die Wissenschaft wird von Euch geläutert und erforscht; allerdings verarbeiten wir sie zur Hypothese, wir sind die Logiker und Denker, die missachteten ärmlichen Ethiker die im Suchen nach Gott geistig erblinden. Ich wurde Dein Diener damit mir Eure Sternwarten und Laboratorien zugänglich seien.“

„Uns tragen Maschinen bis zur Isolierschichtung“, sagte sie, „Ihr fliegt auf Fittichen weit in sie hinein; auf Gedanken erhebt ihr Euch bis zu den Raumgrenzen wo Nebelflecke sich zu Sonnensystemen entwirren.“

„Nimmer und nirgends führen die Spuren bis zur Schöpfungsidee. Das Grübeln im Unendlichen ist der Reflex vom Geistplasma, unserm mysteriösen verheissenden Jenseits — möge der Herzog sich aus ihm offenbaren!“

„Er tat es bereits. Eine echte Spukgeschichte ist passiert; jawohl, schönste Sonnenjungfrau“, lachte Helle fröhlich die beiden unversehens überrumpelnd.

Ormud setzte sich auf die Balustrade, klappte mit den Flügeln, zappelte mit seinen drei Gliedmassen wie wenn eins Zweifel, das zweite Interesse, das dritte Ueberlegenheit aus-

drücken sollte. Leta verblieb stumm und scheu; sie deutete den Elektren schicksalsverknüpft.

„Du herrliche Gravite ragst gebietender ins Geistplasma hinein als irgend jemand meines praktischen Stammes, weshalb Ihr hochmütig Gesetze schmiedet um Bastarde zwischen unseren beiden Menschheiten zu vermeiden, die Ihr dem Tode weiht — wir nicht. Im Gegenteil erstreben wir das intime Bündnis, die gemache Verschmelzung der beiden Rassen."

„Schon gut", unterbrach Leta die beängstigende Gesprächswendung, „berichte Deines Vaters Manifestation aus dem Geistplasma."

„Ich wahrsage das Ereignis anders als die Herrin meint", warf Ormud ein. „Mir träumte es aus Helles Wissen."

„Obgleich ich die Toten nicht beklage, empfand ich doch die Leere im Herzen, den selbstsüchtigen Schmerz, da die hehre Persönlichkeit meines Vaters inhaltlos auf der Bahre lag, denn wichtige Fragen rollten sich auf: ob ich mich zur Wahl als sein Nachfolger stellen sollte, ob ich Aussicht hätte Herzog zu werden, wie sich der herrschsüchtige ehrgeizige Omer — Verzeihung, Leta — zu mir verhalten würde? Es trieb mich in die Einsamkeit, dorthin wo die Schöpfungswunder beredt sprühen, zum Gipfel des Kosch wo der Refraktor, vom Fleck begünstigt, unbehindert die Sternenwelt analysieren lässt. Ich sah Sirius im weissen Wasserstofflichte funkeln denn er, mehr als wir, beweist seine Energie gerne in der Elektrizität; nördlich über ihm, scheinbar in gleicher Grösse, leuchtete der zehnmillionenmal kleinere Planet Erde im geborgten Lichte."

„Ich habe meinen dortigen Zeitrefraktor pünktlich zur Erde gestimmt", warf Ormud ein.

„Natürlich erfandest Du Träumer ihn?" höhnte Helle; „jedenfalls wurde er von Gnomen nach Omers Aufzeichnungen verfertigt."

„Ihr beide zankt stätig", berief Leta.

„Zu seiner Beruhigung kann ich auf einen Avariten

nicht eifersüchtig sein“, sagte Helle. „Also beobachtete ich tatsächlich Ormuds arbeitendes Instrument, und als ich meines Vaters lichte Gestalt zwischen Sirius und Erde vom dunkeln Himmel sich abzuheben meinte — natürliche Spiegelung aus meinem Gehirn auswärts — tickte es im Apparat melodisch in hoher Skala, eine dimensionale Zeitbewegung kündend wie der kleine Planet sie nicht besitzt.“

„Die Strahlung von der Erde, für die das Instrument isoliert war, tangierte Deines Vaters Seele, die sich noch nicht zum hiesigen Geistplasma assimiliert hat. Jene ist Punkt, er ist Linie die sich zur Zeitfläche dehnen wird.“

„Wahrlich Ormud, Du bist gescheit“, riefen beide zugleich.

„Ich bitte sehr, mich nicht zu necken“, schmollte dieser.

„Das Rätselhafte setzte nun ein“, fuhr Helle fort. „Hörte ich des verblichenen Herzogs tatsächliche Stimme oder entsprang sie gleichfalls einer Reflexion aus meinem Gedächtnisse? Leta ist eine Gottesidee, Du darfst sie nicht beanspruchen — klang es scharf und vernehmlich, doch war ich allein.“

„Das ist ein einfältiger Scherz“, grollte das Mädchen sich erhebend.

„Wörtlich wahr“, versicherte er.

„Dafür habe ich keine Erklärung“, murmelte Ormud sinnend.

„Ich will versuchen Dich zu belehren, einem Avariten gegenüber kein leichter Standpunkt“, sagte Helle sarkastisch. „Bleibe, Leta, die Sache sollte interessant sein für uns drei Vertreter der drei vornehmsten Sonnenmenschheiten. Meines Vaters Stimme vernahm ich nicht weiter, desto empfindsamer berührte mich sein Wollen; ich schwelgte in seinem Wissen. Die Hieroglyphe im Aether: Seine Spiegelung zwischen Erde und Sirius deutete ich nach seinen Worten, dass Leta vom kleinen Planeten kam und zur grossen Sonne wandern wird.“

„Unmöglich!“ rief die Gravite hochgespannt.

„Törichtes Wort“, verwies Ormud.

„Ganz recht“, stimmte Helle bei. „Trotzdem halte ich es für eine Unwahrscheinlichkeit dass eines Erdebewohners Individualität hierhergelangte, weil jene Menschheit psychisch viel zu schwerfällig ist; ihr Jenseits bleibt zum Planeten gekettet bis sie sich geistig erlöst haben wird.“

„Wir Avariten lehren dass die biologische Sonnenerblichkeit auswärts wallend die Planeten befruchte, die darin gemäss ihrer Naturformel Pflanzen und Tiere erzeugen. Wie der Duft zur Blüte, verhält sich zur Erblichkeit das menschliche Geistplasma, es hat sich aus ihr entwickelt und tut es noch, sich stätig vermehrend und differenzierend. Aber unser rühriges Geistplasma beeinflusst auch direkt und andauernd das der Planetenmenschheiten, veranlasst es zur Fortentwickelung wie die Elektrizität der Photosphäre die Isolierschicht zu chemischer Tätigkeit induziert.“

„Du knetest das Altgewohnte zum Nagelneuen, lieber Ormud, daher vermute ich wirklich dass Du mit Leta von der Erde hierherkamst, wo sie den Rock umkehren um sich so im neuen Staat zu brüsten.“

„Was für Phantasiegleichnisse!“ lachte das Mädchen.

„Die vielleicht auf Eingebung beruhen“, erwiderte Helle ernst. „Wie gesagt, empfand ich Allwissenheit durch meinen Vater im Geistplasma, in welchem zu gebieten ich mich stark genug fühle zu meiner Befriedigung und zugunsten der Menschheiten. Unserer Hegemonie droht Gefahr. Man munkelt schon längst, jetzt bin ich dessen sicher dass abgesondert in der Nähe des Nordpols noch eine Menschheit existiert, zwar gering an Zahl aber deren Geistplasma bereits zur Wesenheit gediehen sei, die also den Rang einer Geistermenschheit innehalte.“

„Meine Flügel haben mich weite Strecken gen Norden getragen, ohne dass mir begegnet wäre was darauf schliessen liesse.“

„Mit Omer sprach ich darüber, er gibt die Möglichkeit zu.“

„Wie manifestiert sich deren Geisterkraft?“ fragte Leta.

„Also“, erklärte Helle, „die Urkraft, zu deren Aeusserungen Elektrizität, Affinität, Pendelung zählen, ist bekanntlich kubisch das heisst sie liegt in der ausserhalb unserer Sinne sich befindenden Zeitdimension. Das Geistplasma strebt seine Natur kubisch zu entfalten, die gemäss unserer Veranlagung manifestiert; wir können verständnisreif sie sogar teilweise modifizieren, also darin gebieten. Es existiert in Schichtungen zu denen wir im Tode, gemäss persönlicher Differenzierung und Menschheitlichkeit, eingehen und im Leben hineinragen, so dass unser Sterben nur eine intimere Verschmelzung damit bedeutet. Die höchste Form des Geistplasmas, gestützt durch das Piedestal nämlich der Erblichkeit der betreffenden Menschheit, wäre seine einheitliche Wesenheit. Wollt Ihr davon mehr erfahren, so müsst Ihr einen Streifzug nach dem Nordpol unternehmen um besagten Stamm zu interviewen.“

„Herrlich“, rief Leta, „wir tun es.“

Helle und Ormud erklärten sich dazu bereit.

2. Die Reise zum Nordpol.

Omer hegte den kühnen Plan Herzog der Elektren zu werden, solcherweise die beiden hervorragendsten Menschheiten unter einer Flagge zu vereinen um in allmählicher Knetung die einheitliche Herrenrasse zu gründen. Ihn unterstützte das Naturwunder welches diese ursprünglich eng verknüpften, darauf bis zum Aufhören geschlechtlicher Reagenz auseinander schweifenden Stämme wiederum auf Bastardzeugung genähert hatte, und zwar fingen die Mischlinge an vereinzelt beide Eltern an Begabung zu übertreffen. Seinem grossspurigen Ehrgeize entgegen stand der Gravitenkodex und das Niedagewesene des Falles dass eine Menschheit ihren Herzog aus einer andern wählte. Die Unterstützung Helles, des wahrscheinlichen Nachfolgers seines Vaters, war unumgänglich; zu dem Zwecke intrigierte er zugunsten einer Verbindung zwischen diesem und seiner Toch-

ter. Nützen würde ihm auch irgendeine Ruhmestat. Aus beiden Gründen beschloss er die Führung nach dem Nordpol zu übernehmen, um das fehlende Glied zwischen Mensch und Gottheit, die Wesenheit der Norsen, zu erforschen. Da das sagenhafte Land fern ausserhalb des Kraftwegnetzes lag, war das Unternehmen gewagt und beschwerlich, weswegen die Reisegesellschaft auf die vier Hauptpersonen beschränkt blieb.

Vor mehr als millionen Sonnentagen war ein kleiner Komet im Umlauf durch die elektrische Photosphäre gedrungen, hatte die chemische Isolierschicht tangiert, und einen reichlichen Natriumregen nördlich des sechzigsten Breitengrades niedergegossen der weite Strecken zur Salzwüste wandelte. Diese Einöde musste durchkreuzt werden, wie das zu bewerkstelligen war, berieten sie als sie von der nördlichst liegenden Endstation des Strassenverkehrs die gelbliche Horizontlinie, wo ununterscheidbar in verwischter Runenschrift Himmel und Erde sich grüssten, argwöhnisch und ängstlich skrutinisierten.

Plötzlich zuckten die Züge Ormuds, seine Flügel spreiteten sich, er schoss aufwärts wo sein scharfer Blick in nördlicher Richtung einen Avariten auf dem Fluge gewahrt hatte. In der Höhe stiess er einen pfeifenden schrillen Ton aus, und beide Luftbeherrscher waren zurück zurstelle ehe den drei anderen recht klar wurde was geschah.

„Dem Zufall sei Dank für die Gunst dem mächtigen Omer dienstbar sein zu dürfen“, sagte der Fremde höflich. „Schon winkte ich meinen Termen die Maschinen herzuschaffen — indertat erheben sie sich dort über dem Walde in dessen Gründen mein Jagdhorst errichtet steht.“

„Du bist Sportsmann?“ fragte Omer.

„Wissenschaftlicher! Die Beute ist weniger mannigfaltig als eigenartig; merkwürdig gestaltete Beuteltiere bewohnen unterirdische Krystallpaläste, deren blaustrahlende Säulen von den ihnen untertänigen Schimpansen in Fron gemeisselt worden sind. Eine dieser interessanten Affenfamilien sandte

ich gestern ab zur Ausstellung im zoologischen Garten zu Lumen."

„Besten Dank, edler Avarite", sagte Helle.

„Es ist bekannt", fuhr jener fort, „dass die äusserste Aetherschichtung sich langsamer dreht als die Sonne, woher die bei der Fleckenbildung dorthin geworfenen Affinitätsprotuberanzen polare Biegung erhalten; neu war es mir dass von hier an, eine Strömung nach Norden zwischen der Atmosphäre und der Isolierschicht siattfindet und dass — sie bedingend oder nicht — zeitweise die letztere ihre Kreisung gleichfalls verzögert.

„Aeusserst interessant", rief Omer.

„Auf einer Wanderung erfasste mich unversehens dieses Kraftwehen", warf Ormud ein; „ich hielt es für ein zufälliges interatmosphärisches Reibungsprodukt."

„Mit der Schnelligkeit des Schalles wird sie Euch bis zum Lande der Romenen tragen, wo sie aufhört. Meine Kenntnisse reichen nicht weiter. Besteigt meine Fahrzeuge und glückliche Reise!"

Kaum hatten sie Zeit ihr Atmen zu schützen, als sie auch schon die chemischen Wolken dicht über sich gewahrten und vom Strudel nordwärts getragen wurden. Ihre Körper erbebten unter den Ausflüssen der mutierenden Metalldämpfe, der sprühenden Affinitäten, der wallenden Moleküle und der Wasserstofftransformationen. Ormuds Gefieder strotzte und knisterte funkig, Leta fürchtete vom Seeübel ergriffen zu werden.

Es gab einen Ruck, sie sanken zur Erde. Sobald als sie abgestiegen waren, enteilten die Termen mit den Maschinen heimwärts. Neugierig schauten sie sich um, aber sahen nichts als gelben Sand.

„Von den Romenen habe ich nie etwas gehört", meinte Helle.

„Mir ist von einem sagenhaften retrograden Tiergeschlecht gesprochen worden", erklärte Omer. Sie verlassen ihr Land nicht, weil man sie auswärts nicht als Menschen

anerkennen will, da sie Götzen anbeten und sich gegenseitig zu übervorteilen trachten. Auch führen die Stämme untereinander Kriege, ihre Streitsüchtigkeit benennen sie Diplomatie; sonst sind sie häuslich und arbeitsam.

Ormud kehrte von einer Höhenrekognoszierung zurück. Er berichtete, die fernen Sandhügel seien Festungswälle hinter denen eine Stadt verborgen liege, und zwar allem Anscheine nach eine verlassene oder ausgestorbene. Mit Hilfe seiner kraftvollen Flügel befanden sie sich bald in ihrem Innern vor einem armierten Schlosse. Totenstille herrschte, niemand war sichtbar, die Häuser erschienen verbarrikadiert wie gegen einen erwarteten Feind. Aus der Ferne tönte das Rauschen der Fontäne den stimmungsvollen Schlummergesang, und im leisen Windhauche erzitterte das karge Laub.

Die friedliche Szene wurde gestört wie wenn ein Erdbeben die Stadt gerüttelt und geschüttelt hätte. Von allen Ecken und Enden schlugen Trommeln den Generalmarsch, die Mörser der Burg krachten aus tausend Feuerschlünden, die Ringwälle speiten Kartätschen, Einhufer trampelten, haufenweis liefen bewaffnete Männer wie besessen herum und Frauen jammerten in allen Tonleitern. Die Aufregung schwoll an zum sinnverwirrenden Chaos, man hätte vermuten dürfen die Sonne stände in Gefahr mit dem Kentaur zusammenzustossen.

Die Reisenden flüchteten in eine beschattete Nische, wurden jedoch entdeckt und auf den Platz gezerrt; dort wich alles zum weiten Kreise rückwärts und mit prompter maschinenhaft handelnder Disziplin etablierten sich Stille und Bewegungslosigkeit. Ein hochgewachsener Romene in prunkender Uniform mit wallendem Haarbüschel auf dem Helme, bis an die Zähne bewaffnet trat vor sie hin.

„Verzeiht den Schrecken unserer Kriegsbereitschaft“, sagte er höflich fast ehrfurchtsvoll, „sie sichert uns den Frieden.“

„Ihr seid von Feinden umringt? habt stündlich den verheerenden Ueberfall zu gewärtigen?“ fragte Ormud.

„Mitnichten, edler Avarite“, entgegnete der Kommandeur, „diese Grenzfestung ist im Süden von der wegelosen Einöde geschützt, nach den anderen Himmelsrichtungen dehnt sich unser Reich aus, mit den Nachbarstaaten aber feilschen wir diplomatisch und drohen ernste Streitigkeiten an ohne sie zu beabsichtigen.“

„Weshalb dieser Tumult ohne Gefahr? man dürfte Euch für furchtsam halten“, bemerkte Leta.

„Im Gegenteil“, versicherte der General aufbrausend, „der mannhafte Mut wurzelt in der Kriegsbereitschaft, die den Frieden sichert.“

Jetzt stellte sich ein alter Romene in weisser wehender Gewandung an seine Seite. Er kniete nieder, nahm ein dickes Buch aus den Händen des ihm folgenden Knaben, öffnete es und las ein Gebet vor. Alle Versammelten waren gleichfalls zu Boden gesunken, sie murmelten Satz für Satz die Litanei nach. Darauf erhob sich der Oberpriester, legte die heilige Schrift zu Omers Füssen, und das Halleluja brauste durch die sich freudetrunken umarmende Menge.

„Verstehst Du die Schauspielerei?“ wandte sich Helle an Omer.

„Augenscheinlich halten sie uns für Götter“, entgegnete dieser, „wir wollen eingedenk bleiben dass sie zu den Tieren zählen.“

„Vater!“ bat Leta, „mich gruselt es unter den Narren, reisen wir weiter.“

Der General radebrechte die Sprache der Avariten welche Menschheit den Romenen bekannt war, auch von der Termen Existenz wussten sie, rivalisierten aber mit ihnen in nicht gerade verträglicher Weise um den Vortritt in der Genealogie, weswegen sich diese nur unter höherem Schutz im Lande sehen liessen. Den Reisenden wurde mitgeteilt, dass vor vielen Billiontagen, infolge einer chemischen Veränderung in der Atmosphärenschichtung, die Temperatur sank und eine Eisperiode eintrat die bis zum fünfzigsten Breitengrade südwärts sich erstreckte. Dadurch wurden der

Romenen Vorfahren im Kampf ums Dasein veranlasst sich zu verpuppen — natürlich bildete sich die Gepflogenheit aus allmählich durch die Milliontage — bis ihre Vorfahren schliesslich ein zweigestaltiges Dasein führten. Das ist der Grund ihres Zurückbleibens in der Entwickelung, sonst dürften sie vielleicht jetzt den Avariten sich ebenbürtig brüsten. Das Naturwunder ereignete sich später bei einem Wettersturze, der die Landschaft zur Einöde transformierte, dass ihr Geschlecht plötzlich dem Chrysalidenzustande entsagte; dafür aber verfielen sie seitdem einen Tag um den andern in Lethargie. Die Gäste erschienen gerade bei Schluss ihrer Schlafzeit und noch halb im Traumdusel liessen sie sich zur Alarmierung hinreissen. —

Diese Nation verkümmerte arg im Aberglauben den die Priester zum eigenen Vorteil schürten, das bischen Wissenschaft, zu der die unsinnige Rüstung noch Energie übrig liess, wurde als Modernismus beargwohnt; jedwede Aufklärungsversuche zerschellten an kindischen Dogmen, Heiligenerscheinungen wurden gewissenlos inszeniert — kein Wunder dass sie das „vom Himmelfallen“ zweier körperlich einer höhern Gattung angehörenden Wesen missbrauchten um der Kirche Ansehn und Macht zu befestigen. Ob sie es selbst so glaubten oder nicht, sie huldigten Omer und Helle als Götter — Vater und Sohn, intronisierten sie unter Posaunenklängen im Dome, wo die Anbeter vor ihnen buchstäblich bauchrutschten. Der Mensch Ormud und die Frau Leta blieben unbeachtet, sie durften tun und lassen nach Belieben.

Anfänglich verursachte die Neuheit ihrer Lage den beiden zur Unsterblichkeit kanonisierten Männern vielen Spass, sie versprachen Erhörung den verdrehtesten Gebeten, besonders auch den unnatürlich langen, die Kriegsfertigkeit beeinträchtigenden Schlaf erheblich zu kürzen und die aus dem Boden quellende Fontäne so zu vermehren, dass der ihr entstammende Fluss zum mächtigen Strome anschwelle, dem Lande die vor undenklichen Zeiten besessene Fruchtbarkeit

wiedergebe. Leider traute der Klerus dem göttlichen Worte nicht, sondern bewies ebenso ehrerbietig wie unzweideutig die Absicht sie in luxuriöser Gefangenschaft zu halten bis die Hoffnungen in Erfüllung gegangen waren. Die prekäre Lage der beiden Götzen musste gefahrvoll werden sobald als Enttäuschung die Gläubigen zur Vergeltung stacheln, sie zu Ikonoklasten wandeln könnte.

Endlich gelang es dem Avariten unbemerkt, vom Tempeldache aus, mit den Internierten Beratung zu pflegen in der exotischen, zur Sicherheit im Tonfalle himmlisch zugestutzten Sprache der Elektren; die Stimme aus der Höhe wurde von der Menge als hehre Verheissung gedeutet, und ihr jubelnd unter Lobpreisungen gelauscht. Es wurde vereinbart dass Ormud und Leta die Reise gen Norden schleunigst fortsetzen sollten, um die Hilfe der Norsen und ihrer sagenhaften geistplasmatischen Wesenheit zur Erlösung der unfreiwilligen Götter der Romenen aufzubieten. Hatte sich die Rasse tatsächlich zur Herrlichkeit durchgerungen, so würde sie den edlen Menschen gegen die törichte Tiernation und deren verschmitzte Priesterkaste willig beistehen. Die Alternative während der Schlafperiode zu entkommen musste verworfen werden, da ihnen Beförderungsmittel und Wegkenntnisse mangelten, und weil es noch geraume Zeit währte bis die Achsendrehung den folgenden Tag einleitete — man hoffte vorher schon diesen Ueberverehrern den Rücken gewandt zu haben, auch durften sie nicht lange unziemlich hinter Schloss und Riegel womöglich ohne Nahrung belassen bleiben.

Ohne Verzug schulterte Ormud die leichte Gestalt seiner Herrin, erhob sich in die Lüfte, und dem Flusse folgend, richtete er seinen Flug gen Norden; von einer Luftströmung begünstigt erreichte er in unglaublich kurzer Zeit die Mündung desselben ins Polarmeer. Von der Anstrengung und der Bürde übermüdet, machte er Rast, und beide ruhten am Ufer schläfrig während das Spiel der Wellen ihr Empfinden lullte.

Die Isolierschicht, welche nach den Polen hin sich beträchtlich verdünnt den Ausgleich der Elektrizität zwischen Sonnenkörper und Photosphäre zulassend — wogegen die intersternige Energie sich dort heimisch betätigt, schien abgebrochen zu sein, die Atmosphäre wehte leicht und milde, trauliche Dämmerung färbte den Weltraum dunkel, aus dessen Tiefe mehrere Fixsterne blinkten. Hin und wieder wetterleuchtete es in der Höhe. Im fernen Nordwest begrenzte eines Bergrückens bläuliche Linie das Meer. Riesenmöven zirkelten auf und nieder, ihre Flügelspitzen in den Fluten badend. Grünliche Lichtstreifen schossen über den Horizont weit in die Atmosphäre hinein, widerspiegelten wie wenn Nixen den Reigen tanzten.

Ein Kahn schaukelte in den Lüften, er senkte sich herab, fuhr jählings bis nahe zum Ufer wo er sich träumerisch wiegen liess. Zwei Wesen belebten ihn, in diaphane wolkengraue Stoffe gehüllt glichen sie Nebelgebilden ohne Substanz und Wirklichkeit. Sie schienen das Motiv zu sein in der Natursonanz; Harmonie hauchten ihre Bewegungen, zur Melodie komponierten sich ihre erscheinungsfähigen Gedanken. Das Fahrzeug steuerte zu ihrem Wollen, sie willten ihre Gegenwart im Raume, die Zeitfläche breitete sich einem durchwirkten Teppiche gleich vor ihrem Dasein aus. Wie auf den eigenen Abglanz, aber aus erhabenerer Sphäre, staunten Leta und Ormud sie an, sich im Traumland wähnend.

„Penso und Geme heissen wir“, redete er sie in der Avaritensprache an. „Neugierde trieb Euch nordwärts zu den Gefilden der Norsen? Wir nehmen Fremdlinge nicht auf, weil unsere Macht unzureichend wäre uns gegen die Herrschsucht der massigen Menschheiten zu schützen und weil wir uns für die Aufgabe rüsten unsere Geisteskultur über der Sonne Oberfläche zu verbreiten.“

„Wir sind friedlich, suchen Hilfe um Omer und Helle, die hehrsten der Graviten und Elektren, aus der Gefangenschaft einer Tierrasse zu befreien.“

„Können wir solches bewerkstelligen?“ fragte Geme ihren Bruder.

„Mitnichten!“ entgegnete dieser entschieden. „Unser Ziel ist göttlich und darf zur Linderung der Menschenqual nicht entwegt werden. Ihr dürft mit uns kommen wenn ihr dem Rückwärts entsagt. Zwischen der Sonne und der Seligkeit liegt unser Land, es ist die Stufe zum ewigen Leben.“

„Bruder, empfindest Du gleich mir, so wirst Du vermuten dass der Fremden Gestaltung sie maskiert. Orakele unsers Geistplasmas Wesenheit damit wir ihre Natur erraten.“

„Ich bin Ormud, Diener der Tochter Omers, wahrlich der edle Mann würde Euren Beistand nicht schmählich bewerten.“

„Ich bin Leta eine Gottesidee!“ Bei diesen Worten, die dem Gravitenmädchen unbewusst entschlüpften wie wenn ihre Zunge dem Verhängnis gehorchte, wetterleuchtete es und ein knisterndes Rollen wallte langgezogen über dem Wasser.

„Ihr dürft uns begleiten, entsagt Ihr dem Rückwärts“, wiederholte Penso.

„Verzeihe“, lachte Geme, „Du reichst gar hoch in die Wesenheit hinein.“

„Mir sind die Sinne benommen, ich weiss nicht was ich rede“, lenkte Leta ein. „Von Euch erzählt man sich Märchen in Lumen — man ahnt nicht die bezwingende Gewalt Eurer Emanation.“

„Wir gebieten im Jenseits“, sagte Penso einfach.

Nochmals wallte es knisternd über dem Meere und ein violetter Blitz durchzuckte die sich südlich ballende Isolierschichtung. Der leichte Sprühtau von Kohlenwasserstoff benetzte die Gesichter, während die duftige Ozonfrische mit den Gewandungen tändelte. Penso hielt den Blick gedankenvoll nach Norden gerichtet wo die grünen Streifen sich intensiver färbten; dann schüttelte er das Haupt zur Schwester.

„Wählt!“ befahl er.

„Mich drängt es mit Dir zu wandern, Geme, denn ich liebe Dich“, schmeichelte Leta. „Sollten der Gravite und der

Elektre nicht imstande sein sich den närrischen Romenen zu entziehen?“ wandte sie sich an Ormud.

„Die Zeitfläche entdeckt sie nicht, ihr Schicksal duldet Intervention“, orakelte Penso. „Trotzdem — kommt!“

Alle vier bestiegen den Kahn dessen schaukelnder Rhythmus auf Ormud und Leta betäubend wirkte. Sie fühlten ins Nichts hineingeschoben. Die Zukunft plissierte den Schleier der ihre Gemüter wohlig umhüllte.

3. Der Norsen Wesenheit.

Der Blick schweift frohlockend über die schier endlose Ebene blühender Gefilde, deren Kultur mühelos den Ueberfluss freigebig streut. Die Mannigfaltigkeit der Früchte, die in liebevoller Dressur nahezu vernünftig gewordenen Haustiere, die nervös klimatische Atmosphäre geklärt durch die, bei Abwesenheit der Isolierschicht, milde und beständige Energiewallung zwischen Photosphäre und Erdboden ergeben das paradiesische Wohlleben, geradezu idealisiert infolge der einheitlich waltenden Wesenheit welche die Gemüter der Bewohnen mit dem Wollen für das Hehre und dem Streben nach Vollkommenheit beseelt.

Es ist ein gigantischer Kessel umrahmt mit, vom fernen Horizonte fast unmerklich abfallenden Bergwänden die in einem See enden, dessen mit architektonischen Kunstbauten übersätes Ufer den Namen Eleus, Hauptort der Norsen, führt. Wenn die Chromosphäre diaphan nebelt, im dunkeln Firmament die Fixsterne hell funkeln, schiessen grünlich leuchtende Strahlenbüschel aus dem säuerlichen Wasser hoch in die Lüfte, geben der Landschaft märchenhafte Färbung welche zwischen allen möglichen Schattierungen blitzt und pendelt. Dorthinein verlegen Dichter nach alter Mythenweise den Wohnsitz der nationalen Gottheit, obgleich man schon in die Millionentage hinein weiss wie es sich damit verhält.

Im ganzen Sonnensystem gibt es keine ausgebildetere Menschheit als die, des Zentralgestirns nördliche Abplattung eignenden Norsen. Man sagt allerdings eine hehre Geister-

rasse bewohne die Saturnringe, jedoch basiert die Hypothese auf ungewissen Prämissen. Dagegen weiss man dass die armseligen Gebieter des Planeten Erde noch in der Tiernatur eingekapselt sind, in Angst und Aberglauben sowie auf böse Leidenschaften ihre Energie vergeuden; diese Menschheit scheint von der physiologischen Strahlung der Romenen beeinflusst zu werden, da beide Rassen einschlagende Aehnlichkeiten aufweisen.

Die Norsen, obgleich ethisch veranlagt, haben trotzdem oder gerade deshalb instinktiv keine Priesterkaste gezüchtet; Religion und Wissenschaft wuchsen innig verquickt in Eintracht miteinander auf. Ihr Allerheiligstes erhebt sich im Zentrum des Sees, krönt genau die Sonnenachse und der Strudel zwischen Drehung und Magnetismus bringt die merkwürdige an das Wunderbare streifende Tatsache hervor, dass der freischwimmende Tempel siderisch stille steht; auf seiner Plattform stehend gewahrt man daher den runden Kessel der Abplattung um sich herum laufen wie ein mechanisch gedrehtes Panorama.

Dieser im grossartigen Stile erbaute nationale Dom ist eine Verknüpfung von drei, je einer Gottheit zuerteilten, Kirchen. Wohl nirgends in der ausgedehnten Fixsterninsel, die mit einem Durchmesser von zehnmillionen Lichtjahren in der Unendlichkeit pirouettiert, gibt es ein erläuternderes Bauwerk oder eine praktischere Morallehre als hier, worin ein Grund des rapiden Aufstiegs dieser abgesonderten Eremitenmenschheit über die viel älteren Kulturen der Elektren und Graviten hinaus zu suchen ist. Die erlösende, erfahrungsgemäss im Selbst wurzelnde Dreieinigkeit besteht aus Erblichkeit durchleuchtet im Kohlentempel, Geistplasma induziert in der Graphitkirche, Wesenheit verehrt im Diamantmünster. Wahrhaftig wäre das Symbol von Vater Sohn Heiligergeist vollständig, denn aus der Erblichkeitskraft differenziert das Geistplasma, und dieses ballt sich zur Nationalwesenheit, wenn die Erhabenheit nicht in umgekehrter Folge gradierte. Die

beiden ersten bilden den Teil der letzten, wie Fundament und Piedestal zum Standbild gehören.

Die Norsen geben zu, dass die äussere Erblichkeitszone, in die das Kind gemäss der im befruchteten Ei tätigen Formel hineinwächst, allen Menschheiten der Sonne, auch den höheren Tierrassen, eigentümlich ist; aber das in ihr differenzierte Geistplasma, meinen sie, trägt nationale Prägung und ist bei ihnen am geklärtesten, während ausserdem ihnen allein die daraus sich sublimierende einheitliche Wesenheit zustehe. Diese letztere ist Grundprinzip der Ethik, in ihr wurzeln Staatsform und Wissenschaften, sie waltet unbestritten. Man empfindet durch sie die Gottheit, und ihre Eingebungen manifestieren zur Offenbarung; aber ihre intime Natur bleibt unverstanden.

Man bekennt sie als Inkarnation der Universalwesenheit und erstrebt sie als den ersten Zirkel des Jenseits, dessen Böschungen die Evolutionen zum höhern Dasein sinnlich behausen wie etwa der Korallenstock die Polypen. Der Norsen Wesenheit suggeriert die transzendente Philosophie, die Kenntnis ferner Sonnen und die Zergliederung der intersternigen Energie deren Weltraumschwingungen die Wunder der Entwickelung beeinflussen.

Jeder tausendste Tag wird als Abschluss einer Fortschrittsepoche unter langatmigen Vorbereitungen mit vornehmer Pracht gefeiert. Den Zweitvortag verbringen die edelsten beiderlei Geschlechts im Dome und zwar in der ihrem Berufe zustehenden Kirche; wo sie sich der Betrachtung hingeben, ihr Gemüt der Eingebung öffnen, mit der Wesenheit kommunizieren, aus ihr das Verhängnis erflehen. Am Vortage versammeln sich dieselben im Stadthause zu Eleus um die Offenbarungen in konkrete Formen gesetzgemäss zu giessen mit dem Zweck sie zum Feste bekannt zu geben. So hatte beim letzten Evolutionsfeste ein Mediziner Aufschluss erhalten über die Ursächlichkeit der phylogenetischen Wandlungen im Blute, nämlich vom einstigen kalten zum warmen und darauf vom fliessenden zum vermittelst Energie pulsie-

renden plastischen, wie es tatsächlich geschieht. Man schreibt die eigene Vergeistigung dem Umstande zu, dass die materielle Endosmose sich zur Kraftpulsation umgestaltete; übrigens hat die gleiche Transformation bei den Elektren eingesetzt, während die Graviten sozusagen Dampfheizung in den Adern haben.

Wie besessen stürzte an jenem fernen Tage der Mediziner aus dem Kohlentempel auf die Plattform und rief über den See hinaus: Offenbarung, Offenbarung! Dann vertiefte er sich verzückt in sein Bewusstsein innerhalb einer Nische des Diamantdomes wo er ohne Nahrung bis zum Schluss in Andacht verblieb, denn er lauschte dem Orakel der Wesenheit. Es lautete: Wie mein Heiligtum so Dein Blut.

Am nächsten Tage wurde folgende Bekanntmachung beschlossen: Die intersternige Energie pulsiert in welliger Tal- und Bergstärke, parallel zu ihr arbeitet die Sonnenschwerkraft in geschlossenläufiger zweipoliger Aeusserung; gleicherweise tritt der Kohlenstoff als Kohle, Graphit, Diamant in Erscheinung, folgerichtig vegetierte das Blut protoplasmatisch zur vorzeitlichen Differenzierungs-Lethargie. Der Energie organisches Schwellen zauberte die Kohlenformation hervor und den amorphen warmen Blutkörperfluss, dann krystallisierte es monoklinisch zum schiefen Winkel einer Eiszeit, worauf es schliesslich zum Diamanten festigte in des bewussten Wollens lichter Strahlung. Das Gehirn wurde selbsttätig, sein seelisches Fluid heiligte sich zur göttlichen Wesenheit.

Das Volk stimmte der Auslegung bei, um so williger da die enigmatische These zu denken gab und zur Individualistik schmiegsam erschien.

Immer intimer züngelte die Verknüpfung der einzelnen Seelen mit der Gesamtwesenheit, die gleichsam einer psychischen Bienenkönigin vergleichbar ist; oder, die Norsenrasse als Siphonophore gedacht, ragten die geistigen Taster in das die Ewigkeit repräsentierende vom wesenheitlichen Salz durchsättigte Meer hinein. Vielfach ist die Erklärung dieses Menschenjenseits, dem man gerne eine einheitliche Intelligenz an-

heftet, ohne recht einig zu sein auf welche Art solche Uebersinnlichkeit vernunftgemäss zum bewussten Begriffsorgan zu zisilieren sei. Wie man Naturkräfte in ihren Aeusserungen hantiert ohne ihre Natur zu kennen, so empfindet man sich als Vasall der Wesenheit im Leben, als ihre integrale Partikel aber im Jenseits; aus ihr quillt des Kindes Geist, die Jugend schöpft daraus ihr Mass, die Greise walten und schliesslich zerfliessen in ihr. Das Zaubergesetz fortschrittlicher Evolution verkörpert sich durch sie zur Selbsterlösung. Sie ist die Kraft die im Menschen die geistige Empfindsamkeit induziert, welche je nach Begabung zwischen Fatalismus und Allwissenheit pendeln darf. —

Eleus wimmelte mit Besuchern, die aus allen Kolonien der ungeheuren Abplattungsebene und der sie rahmenden Hügelkette herbeigeströmt waren um am Nationalfeste des Tausendtags zu Ehren der heiligen Wesenheit teilzunehmen. Das dunkelgeaderte leuchtende Netzwerk der Photosphäre hob sich von der Chromosphäre in künstlerischer Farbenschattierung ab, schüttete über die blühende Landschaft ihren milden wohltuenden Glanz, wurde vom Wasserspiegel, mit leichten Dämpfen durchhaucht, reflektiert. Gleichsam als Festbeitrag von der Natur, schossen Büschel der Nordlichtstrahlung feuerwerkartig zum Firmament, umhüllten zeitweise den Dom mit ihrem Wundermantel.

Der seichte Seerand war mit Bohlen überdeckt und diese mit dem berühmten aus Fühlern einer Krebsart gewebten glasglatten Teppich belegt, auf dem symbolische Reigen aufgeführt wurden mit Begleitung der Kängeruhkapelle: ein verbreitetes, auch von den Romenen als Militärtrompeter gedrilltes, intelligentes und hochmusikalisch veranlagtes Tier. Während dieser Tänze bekundet sich des öftern etwas noch Unerklärtes, nämlich der Gesang der Lüfte der sich harmonisch einmischt und dem Ausfluss der Wesenheit zugeschrieben werden muss aus Mangel an treffenderer Definition.

Nach Beendigung des in Vortragform abgehaltenen Gottesdienstes spielte sich der Kohlenstofftanz ab, so benannt

weil diesem Elemente die massgebende Hauptrolle im Schalten der Naturkräfte zusteht. Im ersten Bilde wurde das Sonnensystem dargestellt mit Geme in der Rolle des Zentralgestirns, deren symmetrische Glieder von gelben Gewändern umnebelt waren die kaum dichter als Wasserstoffgas zu sein schienen; aus des Mädchens Drehungen sprühten elektrische Zickzacks welche die kreisenden Planeten und Monde zu fesseln und liebreich zu umschmeicheln trachteten. Die schönste der Trabantinnen war Demas, die als Komet Geme umschweifte aber, von ihr abgestossen, unter einem Sprühregen von kalten Funken enteilte. Die beiden Mädchen rivalisierten um die Gunst des hehren Atos der heute seine Wahl treffen sollte, während dagegen Penso die Kometin umwarb und daher gerne Atos und Geme verlobt gesehen hätte.

Vermittelst momentaner Metamorphose trat das zweite Bild als Stickstoffmolekül in die rhythmische Bewegung, worin Geme und Demas das Zentraldoppelatom der Partikel darstellten; zwei ihrer Trabantinnen pirouettierten parabolisch aus der gewohnten Kreisung heraus während aus der C Partikel zwei Kinderatome ins Weite tanzten: in der Weise erstand das Kohlenstoffmolekül zum dritten Bilde. Dieses verdoppelte sich zu zwei Gruppen; die eine wurde, vom hinzutretenden Sauerstoffäquivalent umschlossen, zur Kohlensäure gewandelt, die sich schwebend zu Gas löste, die andere nahm die Kinderatome wieder in sich auf und, die parabolische Kreisung der Trabantinnen verkürzend, schnellte zurück zur Stickstoffsymbolik.

Im vierten Bilde regnete die Luft die gasigen Gestalten herab, sie zur amorphen Kohle verdichtend; diese krystallisierte zuerst zu Graphit dann zu Diamant, woraus das Sinnbild der Wesenheit zum Schluss architektonisch türmte.

Die graziöse Aufführung dieser zephyrhaften Mädchengestalten umflattert von den im Schwunge gewechselten Kostümen — nun auf dem Teppich tänzelnd, alsbald in den Lüften wallend, auch vereinzelt in die Wellen tauchend — wirkte auf die Zuschauer berauschend. Atos gebärdete sich

vernunftberaubt; er warf sich Demas zu Füssen, was seinem Rivalen arg missfiel; schon drohte der Zweikampf, als Leta dazwischen drängte und impulsiv Demas umarmte.

Penso und Ormud gaben zum Ergötzen aller eine extra Vorstellung, indem jener kraft seines Wollens im Geistplasma, dieser vermöge seiner Flügel ein Flugduett ausführten nach Regeln der Harmonie und mit Geschicklichkeit.

Nun geschah etwas Seltsames, die Wesenheit manifestierte sich persönlicher als je zuvor. Wie unter gemeinsamer Hypnosis standen alle starr, voller Erwartung zum See ausschauend. Gewohnheitsgemäss, obgleich auf Täuschung beruhend, stand die Landschaft still während der Dom langsam gemessen die Achsendrehung vollführte; jetzt geschah das Verhalten umgekehrt, also wahrheitlich. Man gewahrte, oder präziser gesagt, man empfand dass die von der Hügelkette umschlossene Ebene mit ihren Luftschichtungen die Kreisung vollführten, während das Heiligtum stille stand.

Die aus der Vergangenheit über die Gegenwart zur Zukunft sich dehnende Zeitlinie schien sich nach der zweiten Richtung hin zu bewegen, also zur Fläche aufzurollen; das höchste Erstreben der Norsenmenschheit, das im Geistplasma auf Entwickelung basierte Vermögen die Zeit als Raumdimension zu begreifen, schien sich konkretisieren zu wollen. Begebenheiten der Vergangenheit standen in entwirrter Dreigestaltung: wie sie gewesen sein sollten, und wie sie hätten gewesen sein können bei Verwendung geschärfter Einsicht, und wie sie bedingt von menschlichem Tun tatsächlich geworden waren. Das Wogende lag verzaubert auf dem Geschehenen wie der farbige Dampf auf dem See, die Zeitfläche fügte sich fest in die Raumkonstruktion.

Der Punkt gegenwärtigen Augenblicks wurde zur Linie, die auf der gewohnten Zeitlinie sphärisch gebogen im rechten Winkel entlang glitt. In ihr, scheinbar holprig und zerfetzt, verwirrte sich kaleidoskopisch das Schicksal das keine Intervention duldet mit dem menschlichen Bemühen das die Zufälligkeiten heraushämmerte, und unter knisterndem Fun-

kengesprüh huschten mancherlei Abortionen ins Nichts. Zum Ergötzen des passiv orakelnden Volkes spielten sich übersinnlich die Eifersuchtshändel ab zwischen Penso und Atos, und allen ward die in der Zukunft fixierte Abwickelung klar. Infolge dieser wesenheitlichen Manifestation rangierten sich die beiden Paare bei ungetrübter Freundschaft.

Auf der ausgebreiteten Zeitfläche, nach zukünftiger Kompassrichtung hin, wogten auf dem felsigen Untergrund des Unabänderlichen die treibenden Sandwirbel der Zufälligkeiten, wie der Kampf ums Dasein sie zu drechseln strebte in verschiebbarer Formation; bis die sphärische heranrollende Linie der Gegenwart alles plastisch meisselt, ähnlicherweise vorspiegelt der Gipsguss das Marmorbild. Zielbewusst zu handeln wäre leicht, sähe man die Zeitfläche — vom mangelhaften Verständnis so bezeichnet — stets vor sich gespreitet! Dieser Gedanke durchkreuzte wohl jedes Gehirn, und doch sollte er von baldiger Erfahrung widerlegt werden; Orakel sprechen oftmals zweideutig.

Während die Wesenheit sich durch die Klärung der von ihr bestrichenen Zeitfläche manifestierte, erhoffte das Volk von ihr mit dem Einblick in die Zeitkube begnadigt zu werden, in die sie wahrscheinlich hineinragte welche jedoch den Menschen, wie inniglich sie auch zum Geistplasma sich verhielten, begrifflos verblieb. Die Aufmerksamkeit der Menge wurde gefesselt durch die zu stürmischen Akkorden anschwellenden Gesänge der Lüfte und die über dem Wasser grollenden Choräle, deren Motive in die sich massiver ballenden Dämpfe groteske Formen zu meisseln schienen. Es war ein der Heuristik spottendes Zauberspiel, dessen Grossartigkeit in diesen hehre Sehnsucht, in jenen Entsetzen und Furcht erregte. Lichter trat die Zeitfläche in Erscheinung als wenn das geharnischte Schicksal, bar jedweder Einmischung, autokratisch willte. Die Nordlichtstrahlung flammte düster, einem kolossalen Fixsterne gleich funkelte die Diamantkuppel des Domes. Sirius steht nahe gerückt! so echote die Eingebung in der Brust eines jeden. Nun er-

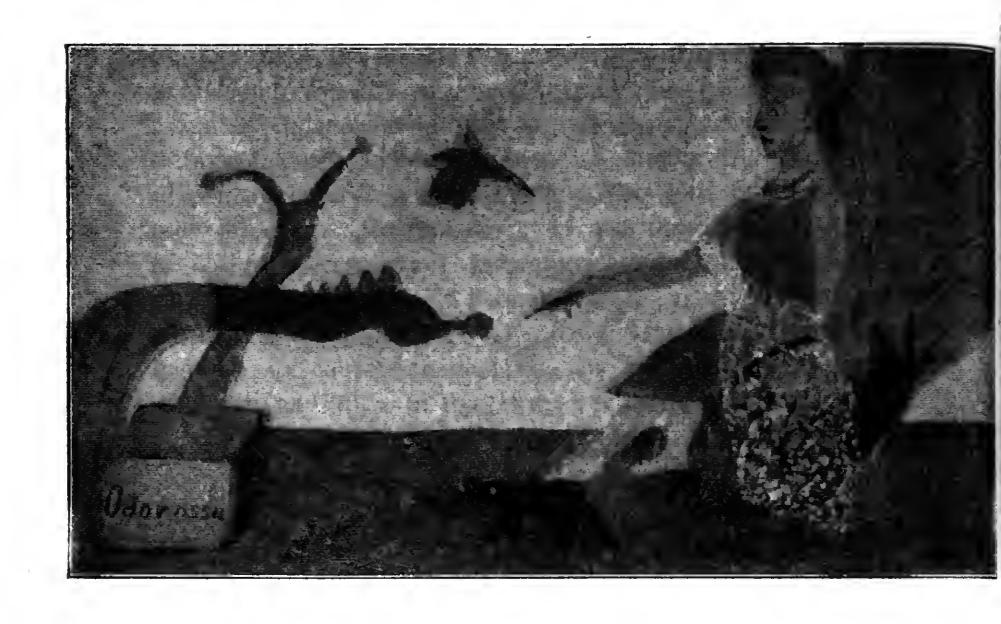
eignete sich die Kulmination der Uebernatur: Ormud und Leta, deren Gegenwart vergessen war, erschienen im Bilde naher Zukünftigkeit; die Energie des Sirius wallte in Reflexen, umschlang sie schmeichelnd und verzehrte ihre Gestalten. Hat die Zeitkube sie uns sinnenthoben? fragte man sich; aber die beiden Fremdlinge befanden sich wohlbehalten zurstelle.

Es trat Ruhe ein. Das magische Schauspiel hatte sich wohlgeordnet und folgerichtig abgewickelt, als ob es aus der kinematischen Büchse eines Schwarzkünstlers vorgeführt worden wäre; das Ueberwältigende daran waren seine spontane Naturwüchsigkeit und sein jenseitiger Ursprung. So einheitlich machtvoll und schöpferisch konnte nur das persönliche Wollen manifestieren; Herzensfroheit zog in die Gemüter, denn man wusste dass der Norsen Wesenheit, diese selbsterschaffene durch eigenes Vorwärtsstreben erwachsende Halbgottheit, hehrer evolviert hatte und noch erhabenerer Entwickelung entgegen gehe. So schritt diese den Tieren entstammte Menschheit im frischen Tempo, unentwegt und vermittelst Selbsterlösung, einer halbgöttlichen Zukunft entgegen.

Die Gelehrten berieten, ob in der Pantomime ein Befehl offenbart worden sei. Ausser Penso und Atos hatten auch andere innerhalb der Zukunftsfläche Deutungen über eigene Angelegenheiten ergattert und zwar zugunsten von Harmonie und Altruismus, aber das Schicksal der beiden Ausländer ging die Nation an. Sie waren Repräsentanten zweier gebietender Menschheiten, durften nach dem Gesetze das Land nie mehr verlassen, und sollten augenscheinlich auf höheres Gebot dem Sirius überliefert werden. Wie das zu bewerkstelligen sei ohne der Gastlichkeit Gewalt anzutun, dokumentierte das Gefahrvolle deutiger Weissagung.

Vorerst zur eigenen Klärung und um dem Wollen der Wesenheit symbolisch näher zu treten, wurden sie im Heiligtum beherbergt bis man über ihr Verhängnis irgend welche Eingebung erhielte, vielleicht insgeheim hoffend dass die Wesenheit kurzerhand darüber disponieren würde. Niemand

war daher böse als man Ormud, beladen mit Leta, sich in die Lüfte erheben sah, ohne Zweifel im Versuch die Heimat zu erreichen. Im Anschluss an den Dom machte auch die sich auf ihm türmende Atmosphärenschicht die Achsendrehung nicht mit, bis sie in einem spitzen Winkel auslief, in welchem die Reibung der Umgrenzungsluft, sowie die vom Kohlenstoff des Gebäudekomplexes herrührende Induktion einen oft stürmisch anschwellenden Elektrizitätsstrudel verursachten. Von diesem wurde das Paar ergriffen und in die Chromosphäre entführt wo die beiden Körper zu Atomen zerstoben; man meinte die Seelen seien in Erfüllung des Orakels auf Sirius geborgen worden.



IV. Sirius.

1. Die chemische Brunst.

Im prächtigen Orchideengarten wo Lycaste, Coelogyne, Cypripedium, Laelia ihre riesigen Blüten an turmhohen Stämmen entfalteten, lustwandelten gedankenschwer Ormud und Flora die Tochter des Gouverneurs der Provinz Parsis. Die chemischen Strahlen des Kanis, der einem violetten Ungeheuer gleich im wolkenklaren Himmel dräute, rösteten die luxuriöse Vegetation als ob sie die Gigantenstämme mit den sich spreizenden Aesten karbonisieren wollten. Ihre Vibrationen durchbebten die Atmosphäre in welcher der ätzende Ammoniakgeruch das lustige Tändeln der Affinitäten verriet, und auf den Blättern perlten kleine Salmiaktropfen; aber der ausscheidende Sauerstoff verbreitete wohlige Frische. Man fühlte fast das Atmen der Erdoberfläche im Aufundnieder der dem Kreislauf des Kanis folgenden Flut.

Auf der gewaltigen Scheibe der Nachtsonne tanzten die weissen Siriusstrahlen im Märchendunkel des über sie streifenden Planetenhalbschattens, mischten stellenweise zu den glitzernden Kalkfelsen, den schneeigen Bergspitzen, den lethargischen Meeren die schillernde Nüanzierung der Perlmutter; in den Urwäldern, den baumhohen Gräsern, den schwarzen Aehrenfeldern jedoch verbargen sie sich mädchenspröde, mit den Insekten munkelnd; aber wo des Sotis Spitzschatten die Verfinsterung vertiefte, schwangen sie ihren elektrischen Zauberstab, zündeten tausend beflügelte schwirrende Funken in den Lüften und Gefilden.

Obgleich die Details nur der Phantasie wahrnehmbar waren, hatte das Paar mit steigendem Interesse den Farbenkampf auf dem im Perihel nur fünfzig millionen Kilometer entfernten Kanis beobachtet, dessen den zehnten Teil des Firmaments füllende Kugel ihre Topographie, ihre reiche Pflanzenformation lehrreich offenbarte, sowie die kolossalen architektonischen Erschaffungen der Menschen, denen in einziger und spärlich gesäeter Rasse der Geisterrang zukam. Ihre Züchtungsmethode verdiente grausam genannt zu werden, denn seit undenklichen Zeiten hatten sie jede Rivalität anderer Gattungen zu ersticken gewusst, sogar eine Teilung in ihrer Menschheit gefördert mit dem Erfolge die Massen retrograd zum dienenden Tiergeschlecht abzusondern.

Dieser physiologische Vorgang auf Kanis verursachte damals, vermöge seiner in Mitleidenschaft gezogenen Erblichkeitsstrahlung, auf dem nahen Planeten Sotis ein nicht unbedenkliches Wanken in der Evolution seiner Menschheit; die Kompassnadel sozusagen schwankte zwischen der ähnlichen Teilung oder dem definitiven Hinneigen nach oben, oder retrograd nach unten. Schon seit tausend Jahren beziehungsweise hunderttausend Monden — denn hundert Umläufe um die Nachtsonne gehen auf eine Wanderung mit dieser um den Sirius — stand der Kulturkampf zugunsten des Menschentums entschieden, das Geistplasma der Sotisherren flutete zu den psychischen Wallungen der Geistermenschheit

der sie mächtig beeinflussenden Nachtsonne; daher brüsteten sich Ormud und Flora selbstbewusste Weltraumgeschöpfe mit Anspruch auf baldige Erhebung ihrer Rasse zur Geisterwürde.

Sie waren Verlobte. Der Gouverneur widersetzte sich passiv der Verbindung, die ihm Missbehagen einflösste; Standesunterschiede gab es nicht, da alle Vorzüge als bedeutungslose Stufungen angesehen werden konnten bei der allgemeinen Vornehmheit, der aufs Erhabene veranlagten und herrlichen Zielen zustrebenden Bevölkerung — aber Ormuds Denkweise schien erblich belastet zu sein, sie harmonierte so wenig mit der gänggäbigen Silhouette der nationalen Wesenheitlichkeit dass sie darin problematische Schattierungen zu zeichnen schien, sodass man ihn beleumundete einer fremden Weltraumzone zu entstammen. Flora erfreute sich eines fröhlichen Mutes, ihr gefiel seine Eigenartigkeit weil sie darob häufig zum Lachen gereizt wurde, sie fragte ihn manchmal ob seine wunderlichen Ansichten tausend Monde rückwärts oder vorwärts im Zeitlauf des Fortentwickelungsgesetzes einzuschätzen seien.

„Man träumt aus dem Leben und Wissen anderer“, sagte er nachdenklich, „mich aber bedrückte vergangene Nacht der kuriose Alp aus der Erblichkeit eines fernen Planeten. In der Himmelskugel schien vieles verdreht zu sein, die Sonne ähnelte an Licht und scheinbarer Grösse der unsern, aber der Mond war unbedeutend verglichen mit der Nachtsonne deren chemische Kanzlergewalt das hiesige organische Treiben zum Wuchern treibt, oder zu Asche dörrt.“

„Erzähle! rollte der Stern im Getümmel der Milchstrasse?“

„Eher abwärts gelegen“, erwiderte er sinnend. „Höchstens eine Sternweite vom Kentaur entfernt kreiste das fahle Pünktchen behäbig um eine kleine gelbe Sonne herum. Dieses Atom — Erde genannt — ist ausserhalb seines Heimatsystems natürlich nur in der Phantasie sichtbar oder im

Schwerkraftsrätsel entzifferbar; ich gewahrte mich darauf. Der Bann berührte alles fremdartig jedoch zur Erinnerung gestimmt. Die einzige Menschheit befindet sich im tiefsten astronomischen Aberwissen und alle ihre Energie ist noch dem zähen Kampf ums Dasein gewidmet; aber nicht um eine Herrenrasse zu zeitigen wie es auf Kanis geschah, auch nicht um die Erkenntnis zu fördern die als ein demagogisches Attribut verfemt ist, sondern auf dass Nation und Person sich affenmässig schmücken und zieren oder sich mit Delikatessen mästen, auch nicht zum wenigsten damit untertäniges Knicksen von den Oberaffen geheimst werde. Am drolligsten benimmt sich dabei der Klerus Europas, welcher Luxusgewänder und Pfründe zugunsten seiner Götzen rafft, die aber augenscheinlich nichts davon abkriegen; statt dessen werden sie mit billigen Gebeten überschüttet, oder gar mit Opfern bestochen um zur Erlösung der Gläubigen zu fleissigen. Wer zur Selbsterlösung sich bekannte, wurde früher als Ketzer verbrannt; heute wird er nur mit Missachtung bestraft." So redete Ormud in unbewusster Weise aus seinem Gedächtnis heraus. „Gewiss", fuhr er fort, „für das wirklich Erhabene fürchtet man sich dort. Ich gewahrte im Traume der Erde Gottheit zum greulichen Zerberus verkörpert, der mir Entsetzen einflösste. Gleich einem märchenhaften Menschenfresser schnappten die drei Köpfe ihre riesigen Mäuler auf und zu, die ihnen zufallenden Opfer zermalmend; die von den orthodoxen Zähnen zerfleischten zuckenden Krüppel zur Höllenqual ausspeiend. Gleichsam in einer mit kinematischen Lebenserinnerungen bildlich bestreuten Halle befand ich mich, obgleich ich mich unmöglich jemals in jenen fernen Weltraumregionen aufgehalten haben kann. Als ich erwachte war ich zufrieden hier zu sein, auch verscheuchte Deine holde Gestalt sofort die Traumgespinste aus meinem Kopfe.

„Betrachte das Farbenspiel auf dem Kanis", rief Flora, „so leuchtend ist es nie zu uns gedrungen."

Ormud zog ein Instrument in Diskgestalt aus der Tasche, betrachtete es aufmerksam; darin liess sich ein leises rhyth-

misches Ticken vernehmen, dann ein Schwirren wie von kreisenden Zahnrädern das abrupt verstummte.

„Die Mechanik zerbrach unter starkem Kraftdruck“, sagte er. „Man signalisiert von der Nachtsonne erhebliche Gefahr infolge der dortigen chemischen Rührigkeit, welche bereits die technischen Sicherheitsventile aufregt. Gerade die hier umliegenden Gegenden sind gedörrt, auch vermindert sich die Sauerstoffentwickelung merklich; vielleicht metamorphosierte der astronomische Traum von chemischen zu Gedankenmolekülen was meine Organisation instinktiv witterte. Die Feuerfahne flattert auf Deines Vaters Burg.“

„Die Brunstwarner haben uns oft genarrt“, beruhigte sie.

„Ich fühle mich nicht heimisch“, sagte er missmutig. „Jener gewaltige Mond, der uns tyrannisiert und dabei auf seiner Oberfläche eine vollkommenere Daseinsregelung züchtet, verursacht mir Tantalusqualen. Er scheint greifbar und ist doch unerreichbar.“

„Deine ziellose Unzufriedenheit beunruhigt Vater, er meint Dir fehle das weltmännische Gleichgewicht welches den tüchtigen Staatsbürger stempele, Du seiest zu keinem Ehrenamte zu gebrauchen und die wichtigen Probleme, vor denen der Energiestreit unserer beiden Sonnen uns gerade zurzeit stellt, enthusiasmieren Dich nicht genügend um dem Gemeinwohle mit Auszeichnung zu dienen.“

„Ich weiss“, stimmte er bei, „sein Ehrgeiz verneint jegliche Sentimentalität, die immerhin bei der Ehe inbetracht gezogen werden sollte. Wissen und Können vereinsamt hauchen mich zum Erfrieren kalt an.“

Flora wankte unter einem Ohnmachtsanfalle, sodass er sie stützen musste. Glutwellen wogten wirr durcheinander, Elektrizität machte die Baumäste knistern, chemische Verbindungen knüpften und lösten sich im Affinitätsdrange, alles schien sich zur Katalyse eignen zu wollen. Das Unwetter raste durch die Gefilde einem gespensterhaften Riesen gleich, dessen Schalten den Organismen die Lebenskraft brach. Ormud begleitete das Mädchen eilig zur Burg, wo die iso-

lierende Schutzhütte bereits von zahlreichen Flüchtlingen in Anspruch genommen war. Da er augenblicklich nicht mit dem Gouverneur zusammentreffen wollte, versuchte er die nächste Bergung zu erreichen vor völliger Entfesselung der zerstörenden Naturkräfte, deren Wut sich zur Kulmination steigerte, um in chemischer Brunst auszutoben. Ihn sah man niemals wieder. —

So wie Buttersäure und Essigäther, das gleiche Atomverhältnis, aber in verschiedener Gruppierung protzend, von einander abweichend sieden und sich lösen: verhielt auch Ormud sich eigenartig zur vom Kanis auswärts fegenden Kraftäusserung, obgleich sein Körper konstitutionell mit denen aller Sotisbewohner übereinstimmte. Schicksalschmiedend hatte ihn der Traum atavistisch imprägniert gemäss der Erblichkeitsformel des Planeten Erde, weshalb er vom Molekülstrudel erfasst chemisch aufgelöst wurde; während im gleichen Falle die unverfälscht aus der Erblichkeit des Sotis hervorgegangene Kreatur wohl beschädigt oder getötet, aber nicht verflüchtigt worden wäre. Von der dichtern Materie entblösst, musste er, bis in den Raum hineingerissen, einer vom Kanis her züngelnden Kraftprotuberanz zugefallen sein; von wo er, durch die Anziehung aufgesogen, in die organisch belebten Regionen hinabstieg, um von der dort waltenden äussern Erblichkeitszone der ihm reflexiven Formel zuerteilt zu werden, infolge deren er sich einem sympathischen Wesen assimilierte. In diesem Ausnahmefalle geschah es also, dass Ormud von einem Todkranken absorbiert wurde dessen Seele bereits im geistplasmatischen Jenseits fungierte, ihn nicht allein aufsneue beseelte sondern auch im Affinitätsprozess, Moleküle zu Zellen reihend, seinen Körper regenerierte und gesundete.

Der Betreffende war der wissenschaftlichen Forschung zum Opfer gefallen; er gehörte den aus dem Menschentum verdrängten Kaniten an und hiess, kraft des unergründlichen Zufalls, phonetisch Ormud. Vom weltberühmten Geistermensch und Chemiker Katalo war er gemissbraucht worden,

die gefahrlose Auflösung und Wiederverdichtung des Körpers zu demonstrieren. Da die Experimente die Kohäsion seiner Moleküle gelockert hatten, ging die Aufnahme der von Sotis hinzugewehten Fragmente glatt vonstatten. Es erregte gewaltiges Aufsehen als der Totgeglaubte auferstand und mit etwas fremdländischem Gebaren seinen Gewohnheiten oblag; der Ruhm Katalos stieg bis zur chemischen Atmosphärenschicht figürlich gesprochen, seine Tochter Leta verfertigte dem Tiere Ormud einen Wams aus Partikeln, deren Zusammenhanglosigkeit gemäss Atomrotation vermindert oder vermehrt werden konnte, so dass das Zeug „ein Haus zu verschleiern“ gross genug sich dehnte, auch auf einen Fingerhut passte. Ueberhaupt wurde das Steckenpferd Chemie scharf gespornt.

Trotz dieses kostbaren Geschenks fühlte Ormud nicht glücklich. Ihm war die Erinnerung seines Sotisdaseins geblieben; dort war er Mensch gewesen, hier wurde er als Tier, allerdings nebenbei auch als vernünftiges Wesen behandelt. Von seiner frühern Existenz durfte er nichts laut werden lassen, oder Katalo hätte ihn ins Irrenhaus gesperrt um sein erhöhtes Ansehn nicht einzubüssen. Der momentane, vom Planeten Erde herrührende Traumhauch war jedoch verflogen.

Im internationalen Laboratorium, dessen Professoren Geistermenschen und deren Handlanger Kaniten sind, befanden sich Katalo und Leta in des erstern Privatkabinett; sie hatten soeben ein kleines Frühstück eingeatmet das ihnen vermittelst Platindrähten zugeleitet wurde, während Ormud beiseite am Tische sass mit einer materiellen Mahlzeit beschäftigt. Der untergehende Sirius sandte sein weisses Licht durch das Fenster in dessen Scheibe ein Kristall eingefügt war, der die organische Sonnenstrahlung zersplitterte bis hinab zur Erblichkeitsvibration an deren Grenze noch ein schwärzlicher, bisher undefinierter Schein flimmerte, der vermutlich dem Geistplasma der Viertelgötter des Sirius entstammte.

Leta schwebte im Gemach herum als ob sie die Verkör-

perung wäre dieser psychischen Welle die fünftausend millionen Kilometer durchlaufen hatte, und welche die gleichgestimmten Sensationen in den tangierten Lebewesen erregte gemäss der Similarität der beiderseitigen Emanationen. Sie stand auf dem sympathischen Gemütsniveau der gewalttätigen Herrenmenschheit und ihre Gebote wurden selbst von den verbissensten Kaniten willig anerkannt. Sie spielte häufig Friedensstifterin im erbitterten Streite zwischen Masse und Rasse, deren wachsende Unterschiedlichkeit zugunsten der Geister neigte, ihre Suzeränität befestigend.

Beider Leiber setzen sich aus Mikrobenkolonien zusammen und zwar aus grösseren selbsttätigen Abteilungen, die unter sich in loser Verbindung stehen aber vom Gehirne reguliert werden. Während die Kanitenglieder den teleskopartig faltenden und gleichsam im Oktopussack verknüpften Polypenstöcken ähneln, können sich die der Geister nicht allein beliebig abtrennen und anheften, sondern ihre individuellen Zellen geniessen mehr oder weniger ausgetüftelte Selbstbestimmung, immerhin dem Gliedwillen und darüber dem Gehirne untertänig bleibend.

Ohne Optimismus hatte Katalo das ehrgeizige Ziel im Auge, den Kaniten in drei separate Teile zu gruppieren; nicht gemäss der tatsächlichen Gliederung, was unmöglich gewesen wäre, sondern in eigener Erschaffung die Mikrobenkolonien zu neuen Ressorts zu kleistern, wobei er sogar einige vernichten musste. Er gab vor, dass es ihm beinahe gelungen sei das Herz zum gefügigen Arbeitssklaven, den Magen zum nahrungspendenden Masttier, das Gehirn zum denkenden nichtsdestoweniger hilflosen und ungefährlichen Wesen zu reglementieren; nur die Lebensfähigkeiten, besonders des letztern, liessen zu wünschen übrig.

Ein Viertel der Siriusscheibe verschwand bereits unter dem Horizonte, in der verminderten Tageshelle wurde des Sotis erleuchtetes Kreszent sichtbar dessen rötlicher Glanz das Walten des Stickstoffs kündete, denn so polarisiert des letztern Violett den weissen Schwerkraftstrahl des Sirius, der

früher rote Färbung hatte infolge seiner damals überwiegenden positiven Sauerstoffcharakteristik.

„Für die Wissenschaft sich opfern ist ruhmvoll“, bemerkte Katalo.

„Ormud denkt vielleicht anders darüber“, meinte Leta.

„Als Forscher ist es so, als Versuchstier weniger“, entgegnete Ormud mürrisch.

„Bedenke den bevorzugten Zustand eine Dreieinigkeit zu gestaltigen“, scherzte der Gelehrte mit grausamem Lächeln. „Dein Herz wird für die Geister arbeiten, Dein Magen ihnen Milch und Schmalz fertigen, Dein Gehirn das Laboratorium bedienen; aber zur Nachtruhe kohärieren die drei Tiere zu einem lachenden Ormud, luxuriös auf Pflichteifer und Verdienst gebettet.“

„Der Kaniten Geschick ist nicht beneidenswert“, bedauerte Leta.

„Ich passe garnicht hinein“, grollte Ormud; „verderbe ich unter Katalos experimentierender Sonde, so bewahrt er mich vor Selbstmord.“

„Gemach!“ beruhigte ihn der Gelehrte, „ödes Geschwätz! Heute will ich einen guten Schritt zum Erfolge vorwärts tun.“

Sein hervorragendes Verdienst, indertat war es unüberschätzbar, bestand in der Erfindung des Affinitätsregulators der den Teil der Urkraft, den man intersternige oder intermolekülare Energie nennt, zur Gebrauchsweise herrichtete indem er die Prismasonde damit lud, woraus der zur Operation benötigte, durch Brechung sondierte Teilstrahl den nervösen Fingern des Chemikers Folge leistete um die Molekülarsysteme der Gewebe nach Bedarf zu beziffern.

Den Kaniten in drei lebensfähige Individualitäten zu zerlegen, galt als ein wahnwitziges Unternehmen, auch hatte es eines Ausnahmegesetzes bedurft um die sogenannte freiwillige Hingabe der Opfer statthaft zu machen, von denen schon mehrere beim grausigen Versuch zugrunde gegangen waren; am meisten bereitete die dreifache Atmung Schwierig-

keiten weil jede der drei Existenzen eine eigenartige Luftmischung verlangte, die sich in den drei Lungen herstellen musste. Ormud hatte die gefahrvolle Rolle usurpiert und wollte sich ihr nicht entziehen, was ihm die grössenwahnige Ruhmsucht Katalos garnicht gestattet hätte; umsomehr da im System die Konstellation zurzeit den Erfolg begünstigte weil der grosse Ka Komet, bei ungewöhnlich enger Wendung, das Perihel der Nachtsonne zu erreichen imbegriff war.

In wenigen Minuten musste der Horizont den Durchmesser des Sirius durchschneiden, auch der Wanderstern die chemische Korona des Kanis tangieren; dadurch wurde der spärliche Sauerstoff infolge Elektrolyse vermehrt und zwar zerfiel das, in ergiebiger offener Lagerung vorkommende Thallium zu Oxygen und einem neuen dem Aluminium verwandten Metall. Gerade dieser Naturprozess offenbarte und überlieferte die intermolekülare Energie der praktischen Wissenschaft.

Schon hatte die grausame Sonde einige verschiebbare Glieder Ormuds in Konfusion gebracht aus der das Gehirntier als intregrale Person zum kümmerlichen Dasein zu erstehen drohte, denn seine Lungen pulsierten tatsächlich, obgleich intermittierend und bewusst — als ein dienender Kanite, ins Gemach stürzend, erregt den Gelehrten zum Refraktorpavillon zitierte: „die rege Molekülzeugung im Kometenschweife habe die mit flüssigem Stickstoffoxyd gefüllte Linse gesprengt, und man befürchte, dass das sich rapide entwickelnde Gas Verheerungen unter den Instrumenten anrichten könne;“

Katalo eilte hinaus, unvorsichtigerweise die Sonde in Ormuds Gebeinen stecken lassend; dieser schrie schmerzhaft auf, Leta griff helfend zu. Ob es die Konstellation oder ihr Mangel an Verständnis verursachte, blieb dahingestellt; aber die zusammenhanglosen Partikel des neuen Gehirnwesens gesellten sich zu ihrer affinitätisch gespannten Materie, und Katalo fand eine leblose Masse anstelle der beiden Personen vor.

2. Des Sirius Weltraummenschheit.

Tausend billionen übersteigt die Seelenzahl die, vom Verwaltungsreglement in zehn millionen Nationen geteilt, in gleicher Rasse die ausgedehnten vom geeigneten Klima befruchteten Gartenfluren des grossmächtigen Sirius eintrachtsreif bewohnen. Es sind genau hunderttausend Jahre — nach dem Umlauf des Kanis gerechnet — her dass der Kampf ums Dasein verfemt wurde, weil die Völker eine Moralstufe erreicht hatten welche Leidenschaft Laster Luxus endgültig verneinte und es ermöglichte die homogene, trotzdem persönlich originelle Masse in absoluter Ungebundenheit das Gesetz der Fortentwickelung zum besten Vorteil verwalten zu lassen.

Zwei Umstände trugen zur schnellen Gipfelung dieser Emanzipation von Streit und Hader, Schacher und Lüge, Herren und Diener bei, nämlich die praktische Ausnutzung der unerschöpflichen, sich stetig erneuernden Energie der Photosphäre, wodurch alle Arbeit sich mechanisch abwickelte und die millionkilometer Strecke zur Tagesreise gekürzt wurde; zweitens die dreigeschlechtliche Teilung, welche die Geistermenschen gleichsam in chemischer Katalyse, also passiv, zur begattenden Paarung notwendig machte.

Die Sage erzählt dass vor undenklichen Zeiten die Sonne orangenfarbig in den Raum hinausleuchtete, aber dass plötzlich, infolge einer von jenseits der heimischen oder Milchstrassensterninsel herwallenden Weltraumströmung, die Elektrizität der Photosphäre die lebhafte Sauerstoffbildung begünstigte, wodurch sich die Emanation rötlich färbte. Wie die Viertelgötter kubisch, also dem Menschenverstande unbegreifbar, erklären, verursachte der Vorgang die Absonderung der Geister, deren ungeschlechtliche Geburten spärlich vor sich gehn, und sich stark vermindern seit Sirius die Farbe zu weiss wechselte. Ihre Zahl ist bereits unter die Million gesunken; man befürchtet schliesslich eine Zeugungskatastrophe die das Aussterben der grossen Menschheit be-

dingen dürfte. Sie sind es, die durch natürliche Zuchtwahl die Rasse hochgehoben haben, da sie nur zu den ihnen sympathischen Ehen die dritten spielen wollen.

Ausserdem gibt es noch drei abseits stehende Menschheiten. Erstens die das erlösende Geschick verkörpernden Viertelgötter, insofern es offenbart ohne in die menschlichen Angelegenheiten strittig einzugreifen; zweitens die amphibischen Uguanos welche die meerumschlungenen Archipele des Südpols bewohnen; drittens die beflügelten, zerstreut in den Bergen hausenden Pinguanos.

Zur Erinnerung an die Ruhmesepoche, als die Viertelgötter das Weltraummenschentum der grossen Rasse zuerkannten, war ein Tempel geheiligt worden auf dem längengradlichen Nullpunkt des Aequators, und zwar steht er eingemeisselt auf dem Felsen krystallisierter Kreide der strahlend, und kunstgerecht geschliffen gleich einem weissen Riesenkorund, bis in die zweite Atmosphärenschichtung hinaufragt. Dort lehren die Weisen des Viertelgötterstammes und verkünden deutend die psychischen Botschaften welche sie aus der allweltlichen Wesenheit zu erhalten meinen.

Die das Heiligtum umgebende, von niedrigen Hügelketten umschlossene Hochebene ist mit blühenden Kräutern bepflanzt, mit prachtvollen Kunstwerken geschmückt, von Melodien stätig durchtönt, denn sie ist das Idafeld der grossen Menschheit wo die dem ethischen Dienste gewidmeten Konzile abgehalten werden. Im Bereiche befindet sich auch der Zentralackumulator, welcher die Arbeitskraft gleichsam vom Himmel herabholt um sie gebrauchsfertig den Kreaturen freigebig auszuschütten.

Der Gedenktag zum hunderttausendjährigen Weltraummenschentum hatte nach millionen zählende Scharen auf den konvergierenden Kraftwegen herbeigezogen, so dass die lebenden Fluten den Kessel bis über die Berge hinaus überschwemmten; sogar Deputationen der Uguanos und viele Pinguanos waren zum Feste gekommen. Die Geister erschie-

nen in sehr grosser Zahl, wovon recht viele Menschenpaare unversehens den Ehevorteil erhaschten; auch zählte man an tausend Viertelgötter auf dem Kristallfelsen. Die Atmosphärenschichten schillerten farbenprächtig unter magischem Energiespiel und schienen Gesundheit und Glück aus ihren Füllhörnern zu spenden.

In einer kosigen von Käfern besponnenen Nische weilten Ormud und Maga die Tochter Dynans, des den Kraftanlagen attachierten Inspizienten; sie waren zur Trauung versprochen, aber ihre weibliche Zartheit musste wohl dem dritten Geschlechte missfallen, denn sie konnten keinen sympathisierenden Geist zum Bunde finden — vielleicht erhofften sie die Gunst des Zufalls im Gedränge. Dynan trat mit verstörter Miene zu ihnen.

„Ihr kennt die winzige aber romantisch gelegene Kolonie der Uguanos am See Moto?“ fragte er. „Wir hielten uns dort einige Tage zur Erholung auf. Die Schwefelquellen fliessen und versiegen periodisch, ihr Erguss führt dem See Heilserum zu, und sein Niveau pendelt auf und nieder. Eben haben wir dort ein riesiges Perpetuum mobile installiert zwischen den beiden Schwerkraftäusserungen, nämlich Licht von der Photosphäre abwärts strahlend bis tief in die Erde hinein, und Magnetismus mit affinitätischer Neigung aufwärts bis zur Korona sprudelnd. Die segensreiche Erfindung verdanken wir dem Viertelgotte Leta. Leider wurde bei der Installation Vorsicht ausser acht gelassen so dass die nahen amorphen Schwefel- und pulverförmigen Kohlenwasserstofflager vom Wasser überspült wurden und ihre damit chemisch beeinflussten Atome, fixere Achsendrehung annehmend, mehr Raum beanspruchten; welcher Vorgang gewöhnlich als Hitze in Erscheinung tritt. Es entwickelten sich Explosivmischungen, grollende Erdbeben verursachend; jetzt ist das Sanatorium ein Trümmerhaufen und das Dorf zerstört; der See verdampft zur trockenen Wüste. Fast sämtliche Uguanos der Kolonie sowie zahlreiche Weltraummenschen sind bei der Katastrophe umgekommen.“

„Die Viertelgötter sollten sich intimer um uns bekümmern,“ meinte Maga.

„Gerade diesen amphibischen Geschöpfen widerstrebt ihre Autorität, sie halten am Aberglauben fest dass ein persönlicher ihnen ebenbildlicher Gott irgend wo über sie, seinem auserwählten Volke, wacht und zu dem sie nur beten brauchen um selig zu werden. Diese autokratische Vorsehung spielt ihnen böse Streiche, ihr vergeiseln sie demutsberückt die Vernunft. Der Mangel an logischem Begreifen dieser Leute ist uns so unverständlich wie ihnen unser Grossdenken.“

„Das Weltgesetz der Selbsterlösung gilt intersternig für Personen und Menschheiten, der Konfidenztrick des Glaubens an einen Heiland überliefert die Toren den Schelmen zur Ausbeutung“, begann Ormud seine Erörterung, die jedoch zu seinem Leidwesen durch den Flug eines Pinguanos unterbrochen wurde.

„Dynan!“ rief dieser, „das Turnier der Bewegungen soll beginnen.“

Der Ingenieur hatte bei den Grabungen einen seltsamen Stoff aufgefunden der, in Turfol gebadet, von Erbsengrösse anschwillt, bis er den eigens dazu gefertigten Ränzel ausfüllt und ihn damit von der Erdanziehung nahezu isoliert mitsamt der ihn tragenden Personen, die somit nach Belieben in die Lüfte steigen können. Um durch Separation der beiden Stoffe den Niederstieg zu erwirken, ist es nur erforderlich eine Platinkurbel nach Bedarf zu drehen. Das Spielzeug erregte des Prinzips wegen Aufsehen, auch ist die Vorrichtung hantierbarer als die zum Erreichen der atmosphärischen Kraftstrassen allgemein gebrauchten Apparate. Dynan überholte infolgedessen den beflügelten Pinguano noch vor dem Zentralackumulator, wo er sofort die nötigen Anordnungen zum Beginn des Turniers der Bewegungen erteilte.

Als Einleitung wurden einige Eigentümlichkeiten aus dem Gebiete der Mechanik besonders des hydraulischen

Drucks, des Temperaturwechsels von Eis zu Dampf einiger Gase, der Krystallisation und Endosmose unter bengalischem Lichteffekt packend demonstriert. Interessanter bewiesen sich die chemischen Prozesse, in denen das Farbengewirr die Uebergänge eines Elements in ein anderes mit Ausstossung oder Aufnahme von Atomen entzifferte, ferner das Verhalten der Affinitäten unter wechselndem Druck bei verschiedenen Wärmegraden. Feenhaft manifestierte das Anschwellen der Hitze, die Axendrehung der Atome auf Kosten ihrer elliptischen Kreisungen antreibend, welcher Vorgang sich in den Molekülen fortsetzte, bis das Chaos sich wieder regelte.

Soweit hatten Weltraummenschen ihre Kunst betrieben, nun traten die Geister in Tätigkeit. Die in ihren Enigmen selbst den Viertelgöttern noch nicht völlig bewusste Urkraft wurde, gleichfalls vermittelst empfindsamen Farbenspiels, der staunenden Menge in grossartigen Zügen geoffenbart. Ihre vier gewaltigen, die materielle Welt gebärenden und erhaltenden Aeusserungen nämlich die intersternige Energie oder Affinität, die Pendelung oder Schwerkraft, das Licht und die Elektrizität schwirrten durcheinander, ballten und entwirrten sich; inmitten aber pirouettierten der Geister Körper in vielen Kondensationsstadien, zupassend oder entgegenstrebend. Feuerbälle entstanden scheinbar aus Nichts, wechselten Farbe den Sonnen gleich, bildeten Atmo- oder Chromosphären und sammelten um sich in geregelter Ellipse ihre Trabanten, die unter Einfluss des mutierenden Kraftspiels zu Kometen metamorphosierten, indem die Schwerkraft zu Affinität wurde. Besondern Beifall erntete die Ueberführung der sternbildenden Energie zur chemischen Leistung, beider Identität exemplifizierend. Beim Demonstrieren verwickelter Konstellationsgebaren mussten die Viertelgötter einspringen, so auch beim Schlusstableau: die Erschaffung des Siriussystems — nicht anders durfte es sich gestalten im tatsächlichen Naturgesetz — dessen Wandlung zur Wasserpartikel farbenprächtig mit den beiden Kristallisationen von Sauerstoff und Wasserstoff endete. So aktuell wurde das Bild erschaffen dass

den Zuschauern die Mystifikation gar nicht einleuchten wollte; natürlich fundamentierte die Idee korrekt.

Darauf versinnlichten die Viertelgötter die psychischen Bewegungen. Die Komplexstrahlenbündel des Sirius und Kanis wurden produziert und spektral zersplittert; nachdem die beiden Erblichkeitskontingente abgesondert und sichtbar gemacht waren, ergossen sich ihre Wallungen im glitzernden Farbenregen auf die verbildlichte Materie, aus der organisches Leben naturgemäss spross und symbolisch im Kolossalen sich idealisierte. Die Modifikationen, welche die identischen Strahlenkategorien beider Gestirne auf die gleichen Zellen hervorbrachten, strotzten mit Erfindung und Geist; immerhin konnte man dabei die tatsächliche Schwerkraftzone nicht ändern, woher groteske Karikaturen erwuchsen als die Siriuserblichkeit der Saurier auf die Kanisformel der Riesenschildkröte — man hatte davon zu zaubern vermocht — einwirkte, oder die Erblichkeitsformel des Kaniten einen Geistermenschen besprühte, der sich schliesslich unter komischen Grimassen vor der Verunglimpfung rettete. Seine momentane Aehnlichkeit mit Ormud fiel dabei auf.

Ein künstliches Wetterleuchten zündete die Lüfte, der Kreidefelsen erstrahlte in hehrer Pracht als ob ihm Leben und Seele verliehen worden wären. Aus dem violetten Untergrund der äussern Erblichkeitszone entwickelte sich das Schwarz — wenn man ein undefinierbar leuchtendes Mysterium so bezeichnen will — der psychischen Natur, immer überwältigender sich verschärfend stufig vom aktiven Bewusstsein der Menschen bis zum gebietenden, häufig schöpferischen Wollen der Viertelgötter. Die Menge warf sich auf die Knie und betete an, denn ihr manifestierte sich die Wesenheit des Sirius derer alle teilhaftig waren und in deren Jenseitigkeit hinein sie sich durch Selbsterlösung klärten.

Das Turnier der Bewegungen wurde von stimmungsschmiegsamer Musik begleitet, die Kompositionen rauschten träumerisch über die Hochebene wie wenn die Talente der Geisterkünstler zu Tönen verklärten. Mit den letzten Akkor-

den inszenierte die Menge unter sich zur Erheiterung den Seelentanz. Man wurzelte gleichsam fest in seiner Erblichkeit, hüllte sich körperlich in seinen Instinkt ein, und liess sein in das Geistplasma hineinragendes Gemüt kraxeln: also das Niveau wechselnd neuen Nachbarn sich zugesellen, mit ihnen (sogar in sie hinein) sich verschieben, auch akrobatisch herumtollen; wobei die Viertelgötter die Aufsicht intensiv handhabten, damit keine unkorrigierbare Werwechselungen oder schwer lösbare Affinitätskonglomerationen oder spröde Kollisionen stattfanden, woraus bis zum chronischen Irrsinn gesteigerte Konfusion erstehen mochte.

Ormud und Maga nahmen Teil daran, wobei es ihnen klar wurde dass ihre Gemüter wenig sympathisch zu einander standen; aber Erstaunen erregte es dass seine Seele bis zu der Letas zu voltigieren trachtete, als ob diese ihn geheimnisvoll bestrickte. Ueberhaupt fesselten die beiden durch ihr fremdartigss Verhalten die Aufmerksamkeit vieler, so dass sich die phantastische Ansicht verbreitete, sie hätten nicht ursprünglich dem Systeme angehört, sondern wären von auswärts durch den Raum zugeweht worden.

Indertat ereignete sich ein lehrreicher Unfall; Ormud, im Bemühen die erhabene Schichtung im Geistplasma zu erklimmen wo Leta gebietend schaltete, verwickelte sich im bübischen Atomgewirr eines Geistermenschen und absorbierte davon, während dieser durch den Verlust qualitativ sinkend einen Uguano beraubte. Die Folgen waren der Tod des Amphiben, der Irrsinn des Geistes, und die Erhöhung Ormuds zum Genie in seiner Rasse mit Zeugungsbefähigung unabhängig von der Katalyse. Als die letztere Abnormität konstatiert wurde, durfte er Maga heiraten; wozu er jedoch die Lust verloren hatte.

Das Fest war beendet, auf den überfüllten Kraftstrassen schwirrten die hunderttausende nach allen Kompassrichtungen ihrer Heimat zu. Die nach innen wallenden Lichtstrahlen der Chromosphäre wurden ungewöhnlich stark von der Isolierschicht absorbiert, wodurch das sternige Firmament

entzifferbarer hervortrat. Der grosse Planet Boris, dessen bedeutende Schwerkraftlichkeit ein eigenes Leuchten erlaubte als schillernde Mischung zum reflektierten Sonnenglanz und der seine Ellipse erratisch zwischen Sirius und Kanis zog — häufig auch sich zum letztern haltend Unruhe ins System pflanzte, kehrte seine Scheibe zur Hälfte der Nachtsonne zu deren violette Tinte groteske Runen in sein Hellgelb schrieb. Jetzt spiegelte er seine humorvolle Fratze in einem Weiher an dessen bemostem Ufer Ormud ruhte.

Sein Wissen war das gleiche geblieben aber sein Begreifen hatte sich gedehnt, seitdem er der Seele eines Geistes teilhaftig geworden war soweit die Affinität es gestattet hatte; daher empfand er das wohlige wie auch immer unverdiente Gefühl des Erfolges; er brüstete sich in seiner Erhöhung, liess die Gedanken durch die Lichtjahrdistanzen schweifen mit ihrer sternigen Mosaikfüllung, und verglich seine irrige Anschauung von kurz vorher mit der veredelten von heute. Dem Weltraummenschen verbildlichten sich die Sphären von hunderttausend Lichtjahren mit ihrem kreisenden ruhelosen Inhalt weniger korrekt abgezirkelt, als die Millionweite das Begreifen des Geistermenschen punktierte.

„Das Schicksal klimpert auf den Kreaturen seine willkürkürlichen Kakophonien, schüchtern und verschämt lauschen wir“, murmelte er; „wir wissen nicht dass sie sich in himmlisch schöne Harmonien umwandeln dürfen, gestimmt zur innigen Sehnsucht nach Erkenntnis. Im Nervenreiz krabbelte ich wie das Insekt im Staube seiner Naturtriebe, die Schöpfung hielt ich für eine Spielzeugschachtel mit der die apriori Gottheit sich kindlich amüsiert, und Kanis rollte undenklich weit entfernt. Nun aber im Geisterverständnis ist die Geometrie des Weltalls gekürzt, und übermütig hasche ich nach Lyra oder Arkturus; zu meinem Wollen reihen sich die gewaltigen Sonnen gleich disziplinierte Truppen, stürmen durch die Dimensionen gemäss meiner Strategie.

Langsam evolvierte die Differenzierung und mich peinigte das Gähnen der Langweile, denn das Ziel lag uner-

reichbar im Dunkel des Nichtverstehens geborgen. Da liess mich Zufall oder Schicksal springen, mit einem erfolgreichen Satze gelangte ich zur Lichtung des bewussten logischen herrenhaften Denkens. Meine Brust hebt sich kühn wenn ich nach mehr Wissen trachte, denn in ihm schlummert die Seligkeit märchenumwoben und gewärtig des erweckenden Kusses, den das Geschick zu meinen Gunsten brünstig gab.

Nur die Leidenschaft kann die Welt reformieren und sie ist die Sehnsucht, aber die Sehnsucht nach der Erkenntnis ist die einzige menschenwürdige Leidenschaft; wer sie gekostet hat, bleibt für jede Abart unempfänglich. Wie ein anschwellender Strom durchflutete sie mich — und immer noch dürste ich nach mehr! mehr muss ich haben, soll der Grössenwahn mich nicht packen. Meines Bleibens im Alltäglichen ist nicht, ich muss forschend erzielen oder verderben. Was mir heute die Million Lichtjahre ist, soll meinem wachsenden Begreifen die Zehnmillion werden."

Er schnellte auf, begab sich auf die Wanderung nach den unbekannten Gegenden des unermesslichen Weltkörpers; dorthin wo die Viertelgötter ihre Stammbäume pflanzten.

3. Die Viertelgötter des Sirius.

Ein grausiges Verbrechen war verübt worden. Da eine zielbewusste Religion notwendigerweise die tugendhafte Moral zur Folge hat, da unter der Ueberzeugung dass Lasterhaftigkeit die jenseitige Laufbahn schädige und dass man billionen Jahre des Wohlseins gegen eine kurze Spanne erhöhten Nervenreizes vertausche, nur Idioten oder Wahnsinnige oder Leidenschaftsberückte gegen die Gesetze verstossen würden, besonders wenn diese im Einklang mit den Naturgeboten und nicht aus Rücksicht auf soziale Kompromisse und Privilegien gefertigt sind, so durfte man nur den Uguanos schwere Missetaten zutrauen; denn ihre Ethik anerkennt eine amphibische ihnen ebenbildliche Gottheit die sie gerne durch Beten zu bestechen trachten, um sich selbst Vor-

teile zum Schaden ihrer Nachbarn zuzuwenden und um schliesslich als Engel in den Himmelsseen zu plätschern.

Ein Viertelgott war zum Opfer gefallen! Die Ungeheuerlichkeit dieser Tatsache, deren Report im Nu über die ganze Oberfläche des Sirius blitzte, versetzte alle Menschheiten bis zu den weltverborgensten Nationen in Konsternation; man begann an des Gestirnes Ruhm und an sich selbst zu zweifeln. Obgleich sie weder allwissend noch von unwiderstehlichem Wollen sondern Menschen sind, gewahren sie doch die Zeitdimension, diese Richtschnur des Begreifens, in der vorschreitenden Fläche aber unter beschränkter Perspektive, auch deren Zufälligkeiten entwinden sich ihrer Voraussicht fast gänzlich. Sie vermögen zwar vermittelst Molekülzeugung durch die im Gehirn nistenden Willensblenden sich längere Distanzen zu verschieben und die Kraftwege ohne Technik zu erreichen, es fehlt jedoch auch hierin noch viel an der spontanen Vollkommenheit.

Argo, Letas Bruder, hatte den gewaltsamen Tod durch Ersticken gefunden, vom Mörder war keine Spur zurückgeblieben. Die Leiche wurde von seinem amphibischen Bademeister entdeckt, als dieser ihn zur Schwimmübung holen wollte. Der Uguano verscholl kurz darauf; es ist nicht ausgeschlossen dass Furcht vor Verdacht ihn forttrieb, umsomehr da er bei seinem Herrn in geringer Gunst stand.

Die Untat gegen die Oberrasse, die wie die bedachtsame Vorsehung waltete, kam nahezu einer Gotteslästerung gleich; die Weltraummenschen, in ihrer Empörung, beschuldigten die von ihnen missachteten Amphibien allgesamt, wegen welcher jähen Ungerechtigkeit sie sich bei Ueberlegung schämen mussten. Die Pinguanos durchflogen die Fluren nach dem Täter spähend, ohne auch nur den beargwohnten Bademeister auszukundschaften. Verschiedentliche Tiere stellten ihre Spezialsinne in Dienst, ohne Erfolg. Seit tausend Kanisjahren hatte keine ähnliche Aufregung die Vernunftwesen dieser Sonne durchbebt. Die Viertelgötter versammelten sich zum Areopag.

Der weise Kato, Vater des Opfers, stellte die Diagnose der Zeitfläche her soweit sie ihm zugänglich war; sein innerer Sinn gewahrte, die Epoche tangierend, einen Geistermenschen dessen Seele sich mit der Argos zu verwirren schien, gerade als ob er sie an sich reissen oder freundschaftlich umarmen oder feindlich zerfetzen wollte. Diese Alternativen gehörten der Zufälligkeit zu, die vorerst nicht zu entziffern war. Die Identität des Betreffenden blieb infolge Ueberschattung des Körpers durch die Seelenemanation unbestimmbar, aber die Eigentümlichkeit fiel auf dass er sich nicht wie die Geister in chemischer Lösungsmethode den Orten enthob, sondern er willte sich fort gemäss des Könnens der Viertelgötter. In der Zeitfläche befand sich aber kein inbetrachtkommender Geist, auch merkwürdigerweise war die Seele Argos nicht im jenseitigen Geistplasma zu entdecken. Die Forschung endigte unbefriedigend, reinigte jedoch den Uguano den man trotzdem als Zeugen herbei wünschte; er hätte auch eigentlich dem Geiste begegnen müssen — so gleichzeitig hielten sich beide in der Nähe auf. Kato empfand ihn in der Vergangenheit sehr deutlich bis er seine Aussage zu Protokoll gegeben hatte; dann aber verlor sich seine Spur in der Kreuzung von Zufälligkeiten.

Die Viertelgötter fühlten entwürdigt. Beeinflussten sie das Geistplasma des Sirius, in das sie hehr hineintürmten, so wenig? die Seele Argos, der Geistermensch, der Bademeister alle drei blieben verschwunden als ob sie aus Gegenwart und Jenseits weggefegt worden waren.

Leta sass trauernd in ihrem Bauer, eine prachtvolle Odorossa badete ihre Wurzeln im Kübel von dessen Inhalt sie säuerlichen Stickstoffnektar schlürften, die darin schwimmenden winzigen Krustazeen wählerisch knuspernd. Die Blume summte einen sehnenden Gesang den die bunten Insekten nachzirpten: Deine holden Lippen meine Düfte nippen, Deiner Freundesseele ich Aroma stehle; meine rote Blüte spiegelt farbenschön sich in dem Gemüte Deiner Augenseen.

„Wie zierlich Du reimst“, lobte Leta, „Dein zweites

Selbst hat es den Vögeln abgelauscht als es im Generationswechsel frei herumflatterte. Wie die Planeten vom Tage zur Nacht unaufhörlich ihre Farbe wechseln, so pendelt Deine Erblichkeit von der Bewegungsfreiheit Deiner Eltern zur wurzelnden Ruhe Deines Ichs und dann wieder zur Flatterhaftigkeit Deiner Sprösslinge. Ja, die Natur produziert unsere organische Mannigfaltigkeit, wir aber modellieren die Natur und zwingen sie zu immer differenzierterer Entfaltung; so läuft die Schöpfung wechselseitig zwischen ihrem Instinkt und unserm Bewusstsein.“

„Du, Leta, bist ihr Meisterwerk“, hauchte Odorossa.

„Ich bin eine Gottesidee! — Was äusserte ich? wer legte mir die Phrase auf die Zunge? Wahrlich manchmal ist es mir, als ob ein fremdes Wesen in mir hause und aus mir rede. Nein, Odorossa, ich fühle mich als armseliges Menschenkind dem eine lange Wanderung bis zum Throne des Schöpfers bevorsteht. Höre! Sirius, gefolgt von seinen hundert Trabanten, fliegt im Kanisjahre fünfzigtausend millionen Kilometer durch den Raum nach unbekanntem Ziele, seine Pendelung stürmt jährlich also die, ungefähr dem Längendurchmesser des Systems gleiche Spanne vorwärts, bis sie in unbekannter Zukunft anfangen wird rückwärts zu schwingen; die Bewegung an und für sich ist fixiert in der Zeitkube, wir messen sie dagegen in ihrer Zufälligkeit.“

„Ewig dürstet ihr nach Klärung“, summte Odorossa. „Wehen deshalb die Winde erfrischender, oder geschieht die Befruchtung reizvoller?“

„Aber Deine Nahrung hat unser Wissen gewürzt und unsere Zucht hat Deiner Rasse die physische Empfindsamkeit zum Verständnis gesteigert. Wärst Du taubstumm, würde ich Dich brechen!“

„Trotz Eurer Kultur erlag Dein Bruder und sein Mörder scheint Euch ein Schnippchen zu schlagen. Seltsam, schon kommt er!“

Ormud trat ins Gemach.

„Meiner Blumenfreundin Satzverprudelung kündet Dich als den Mörder Argos an“, begrüsste ihn Leta.

„Und wenn ich er wäre?“ fragte Ormud. „Wahrlich, seitdem des Geistermenschen Seele mein Bewusstsein verwirrte, betört mich des Grübelns Herauch; was von mir blieb und was neu hinzutrat assimilierten im Affinitätsstreite — wie wenn Erdöl und Wasser unter Druck sich mischen. Meine Phantasie verwildert und mein Grössenwahn schnellte von Maga zu Dir. Ich forderte Deine Hand von Argo.“

„Verwegener! das tatest Du?“

„Nun, soll ich etwa mich erniedrigen, da ich erhöhet ward?“

„Wie benahm sich mein Bruder? er verhöhnte Dich wohl gar?“

„Hihi!“ summte Odorossa, „küssen ist weiser als wissen. Er wittert seine Herrin, und sie kennt ihn nicht.“

„Schweige“, grollte Ormud, „mich eignen keine Gebieter.“

„Sonderbar“, murmelte Leta. „Dein Gebaren ist hoheitsvoll bis zur Possenhaftigkeit. Du äffst den Viertelgott vortrefflich. Rede von Argo und was er Dir erwiderte.“

„Ich weiss von allem nichts“, sagte Ormud einfach.

„Aber ich ahne es“, rief sie erregt. „Seine Seele willte sich in die Deine hinein um die pathologische Diagnose Deines Wahns zu ergründen und hakte fest; der Körper, leer ihrer Energie, erstickte denn er war herzleidend. Aus welcher Ursache blieb sie kleben?“

„Also befindet sie sich in mir und ich bin Viertelgott; tatsächlich ist meine Würde erprobt da ich mich vom Orte fortwillte.“

„Und der Bademeister?“ fragte sie.

„Die drei in Ormud vereinten Seelen zwangen die seine in den Bund hinein“, summte Odorossa. „Der Uguano verübte Selbstmord um sie zu entkörpern.“

„Ungeheuer!“ rief Leta entsetzt, obgleich sie der humo-

ristischen Laune nahezu unterlag. „Also hausen vier Seelenstufen in Dir; es scheint unmöglich, ist noch nie dagewesen.“

„Vielleicht verfällt er somit dem Generationswechsel“, summte Odorossa scherzhaft.

Während die Blume, vermöge des ausgebildetsten Instinkts, ihre logischen Schlüsse zog und gar Ereignisse erriet mit oder ohne Eingebung, besass Leta nicht diese Fähigkeit der niedern Erblichkeit vonwegen des türmenden Wuchses ihrer Rasse ins Geistplasma hinein, aus dem sie vermittelst des Innersinns jedoch ähnliche Kenntnisse zog. Wie, vom Urstamm abzweigend, nach vielen Generationen zwei durchaus verschieden veranlagte und doch im Können gleichwertige Wesen erstehen können, so aus der organischen Erblichkeit mögen sich einerseits der wahrsagende Instinkt, andererseits die der Transzendenz zustrebende Vernunft abästeln, beide im Wissenseffekt einander bis zur Verschmelzung nähernd. Zwischen ihnen würden die zahllosen Mischlinge der zwei Begabungen in die Erscheinung treten. Aus Odorossa orakelte der sensitive Instinkt, aus Letas geistiger Empfindsamkeit widerspiegelte die untrügliche Offenbarung.

In Ormud arbeiteten vereint des Uguanos tatkräftiger Instinkt, die praktische Vernunft — halb Instinkt halb Geist — des Weltraummenschen, das hypothetische Gemüt des Geistermenschen dessen Erblichkeitsformel sich ehrgeizig dem Geistplasma anschmiegt, und endlich die Viertelgötternatur Argos in der die Hoffnung auf selbstherrliche Macht das dämmernde Jenseits tangiert.

Es bleibt fraglich ob das Geschehnis einer Siriuskreatur hätte passieren können; in seiner Wanderung von Stern zu Stern hatte sich des Erdenmenschen Seele, an und für sich minderwertiger als die des Pinguano, zur Aufnahme psychischer Elemente infolge exotischer Affinitäten begrifflich dehnbar angepasst, so dass die vierfache Erblichkeitsformel in ihm wohl stöhnte und stiess, jedoch ohne die Gehirnzellen zu sprengen. Seine Reden und Handlungen, obgleich logisch zusammenhanglos, waren methodisch — wie wenn vier Gase

separat aus derselben Oeffnung strömten, die sich hätten chemisch verbinden sollen.

Der Sentimentalität frönend: verfasste er Stanzen an Odorossa, denn sie ist das Sinnbild der Uguanogottheit; darauf schwärmte er in Rhapsodien von den intimen, in Magas Gesellschaft verflossenen Stunden; im nächsten Momente verunglimpfte er die von den Geistern Verschmähte; endlich liebkoste er Leta sowohl brüderlich als auch inniglich. Sein Zustand wurde beängstigend.

Obgleich man zugab, dass Ormud vom Verhängnis in Versuchung geführt worden war, so hätte er doch tätigen sollen um seinem, sich im Plasma verirrenden Geist die fundierende Erblichkeitsformel unterzuschieben, damit das Gebilde harmonisch zur äussern Erblichkeitszone verbliebe; alsdann wäre der Grössenwahn nicht mit seiner Vernunft durchgegangen, und Argo würde vor dem, ihn entkörpernden Experimente bewahrt geblieben sein. Die Unverfrorenheit des Menschen, um die Hand eines Viertelgottes anzuhalten, begegnete keinem rügenden Gesetze weil eine solche Verbindung naturgemäss ausgeschlossen ist; ausserdem musste Argos Seele aus ihrer unwirschen Hülle befreit werden, daher berief Kato den Areopag zur Beratung.

Insofern man unfähig ist die kubische Scheinbewegung der festen Zeitdimension in ihrer Komplexität zu begreifen, ganz abgesehen von ihrer Handhabung, zerlegt man sie pädagogisch in Linie Fläche Kube und weissagt kommende, oder erkennt vergangene Ereignisse solcherweise nicht ganz unrichtig in der Fläche. Das Einfachste wäre gewesen den Vorfall in der Zeitkube zurückzuschieben um somit kurzerhand die Erlösung des Verstorbenen ins Jenseits hinein zu bewerkstelligen; einige bezügliche Erfolge waren hin und wieder vom Zufall gestiftet worden — das Wissen langte aber nicht so weit. Daher beschloss man lieber, Ormud aus den inbetrachtkommenden Erblichkeitsschichtungen zu isolieren unbekümmert um was ihm zustossen dürfte. Zu Katos nicht geringer Genugtuung sublimierte die Seele des

Bademeisters und zerrann im ihr zustehenden Jenseitsniveau. Auch die usurpierte Seele des Geistermenschen entwirrte sich, ihre Individualität bewahrend manifestierte sie sich froh dem Geschicke zur Verfügung.

Lag es an seiner glühenden Sehnsucht nach Erkenntnis und der damit verknüpften Macht, oder an seiner zur Verehrung ausartenden Leidenschaft für Leta, oder an der Unerfahrenheit der Viertelgötter: aber Argos Befreiung gelang nicht; es blieb nichts anders übrig als Ormuds Opferung, dessen Gestaltung merkwürdigerweise eine gewisse physiologische Aehnlichkeit zur herrschenden Rasse annahm. Ein Tag Gnadenzeit wurde ihm bewilligt; verfehlte er aus eigenem Drange die Trennung zu erwirken, so musste zur Exekution geschritten werden um die Verunglimpfung der Seele Argos, etwa infolge von molekülarer Atomvermengung, zu vermeiden. Stürbe der Mensch nun, so würde dem Viertelgotte seine gebietende Affinitätszunft im Geistplasma unverkürzt teilhaftig werden.

Im Dilemma suchte Ormud das Wesen auf, zu welchem er unversehens mit geheimnisvoller Macht hingezogen fühlte. Die Anwesenheit ihres Bruders in ihm, auch die eigene Ueberhebung erklärten nur ungenügend das Verlangen, nicht nach Liebe sondern eher nach Teilhaftigkeit, wie etwa der Planet sich zu seiner Sonne verhält. Er fand sie auf einer Anhöhe im Garten unter einer breitästigen Kryptomenia; ihre, von der polarisierenden Brille gegen die chromosphärische Emanation geschützten Augen durchschweiften den Himmel als ob ihr Sehnen der Milchstrasse entlang wanderte.

„Wir dünken uns Uebermenschen“, redete sie zu ihm, „doch unser Wissen und Können lassen uns überall im Stich; das Verhängnis schaltet über uns, spottet unserer Selbstbestimmung, missachtet unsere närrische Eitelkeit. Jene Millionen leuchtender Punkte tragen vielleicht vollkommenere Wesen, Herrennaturen welche die pulsierende Weltraumeingebung in sich zu assimilieren und zu deuten verstehen, wel-

che zielbewusst ihren Zweck zu erfüllen vermögen. Sicherlich spielt sich die Seelenverewigung nicht auf allen Sternen gleichförmig ab.“

„Wahrlich bin ich nicht traurig dass ich sterben muss“, sagte er. „Zwar lehrt man uns wir dürfen Sirius nicht verlassen, er halte uns im Banne zur unsrigen und eigenen Erlösung, damit die ganze Masse sich erhaben differenziere; aber die zwischenliegende Ewigkeit entmutigt mich. Allen anerkannten Naturgesetzen Rechnung getragen und die ununterbrochene Vergeistigung zugegeben: so gähnt doch der Abgrund der Zwecklosigkeit dieser uferlosen Entwickelungsarbeit welcher wir durch die Billionjahre in Fron dienen sollen. Schon morgen befördert man mich ins jenseitige Geistplasma — und was dann?“

Ihr assimiliert Euch homogen zur Masse die immer vornehmer die Weltraummenschheit befruchtet, die Geister gleichsam kristallisieren in ihr oder werden grobkörnig für ihre Rasse verwandt, wir behalten teilweise oder ganz unser individuelles Empfinden und walten zeitweilig im persönlichen Wollen; alle Menschheiten jedoch drechseln vereint an des Sirius Jenseits, dessen strahlende Emanation die Kreaturen der Planeten sowie auch nachbarliche Fixsternsysteme bestreicht.“

So sprach Leta aber ihr Herz war nicht bei der Sache, sie fühlte fremd und illoyal zum Doppelgestirn das ihre Schmiegsamkeit zurückzuweisen schien. Mit gewetztem Wünschen beobachtete sie das Selbstmordgebaren Ormuds, der dabei war durch seinen Tod Argo seiner Jenseitssphäre zu überantworten gemäss des Urteils der Viertelgötter.

„Bald verlässt der Komet Autol unser System“, fuhr sie fort; „seine Bahn führt ihn zum Vasallentum mehrerer Sonnen hintereinander auf intersternigen Affinitätswegen, wie sie selten verschnörkelter der Berechnung sich entziehen. Dürfte ich ihn besteigen, mir würden sich offenbaren die Wunder der verwirrenden Mannigfaltigkeit in der kolossalen Plastik des göttlichen Gesetzes und die berückende Einfachheit im

Zauber der Verbändlichkeit, welche bewegungsdurchwogt unsere gewaltige Sterneninsel kittet."

„Deine Stimme, Leta, beflügelt mich aus dem Leben hinaus!" rief Ormud, „denn sie ist die Verheissung. Ich empfinde meine beiden Seelen sich rüsten, als ob sie die Hülle zersprengen möchten um sich selig der Pulsation Gottes anzuvertrauen."

Er entkorkte eine Phiole, atmete die entsteigenden Dämpfe ein und reichte sie Leta zum Kosten, denn die Vibration seiner Gedanken berauschte ihn zum Unbewusstsein; ihm geschah wie wenn er sich um den Viertelgott schlängelte und wurde, was sie in der Erscheinung war.

„Ich bin Leta eine Gottesidee", hauchte sie weltverloren.

Die Seele Argos zog erinnerungsschwer in der Schwester leeren Körper ein, während Ormuds Leib verblich; man forschte keinem Wunder nach, aber Leta schien mehr als je ihrem Bruder ähnlich zu sein.



Beim erratischen Sterne Ela.

V. Die Reise durch den Weltraum.

1. Auf dem Kometen Autol.

Metul, der älteste der wenig zahlreichen Bewohnerschaft, meinte: wunderbarere Begebnisse seien ihm passiert auf seiner sphärischen Zickzackwanderung als das plötzliche Erscheinen zweier exotischer Wesen. Sein Alter wisse er nicht zu nennen da ihm für die Zeitrechnung jeder Anhaltspunkt mangele; das Gestirn bewege sich um mehrere Sonnen herum im erratischen Laufe, sei in seiner Erfahrung bereits, sporadisch auch dauernd, abgeschwenkt worden vom reglementarischen Pfade und wurde infolge stürmischer intersterniger Energie kürzlich zu ungewohnten Schwerkraftzonen verweht. Es ist interessant die Sonnensysteme zu durcheilen da sie, bar aller Instrumente aber im Spiegel ihres Begreifens, die Vorgänge auf den Planeten miterleben; nähern sie sich dem Sterne so

entfaltet sich vor ihrer Auffassung ein kinematisches Gemälde magischen Daseins, das sie bezaubert und ihnen Spekulationsstoff bietet auf den, fern von den Lichtzentren gelegenen Nachtwegen wo sie unbedeutendes Geröll ohne Kultur umgibt.

Ormud fragte, wie lange sie brauchen, um ein Lichtjahr zu durchmessen?

„Sehr verschieden ist unsere Geschwindigkeit", erwiderte Metul, „da sie von zwei wechselnden Faktoren bedingt ist, nämlich die uns zeitweise beeinflussenden Sonnenmassen und die intersternige Affinität die auf Autol vornehmlich einwirkt und ihn, sowie unsere Lebensbedingungen, durchbebt; daher drangsalieren wir die tangierenden Systeme kaum merklich oder nur chemischerweise, daher auch darf uns Sirius nicht permanent fesseln; haben wir sein Band gebrochen so mögen wir mit der Schnelle des Lichts oder sogar noch rapider entlang schiessen, bis eine neue Schwerkraftzone affinitätisch uns kapert und sich in zeitweiliger Untertänigkeit zubiegt. Dieser Teil der kontinentalen Sterneninsel ist vergleichbar mit dem flüssigen Gase, weil die Räume zwischen den Sonnensystemmolekülen unmässig gedehnt sind. Hier herrscht suprem die Affinität also das chemische Prinzip das sich in der Zeitkube offenbart, während die mehr mechanische Schwerkraft schon in der sogenannten Zeitfläche in die Erscheinung tritt."

„Metul!" rief Leta, „der letzte Rest von Autols Schmucke geht verloren, er scheint ein armseliger Planet geworden zu sein."

„Somit haben wir uns der Siriussphäre entwunden", erklärte der Alte. „Der Schweif ist das Sinnbild der Zweiteilung der Urkraft, sein Lichteffekt ein Nebenprodukt im atomalen Strudel. Wir Aetherbewohner fühlen uns wohlest los von der Schwerkraft. Gemäss Eurer Anschauung hat sich Sirius zum flackernden Punkte verkleinert, in meinen geometrischen Augen protzt er noch die wahrnehmbare Parallaxe."

Das Schaustück, der Doppelsonne Phasenspiel in fliehenden Spiralen und frei in der Schwebe gehalten durch die der Materie innewohnende in der Uebernatur wurzelnde Gesetzlichkeit, hatte die Beschauer zur Andacht hingerissen.

„Du irrst“, unterwies Metul auf den Gedankengang Letas Bezug nehmend, „der Stoff würde zu Chaos zerstieben, beseelte ihn nicht die Energie des Wollens das sich methodisch aus göttlichem Schaffensdrange von jenseits dieser Sterneninsel her manifestiert. Ich mag wohl hunderttausend Kanisjahre zählen, habe Sonnen im Farbenwechsel schillern, ja einmal sogar zwei einzelne Sterne zur Doppelsonne sich einen gesehen, Trabanten sind in meinem Wissen erwachsen und angeschwollen im Affinitätswalten ihres Systems; aber der Schöpfung Wesenheit rückte nirgends verständlicher an mich heran als durch ihre Emanationen, die vermittelst mathematisch geregelter Pulsationen durch unsern Weltall vibrieren.“

Metul machte den Eindruck der melancholischen Unsterblichkeit, er wusste zu viel um zu hoffen und nicht genug um selig zu sein. Seine Landsleute ähnelten ihm bis zur Einförmigkeit, und einförmig runzelte sich die Oberfläche des Kometenkerns; die mühelos nahrungspendende Atmosphäre, die geschlechtschemische Fortpflanzung, die leidenschaftsleere Beschaulichkeit des Daseins würden den langen Lebenslauf mit Langweile stempeln, wenn die Zufälligkeiten nicht nahezu die Zeitdimension eingeholt hätten. Während andere Menschheiten die Kulminationsprodukte ihrer Erden sind, gleichsam die psychischen Runen der urkraftlichen Pendelung, entstehen diese Wesen aus den Weltraumhauchen und ihre Lebensbedingungen schwanken entwurzelt auf indefinitiver Erblichkeit, die sich zur stofflichen Anpassung symbolisch wie die Seele zum Körper oder die geistige Empfindsamkeit zum Instinkt oder die Atmosphäre zum Gestein verhält. Solche höheren Entwicklungsstufen befinden sich noch in protoplasmatischem Zustande nervenarmen Werdegangs. Die Kometenmenschheit vergleicht etwa mit der auf drei Dimen-

sionen beschränkten Geometrie in der xpotenzigen Mathematik, sie repräsentiert die Silhouette der Chemie in der komplexen Weltmechanik; trotzdem hält sie Offiziersrang und avanziert in der Oberkarriere des intersternigen Menschentums.

Autol durchstreifte nun die Leere. Alle Sonnen waren zu Punkten reduziert. Meteore durchschwirrten hin und wieder die Hülle ohne aufzuleuchten, wenige fielen nieder. Seine Atmosphäre war selbstleuchtend geworden, denn ausserhalb gewichtiger Schwerkraft verwandelt sich die chemische Energie in geringem Masse zu Schimmerlicht. Sie schossen mit kolossaler Wucht durch die Einöde, weil der Komet die Affinität zu erreichen trachtete deren Teil er sein sollte, und im anziehungsleeren Raume kein Hindernis zu bewältigen hatte. Merkwürdig stellten sich die herumirrenden Planetoiden an, die sämtlich Achsendrehung eigneten, und ausbogen wie wenn sie von unsichtbarer Hand weggeschoben wurden; auch nahmen sie in seiner Nähe Pendelung zu ihm an, die jedoch des schnellen Vorbeihuschens wegen sich zur Kreisung auszubilden nicht die Musse fand.

Die plötzliche Verringerung der Geschwindigkeit verursachte ihnen das Empfinden des Stillstehens, obgleich sie noch mindestens fünfmal schneller als Arkturus vorwärts rasten; sie war das Anzeichen dass sie sich einer Schwerkraftzone näherten. Metul meinte, sie liefen der Grenze zwischen zweien entlang, weil ihre Protuberanzstrahlung nach beiden Seiten heraus schoss als ob zu doppelter Schweifbildung sich anlassend. Hier kam ein Planetoide von etwa 300 km Durchmesser in Sicht, der in affinitätisch angemessener Entfernung sich als Trabant installierte und, um Autol seine Spiralen zirkelnd, mitzog; in die Zone des Rigel einschwenkend, ging er als Mond zum roten Genossen des Doppelplaneten Geuze über.

„Unser winziger Begleiter verlässt uns weil er ein mechanisches Produkt ist“, belehrte Metul. „Ihr werdet auch Gelegenheit haben einen noch ungefesselten Kometen — also

chemischer Entstehung — kennen zu lernen sobald als wir, vor der weissen Sonne im sphärischen Winkel parabolischer Krümmung ablenkend, dem kaleidoskopischen Nebel des Orion uns nähern werden. Vorrechnend ist es mir, als ob mich dort mein Verhängnis erwarte."

„Betrachtet genau aus unserer magischen Vogelperspektive das Gebaren der beiden Geuzenmenschheiten", sagte er sein Antlitz düsterer als je verschleiernd; „ach so! Ihr besitzt nicht die nötige Begabung, Euch spiegeln sich nicht die Vorgänge verständnisvoll ins Gehirn wo sie nicht, wie bei uns, die sie fundierenden Lebewesen ethnographisch zu Bildern giessen. Am meisten fürchte ich beim zu nahen Vorbeifahren hingerafft und in einem so brutalen Geschlechte, wie es die Herrscher des roten Geuze sind, begraben zu werden; also unter ihnen mein Jenseits zu finden. Dort schaltet die Lüge, während auf dem gelben Gefährten die Wahrheit göttlich verehrt wird, und beide bestreicht doch dieselbe Erblichkeitsstrahlung vom Rigel."

„Sollte die Vorsehung Deine Entwürdigung genehmigen?" fragte Leta.

„Mein Vertrauen in ihr Rechtsgefühl ist gering", bedauerte Metul, „oder aber sie arbeitet so bedachtsam dass selbst meine Langlebigkeit weder Ziel noch Zweck hat entdecken können. Es wäre eben möglich dass ich auf dem roten Geuze gleichsam als Erlöser aufzutreten vorbestimmt wurde um die Menschheit hoch zu heben, sie wenigstens zum Pfade der Wahrheit zu lenken; aber der Ethiker trägt überall die Dornenkrone. In jenem ungeklärten Jenseitsmilieu mit Beibehaltung meiner Individualität zu existieren, wäre die Hölle; darin aufzugehen, meines persönlichen Ehrgeizes Vernichtung."

„Erzähle uns von der Unterschiedlichkeit der beiden Trabanten", bat Ormud.

„Meiner Erkenntnis öffnet sich auf dem roten Planeten ein Landhaus in welchem es lokaltypisch hergeht. Die schöne Gräfin — der unverdiente Titel ist eine Lüge — kokettiert

mit dem besternten Diplomaten, dessen Dekorationen erschwindelt wurden, um ihm ein Staatsgeheimnis zu entlocken das er ihr wahrheitsverstellt mitteilt, wofür sie zu seinen Gunsten ihren Mann und ihren Geliebten betrügt, welcher letztere der verlogenste von allen ist denn er ist Priester und betrügt Gott und die Gläubigen. — Man sollte meinen, es gäbe auf dem Stern einen ständigen Wettstreit um die Meisterschaft der Verlogenheit. Der Minister belügt die Volksvertretung, der Untergebene den Vorgesetzten und umgekehrt, der Lehrer seine Schüler, der Kaufmann übervorteilt seine Kunden, Familie und Gesellschaft scheinen einzig durch die Lüge gekittet zu sein; hörte sie plötzlich auf so würde die soziale Ordnung aus dem Leim gehen, die ungewohnte Wahrheit würde pestartig wüten, und das allgemeine Faustrecht müsste Ordnung und System vernichten, während man jetzt doch nur jeden beargwohnt und nichts für wahr hält. Also befindet man sich immerhin im Höflichkeitsmilieu scheinheiliger Verbändlichkeit."

„Nun nähern wir uns dem gelben Planeten, wo ich im hübschen vom Garten umschlossenen Häuschen ein offenherziges Pärchen gewahre, alles ist ehrlich da es einfach ist und ohne standesgemässe Vergoldung. Obgleich im Manne jene Menschheit gipfelt, treibt er deshalb nicht mehr Luxus als der ärmste Bauer; nur mit Geist und Gemüt geht er verschwenderisch und liebevoll um zum Nutzen der von ihm regierten Welt. Jedermanns Gewerbe ernährt ihn kärglich, somit verbietet sich das Schachern von selbst und niemand stiehlt dem Nachbarn weder Frau noch Eigentum, schon weil er die Tat nicht zu verheimlichen wüsste, denn die Lüge ist total unbekannt. Um diese Eigentümlichkeit im Charakter dreht sich das öffentliche und private Treiben, arbeitliche Wunder zeitigend — natürlich ohne den faulen Zauber der Schulden, dieses geschminkten tuberkelbehafteten Possenreissers."

„Die beiden Kugeln des Geuze erwuchsen im gleichen Schwerkraftimpuls, ihre Biologie bezeugt die Identität der äussern Erblichkeitszone die zur Rigelstrahlung pulsiert,

selbst ihre Erblichkeitsformeln könnten im allgemeinen ohne Katastrophe gegenseitig getauscht werden; der die Phisionomie bedingende Unterschied liegt einzig in der antipodischen Gemütseigenschaft von Lüge einerseits und Wahrheit andererseits. Beide Rassen schreiten in Wissenschaft und Erfindung gleichmässig vorwärts — die eiligere zu fixieren hielte schwer — und doch sind die Ziele unverkennbar entgegengesetzt; während sich über der roten Menschheit das minderwertige Geistplasma lagert, also eine schwerfällige reflexive Verbändlichkeit welche den Keim retrograder Verwesung bereits in sich trägt, evolviert die gelbe Menschheit aus sich vermittelst Selbsterlösung die vergeistete Wesenheitlichkeit welcher das Bürgertum im Weltraum zunftgemäss zufallen muss. Indertat," schloss der Alte den Vortrag, „sollte man folgerichtig die Lüge als die gefährlichste Bazille im Fortentwickelungsprozess pathologisch behandeln und von vornherein radikal ausrotten, an ihr hat so manches jugendfrohe Menschentum in meiner Erfahrungsspanne Schiffbruch gelitten."

Autol hatte seinen rasenden Flug durch den schwerkraftfreien Raum an der Grenze der Rigelschen Einflusszone gemässigt; den Eintritt in sie vollzog er äusserst lethargisch als ob schwankend und zielunbewusst, war jedoch in Geuzes Nähe zum schnellern Tempo übergegangen denn er steuerte nun direkt der grossen Sonne zu, die ihn immer kraftvoller und wie an elastischem Bande haltend anzog. Feindlich sträubte sich die ihn durchsättigende Affinität der Riesenkraft entgegen, infolgedessen er in eine solche Krümmung geschoben wurde dass der parabolische Winkel sich vor der Sonne sphärisch schloss, er also abwanderte ohne sie umkreist zu haben.

Die Schwerkraftgeschöpfe Ormud und Leta fühlten sich im Rigelsystem wohl und in ihrem gewohnten Elemente, dagegen schien das Affinitätswesen Metul, seines hohen Alters wegen, die Nähe der gewaltigen Sonnenmasse anpassungsschlaff zu vertragen; er meinte den Todesstoss zu erhalten.

Uebrigens nahm das Licht wohl, aber die Wärme wenig zu, da der chemische Impulsivhauch in der Kometenatmosphäre eher Kühlung zeitigte, und die atomalen Rigelstrahlen keinen molekülarfesten Stoff vorfanden um sich in Wärme zu wandeln. Bei der Perihelannäherung schossen aus der Chromosphäre der Sonne Protuberanzeffekte bis in die Kometenhülle hinein, wodurch ein contre pas zwischen Kohlenwasserstoff und Natrium stattfand, was von den Autolbewohnern gleichsam als heilkräftiges Mineralbad empfunden wurde und eine reizvolle Farbenperspektive hervorzauberte.

„Ich bin Leta eine Gottesidee“, lispelten ihre Lippen. „Unruhe verzehrt mich wie wenn ein autokratischer Befehl mich zur Verkörperung auf Rigel dränge.“

Ormud bestürmte den Alten mit Fragen, dieser aber blieb in sich versunken. Ob er mit der Sonne Viertelgötter kommunizierte? Ob er hier zu sterben wünschte um in die erhabene Menschheit eingemeindet zu werden? Sie war noch nicht halbgöttlich, denn sonst hätte sie sich deutend, vielleicht wesenheitlich manifestiert — so nahe kamen sie heran.

Metul belebte sich erst völlig, als das Gefährt auf ungehemmter Bahn dem Nebel zuschoss wo er die Erfüllung seines Geschicks voraussah. Schon aus weiter Ferne erschauten sie ein Schauspiel grossartigster Pracht; das halbe Firmament funkelte blitzte sprühte flammte tausendfarbig, millionen Flammen schwirrten kreisten pirouettierten im schimmernden Lichtmeere durcheinander, tausend Schattierungen ergingen sich in köstlichen Harmonien die alle Sinne gleichzeitig entzückten.

„Es ist ein Affinitätsnebel“, sagte Metul, „wir befinden uns unter Genossen. Eure Natur mechanischer Gewohnheit wird nicht standhalten. Vielleicht begünstigt Euch der Zufall in Gestalt eines vagabondierenden Spuksterns.“

„Was ist das?“ fragte Ormud.

Metul überhörte die Frage. Wie der Kapitän einer durch Felsenriffe steuernden Fregatte studierte er aufmerksam die wirr bewegte Sternenbrandung, durch die Autol behut-

sam seinen Weg fädelte. Mächtige Schwerkraftzonen leuchten zentral aber gedrängte Affinitätsbereiche schimmern zerstreut; im hellsten Glanze schimmerte prächtig ein herrschender Farbenball, ihn schien Autol sich als Ziel auserwählt zu haben. Das hier waltende komplizierte Bewegungsgesetz machte es schwer eine systematische Regelung in den Gestirnnebel hineinzulegen, die millionen Weltkörper, vom Meteor bis zur Zwergsonne, im Schema zu ordnen; das Ensemble stellte eine Künstlerkomposition dar deren Motiv zu erkennen und völlig zu würdigen, es eines Weltraumgenies bedurft hätte.

„Hier gebietet statt der Tat die Idee“, murmelte Metul halb zu sich selbst; „nicht der strahlende Wille, der die organische Erblichkeit mechanisch biegt und die Zellen rapider spriessen macht, sondern der intermolekülare Gedanke erschafft in chemischer Affinität. Siehe dort!“ wandte er sich an Leta, „ach so, ich vergesse Du trägst den massigen Leib, wie sehr er auch hiergemäss angepasst sei; also erzähle ich Dir. Am Ufer des salpetrigen Proteinbaches hält ein Lehrer seinen Schülern den Vortrag über die schöpferische Macht der Idee und wie sie zur lokalen Allgewalt zu kräftigen sei, indem man das Denken der Staatsbürger auf sie richtet und mit ihr verschmilzt, gleichsam eine Massenorganisation um sie als Zentrum herum herstellt und einheitlich beseelt.

Ihn umflattert gerade nun ein Falter; er erklärt dessen periodische Entwicklung und formt drastische Propositionen über dessen zuerwartende Umgestaltungen gemäss der sich ändernden meteorologischen Verhältnisse der kometenhaften Sonne. So überzeugend doziert er, dass sämtliche Schüler im gleichen Ideenzirkel voltegieren; infolge dessen, von der erregten molekülaren Hypnose ergriffen, reihen sich die Partikel des Insektes als ob es hunderttausend dortige Tage individuell und zugleich als Rasse, also biontisch phylogenetisch, vor ihren Augen im Nu evolvierte.

Soeben ist das Kolleg auf den heranstürmenden Autol aufmerksam geworden, der ihnen nicht unbekannt ist, ob-

gleich ihm das geregelte Erscheinen mangelt. Ich empfinde die mir verwandten Geisteswallungen sympathisch mich bestreichen und in mir die erträumte Sehnsucht erwecken; ja, meine Scheidestunde hat geschlagen, ich gehe zum unpersönlichen Jenseits über."

„Weshalb nennst Du es so?" fragte Leta. „Herrscht auf des Nebelflecks Zentralgestirne nicht das transzendente Gebilde welchem Deine Seele hoffnungsbeflügelt zulechzt? Wirst Du dort nicht in Licht, Weisheit und Macht wohnen?"

„Ich bin nicht traurig meine Wanderung auf Autol einzustellen", entgegnete Metul; „aber ich zweifle dort zur Individualität zu gedeihen oder mich gebietend innerhalb jener Wesenheitlichkeit zu schaukeln, die im Sternennebel sinnbegabt schöpferisch das Hohelied komponiert. Das Spukgestirn naht!"

Kaum war der Ausruf verklungen, als eine psychische Wolke sich fühlbar machte, achtlos über Meteore und Kometen hinwegeilend ohne sie physisch zu beeinflussen; jedenfalls war sie unbehaftet mit Schwerkraftgelüsten. Sie schien Stoff zu sein, besass jedoch keine materiellen Eigenschaften; selbst ihre Struktur musste aus lichtem Empfinden gewebt erscheinen, da sie sich offenbarte ohne irgend welchen Sinn zu affizieren. Sie umhüllte Autol, fegte die Toten fort, unter ihnen Metul den sie zur Nebelflecksonne strahlte.

Ormud und Leta passten sich dem Spukgestirne an, denn sie war eine Gottesidee, und sie fuhren auf ihm aus dem Sternnebel in den Raum.

2. In der Milchstrasse.

Sie wiegten sich innerhalb einer Wesenheit, die auf Fragen mit lichtem Verständnisse antwortete; potenziert denke man sich so das höchste Wollen das die Nervenstränge der Allwelt in sonnengrosser Woge durchrollt. Ihrem Empfinden manifestierte es in violetter Farbe, die heller oder dunkler schattierte gemäss der Natur der sie umgebenden Kraftströmun-

gen. Der Name Spukgestirn ist ihm von abergläubischen Zeiten her geblieben; die chemischen Menschheiten vibrieren zu ihm in Erkenntnis, die mechanischen fürchten es eher da es ihre Bestrebungen des öftern rüde biegt.

Ormud und Leta starrten verblüfft auf das vor ihnen entfaltete Schauspiel; sie hatten Beteigeuze passiert und wallten gedankenschnell der Milchstrasse zu. Die Perspektive war ihnen verkürzt, und die Zeitdimension schien still zu stehen weil deren Zufälligkeiten ihnen mit übersinnlicher Schnelle dahinrasten. Gleich riesigen Feuerwalzen pendelten die Sonnensysteme als ob sie in die Unendlichkeit hineinjagen sollten, ihre Schwerkraftzonen schienen Meteorstaub aufzuwirbeln in den Geleisen intersterniger Energie welche, wie eine keimdurchsättigende Atmosphäre, überall Leben fachte. An Stellen knirschten und krachten die Zonenräder beim haarfeinen Tangieren, oder die Sonnen leuchteten auf, wechselten Farbe in der Zugluft stürmischer Weltraumströmungen.

Hinterwärts blickend, bot sich ihnen ein merkwürdiges Ereignis dar: die Beteigeuze wechselte ihren grellen Glanz zu bläulicher Färbung, nicht in einmaliger Lichtverringerung sondern schillernd, dunkler werdend bis sie schliesslich in etwa halber Helle stationär blieb. Ormud schaute Leta fragend an; diese jedoch war empfindsamer für die von des Spukgestirns Wesenheit herrührenden Eingebungen und erklärte dass, vergleichbar dem Dorren und Blühen der Pflanzenblätter, die Sonne eigne ein periodisches Schwanken zwischen schwerkraftlichem Licht und Affinitätsschimmer, soeben habe ein Teil jenes sich in diesen via Urkraft gewandelt. Wie die Daseinsperiode der Falter, so sei die Gepflogenheit den einstigen Stadien in der Entwickelung des Sonnenkörpers nachbildlich oder atavistisch zuzuschreiben.

So stark gekürzt versinnlichte sich ihnen die Raumzeit, dass sie Mühe hatten diesen herrlichen a Orion als Doppelstern wahrzunehmen, obgleich die beiden Kugeln 70 millionen Km voneinander entfernt kreisten; ein eiliger periodischer Fleck

im Farbenwechsel liess darauf schliessen. „Das Gestirn befindet sich in der Metamorphose des Wasserstoffs“, glaubte Ormud zu verstehen.

„Die Rubriken der Urkraft“, fuhr Leta fort, „Schwerkraft oder Pendelung und Affinität oder intermolekülare Energie mit ihren Ausflüssen von Licht und Elektrizität seien vermutlich austauschbar über die Urkraft herum. Rot sei die primärste, am wenigsten schöpferisch differenzierende Farbe, aufsteigend folgen weiss orange grün blau violett bis zu schwärzlich — nicht lichtlos — als intensiv psychochemische Farbe. Während die Gravitation in den Sonnensystemen vorwiegt, schaltet die Affinität in Kometen und Nebelflecken; die Sternhaufen unterstehen beiden ziemlich gleichmässig oder wechselseitig; die schwärzlich leuchtenden Spukgestirne gehören jedoch der psychischen Ordnung an, sie treiben auf den von jenseits dieser Sterneninsel heranwallenden Strömungen, affizieren das emanierende und meteorologische Verhalten der Sonnen gering, aber mehr deren Erblichkeit und besonders deren Wesenheitlichkeit, zwar weder stätig noch periodisch sondern sporadisch.“

Der rötlich flammende Aldebaran, die machtvolle Scheingruppe der Plejaden, das Doppelgestirn Kapella in gelb und grün seine Spiralen durch den Raum ziehend, die wunderschöne Andromeda deren drei Sonnen — blau um grün und beide um den grossen Topaz — wie lebende Edelsteine funkeln, die doppelte Kassiopeja, endlich der glänzende Schwan und darüber die weisse Wega zogen an ihnen vorüber, denn sie hatten das Empfinden des eigenen Stillstehens; nun aber bogen sie in die Milchstrasse ein und standen wirklich fest an der Grenze, als ob ihr Gefährt sich fürchtete in die rollenden Sternwogen einzutauchen.

Die beiden Gravitationspersonen befanden sich möglichst der sie behausenden Wesenheit angepasst, ohne jedoch gänzlich ihre frühere Charakteristik einzubüssen. Letas alles übertürmende Geburt lief der Wandernatur des Gestirns teilweise

parallel, dem die Schranken des Begreifens erst kurz vor der Zeitdimension gesetzt waren. Während die ausgebildetste irdische Vernunft — also die sogenannten Halbgötter der Sterneninsel noch immer nicht oder etwa vernebelt die komplexe Zeit in ihrer Starrheit begriffen, sondern — gemäss menschlicher Ausdrucksweise — ihre Orakel in der Kube und darin mit verschränkter Perspektive deuteten, konnten Leta und noch weniger Ormud einzig die Flächenpotenz in sich aufnehmen; für sie zerfielen ihre Runen in das vorbestimmt Seiende und das zufällig Werdende, oder bezüglich zum Menschenleben in das Schicksal das keine Intervention duldet und in die zum Menschenwillen schmiegsamen Akzidenzen. Für beide Arten hatten sie die gleiche Empfindung, je unentwirrbarer verprudelt je mehr die Zeitkube inbetracht kam. Da die Wesenheit des Spukgestirnes in dieser manifestierte, waren sie unfähig die Offenbarungen zu meistern mit Ausnahme einiger wenig enigmatischen Thesen.

Man gibt gerne zu, nicht zu wissen was andere wissen, empört sich jedoch gegen das eigene Unverständnis wenn andere zu begreifen scheinen; trotzdem variiert unter den billionen Menschheiten der Sterneninsel das Begreifen in nahezu unendlicher Skala, an deren einem Ende die einfachsten Planetenrassen am andern die hehrsten Halbgötter stehen. Jene sind unempfindlich für Weltraumströmungen und ihr embryonisches Geistplasma vibriert nicht zu den psychischen Pulsationen; sie bleiben verballhornt in ihrer kleinlichen Eitelkeit, halten ihre Erdatome für allein bewohnbar und ihre Sonne für ein ihnen von der Vorsehung beschertes leuchtendes Spielzeug, eine Art Herd an welchem sie kochen und sich wärmen dürfen. Ihr Denkvermögen sträubt sich gegen die Auffassung der Lichtjahrdistanze und würde zertrümmern, wollte man darin des Sirius Masse heimisch machen; ihre Schöpfungsidee kulminiert im Ich, aus dem sie ihre Götzen puppengestaltig schnitzeln. Dagegen tangiert der Halbgötter Empfindsamkeit den Inbegriff der Sterneninsel, wo die Quelle der Allmacht sprudelt aus dem ursprünglichen Bewusstsein

wie es von der Zeitdimension gespiegelt wird, ohne hineinzuschweifen ins lokale Jenseits.

Nun klangen hyperbolische unergründbare Redeweisen zu ihnen, die abzuzirkeln sie ausserstande waren; darauf folgendermassen: Anders als in den Peripheriegegenden, wo die Systeme dünn gesäet sind oder auch wo sie sich zu Sternhaufen dichten, liegen die Verhältnisse in der Aderung der übervölkerten Milchstrasse deren Struktur, zur schöpferischen Induktion gegossen, gemäss des Weltpulses der Modifikation unterworfen ist. Von auswärts kommende chemische, physiologische, psychische Pulsationen beeinflussen die anorganischen Häufungen sowie die Erblichkeiten und Geistplasmas in hiesiger Sterneninsel; spontan und epochemachend blitzt — einzig in der Zeitdimension — die Schöpfungsidee vermittelst Induktion von einer Sterneninsel zur andern durch den Weltraum; also flüchtig und wiederholentlich nur in der Erscheinung, wird sie von Milchstrassenring zu Milchstrassenring blitzzuckig fortgepflanzt durch die zum Rhomboeder geordneten diskgestaltigen Sternenscheiben, von der Unendlichkeit kommend zur Unendlichkeit gehend. Hier am weissen Schwan schlägt gleichsam das Herz unsers Milchstrassensystems, weshalb ich die Pulsationswende von Berg zu Tal abwarten muss.

Perspektive und Zeit verkürzten sich intensiver für Ormuds und Letas Empfinden, so dass sie in die Weite schauend die Sonnensysteme im Hinundzurück ihre sphärische Pendelung ausführen gewahrten und zwar nicht immer gleich weitschwingend aber doch periodisch geregelt; auch war die Eile verschieden, im allgemeinen schneller bei kürzerem Pendelschlag. Eine beträchtliche Verschiebung der Fixsterne fand dadurch statt dass sie häufig einander entgegen schwangen, wie zurzeit Kentaur und Sonne. Von dem Spukgestirne erfuhren sie, dass die Fixsternpendelungen wie auch die Ellipsen ihrer Trabanten im Produkt von Gravitation und Affinität geregelt sind, je mehr von jener desto

kreisförmiger die Bahn; da die Kometen dieser zugehören arten ihre Läufe parabolisch aus.

In der Milchstrasse geschieht der Pulsschlag in der Weise dass die Systeme sich wie elektrisch erregte Moleküle benehmen, durch die der Strom intermittiert. Die Weltuhr krebst äusserst langsam nach menschlicher Rechnung, die übrigens stark variiert und wohl auf keinen zwei Sternen gleich moduliert ist; die Pendelung des Sirius zählt nach millionen Kanisjahren, im Verhältnis dazu pulsiert die Induktion in der Milchstrasse eher rapide, die Systeme richten sich und erschlaffen verschiedentlich aber in fassbaren Zeiträumen.

Das Spukgestirn schaukelte im Kraftschwellen, durch welches es in die Milchstrasse sachte hineingefacht wurde, als ein Stern, vom Strudel seitwärts geschoben, in es hineindrang und mit dieser gespenstigen Umhüllung sein Induktionrichten zuckend vollführte. In der Polarisation des Wegaglanzes schien das Gebilde nun einem Kometen ähnlich. Es glitt dem galvanischen Schwalle entgegen, gleichsam vom Wogen abgestossen und zurückgedrängt, bis es sich schliesslich in der Gabelung der beiden Milchstrassenarme befand, den Schwan im Zenith haltend. Ormud und Leta fassten Fuss auf diesem, Ela geheissenen Weltkörper vom Durchmesser etwa einer halben million Kilometer, mit kantiger zumteil grosskrystallener Oberfläche.

Sie kamen auf ein glasartiges, auf fünf schroff abfallende fast gleiche Seiten gestutztes Plateau zu stehen, dessen Höhenlage ihnen die gedehnte Aussicht der Milchstrasse entlang gestattete; jedoch bald vernebelte die Ferne dunstig weil die steigernde Pulsation sich teilweise zu gelblichem Schimmer wandelte. Plötzlich hörten sie eine Stimme neben sich deren wohltönende Laute nicht eine Sprache artikulierten, sondern zum Verständnis wallendes Begreifen und ins Gemüt drängendes Empfinden im Nu übermittelten. Neben ihnen stand eine unscheinbare Gestalt von exotischer undefinierbarer Formation die sich ausserdem beständig veränderte,

mit der Tendenz an Ebenmass und Grösse zu gewinnen. Gleichzeitig wurde der Erdboden lebendig mit dem Gewimmel vielartiger festgewachsener, aber infolge elastischer Fäden einigermassen bewegungsfreier Insekten, die krystallen leuchtend schwirrten und summten. Ueber sich gewahrten sie einen Adler von mechanischer Konstruktion der gemächlich herabstieg, einen zweiten Menschen aufs Hochplateau absetzend.

„Freund Zepe!“ rief ihm der erste zu, „zwei Fremde fielen uns vom Himmel herab; sie sind Bewohner anderer Welten wie mir ihre Gedankenmiene es verriet, und kamen in einer Wesenheit an, die noch um uns weilt und welche, unsere merkwürdige Verschiebung verursachend, jetzt am Rande der Milchstrasse zögert, bis der Welthauch ihr Lavieren begünstigen wird.“

„Du irrst Dich“, entgegnete Zepe, „ihre Natur gleicht der unserer Erde, protzt die Kristallisation mit dem Unterschiede dass sie in der Affinität, während die hiesige in der Elektrizität wurzelt. Des Spukgestirns Entwickelung übersprang die organische Stufe, und produzierte in psychischer Molekülzeugung die einheitliche Wesenheit direkt aus der leblosen Materie. Sei es den Fremden erklärt, Freund Parse, dass die Weltkörper unserer Art, welche verstreut zwischen den Systemen im erratischen Laufe die Milchstrasse beleben und ihr den fliessenden Schimmer verleihen weil sie Hauptträger der allweltlichen Induktionspulsation sind, zwei gänzlich von einander abweichende Deszendenzen differenzieren: nämlich eine solche unter Ausschluss von Zellenbildung direkt auf die individuelle Geistexistenz steuernde, die andere organisch angelegt und dann in die kristallinisch anorganische von den Salzionen der Säfte durchrieselte Formation einschwenkende, um daraus schliesslich gleichfalls individuelle Wesenheiten zu zeitigen. Beide Biologien kulminieren in je einer Menschheit; jene ungeschlechtliche bewerkstelligt die Zeugung vermittelst der von auswärts kommenden Pulsation, dieser zweiten gehören wir an, unsere minderwertigere

Evolution offen eingestehend. Die Wesenheit des Spukgestirns kommuniziert augenblicklich mit jener Geistermenschheit, welche dadurch vielleicht zum Range der Viertelgötter erhöht werden wird.“

Da Ormud und Leta sich verwundert gebärdeten über das Anschwellen der Tiere und Pflanzen auch sogar des Gesteins, bekundete ihnen Parse den Vorgang als gewohnheitsmässig während der Kraftsteigerung der Induktion, und dass nur die Geister und die anorganischen Generationsformationen der eigenen Menschheit davon ausgeschlossen seien, weil jene ihre Veranlagung und diese ihre Zeugungssynthese unterdessen erblicherweise verbessern. Beim Einsetzen der Kraftebbe werde wohl das Spukgestirn seinen Abschied nehmen, um entfesselt in den Raum abzuwandern. Er verwies darauf der Gäste Aufmerksamkeit auf das Getümmel der Milchstrasse, und da ihnen auf dem Eindringling Ela die Zeit unverkürzt, nach dortiger Auffassung, verstrich so gewahrten sie statt der hinundzurück Pendelungen der Sonnensysteme ihre einseitigen und unvollständigen Schwingungen. Sie bemerkten noch das abwechselnde Richten und Senken der erratischen Sterne gemäss der intermittierenden Induktion, und zwar in anwachsender Erregung. Einige derselben schienen ruckweise herumzuirren, wobei sie farbenreiche Kraftspektren sprühten; während die schwerkraftlichen Sonnen, die mechanisch von der Pulsation weniger beeinflusst werden, in den mannigfaltigsten Nüanzen schillerten.

Man könnte die Milchstrasse mit dem tierischen Adernetze vergleichen insofern als die Systeme die grossen, die Sterne von der Sorte Elas die roten Blutkörperchen darstellen; die Pulsation vertritt den Umlauf, wie sie es bei manchen Geistermenschheiten auch tut. Die ausschweifende Phantasie mag die Milchstrassenmoleküle mit Erblichkeit oder Geistplasma galvanisch überzogen denken, wie etwa an Platinplatten Sauerstoff und Wasserstoff sich ansetzen, wodurch sozusagen eine Art Ueberelektrizität zum Strome höherer Ordnung erregt werde; in der Spekulationsweise er-

hielte man annähernd die schöpferischen, chemischen oder psychischen, Weltraumströmungen.

„Sicherlich“, fuhr Parse fort, „da Ihr aus sternkargen Gegenden herkommt, wundert es Euch bei der Fülle und dem verschnörkelten Gewirr von Sonnen und Schimmersternen keine Kollisionen wahrzunehmen. Weltkatastrophen gibt es wohl; ein Aufeinanderprallen von Sternen ist jedoch nahezu ebenso ausgeschlossen wie die gegenseitige Zermalmung zweier Moleküle in spontaner Irrung, oder anders als im Affinitätsgesetz, welches mögliche Ereignis uns niemals überliefert worden ist. Meteore und Staub besäen die Gestirne weil jenen die intersternige Energie mangelt welche den Zusammenstoss verhindert, wie sie auch die Kometen unbeschädigt durch die Sonnenkorona geleitet.“

Ormud und Leta hatten sich noch nicht sattgesehen an dem glitzernden Riesenringe der Milchstrasse mit seinen Ausläufern und Schleifen, wo es lebte webte kribbelte, als Zepe die Krafthöhe der Pulsation ankündigte.

„Ich stehe an der Grenze des Rassendimorphismus“, sagte er; „mit der Erschlaffung des Induktionsstromes wendet sich mein Leib dem anorganischen Umschwunge zu und mein Bewusstsein tritt ins Stadium der geistigen Empfindsamkeit und seelischen Beharrlichkeit, als Vorbereitungsstufe zur wesenheitlichen Existenz. Die organische Leidenschaftlichkeit, der intermittierende Drang nach Nervenreiz und seiner Uebersättigung, wie ihn Geschlechtswehen und Wohlleben und Ehrgeiz versinnlichen, verlassen mich nun und mich dürstet einzig nach dem begeisternden Trunke aus der Schöpfungsidee.“

„Freund Zepe wird im Chrysalidendasein ein schwieriges Problem bearbeiten“, rühmte Parse; „er meint die in der Zeitdimension liegende Urkraft sei zwar kubischer Natur aber nur bis zur Zweiteilung in Schwerkraft und Affinität, welche beide mit ihren Ausflüssen — Licht und Elektrizität — einzig in geschlossener Leitung wirksam und von den Zufälligkeiten der Zeitfläche bedingt seien. Die Urkraft ist symbo-

lisiert durch das Atom, die abstossende Achsendrehung der Schwerkraft modifiziert sich zur Pendelung vermittelst der Affinität welche die Kreisung mit sich identifiziert; das Licht läuft im Leitungsschluss von Anziehung und Abstossung oder Magnetismus und Strahlung — nicht das chemische Brennlicht. In der ihm bevorstehenden krystallinischen Beschaulichkeit wird ihm vielleicht die definitive Festlegung dieser Thesen gelingen."

Die Wendung von Berg zu Tal der Pulsation machte sich bemerklich durchs Loslösen des Schimmersterns aus der Wesenheit des Spukgestirnes; jener drängte in die Milchstrasse hinein um seiner Gepflogenheit obzuliegen, während dieses fern gelegenen Regionen zustrebte. Auf den magnetischen Zuruf Zepes schwebte der mechanische Adler den Boden entlang herbei und beide Freunde bestiegen ihn.

„Es ist interessant fremde Geschöpfe kennen zu lernen", rief Parse den Abschied winkend; „frei in den Lüften dahineilend erscheint Ihr uns, weil wir Euer Gefährt nicht zu gewahren vermögen. Glückliche Reise!"

Der erratische Schimmerstern Ela entschwand aus dem Bewusstseinskreise Ormuds und Letas. Sie waren allein in der Wesenheit des Spukgestirns.

3. Die Gesamtsterneninsel.

Dem sphärischen Rhomboeder in Diskform gleicht das Milchstrassensystem aus weiter Vogelperspektive erschaut, und viele davon aneinandergereiht — die Zwischenräume durchstreut mit Nebeln, durchwandert von Sternhaufen und Kometen — bilden die Gesamtsterneninsel — also in dickleibiger Rhomboedergestaltung — mit dem Durchmesser von zehn millionen Lichtjahren wenn man die hinausreichende Kraftzone mitrechnet. Gedankenschnell, denn die Zeit bewegte sich ihm in der Kube, trieb das Spukgestirn in die Unendlichkeit hinein, so dass den beiden Passagieren — seiner Wesenheit Begabung gewissermassen teilhaftig werdend

und unter verkürzten Dimensionsperspektiven — der Weltenkomplex in seiner Gesamtausdehnung sichtbar lag.

Um sie herum herrschte von grossen Körpern entblösste, aber von Geröll und wogender Kraft durchzitterte Leere an sie anprallend oder sie durchbebend, während im weiten Bogen der Horizont wetterleuchtete und die Kugel — das Spukgestirn setzte ihren Sinnen kein materielles Hindernis entgegen — des Firmaments funkelte sprühte schimmerte, und das berückende Mysterium ihr Empfinden umschmeichelte.

„Köstliche Reise“, hauchte Leta entzückt.

„So bis in die Ewigkeit hinein!“ wünschte Ormud in Ekstase.

„Ich darf die Schwerkraftgrenze nicht eigenwillig überschreiten“, manifestierte die Wesenheit. „Es gibt Gestirne welche das Vermögen besitzen sich den benachbarten Gravitationsverhältnissen und Affinitätsgesetzen beim Uebergang zur angrenzenden Sterneninsel anzupassen, die sogar von Grosswelt zu Grosswelt wandern ohne je zurückzukehren, denn zielbewusst fädeln sie durch mehrere Glieder des Gebildes, worin die heimatliche vor uns pendelnde Sterneninsel nur eine minderwertige Rolle zu spielen berufen ist.“

„Mir schwindelt der Kopf“, stöhnte Ormud. „Ist etwa dieser Riesenkomplex nur ein Molekül im Ganzen?“

„Es gibt kein Ganzes“, war die orakelhafte Antwort.

In der Entfernung von nahezu einer Million Fixsternweiten in der Richtung des spitzen Winkels des Rhomboeders bemerkten sie, was einem leuchtenden Streifen ähnelte der sich nach ihnen zu, mit einer jeden Gedanken an Materie ausschliessenden Geschwindigkeit, bewegte; was daher ein Gebilde höherer Ordnung sein musste. Als es näher kam entwickelte es die Gestalt eines Röhrenbandes, das immer deutlicher die Farbe des vom intensiven Weiss durchstrahlten Violett zur Schau trug. Es tangierte der Sterneninsel Kante und an dem ihnen zugekehrten stumpfen Winkel angelangt, verlangsamte es nicht allein seinen Lauf, sondern, dem Spuksterne zubiegend, zog es verengende Spiralen um

ihn herum bis es, zur Kugel aufgerollt, kaum weiter als tausend Kilometer von dessen Peripherie entfernt trabantenhaft zu kreisen begann.

„Wir haben einen merkwürdigen Mond erhalten“, sagte Ormud.

„Mich heimelt er wie eine liebe Erinnerung an“, bemerkte Leta erschauernd.

„Er ist einer der vorerwähnten Boten welche die Unendlichkeit durchstreifen, entbunden von unseren Bewegungsgesetzen und übersinnlich zu Raum und Zeit. Sei er verglichen zum, von der Idee erzeugten Nervenimpuls im Menschenkörper“, manifestierte die Wesenheit.

Der weisse Kern innerhalb der violetten Hülle punktierte sich farbig, und Leta wusste dass der Fremdling zu ihr signalisierte. Sie vernahm dass sie eine Gottesidee sei, die nach Erfüllung ihrer Mission zum Haupte zurückkehren werde; während er selber nur einige Glieder des Einheitsgebildes durchlaufe, um schliesslich im fundamentalen Weltfluid homogen zu zerfliessen. Ihre Essenz übertürme die seine, wie die Willensäusserung dem momentanen Zucken des Nervs überlegen ist.

Das Spukgestirn manifestierte seine Genugtuung die Verkörperung einer göttlichen Emanation zu herbergen, es erbot sich, sie in exotische Zonen hineinzutragen die eigene Vernichtung riskierend; obgleich seine geistige Empfindsamkeit ihm Gefahren orakelte. Der zeitweilige Trabant stimmte der Warnung bei.

„Eure Grosswelt in verschobener Rhomboedergestaltung besteht aus dreizehn solcher pendelnder Kolosse wie die in der Länge von zehn, Breite von sieben, Dicke von fünf millionen Lichtjahren vor Euch als korrekter dickleibiger Rhomboeder funkelnde Sterneninsel“, signalisierte er; „diese Grosswelt ist die Einheit unter nahezu einer Million ähnlicher — in jener Breite gleichen Zwischenräumen also verhältnismässig dicht gedrängt — gereihter Komplexe, welche Masse zur langgestreckten transzendenten Röhre mit spitz-

kantigem Breitendurchschnitt getürmt, und die Milliongrosswelt benannt ist. Diese schlangenartig bewegliche Formation besteht also aus etwa dreizehn millionen Eurer Sterneninseln mit einer Länge von rund dreissig millionen mal millionen Lichtjahren. Das ist der Grosswelt Grössere Welt, die also ungefähr einen Raum von fünfzig mal vierzig mal dreissig Millionen, alle drei in millionen Kubiklichtjahren ausfüllt. Hieran schliessen sich mehrfache Strukturen deren Kompositionen ausserhalb Eurer Gewohnheit liegen, in denen Euer Urkraftgesetz sich vielästiger teilt zu mannigfaltigerer Evolution als im Hauptkörper."

„Ich habe auf dem Spukgestirne und soeben an Dir Geschwindigkeiten erfahren, zu denen die Schnelle des Lichtes und das Mass des Lichtjahres nicht mehr zur Berechnung ausreichen; aber auch Ihr würdet krebsen in solchen ungeheuren Weiten", meinte Ormud.

„Die chemischen und psychischen Weltraumströmungen sind kubischer Natur, tangieren also die Zeitdimension; würden sie in ihr liegen so wären sie raumlos zu nennen, das heisst ruhend und in der Synekdoche allgegenwärtig", signalisierte der Geistertrabant; „sie gehören meiner, also der höhern Gesetzlichkeit an, welche aus Eurer Schwerkraft und Affinität mit deren Ausflüssen differenzierte und, obgleich in der Zeitfläche, entfesseln sich doch direkt aus der kubischen Urkraft. Sie haben die Eigentümlichkeit von langer Dauer zu sein, sie sind langatmig und wechseln gleichsam wellenförmig, ihr abruptes Zucken dürfte unheilvolle Katastrophen sogar bis zum Chaos zeitigen."

„Frische meine Erinnerung auf, erkläre meine Natur und Deine", bat Leta.

„Wenn mir auch die Zeit in der Fläche — gemäss Eures Jargons — fixiert erscheint, so bewegt sie sich doch ausserhalb meines Verständnisses in der Kube; obgleich ich weiss das Schöpfungswollen ist überall gleichzeitig gegenwärtig, so stelle ich mir seine Pulsation doch als zufälligkeitliche Begebenheit vor; trotzdem ich geklärter begreife und diffe-

renzierter empfinde als das Spukgestirn oder Leta in ihrer irdischen Versinnlichung, so gehört meine Natur doch Eurem Weltteile an und modifiziert sich lokal erst beim Eintritt in benachbarte Gliederungen. Der apriori Charakter unsers kolossalen Einheitsgebildes einverleibt die für mich begrifflosen Unendlichkeit und Ewigkeit, welche beiden Raumdimensionen sich selbst einbüssen in der Vorstellung für die der Raum nichts Positiveres ist als das apagogische Motiv zur Schöpfungsidee."

„Muss uns die starre Grenze des menschlichen Verstehens — und auch wir beide Gestirne gehören zum Menschentum — nicht den Zweifel an unserer Zweckdienlichkeit ins Gemüt pflanzen, der in Verzweiflung und Selbstvernichtung kulminieren mag?" fragte des Spukgestirnes Wesenheit.

„Im Gegenteil breiten sich vor unserm weitsichtigen Hoffen die unbegrenzten Möglichkeiten aus", entgegnete der Fremdling. „Wir hier repräsentieren vier Entwickelungsrubriken: erstens der Erdenmensch der entzückt seinen standesgemäss beschränkten Blick sich an der Welten Mannigfaltigkeit weiden lässt, zweitens eine sternige Wesenheit die machtvoll ihre gesamte Sterneninsel durchkreuzt, ich der bewusst in den millionen Grosswelten heimisch fühlt, viertens Leta eine Gottesidee. Jeder von uns könnte im Nu dorthin versetzt werden, wo Unendlichkeit mal Ewigkeit potenziert das Allgebilde faltig umkleidet wie ein diaphaner Lichtschleier die Seligkeit des Allwissens anreizend benerven würde."

„Mich drängte der göttliche Impuls vorwärts", sagte Leta, „als ob ich mich bis zum Inbegriff der Schöpfungsidee zu erlösen hätte, und so habe ich mich auf meiner Gastrollentour im hochatmigen Gefühle des Kulturträgers von Stufe zu Stufe gesteigert. Wem der Gipfel im Unerreichbaren vernebelt, der sollte auf der Phantasie Schwingen munter und von des Ehrgeizes Sporn ermutigt zum Zielbewusstsein stürmen."

„Wie meine Rasse und jede Menschheit vom Protoplas-

ma zum Geistplasma uns entwickelt haben vermittelst der hehren Religion der Selbsterlösung, so habe ich inbrünstig mich geklärt, auf dass ich wurde wie und wo ich bin“, stimmte Ormud bei.

Im Lichtstrahlerguss war der mysteriöse Begleiter gedankenschnell entschwunden.

Das Spukgestirn befand sich unversehens in der neutralen Zone da die Sterneninsel in ihrer Pendelung soeben rückwärts schwang. Im Verhältnis zu den herrschenden Distanzen ist diese Bewegung sowohl beschränkt als auch langsam zu nennen, sie stellt eine Zuckung dar von nicht mehr als einer Fixsternweite, jeseitig in etwa vier Kanisjahren ausgeführt, hervorgebracht von der regelmässigen Schlangenwindung die pulsschlagartig die transzendente Röhre mit ihren millionen Rhomboedern mechanisch durchbebt; nicht zu verwechseln ist sie mit den physiologischen Strömungen die dem Wollen entsprechen und nur innerliche, sozusagen nervöse Vibrationen erzeugen.

Es darf angenommen werden dass das Spukgestirn, an und für sich von der Gravitation nur mittelbar abhängig, durch das Beisein des lokal schwerkraftsfreien Milliongrossweltbürgers gänzlich isoliert worden war und daher von der rückläufigen Verschiebung dieser Grosswelt von dreizehn Sterneninseln nicht berührt wurde, obgleich es doch innerhalb derselben sich befand. Daraus geht hervor dass die neutralen Zonen ausserhalb dieser mechanisch physischen Pulsationen liegen, dass also die Sterneninselsysteme gleichsam wie ein Netzwerk im neutralen Weltfluid eingewirkt oder wie eine durchbrochene Stickerei im Relief von ihm ausgefüllt sind. In diesem, alle Körper der grösseren Welten umschliessenden und diese unter einander verbindenden Allweltozean befindet man sich im Bereich der Urkraft, aber ausserhalb ihrer vier Teilungen: es walten in den Tiefen seines Fluids weder Gravitation mit Licht, noch intersternige Energie mit Elektrizität.

Die Gesetze von Raum und Zeit hören hier auf, richtiger gesagt: sie unterliegen der übermenschlichen Auffassung.

„Hier waltet also die Zeitkube, wie unser Gast höherer Ordnung sich ausdrückte, und in ihr entschwebte er gedankenschnell aus unserm begrifflichen Raume?“ fragte Ormud.

„Das Fluid durchdringt auch die Milchstrassensysteme obgleich es in ihnen nicht herrisch schaltet sondern, von der materiellen Schwerkraft gezügelt, deren Gesetzen zu huldigen hat“, manifestierte des Spukgestirnes Wesenheit; „dem Umstande verdanke ich meine rapide Bewegungsfreiheit, zu der das Licht krebst. Schon empfinde ich meine Erblichkeit sich biegen zur Uebernatur hiesiger Kraftwallungen.“

„Vielleicht werden wir enthoben dem Einflusse der Syzygiumformation der uns umschliessenden dreizehn Sternenrhomboeder“, meinte Leta.

„Mögen wir zum Haupte des Einheitsgebildes ziehen und aller dazwischen transfigurierenden Wunder teilhaftig werden!“ betete Ormud.

„Ihr redet in menschlicher Verblendung“, manifestierte das Spukgestirn. „Auch ich bin von ihr befangen, daher erscheinen mir die Bewohner dieser Regionen demgemäss, und weder wie sie sind noch für was sie sich halten. In meiner Auffassung sind sie individualisierte Gesamtheiten, weil ich sie mir nach meinem Ebenbilde vorstelle; indertat gehören sie wohl eher der mehr übersinnlichen Gattung unsers grösserweltlichen Gastes an. Sogar erhabenere Wesen mögen darunter sein, solche die für uns da sind und doch nur ausserhalb unserer Raumzeit, also jenseitig existieren.“

Ormud lauschte verwirrt dem Echo des Rätsels, Leta schaute auswärts und die pendelnden Sternenkomplexe verknoteten sich ihr zu runengelehrten Verschnörkelungen, deren Motiv über ihre Erinnerung hinhuschte wie wenn sie aus dem Wissen Gottes träumte.

Plötzlich schimmerte es in der Ferne zum Kegelschnitte auf, ähnlich dem Zodiakallichte; alsbald schillerte das gewölbte Firmament und sie befanden sich gleichsam inmitten

einer glitzernden Kugel. Das, die röhrenartige Formation ihrer Milliongrosswelt durchsättigende Fluid stand in Erregung welche, sich ihren Sinnen als Licht und Harmonie kündend, die Reflexion einer göttlichen Willensäusserung war, deren Inspiration sich den Esoteren vermittels der geistigen Empfindsamkeit im Geistplasma offenbarte. Beim Glanze des Kugelfirmaments entdeckten sich groteske Gestaltungen, welche die neutrale Zone gespensterhaft mit Schattenrissen zu bevölkern strebten.

Das Spukgestirn erbebte in seiner Wesenheitlichkeit, Ormud und Leta tasteten an exotische Naturgewalten. Alle drei wussten, dass ein hehrer Hauch durch die Allwelt wehte, der unter dem Fortentwickelungsgesetze die Differenzierung beförderte. Das Fluid durchsättigend, sublimierte er aus der Materie die beseelten Organismen, Menschen und Tiere nach Verdienst klärend.

Die göttliche Wallung steigerte in Leta die Gottesidee zur Himmelfahrt, so dass ihre Transfiguration nebelhaft verschwamm. Sie wurde ein Ausfluss der Gottheit, welche nicht die Allwelt erschuf sondern aus ihr sich zur schöpferischen Essenz erlöste, damit alles so werde wie sie schon ist. Sie willt das Schicksal welches keine Intervention duldet, da es in der Zeitdimension liegt, welche in ihrem Wissen sich aufrollt; und ihre Emanationen mummen sich zu den Zufälligkeiten. Ihrem Wesen sind die Erscheinungen der Welten ephemere Potenzen, deren Quotient als Basis in ihrem Sein wurzelt.

In diesem Zustande hehrster Empfindsamkeit, nervös gestimmt durch die Wellenverquickung der von auswärts also vom menschlichen Jenseits zugestrahlten Wallung mit den Urvibrationen der in ihr domizilierten Gottesidee, war es Leta traumhaft dass sie, zur Teilhaftigkeit der Uebernatur berufen und vom Schöpfungsakt besaitet, zu dem Wollen modulierte dessen synergistischer Impuls automatisch zur Selbsterlösung läutert. Ihr Verständnis verlor sich nun nicht in den türmenden Weiten die ins Nichts verlaufen, ihr Geist

wogte nicht schiffbrüchig auf den schwellenden im intermittierenden Sein und Nichtsein konkretisierten Zeitfluten; sondern die Kraftgenealogie spiegelte in ihr, und das geklärte Rätsel beseelte sie zur synthetischen Erleuchtung.

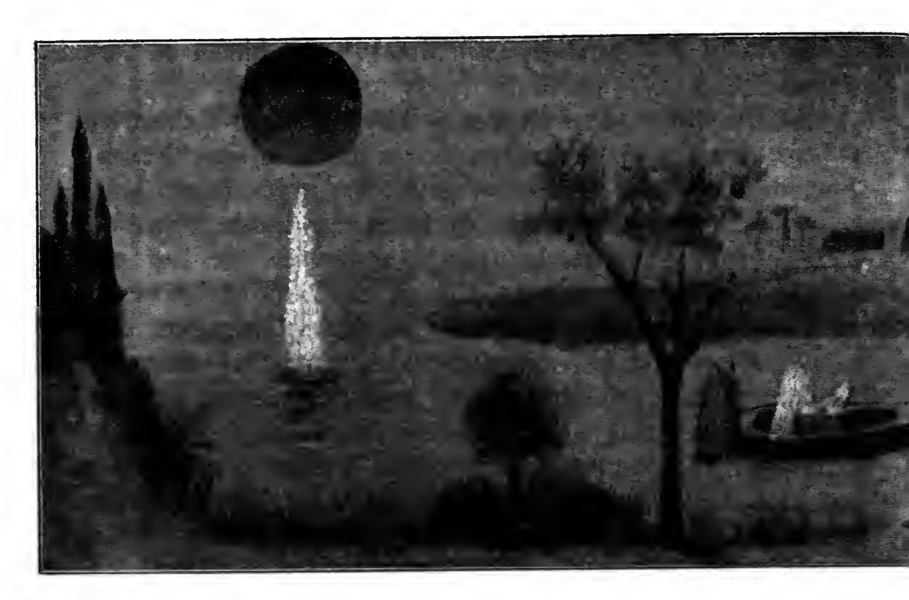
Während sie im Komplex der Existenz schwelgte, stolperte Ormuds Verwunderung gemäss menschlichen Instinkts über die Zufälligkeiten, welche vor seiner Kurzsichtigkeit in Sicht traten unverständlich, wie losgelöste Worte einer sinnreichen Rede, und deren Logik er aus den Splittern nicht herzustellen vermochte. Wer sich zu tief in die Analyse vertieft, verliert die Hypothese: das ist eine menschliche Gepflogenheit; übermenschlich ist es aus der Hypothese heraus die analytischen Momente zutreffend zu erfinden. Die irdische Brille isolierte ihn von der, durch das Fluid stürmenden Offenbarung göttlicher Wahrheit.

Das Spukgestirn, dessen Wesenheit die Mitte hielt zwischen seinen beiden Passagieren denn es war gleichsam amphibisch und durfte im Fluid sowie in der darauf schlackenmässig vegetierenden Materie existieren, schwankte in seiner Angehörigkeit zu den beiden Elementen und wäre vielleicht der neutralen Zone als Bürger anheimgefallen, wenn nicht der Ballast Ormud ihn stofflich beschwert hätte, dessen Erblichkeit wohl während der Weltraumreise zu Geistplasma sublimierte, welches letztere jedoch zur Wesenheit weder individuell noch menschheitlich reifen dürfte ohne mit der Klärung vollkommenerer Würde ausgestattet gewesen zu sein. Erst nach solcher Läuterung konnte das Fluid sein erlösendes Medium sein.

Die Erwartung, die transzendente Wallung werde niederwärts schwenken und als chemische Strömung schliesslich verlaufen, erwies sich irrig; der seltnere Fall trat ein dass sie intensiver psychisch sich gestaltete, gerade als ob ein Gotteshauch direkt und in Unmittelbarkeit die Welt bestriche um sie gesamtlich zur kubischen Erkenntnis überzuführen, wohl gar aus ihrer Stofflichkeit heraus und magischerweise

in die Ewigkeit hyperchemischer Molekülarität hinein zu versetzen.

Solche Phantasterei mochte wohl in Ormuds Gehirn erstehen, ihre Verwirklichung war natürlich ausgeschlossen. Immerhin bog sich der Raum unter dem urgewaltigen Denken, sodass die Unendlichkeit mit ihren türmenden Sternkomplexen wie eine bemalte Leinwand zusammenfaltete, Ort und Zeit in momentaner Verschnörkelung die Sinne der drei vagierenden Kreaturen in die Konfusion hinein steigerten, und sie vorübergehend und ahnungsdunkel empfanden dass der Schöpfung Inbegriff universal von ihrer Erscheinung abwich. Das weltlich Unbegreifbare lag vor ihnen ausgebreitet pakkend und verheissungsvoll, trotzdem mystisch verkrempelt wie eine Fatamorgana jenseitiger Spiegelung; dann versank sie in die Nacht des Nichtseins. Die göttliche Weltraumströmung ebbte, die neutrale Zone hatte während der kubischen Zufälligkeitszuckung die Eindringlinge ausgespien, sie entweder vernichtet oder nach ihrer Heimatwelt zurückgeschoben, und zwar im Pulsschlag des von ihnen empfundenen Uebernaturbegriffs.



Die Prophetenburg auf Gorgo.

VI. Im Reiche des Perseus.

1. Der Prophet des Planeten Gorgo.

Der Fischer Diktis wohnte auf der Insel Serif inmitten eines einträglichen Sees, in dessen blaugrünen Wassern sich die ragende Burg des herrschenden Propheten Akris selbstgefällig spiegelte. Sie waren Brüder, hatten am selbigen Tage geheiratet und wurden in derselben Nacht zur identischen Zeit mit je einem Kinde beschenkt. Die Tochter des Gewalthabers hiess Leta, der Sohn des Handwerkers Ormud. Zurzeit der Geburt geschah eine astronomische Katastrophe: der im Firmamente unversehens auftauchende Stern Nova welcher, mit einer Sekundengeschwindigkeit von siebentausend Kilometer heranrasend, Weltuntergangsfurcht in die Herzen der einfältigen Leute jagte, war plötzlich unter sichtbarem Ruck, kaum eine halbe Fixsternweite entfernt, zum schein-

baren Stillstand gelangt; wo das Vorwärtsschiessen der Kugel sich in die gemächliche Spiralkreisung eines splittrigen Sternhaufens gewandelt hatte. Ein vornehmer Nimbus umrankte die beiden, unter sternigen Auspizien das Tageslicht erblickenden neuen Bürger des Planeten Gorgo, und geflissentlich bezeichnete man Ormud als seines Onkels Nachfolger.

Weder dem Astronomen gelang es aus der Gravitation, noch den Chemikern aus der Affinität das Ereignis endgültig zu erklären. Der Prophet Akris brüstete sich amtgewaltig und deutete den Vorgang so, dass eine mächtige Wesenheit von jenseits der sinnlichen Sternenwelt hierher verschlagen worden sei und, sich in wildem Laufe mit Meteoren und Planetoiden stopfend, schliesslich überladen anhielt um im Gebot intersterniger Energie zu zerfliessen. Die Gläubigen stimmten lammfromm bei, die Zweifler wussten alles besser, die Monisten meinten es passe nicht in ihre Theorie hinein, aber niemand liess sich lange im Arbeiten und Geniessen stören; denn die lebensfrischen Lappalien übertrumpfen die jenseitigen Welträtsel, um die sich imgrunde wenige angelegentlich kümmern.

Seitdem waren Ormud und Leta zur Blüte erwachsen; der letztern Augen wetteiferten mit dem nächtigen Mysterium des Himmelsgewölbes, des erstern Herz schlug männlich und gehoben so oft er sich hinein vertiefte, er betete sie an ohne sie zu lieben. Sie motorten gemächlich in den plätschernden Wellen des Sees herum dessen Wasser zuberg strebten, so dass die Oberfläche einer konvexen Linse ähnelte; denn der nur zehnmillionen Kilometer entfernte Algol stand im Zenith, während mitten dazwischen sich das Sphäroid der Meduse schob, deren dunkle Strahlung die lichtmilden mit affinitätischer Schwüle gewürzten Nächte durchdämmert. Die wenig dichte Masse der Gorgo atmet förmlich in Hebung und Senkung beim Kreisen um ihre beiden Sonnen, deren ungewöhnliche Gedrängtheit und schneller Stellungswechsel

die Kraftzone demgemäss kräuseln oder zeitweise zur pendelnden Ebbe und Flut stürmisch erregen.

Den Schatten der Meduse vorbeihuschen zu sehen ist ein alltägliches Schauspiel, denn die mächtigen Sonnen kreisen ungefähr eineinhalbmal um ihren gemeinsamen Schwerpunkt ehe Gorgos Achsendrehung den Tag abmisst. Die Fixigkeit steht hier im umgekehrten Verhältnis zur Masse. Die beiden Ungetüme rasen förmlich, sowohl kreisend wie auch drehend, während der schmächtige Planet lethargisch stolziert; sein Jahr fasst über fünftausend Medusenjahre. Gleich bedächtig betätigen sich auch seine Menschen, sie handeln langsam und leidenschaftslos als ob das wilde Spiel ihrer Sonnen sie zum beschaulichen Träumen hypnotisiere.

Die ungeschwächt in das Wasser dringenden chemischen Strahlen der Meduse liessen es sprudeln, und grünleuchtende Fontänen erhoben sich automatisch während betäubende Kohlensäurebläschen massig schwärmten, um in der Luft zu zerplatzen. Der nahe Laubwald rauschte, und den aufwärts sträubenden Blättern entträufelte Chlorophyllsaft. Ein hörbares Schweigen lastete auf der Flur, misstönig unterbrochen vom schrillen Kreischen eines riesigen Paradiesvogels dessen schillernder Schweif vom Gezweig einer trinkenden Trauererle bis zum Wasser hinabhing. Es störte ihn nicht, dass Letas Finger mit seinem Gefieder tändelte während Ormud das Boot am Ufer der Insel festhakte, wo rankendes Laub sie traulich umkränzte. Ormud setzte sich ihr dicht zurseite, sie zeigte ihm ein Fischchen das sie soeben dem Wasser enthoben hatte, und warf es achtlos in sein Element zurück.

„Du bist, dem Algol ähnlich, bestimmt über des Planeten Menschentum zu leuchten“, sprach sie in gezogenem Tonfall; „dürfte ich, ähnlich der befruchtenden Meduse, unsere Kultur erhöhen! Daher wäre mir die Ehe mit Dir sympathisch.“

„Wie Du es wünschest“, bestätigte er. „In Deiner Gegenwart weiss ich mich dem Hehren näher, Du induzierst in mir die Wahrhaftigkeit welche meinem Berufe die Prophe-

tenweihe verleiht; nur so darf meine ethische Unfehlbarkeit den Priestern Leitstern sein. Meine Individualitätssehnsucht steht der Ehe an sich fremd, ihre Gepflogenheiten vermögen nicht mich zu berauschen."

„Du äusserst oft Vermutungen als Gewissheit", lächelte sie. „Deine Hypothesen verkörpern sich Dir zur Wirklichkeit; auch meinst Du in der Wesenheit zu herrschen wo unsere flüchtige Zeit zum Jenseits erstarrt."

„In der geistigen Verbändlichkeit, welche die Menschen Gorgos verstrickt, gebiete ich über die Beredsamkeit hinaus, durch die Dein Vater sie modelliert", versicherte er. „Dein Sinnen aber färbt den schöpferischen Weltenhauch verständlich; Algols Halbgötter tauften Dich eine Gottesidee. — Unser gedrängtes System eignet sich mehr als irgend ein anders zum intersternigen Verkehr, daher besitzen wir den unschätzbaren Vorteil des Besuchs der Sonnenherrscher."

„Der Geistermenschheit der Meduse gelang der Uebergang hierher noch nicht", fügte sie hinzu; „etwa weil sie stark affinitätischer Natur ist?"

„Scheinbar", erklärte Ormud, „ähnlich wie die Rassenmischung deren Begabung fördert, beeinflusst die glückliche Zusammenfügung der beiden Naturgewalten, Gravitation mit intersterniger Energie wie sie gerade auf Algol statt hat, die Veranlagung der Geschöpfe günstig. Raketensteil stiegen die Halbgötter der Vollkommenheit entgegen sobald als sie, den abergläubigen Vorurteilen entsagend, ihrer Logik die kirchlichen Fesseln abfeilten um altruistische grossdenkende Weltraummenschen zu werden. Schon gilt ihre persönliche Machtfülle annähernd gleich den individualisierten Wesenheiten der Spukgestirne, zu deren Art die Nova gezählt haben soll, die sich gerade bei unserer Geburt hier materialisierte während ihre Wesenheit sich in der Uebernatur vergöttlichte, oder doch dem hehren Verhängnisse zufiel."

Leta starrte unverwandt auf die violett leuchtende Scheibe der Meduse und ihre Lippen lispelten fast unhörbar: dort

sind Halbgötter anwesend, vielleicht dass sie uns persönlich begnaden wollen.

„Du magst recht haben“, sagte er, „das Geistplasma vibriert empfindlich.“

Es stieg niemand zum Planeten herab. Die herrschende Menschenrasse des Sonnensystems verstand gemäss ihrer Natur in den Urkraftzerklüftungen zu wandeln, sogar bis zu entfernteren Trabanten als der nahen Gorgo; immerhin waren die Reisen mit bedeutenden Gefahren verknüpft. Deshalb musste sich ihrer geistigen Empfindsamkeit die geeignete Konstellation der vier Kraftrubriken — also Affinität und Elektrizität, Gravitation und Licht — günstig manifestieren ehe sie zum Wagnis schritten; sollte nicht etwa ein dringendes Bedürfnis ihre Gegenwart irgend wo im Systeme erforderlich machen. Keine geologische Katastrophe bedrohte zurzeit Gorgo, und die beschauliche lethargische Gemütsruhe der Bewohner schloss ernste Völkerfehden aus. Sie befanden sich im Banne der hehren Psyche Algols deren Emanationen ihre äussere Erblichkeitszone läuterten, sie schlürften, zufrieden ihres Geschicks, aus den Weltraumströmungen welche das kompakte Doppelgestirn durchbebten, und gewärtigten die mühelose Zweckerfüllung gemäss ihres halbgöttlichen Vorbildes.

„Leta“, begann Ormud nach langem Sinnen, „ob es in unserer immensen Sterneninsel noch begabtere Geschöpfe gibt als Halbgötter? etwa Wesen welche sich nach Belieben durch die Fixsternweiten versetzen können, oder gar dem Milchstrassenkomplexe enteilen dürfen bis hinein in die entlegenen Regionen fremder Sphären der Allwelt?“

„Du schweifst zu weit“, entgegnete sie; „gerade der Prophet soll seine Phantasie im engen Rahmen halten um die Jünger nicht zu schrecken.“

„Der Erblichkeitsdrang ist nichts anders als die Erinnerung an das Gewesene“, sagte er; „sie achsendreht planetengleich aus dem Blendlichte der Gegenwartserscheinung in das Mysterium wesenheitlicher Gemeinschaft, wo sie aus dem ihr

zustehenden Born das prophetische Elixier schöpft. Daher gibt es Nationen sowie Menschheiten die in der Anpassung verderben, wie unsere Evolution retrograd werden würde, sollte der beiden Sonnen Erblichkeitsstrahlung durch unsere konstituierende Tag- und Nachterinnerung, feindlich oder unangepasst divergierend, zur Polarisation gelangen. Diese Exemplifikation ist nicht übel, in anbetracht der Gewitterschwüle die die Denkmoleküle lethargisch verschränkt."

„Selbst die wildeste Hypothese erstarrt zur Möglichkeit im bunten Gewirr der unzähligen Welten; Deine Theorie dagegen ist selbstverständlich. Ohnehin dürfen wir für die Menschheiten dieser Sterneninsel die gleiche Gesetzlichkeit annehmen dergemäss das Gestirn vergasigt und die Materie vergeistigt."

„Also auch der Geist sich vergöttlicht", fügte er sinnend hinzu. „Möchte der Prozess bei schleunigerer Abwickelung zur Kulmination gelangen!"

„Es kommt einzig auf die Konzeption der Zeit an", meinte sie. „Man kann sich Geschlechter denken denen das Kanisjahr im Siriussystem eiliger vergeht als uns das kurze Medusenjahr."

Algols enthüllte Scheibe bestrahlte autokratisch den See. Das Paar liess den Motor in die Luft steigen und — die Planetenelektrizität aus dem Affinitätsschimmerlichte der dunklen Sonne den Leitungsschluss eignend — erreichte im Nu die Wohnstätte des Fischers Diktis. Hier erwartete sie die Trauerkunde dass Akris plötzlich gestorben, und somit das höchste Amt ihrer Erde erledigt sei. Es steht der Lebensanschauung der Weltraummenschen fern das Hinscheiden eines Freundes zu betrauern, auch geriet Leta nicht im geringsten ausser Fassung; sie wusste ihres Vaters Seele in der gemeinsamen Verbändlichkeit des Geistplasmas, also im kommunizierenden Jenseits gegenwärtig und fühlte durchaus nicht die Leere eines Verlustes oder die Abwesenheit ihres Ratgebers, der im Gegenteil nun heilbringender wirken, ihrem Gemüte

empfindsamer in Offenbarung treten durfte. Ohne Zeremonie wurde der Leib verbrannt.

Vornehmlich beschäftigten sich beide mit der Erwägung, ob Ormud trotz seiner Jugend die Nachfolge beanspruchen sollte. Nicht dass er das Amt ersehnte, sondern weil es seine Ideen erfolgreich propagieren würde; es gibt kein gewichtigeres auf Gorgo. Man behauptet dass die schmiegsame Kategorie des Verhängnisses sich zum Prophetenwillen biegen lasse dessen Silhouette, einem Wolkengebilde gleich, Glück oder Leiden der Gläubigen schattiere, dessen Einfluss rührig in die Sonnenerblichkeit hineinstrebe; weshalb es vorgekommen sein soll dass der Halbgötter Zorn unliebsame Propheten unschädlich machte oder tötete. Im allgemeinen huldigen diese dem Grundsatze der Nichteinmischung und lassen die Menschheiten der Planeten sich selbst erlösen; aber sie verstehen es den selbstgefälligen Rassen — Dummheit und Ueberhebung marschieren Hand in Hand — anstelle des Wahns der Gottähnlichkeit und Auserwähltheit, die im Systeme waltende biologische Verbändlichkeit gemäss Verdienstes einzuimpfen, ihnen ihre minimale Weltstellung ins Gewissen zu prägen, sie mit der wahrhaftigen Schöpfungsidee zu besprühen.

Die Wahl des neuen Propheten punktierte die angeborene Lethargie weidlich, jedoch auch dieses Ereignis spielte sich ab in gemütlicher Beschaulichkeit; die tausend Prälaten öffneten ihre Gemüter der Eingebung, bis sie an dem festgesetzten Tage die tausend Volksversammlungen zur gleichen Erkenntnis hypnotisierten. Aehnlich wie die spontane Molekülzeugung die Luftschiffe schiebt, so verbanden sich die affinitätischen Parteiküren zur Energie, die zur Urne wallte. Dort fand der Streit der Kräfte statt, bis der Totalisator, durch automatische Umwandlung der Denkmoleküle zu farbiger Strahlung, vermittelst einer Feuergarbe den Sieger offenbarte. Als Ausnahme gestatteten die Gedanken dieser Rasse eine solche Metamorphose von der psychischen Affinität bis zur materiellen Schwerkraft.

Ormud wurde erkoren, wozu Letas Fürsprache den Ausschlag gegeben hatte. Seine Philosophie erfreute sich der Beliebtheit, obgleich sie gleichfalls bittere Feindschaft und reges Misstrauen zeitigte. Nun geschah, was in den Annalen des Planeten undenkliche Zeiten fortleben und, zur Mythe verschönt, den zukünftigsten Geschlechtern im Märchenbuche die kindliche Phantasie anregen wird. Die Tochter des Akris, man sagt im Geistplasma durch ihren Vater, als erste ahnte den Widerwillen der Halbgötter gegen das Prophetentum Ormuds; aus diesem Grunde wurde von der Heirat zwischen ihnen vorläufig abgesehen.

Seine Thesen verrieten sozialistische Tendenzen: Das irdische Wohlbehagen sei der Eckstein auf dem die ethische Architektur des Jenseits sich aufbaue, die differenzierten Bedürfnisse verfeinern die Materie bis zur Vergeistigung, das Volk müsse durch Reichtum und Luxus zivilisiert werden; Kunst Industrie Handel seien die Pfade welche zur Erlösung führen, eher als religiöse Uebungen oder Seelenklärung; Lebensfreude solle die goldige Einfassung des Gemüts sein, damit es sich nicht zu unfruchtbarer Sehnsucht verirre. Solche Predigten missfielen den Algolgebietern.

Trotzdem hätten sie sich nicht feindlich betätigt, aber sie wussten, oder empfanden nur, dass ein Eindringling aus der minderwertigen Zeugung eines fernen Planeten sich in ihrer Machtsphäre mausig machte; nicht infolge eigenen Verdienstes sondern aus Zufall in Regionen verschlagen worden war, denen seine ungeläuterte Natur völlig fremd stand. Er vermochte Unheil in ihr Bereich hineinzusäen, da sein Geschick zu jeder Zeit die spontane Krise der Unebenbürtigkeit gewärtigen musste.

Ormud bewohnte nun die den See übertürmende Burg. Es war Nacht als er zum Ufer hinabstieg. Die Schwüle drückte unerträglich, und die lautlose Stille schnürte die Phantasie während sein Herz aus unheimlicher Angst nervös schlug, denn er ahnte sich das Werkzeug des kampfgerüsteten Verhängnisses. Er zog ein kleines, einer Uhr ähneln-

des Instrument aus der Tasche und rückte den Zeiger rapide von Zeichen zu Zeichen, mit dieser interpunktierten Drehung eine klagende Melodie komponierend. So telephonierte er an Leta, die seit ihres Vaters Hinscheiden bei seinen Eltern auf der Insel hauste.

Die Meduse bewegte sich dem Zenithe zu, ihre chemischen Strahlen tauchten sengend in den See auf dem sie im Hausboot die Nacht zu verträumen beabsichtigte; sie betrachtete gedankenlos der nächtigen Sonne violettes Wasserbild als sich an ihrer Brust das Ticken vernehmlich machte, dessen kündende Rhythmen melancholisch rauschten.

Ein garstiges Erdbeben bedroht uns, verstand sie; die zu Magnetismus sich wandelnde Lichtstrahlung des Algol, mehr noch die Affinitätskatalyse der Meduse haben im Innern unbändige Gase entwickelt die sich explosiv mengen. Eure Insel steht in Gefahr zu sinken, sogar vom Wasser verschlungen zu werden. Rette Dich und meine Eltern schleunigst.

Als von ihr keine Antwort kam, telephonierte er weiter: Vom Seher Kassan, den die Rivalenpartei auf den Prophetenstuhl zu erheben trachtet, ist verbreitet worden dass die Halbgötter tätig eingreifen wollen um mich zu verderben, dass ihr strahlendes Wollen die im Erdinnern wühlenden chemischen Kräfte schürend durchsättige um die Katastrophe erschrecklich zu gestalten.

Darauf erwiderte Leta: Die Lethargie fesselt mich, lass die Märchen walten, morgen motore ich mit Deinen Eltern zur Burg.

Unruhe verzehrte Ormud, als er am Seeufer hin und her wanderte. Die Fluten sprudelten wie wenn sie Geschichte lehrten oder Runen gossen, welche kommende Ereignisse späteren Geschlechtern vordichten sollten. Ihm wurde gruselig zumute, Furcht überschlich ihn denn er empfand das wesenheitliche Schalten das seine Erdenmenschennatur gespensterhaft verblüffte. Obgleich er in der organischen Differenzierung des Algolsystems in Erscheinung getreten war,

unterlag er trotzdem mit den intimen Fäden seiner Erblichkeitsformel dem Banne des rückständigen Planeten der, um eine beim fernen Kentaur weltverloren pendelnde Sonne kreisend, sein ruhmloses Dasein fristet.

Nervöse Reflexe schossen in violetter Farbe aus dem Gewässer, nordlichtähnliche Strahlen kürzten den Horizont, schienen einen riesigen Feuerkranz zwischen ihm und der Insel Serif zu pflanzen und es drängte ihn unwiderstehlich hindurch zu segeln, entgegen dem magnetischen Geschicke in dessen Falten der Gegenwart Metamorphose zu suchen wäre. Er bestieg seinen Motor und setzte ihn in rapide Schwingung.

Als er an Letas Hausboot anlegte, fand er diese schlafumfangen. Sich ihr zur Seite setzend, vertiefte er sich in ihre seelenbergenden Züge und Wehmut überschlich ihn, erfüllte sein Herz mit der Bitterkeit niedergeschmetterten Grössenwahns. Plötzlich begriff er seinen eigenen Tiefstand, und in der Offenbarung sah er den Abgrund der ihn von dem göttlichen Mädchen schied.

Nun grollte es tief unter ihm, der Widerhall vibrierte über dem spiegelglatten Wasser; aber er achtete nicht darauf denn sein Denken war vom Verhängnis gelullt. In harmonischen Kadenzen brauste und pfiff das Unwetter in den Lüften; er erträumte aus dem Gewirr der Töne eine Stimme die ihm übernatürlich dünkte: Du klimmst um tief zu fallen, artikulierte sie.

Letas Hand umklammert haltend, schlief er kindlich ein. Den See aber verhüllten ominöse Dämpfe; impulsiv erhoben sich seine Wasser, verschlangen die Insel mit den geankerten Kähnen und das Festland erbebte, seine Topographie im Tumult modifizierend.

2. Algols Halbgötter.

Schwerkraft und intersternige Energie walten, wie der Monarch und sein Gemahl, auf dem das Planetensystem so-

wie mehrere entlegene kleine Sonnen beherrschenden Algol, während auf seinem Begleiter Meduse das umgekehrte Machtverhältnis statthat, der milde Szepter der Affinität den Gehorsam fordert. Auch befindet sich ein Nebelfleck im Bereiche der, sich in erratischen Spiralen ergehend, nicht zu wissen scheint was mit sich anzufangen sei oder, gleich einem Felde auf Brache, der Besäung wartet um biologische Wunder hervorzubringen.

Die Sonnenbeherrscher heissen halbgöttlich, weil sie schöpferisch willen und sich im nahen Umkreise durch den Weltraum bewegen können. Häufig beehren sie die Meduse, seltener die Gorgo mit ihrer Gegenwart; immerhin nur in vereinzelten Fällen haben Abenteurer die beiden nächstfolgenden Planeten heimgesucht. Ihr Jenseits ist die persönliche körnige Wesenheit, also führen sie im Geistplasma eine individuelle Existenz, herrschen jedoch vollgültig innerhalb und vermöge seiner gesamtheitlichen Konstitution; infolge dessen sie sogar Weltraumströmungen lokal verwesen, und ihre Originalität in der ganzen Ausdehnung des Milchstrassenkomplexes fühlbar zu machen fähig sind. Auch deuten sie mehr oder weniger richtig die vom Schöpfungszentrum anlangenden, für sie sozusagen göttlichen Botschaften deren Strahlungen plenarisch das All durchzucken. Ihnen gilt der Vortritt mit wenigen anderen unter den billionen Menschheiten der Sterneninsel, aber diejenige der blauen Andromeda nähert sich im Range den interweltlichen Wesenheiten übermenschlicher Behauchung. Die durch Selbsterlösung erreichbare Machtfülle kulminiert in diesen Spitzen des Menschentums, weiter aufwärts überschreitet das irdische Jenseits die Grenze zur Uebernatur, wo der Gottesodem als Urkraft einsetzt.

Es geschah infolge der Erkenntnis von Letas Uebernatur, dass sie Ormud in ihre Genossenschaft aufnahmen und ihn in ihrer Verkörperung duldeten; denn die Gottesidee umzüngelte ihn, verknüpfte ihn mit dem halbgöttlichen Jenseits. Er wandelte unter den Algolherrschern, aber sie wallte in

deren Wesenheit; daher wertete er gleichberechtigt und galt für ebenbürtig. Ihre stoffliche Seele dagegen hatte sich in der Sonne sekundäre Rasse gleichsam hineinphotographiert, aus deren Erblichkeit sie in die Erscheinung trat.

Leta hiess die Tochter des Alkalden Dalgo, der im laubversteckten Dorfe Idel sein leichtes Amt versah. Es liegt im Banne der halbgöttlichen Metropole, ist daher noch freier von Streitigkeiten als weniger direkt beeinflusste Kommunen, denn die zahlreiche den porösen kulturgesättigten monerischen Boden ausnutzende erfindungsgestützte Bewohnerschaft erfreut sich friedlicher altruistischer Veranlagung, wie sie beim intimen Umgange mit Halbgöttern sich entwickeln musste.

In ihr webte wunderbarlich die Magik Letas der Gottesidee, und verklöppelte die drei Fäden „Geist Gemüt Gewissen“ zur Spitzen-Sylphide, wie solche koboldartig in den Phantasiegefilden der Erotiker ephemer auftauchen. Daher erwuchs sie die lieblichste Jungfrau der Algolmenschheit, war jedoch den unedlen Geschlechtswehen übermässig ergeben. Sie dürstete nach feuriger leidenschaftlicher Liebe und schon im frühen Alter regte sich in ihr die Muttersehnsucht.

Aus diesem Grunde wurde sie von den Jünglingen ihres Dorfes eher gemieden, weswegen sie der Alkalde in die Metropole sandte um bei den Halbgöttern in Stellung zu treten. So gelangte sie ins Haus Ormuds, dessen Grossjährigkeit ihn soeben selbständig gemacht hatte. Es geschah etwas Niedagewesenes: der Halbgott verliebte sich in seine menschliche Dienerin! Nicht etwa wie der Herr seinem genössischen Hunde oder Leibrosse zugetan ist, sondern die Neigung war fratzig gefärbt unter geschlechtlichem Verlangen.

Mit der unwürdigen Leidenschaft erwachte die in ihm schlummernde Gepflogenheit des Planetchen Erde, indertat trug sie die Schuld an seiner Erniedrigung die ihm Selbstverachtung einflösste, ihn zeitweise anwiderte. Er bemühte sich auf das emsigste die Glut zu ersticken, vor allem sie

dem Klatsch zu verschleiern. Der Ausweg ihrer Ermordung drängte sich ihm auf; aber wie hätte er die Tat rechtfertigen können, ohne seine Verirrung einzugestehn?

Um dem Dilemma zu entgehen, beschloss der Halbgott Ormud die Gorgo zu besuchen. Seine in der jenseitigen Wesenheit bis zur Gottesidee rankende Einsicht widerriet, da die perverse Begierde die benötigten, bis zur Entstofflichung sich steigernden chemischen Metamorphosen behindern könnte, wodurch der Transit auf den, mit beträchtlichen Affinitätshindernissen gespickten Schwerkraftspfaden ihn der Gefahr aussetzte seine, nahezu in der Verewigung treidelnde Existenz einzubüssen. Ihn bedrohte psychomoleküläre Vernichtung oder das noch schlimmere Schicksal der Entgleisung zu niedriger Vermenschlichung.

Trotzdem blieb er aufs Wagnis erpicht; es sollte gleichsam die ihn reinigende Pilgerfahrt werden. Er vertraute dem machtvollen Schutze, welcher ihn so hoch über Geburt und Verdienst gehoben hatte. Zum Abschiede berief er Leta die Magd in seine Gegenwart.

„Zu Deinen Gunsten bin ich unwürdigen Geschlechtswehen verfallen die mich entweihen“, sagte er. „Ich trete eine Reise innerhalb unsers Systems an, soweit meine Halbgottnatur sie gestattet. In den Gefahren der verschnörkelten Schwerkraftpfade, in den wirren Zerklüftungen strittiger Affinitäten will ich mein Können erproben, die Wunder des heimatlichen Weltraums sollen mein Begreifen wetzen und mein Wissen weiten. Die Herrlichkeiten unbetretener Gefilde werden mein Trachten klären, damit es dem erhabenen Ziele zustrebe von welchem ich mich entwegt fühle; denn meine Begierde bricht dessen magnethaften Strahlungsreflex, somit das Horoskop scheinbar verrückend. Leidenschaftslos soll der Halbgott sein, und seine Arbeit muss der jenseitigen Wesenheit des Systems unwandelbar gewidmet bleiben.“

„Du erkorst mich“, erwiderte sie trüben Herzens, „ausserhalb Deiner standesgemässen Sphäre; man munkelt dass ein Makel Dir anhafte; Dein inniges Wollen hypnotisiert mein

Denken und meine Wünsche sind in Dir zentriert. Tue nach Deinem Gutdünken, aber benimm mir die Hoffnung nicht als Deine begünstigte Magd sterben zu dürfen."

„Meinst Du die jungfräuliche Treue mir zu halten?"

„Wer kann dem Halbgotte sein Sinnen verschleiern?"

„Eben daher entstehen in mir Zweifel, Leta; ich kenne den Instinkt der Deine Selbstachtung übertrumpft, und Dich schwach macht wo auch Starke verfehlen. Meinetwegen erhoffe ich, was ich Deinetwegen zu befürchten Ursache habe; möge der Mann Dich erhöhen, ehe das Geschlecht Dich entwürdigt!"

Letas Entgegnung kam nicht zum Ausdruck, da Ormud sich im Nu gasig gelöst hatte. Seine Moleküle formten sich hypermateriell wie sie von Aetherschwingungen getragen, von autogenerierter Affinität in Verbindung geschmiegt, und daraus entwirrt werden konnten. Sein Transit zur Meduse ging tadellos vonstatten, wo er vermittelst Anpassung gemäss dortiger Erblichkeit, mit der den Halbgöttern eigenen Gestaltung drapiert, in die Erscheinung trat.

Er befand sich auf der Nachtseite der Nebensonne, die sich in ebenso eiliger Axendrehung wie rapider Kreisung gefiel. Auf einer Anhöhe stand er, blickte zum idyllischen Dorfe herab dessen künstlich zur Leuchte erregte Atmosphäre imbegriff stand, die schlafzeitliche Verdunkelung zu inaugurieren. Ormud hätte kraft seines Willens die traumbefangene Einwohnerschaft aufrütteln können, aber Halbgötter erlauben sich weder mutwillige Scherze noch tyrannische Edikte; ebensowenig wünschte er in die Religionsstreite Gorgos gebietend zurückzugreifen, oder den Häretikern von damals die Feindschaft heimzuzahlen; denn er empfand unparteiisch, und sein Denken flutete leidenschaftslos.

Der Planet blinzelte über ihm in Algols Lichte. Traurig stimmte ihn das verlorene Dasein dieser an ihre Scholle gefesselten Inselbewohner, einer unter billionen ähnlich situierter Menschheiten, deren endloser Weg zum unbewussten Ziele ihr Mühewalten zwecklos stempelte. Wogegen er zur

Gemeinschaft der höchsten Rassen zählte, deren den Aether durchstöbernde Bewegungsfreiheit schon jetzt in der Wesenheitlichkeit kulminierte welche, individuell und doch allgegenwärtig, des Systems Machtsphäre vertretend am Rate Gottes teilzunehmen sich brüstete. Verständnissehnend schmiegte er sich an die Gottesidee die im Jenseits er war, seit ihre Verkörperung der Sichtbarkeit entsagt hatte. Auswärts über die Planeten des Systems hinweg schauend, sich in den mit Algol pendelnden Nebelfleck vertiefend, fühlte er sich gross als Mensch aber ach! wie erbärmlich als Allweltpartikel — und im Meteorgewirr des Nebelflecks sprudelten Hieroglyphen, auch weissagende Runen sprühten flammig wie wenn sie ihm der Schöpfung ungelöstes Rätsel eingebungswarm verbildlichen wollten. Die Wesenheit Algols, in die er durch Letas vermittelnde Uebernatur hineinragte, aus der ihm des Halbgottes handgreifliches und schöpferisches Wollen erwuchs, wallte rührig bei ihm aber in katalytisch ebbender Verflüchtigung, sodass der Meduse energische Affinität seine Persönlichkeit verkrempelte, und er wurde was er nicht war.

Ein Traum umflorte seine Existenz, Zeit und Raum verloren ihre Unterschiedlichkeit; er wusste nicht wie ihm geschah, auch nicht ob sein Werdegang — zur Mythe krystallisiert — in begriffenthobener Anreihung manipuliert, hyperweltliche Verbindungen einging; er fühlte sich Teil eines fremden Daseins, und befand sich im Nebelfleck, dessen keimartige oder gasträagenetische Natur ihm unverständlich blieb. Aehnlich mögen, in retrograder Evolution, sensitive Blütenmoleküle empfinden die, im tierischen Protoplasma eingekörpert, einer bewussten Lebensweise entgegeneilen — nur in verschnörkelterer Rekapitulation seinerseits.

Das Gehirn des Halbgottes arbeitet selbständig und menschlich unfehlbar; klärungsbedürftige Thesen werden vom Eigner hinein gebettet wie die Saat in den bestellten Acker und die Früchte spriessen automatisch zur Reife, denn die hehre Erblichkeit, durchwittert mit dem göttlichen Weltraumwollen, beseelt treibend die Endosmose des Organs;

deshalb türmt das Produkt über des Menschen Fähigkeit und vervollständigt seine Begabung und sein Können.

Obgleich Ormuds Individualität genetisch verschwommen war, obgleich seine direkte Angeschlossenheit an Algols Herrscherjenseits zertrümmert zu sein schien, verblieb die Wahlverwandtschaft vermöge derer sich Induktion betätigte, so dass sich ihm rätselhafte Probleme lösten; und wenn er auch nicht lebensklar begriff, so vermeinte er doch — traumhaft verworren — seine aktuellen Daseinsbedingungen zu diagnostizieren.

Die Gesetze der intersternigen Energie, welche des Nebelflecks Materie regeln, sind von solchen überspannt die — wie das Geistplasma der Erblichkeit entstammt und sie krönt — aus ihnen ableitbar zwar aber in der Psychomolekülarität walten, die allein die Trägerin aller hypermateriellen Aeusserungen sein kann. So ist des Nebelflecks schwirrendes Meteorgewirr von, bis zur Kunstbegabung differenzierten Kräften durchsättigt; und eine solche zweckentsprechende Regelung findet statt wie wenn die persönliche Lokalallmacht einheitlich regiere, wo doch nur gedankenzeugende Automatie die schmiegsamen Zufälligkeiten wunschgerecht bestempelt um sie vernunftgeprägt in den Verkehr zu bringen zum Frommen der Sternenrepublik, somit unbeschadet der Aktionsfreiheit und Selbstbestimmung jeder Partikel.

Ormud erkannte den Nebelfleck als ein der Vollkommenheit sehr nahestehendes Staatengebilde, als eine Kommune in welcher der rohen Materie der untergeordnete Rang angewiesen ist, wo ihre trägen und sudeligen Gepflogenheiten zur Unschädlichkeit reduziert sind. Anstelle des lüsternen Kampfes ums Ich tritt hier der Altruismus des Kampfes ums Jenseits, das mit dem täglichen Leben fast bis zur Parität enge verknüpft ist. Jedes Jenseits — das heisst also die je nach der Entwickelungsstufe der betreffenden Menschheit ferne oder nahe Erhöhung der Gesamtheit — beruht auf dem Grundprinzip des Rassenniveaus, dessen Unebenheiten ebenso belanglos sind wie die Falten in der Oberfläche der Pla-

neten; der einzelne erklettert wohl Berge, aber bleibt auch noch beim Luftreisen mit der Masse verknüpft.

Die auf der chemisch flüssigen — affinitätisch schmiegsamen — Materie erblühenden Wesen welche den Nebelfleck bewohnen oder eher konstituieren — denn Stoff und Geist, ebenso wie Persönlichkeit und Gesamtheit sind, obgleich verschieden und getrennt, doch eins — durchdufteten Ormud mit ihrer Seelenemanation; wobei beide Teile gewannen, da des Halbgottes Leta-Identität wie eine Kraftgarbe die lokal waltende geistige Energie wesenheitlich durchsprühte, deren selbsterlösendes Medium noch transzendenter klärend.

Mehr als je sah er ein, dass Materie ohne Geist eigentlich existenzunfähig wäre; der letztere allein lagert in der Zeitdimension welche den stofflichen Zufälligkeiten und der Schattenhaftigkeit des Raumes erst die Wirklichkeit des Seins anheftet. Mag er als Erblichkeit symbolisiert sein oder als deren Sublimat mit Geistplasma bezeichnet werden oder drittens zur Wesenheit transfigurieren, immer bleibt er der Inbegriff aller Wahrheit; aber die gierige Unvernunft der Erdenmenschheiten schwelgt formtrunken in den sinnlichen Täuschungen der Materie.

Das homogene Nichts des Raums ist die niedrigste Stufe des Stoffes, die Atomdrehung ist der anfänglichste Geist; die gerichtliche Heimsuchung des Uebeltäters ist das primitive Schicksal — wodurch das dem andern angetane Unrecht gleichsam die leitungschliessende Sühne aus sich reflektiert; wie das strahlende Sonnenlicht sich mit dem Planetenmagnetismus leitungsfähig schliesst, so stellt sich das Verhängnis das keine Intervention duldet zum weltlichen Reflex der Gottesgerechtigkeit. Auf solchem Grundpfeiler der Moral ruht die altruistische Gesetzlichkeit im Nebelfleck und ihr ästhetischer Werdegang berückte den Halbgott. Er war es zufrieden wenn hierher sein Geschick sich verpflanzte, imfalle der Impuls seines intersternigen Transits sich nicht retrograd wiederholte. Er schauderte vor der Möglichkeit an einem Planeten hängen zu bleiben dessen Kultur einer minderwertigen Rasse über-

antwortet stand, und wo der Kampf ums Dasein sich zum Kampf um Privilegien karikierte.

Wie gemäss Affinitätsregeln, in den Verschnörkelungen von Magnetismus und Schwerkraftstrahlung, der Weltkörper die freischwebenden Massen als seine kreisenden und achsendrehenden Monde ans Gängelband legen darf, ihnen sphäroidische Abrundung andrechselnd, so hätte Ormud der Keim eines Spukgestirns werden können, und zwar von besonders herrlicher Struktur sollte die Gottesidee ihn fortdauernd idealisieren. Algols machtvolle Wesenheit spürte er kaum; obgleich sie in seiner Entfernung noch erblich wirksam blieb, reduzierte sich ihre psychische Beeinflussung nicht allein beträchtlich sondern dieselbe schien, wie der Bach um den Stein fliesst, den Nebelfleck nur zu tangieren. Dagegen offenbarte sich Letas Gegenwart seiner geistigen Empfindsamkeit in wollender Klarheit, welcher Umstand ihn instinktiv zur Rückreise drängte.

Da er diese entlegenen schwerkraftlichen Pfade weder kannte noch die Eigenschaften besass sie zu beschreiten, bot sich ihm die alleinige Möglichkeit des Erfolges in der seelischen Reduktion zum Unbewusstsein, in welchem Verhalten er dem Schalten der Naturkräfte willenlos überantwortet stand. Das Risiko der Vernichtung leuchtete ihm ein, trotzdem fasste er schicksalsvertrauend den Entschluss.

Das göttliche Fluid — göttlich weil seiner Uebernatur Bedingung auch für Halbgötter gegenstandslos ist — welches die Welt durchbebt und ihr dimensionsloser Inbegriff ist, und in dessen Vermittelung sich alle Erscheinungen staffieren, musste die paralysierte Seele Ormuds heterogen absorbieren; damit wurde ihm diejenige jenseitige Polarität geimpft zu der Algols Wesenheit pendelt. Er starb also nicht allein in der Erscheinung sondern auch für das Jenseits Algols, und wurde auf den Wogen gewiegt die aus der direkten Emanation der Gottheit — im weiten Sinne des Schöpfungsprinzips — quellen. Sein Ich lag auf der Wage, deren Zeiger die Weltuhr reguliert.

Durch ihn vibrierte die Gottesidee und momentan war er eins mit Leta.

Der Mann der Tat regiert, der Mann der instinktbeflissenen Erkenntnis — Idealkompromiss — herrscht, der Mann eingebungssicherer — höchster geistiger — Empfindsamkeit leitet seine Menschheit als Prophet ihrem Ziele zu. Ormuds Seele, in ihrer aktuellen Hypnose verkörpert, wäre als deutender Prophet erstanden, die Grosswelten mit den durch ihn transmittierenden Offenbarungen übersprühend. Er verfehlte.

Die kurze Spanne supremer Herrlichkeit und Verklärung, in der er erschauerte im Vorgefühl der Seligkeit welche verheissend und zersetzend am Horizonte aller Menschen mimikt, genügte um die phantastische Mengung von ihm und Leta, anstatt in psychochemischer Verbindung fest zu verschmelzen, definitiv zu sondern; damit wurde die zufällige Gemeinschaft gelöst und die Gottesidee verliess ihn auf immer, ihrem Urquelle sich zurückerstattend. Leta existierte nicht mehr.

Ormud befand sich im Unbewusstsein. Seine Individualität wallte auf dem magnetischen Leitungsschluss, welcher die schwerkraftliche Lichtstrahlung Algols durch das System — aber in kubischer Zeitformation — komplettiert. Obgleich entgöttlicht, haftete der hehre Reflex ihm noch an. Unversehens gelangte er zur Heimat zurück. Er erwachte wie aus einem Traume in seinem Palaste und die Magd Leta stand bei ihm.



Der Halbgott Ormud und die Magd Leta.

3. Ormuds Leiden.

Er erglühte in Liebe zum Menschenkinde und erschrak über seine Leidenschaftlichkeit. Die Geschlechtswehen packten ihn, zerzausten seine Gestaltung und machten ihn zum Zerrbild des Halbgottes. Hebe Dich fort von mir! rief er, aber er schmiegte die Karikatur seines einstigen schöpferischen Wünschens an ihre reizvollen Glieder und seine zerfetzte Seele wurde zum Staube verflucht.

Die violetten Strahlen der Meduse durchdrangen Algols Lichthülle, zeichneten seine Silhouette auf die imprägnierte Radiumplatte; darob entsetzte er sich vor ihrer farbenbleichen Hässlichkeit. Er trieb die Magd von sich, dann rief er ihr, und sie verbargen sich im Luxus geiler Kunst wo die Denkmoleküle undifferenziert verwesen, wie wenn Leere herrsche.

Ormud ermannte sich genügend um seine erhabene Rolle, wenn auch ohne Beifall so doch ohne Antagonismus, zu

schauspielern. Dabei wurde er vom Ruhm unterstützt, den Rekord früherer Entdeckungsreisen in den Raum bei weitem übertroffen zu haben. Seine Schilderungen der Physiologie und Biologie des Nebelflecks, willkürlich bunt gefärbt, ernteten ihm hohe Bewunderung. Obgleich durchweg beargwohnt und wenig beliebt, wollte man ihn zum vakanten Ehrenposten des Meisters der Metropole ernennen; bewusst seines erniedrigten Seelenzustandes sträubte er sich dagegen.

Die Halbgötter werden weder regiert noch verwaltet, denn jeder ist souverän; zu den benötigten Arbeiten sind Menschen gedungen. Vermittelst des aktiven Wissens erziehen sie, durch das gebietende Wollen leiten sie die Werke, im herzlichen Wünschen verkehren sie unter sich. Gegenseitige Ehrungen sind verpönt, soziale oder kommunale Aemter werden freiwillig oder auf Vorschlag übernommen und nach Belieben gewechselt. Vergehen — die Bezeichnung ist wenig zutreffend — müssen gerechtfertigt werden oder bestrafen sich automatisch im Verhängnis. Obgleich die Menschheit auf den Geisterrang Anspruch erhebt, muss sie doch vorerst noch zu den Weltraummenschheiten gezählt werden und ist auch demgemäss persönlich benachteiligt und staatlich konstituiert.

Die Unterschiedlichkeit im Staatsprinzip — individuelle Selbstregierung versus Regiertwerden — war es welche die Halbgötter aus den Nationen herausschälte, bis sie sich zur zoologischen Gattung absonderten und, von Gesetz und Gepflogenheit unterstützt, die Fähigkeit einbüssten mit dem Reste der Menschheit Bastarde zu zeugen obgleich beider Körpergestaltung auch weiterhin parallel liefen, sodass in einzelnen Fällen Aehnlichkeit zum Verwechseln noch immer stattfand. Dieser pädagogischen Art der Abzweigung verdanken in der ganzen Sterneninsel nur die Algolherrscher die hehre Halbgöttlichkeit; der öftere Ursprung so hoher Vollkommenheit ist im Geistplasma der betreffenden Menschheit zu suchen, aus der — wie aus dem Protoplasma das Tierreich — eine neue bewegungsfreiere Kategorie von Geschöp-

fen entsteht. Ausnahmsweise mag wohl ein hehres Geschlecht in spontaner Geburt wie gezaubert aus der Wesenheit hervorgegangen sein.

Ormud konnte in die Menschheit zurücksinken unter nur molekülarer Gestaltänderung; blieb jedoch sein Beischlaf mit der Magd nicht unfruchtbar, so wäre das einem Wunder nahegekommen und nur durch seine fremdsphärisch planetarische Abkunft zu erklären gewesen. Noch würde er eine Leuchte in dieser zweiten Rasse gewesen sein, vornehmlich auch infolge des Humors der wie ein goldener Faden das Streben der Halbgötter säumt; die schwierigsten Lagen hat seiner Ader Unversieglichkeit unfehlbar und elegant entziffert.

Wenig nördlich vom Dorfe Idel senkt sich eine wildverwachsene Schlucht so tief in den lockern Boden hinein dass noch kein menschlicher Fuss den Grund betrat, obwohl man seit lange ihre Erforschung beabsichtigte. Merkwürdigerweise sammelt sich unten keine Flüssigkeit an, aber leichte schweflige Wasserdämpfe steigen zeitweise empor, besonders an der Stelle wo die Felswand einem Schachte ähnelnd senkrecht ins Unbekannte abfällt. Bis hierher reichte die kleine Besitzung des Alkalden Dalgo, der vermittelst genialer Konzentration ein permanentes Schwefeldampfbad installiert hatte. In früheren kulturschwachen Zeiten, als das Unrecht gegen andere nicht durch die Erkenntnis unabwendbarer Schicksalssühne gedämmt wurde sondern gemäss des Kodex bestraft werden musste, fanden hier die Hinrichtungen statt. Im Hinweis darauf steht über dem Portal der Moralspruch gemeisselt: das Gesetz wich dem Gewissen.

Auf dem überm Abgrunde vorspringenden Balkon sass der Vater Letas und neben ihm, gegen die Balustrade lehnend den Blick nach auswärts gerichtet, stand seine Tochter Leta, welcher aus der Zeitfläche geschöpfter eigenartiger Name ihr eingebungsbewusst von einer Halbgötterpatin zuerteilt worden war. Die Gegenwart einer dritten Person legte den beiden Zurückhaltung auf; Halbgötter lieben unbeachtet zu bleiben und der Dichter Persile amüsierte sich

unbekümmert mit einer gefiederten Eidechse, der er ihre ungeschlachten Laute zu artikulieren lehrte.

Aus der Kluft tönte melancholisches Rauschen herauf, der Hauch war geschwängert mit dem Mysterium der Vergangenheit, Pflanzen und Tiere dichteten melodisch ihre Stimmung hinein; aber des Meisters Harfe schwieg, während seine Zunge gemütsabwesend eidechsisch radebrechte. Persiles Sinnen entflorte Leta, unwillkürlich erbebte sie ahnungsschwer; Verschleierung war nunmehr ausgeschlossen, der Sprung in die Tiefe hätte sie weniger sicher getötet als das Wissen des Dichters.

„Alkalde“, sagte er, „ich bin traurig weil der Vater seine Tochter richten muss, für kein Vergehn sondern weil der Stolz meiner Rasse sie nicht dulden darf, die einen Bastard in sich trägt. Ormud ist der Uebeltäter; er verhöhnte seine und unsere Würde. Das löst jedoch nicht das wissenschaftliche Rätsel, wie das geschah was seit millionen Medusenjahren für unmöglich galt. Ich bin nicht Fachmann und habe keine Erklärung.“

„Wäre es verlorene Mühe Dir Schweigen aufzuerlegen?“ fragte Dalgo. „Du weilst hier in Gastfreundschaft, damit des Abgrunds hehre Geheimnisse Dich begeistern; Du errietest was noch niemand weiss.“

„Man wird Leta dem Seziermesser überliefern“, fuhr der Halbgott fort ohne dass Mitleid seine Stimme bog. „Sie fällt unentehrt der Forschung zu, wie Du, Alkalde, es rechtlich zu bestätigen hast. Es ist keine Sühne, denn auf Algol straft man seit lange nicht mehr.“

„Eher erforsche ich die Tiefe vor uns“, versicherte sie eine Bewegung zu dem Zwecke einleitend.

„Gemach!“ rief Persile. „Die Fakultät mag Ormud für retrograd zum Menschen geworden erklären — wenn die Anzeichen der molekülaren organischen Umgestaltung sich so deuten lassen. Die Mutterschaft dürfte als einwandsfreie Zeugin gelten.“

„Was geschähe meinem Dienstherrn?“ fragte sie.

„Ist er Mensch, so darf er Dich ehelichen; anormale Sprösslinge würden von der Verkrüppelung kuriert oder vernichtet werden. Was dem Halbgotte zustossen würde — weiss ich nicht. Wir könnten ihn nicht im Nebelfleck arretieren und zur Busse hierher zitieren“, setzte er scherzend hinzu.

Soeben wurde Gorgo sichtbar da die ihn verdeckende Meduse dem Horizonte zueilte. Dalgo erhob sich, stellte sich neben seine Tochter, wies zum Planeten. Sie verstand ihn und nickte.

„Persile“, hub er an, „Ormud hat gemeint sein Kind werde den Gorgobewohnern ähneln, und dass seine planetarische Abkunft die Zeugung ermöglichte; ihre schöne Gestalt reizte ihn zur Begierde die ihn erniedrigte. Entsprang sein Tun dem ererbten Instinkt, so wäre es verzeihlich.“

„Wir haben nichts einem von Unsersgleichen zu verzeihen“, entgegnete der Halbgott; „er steht über uns, wie jeder von uns über ihm steht. Die Wesenheit Algols aber gebietet und will ihre Reinheit wahren, sie vernichtet was ihre Klarheit zu verdunkeln geeignet ist. Man hat Ormud zum Meister der Metropole bestallt obgleich weise Männer schwiegen.“

„Wie verhieltest Du Dich?“ fragte Dalgo.

„Diese Eidechse ist künstlerisch empfindsam“, erwiderte er; „sie ist so tonbewusst dass, mit Zungengewandtheit begabt, sie das schwierigste Musikstück vom Hören nachahmen könnte; auch um komplizierte Gemälde im Sehen — gleichsam unbedacht — zu vollführen, fehlt ihr nur Fingerfertigkeit. Ich aber eigne die höhere, eben die höchste Begabung der psychischen Empfindsamkeit, wodurch ich das Verborgene errate oder Probleme vermittelst mechanischer Logik löse; daher erkenne ich Ormuds Dilemma, was sich selber klar zu legen er die Hölle im Herzen gezündet hat. Mit den Weisen schwieg ich zu seiner Wahl.“

„Er naht!“ rief Leta erregt.

Zu gleicher Zeit war Persile verschwunden. Dalgo jedoch glaubte seine Gegenwart zu fühlen wie den Kitzel eines narkotischen Hauchs, der jedoch mit der Eidechse ins Weite zu flattern schien denn er wurde schliesslich unbemerkbar — trotzdem bezweifelte der Alkalde des Dichters Abwesenheit. Er zog sich in den Pavillon zurück, Leta den Balkon überlassend, die von wirren Leidenschaften geplagt die Hände um ihr Herz faltete.

Ormud stand vor ihr, betrachtete sie lange und innig. Er trug den leidenschaftslosen Gleichmut, die fleckenlose Hoheit auf der Stirne, die ihn völlig zum Halbgotte stempelten. Die ihm zuteil gewordene Ehrung hatte sein weltmännisches Gleichgewicht wieder hergestellt, schien den Zweifel an seine selbstherrliche Kraft zur eigenen Erlösung erledigt zu haben. Die schöne Tochter der Weltraummenschheit war ihm lieb, nichts weiter.

Wer anderen Unrecht tut, muss sühnen! meistens schon im Dasein, oft jedoch erst im Jenseits, stets durch des Geistplasmas Wesenheit, am schlimmsten wenn es in ihr geschieht. Menschen sind verschmitzt, sie graben Gruben und fallen selbst hinein; Halbgötter sind klug, sie graben keine, sie tun niemandem unrecht um sich nicht zu entwürdigen. „Ich habe mich an Dir versündigt, drum wird Algols Wesenheit mich richten", so redete Ormud.

„Du hast Deine Magd erhöhet, Herr, verzeihe dass sie Dich reizte und betörte."

„Sprich nicht so demütig", sagte er streng, „wir verachten die Untertänigkeit. Der Schaden ist nicht gutzumachen, die Wissenschaft wird Deinen Leib zerfetzen denn noch bin ich Halbgott, und ich beging an Dir eine Sünde. Dem Meister der Metropole wird man seine Ebenbürtigkeit nicht absprechen, sollte man den Vorgang auch einer Naturlaune zuschreiben müssen."

„Persile weiss schon davon", warf sie ein.

„Er ist Grossdenker und atmet im phantastischen Aether der Möglichkeiten", entgegnete er lächelnd. „Meine Reise

zum Nebelfleck verursachte Verblendung im Geiste, Verwirrung im Körper: so würde sich vieles erklären."

„Auch vorgreifend? Rette mich und ich berichtige die Zeit."

„Unter den erblichkeitsverschnörkelten Umständen wäre sie nicht massgebend."

„Soll ich mich nicht wehren wenn Du mich der Fakultät kaltblütig anheim stellst?" rief sie leidenschaftlich. „Ich will nicht unter dem Messer verrecken." Sie schaute begehrlich und ohne Widerspruch seinerseits in den Abgrund.

Ihre schlanke Gestalt schmiegte sich an den Pfeiler, den sie mit hocherhobenen Armen umschlungen hielt. Alle ihre Reize zeichneten sich in berückenden Wellenlinien ab, und die diaphanen Gewänder wehten seitwärts, die Glieder teilweise entblössend. Ihre Verführungsgier induzierte seine Geschlechtswehen, er nahte sich ihr um sie zu umschlingen; aber sie schreckte rückwärts, ungewiss über seine Absicht, und stürzte abwärts auf Nimmerwiedersehn.

„Ich bin verflucht!" murmelte er, „und die den Menschen eigene Notfallsversicherung, der Selbstmord, ist mir versagt; denn nur in die jenseitige Wesenheit hinein kann ich sterben — oder ausserhalb ihrer zur Verdammnis fahren. Gottheit erbarme Dich meiner! Meine Fäulnis stinkt im Geistplasma und es stösst mich abwärts — meine Zukunft liegt nicht hier, denn ich bin verflucht!"

Er sass in sich zusammengekauert, sein Auge stierte in die violetten Strahlen der untergehenden Meduse während Gorgo höhnisch ihrem einstigen Propheten zublinzelte, wundernd wie tief er sinken werde. Das siegessichere Selbstbewusstsein war aus seinem Antlitz entwichen, zerknirschte Verzweiflung entweihte ihn zusehends, und er entsetzte sich vor seiner zunehmenden Hässlichkeit. Persile stand bei ihm.

Ihn gewahrend richtete sich Ormud stolz auf, hoheitsvoll wies er den Genossen ab, er schämte sich seiner Schwäche.

„Zu den Vornehmsten der Rasse hat man mich gesellt“, rief er, „ich rage hoch, und gebiete in der Wesenheit hier und im Jenseits. Niemand stelle sich mir feindlich, damit ich nicht mit ihm rechte.“

Er schaute dem Dichter ins Auge, seine Erregung brandete um dessen leidenschaftslose Ruhe und er wusste, dass er als Mensch einem Halbgotte gegenüber stand. Sein Urteil kündete sich definitiv. Er befand sich im Uebergangsstadium zu retrograder Entartung; zu welchem Endziele? er schauderte vor den Möglichkeiten. Seine Leiden berührten Persile momentan wie die Nachtbrise den Bambus ätzt.

„Ergib Dich in Dein Schicksal soweit Du es nicht mehr wenden kannst“, sagte er kalt, „berate wie das Verhängnis zu mildern sei. Magisch wurdest Du über Verdienst erhöhet, jetzt fordert Deine Natur ihr Recht. Denn in Dir wurzelt nicht unsere läuternde Kraft die dem göttlichen Gesetze der Fortentwickelung vom Guten das Bessere entringt. Anderen zu nützen ist unsere Begierde und leidenschaftslos meisseln wir das Glück der Menschen aus der Zeitdimension, sofern sie sich unserer Erkenntnis bietet. Algols Gesamtwesenheit ist unser aller Zuflucht; ihr dient das Gemüt, dem das Gewissen die Amnestie verheisst wenn es im Geiste verfehlte. Wende Dich ihr zu und sie wird Dir das Heilmittel eingeben.“

Nochmals regte sich in ihm der Hochmut des Machthabers, auf seinen Lippen bebte das scharfe Erwidern zur genössischen Ermahnung die ihn wie eine Rüge peitschte, aber Persile war verschwunden. Unwillkürlich berührte ihn diese unsichtbare Enthebung als etwas Uebernatürliches, woraus er seinen rapiden Rückschritt aus der Erhabenheit verzweiflungsvoll erkannte. Der Halbgott riet ihm sich an Algols Wesenheit zu wenden, vertrauensvoll ihrer Eingebung folgezuleisten; war er jedoch noch imstande ihr Orakel richtig zu deuten? Durfte ihr Richterspruch anders als auf Ausstossung lauten, da er sie befleckt hatte mit seinen lüsternen Verstössen gegen die altruistische Moral in ihrer Naturge-

setzlichkeit? Gefährdete er nicht das Heil der Gesamtheit so dass seine gänzliche, auch jenseitige Vernichtung zur unumstösslichen Notwendigkeit erwuchs?

Er schaute in den Abgrund und es zog ihn hinab, als ob Leta dort winkte. Keinesfalls stand dem Mädchen Gewalt im Geistplasma zu wo ihr ohne Zweifel sogar das Selbst abging, sie konnte ihn daher wenig oder garnicht beeinflussen; vielmehr war es sein Instinkt der ihn zum Selbstmorde drängte um damit der eingesetzten retrograden Bewegung einhaltzutun, um im Sterben doch noch dem Jenseits der Sonne einverleibt zu bleiben anstatt zur Hölle eines rückständigen Planeten geschleudert zu werden. Plötzlich durchschauerte ihn eisig die Erkenntnis dass ihm die Eigenschaft geworden war seinen Lebensfaden zu kürzen, er protzte also körperlich nicht mehr den Halbgott; würfe er sich in die Tiefe so würde sein Leib sich nicht automatisch lösen, damit er wohlbehalten über dem Abgrund schwebte, sondern zerschellen.

Sein Denken umnebelte sich mehr und mehr. Grübelnd mühete er das Runenwehen der Wesenheit aufzufangen um Sinn hinein zu dichten; der sibyllischen Weise fehlte der Schlüssel. Schon fühlte er sich als Fremdling dem die Landessprache unverständlich ins Ohr tönte. Weshalb wurde seinem Vergehen eine so grausige Sühne zugemessen? Er schrak vor seinem Ich zurück, denn er trachtete sich zu entschuldigen. Zwischen Recht und Unrecht schienen sich die schwefligen Dämpfe zu drängen welche nun in dichten Wolken heraufstiegen, und ein kohlensäuerlicher einschläfernder Geschmack haftete ihnen an.

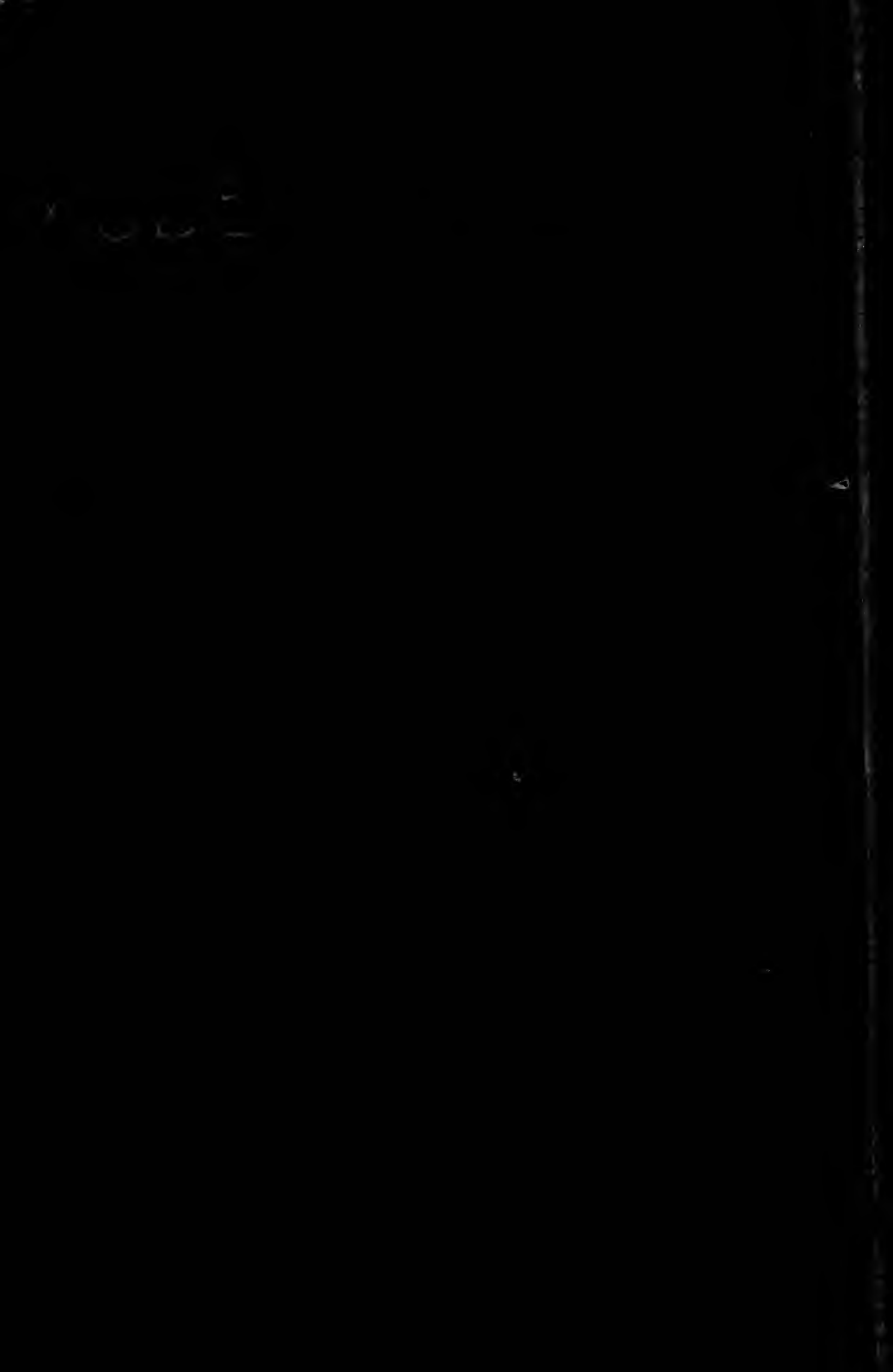
Ormud vermeinte im Geiste zu gewahren wie die Grenzen der endlosen Welt, bis zu denen er gelangt war und hinter denen noch endlosere Welten sich dehnten, schrumpften; er erfasste nicht mehr, ahnungsschön wie damals, die kolossale Ethik der Schöpfungsidee; die labyrinthischen selbsterlösenden Pfade, welche die Sterneninsel von zehn millionen Lichtjahren Durchmesser hoffnungsvoll durchkreuzten, schran-

ken zwergisch zu Fädchen auf denen Ammenmärchen lose zur Glasperlenschnur gereiht wurden, womit die Mädchen sich vorm Spiegel zu brüsten lieben. Mit der Verkleinerung der Welt Schritt haltend, wuchs seine individuelle Wichtigkeit, so dass er sich dem Schöpfer ebenbildlich dünkte. Der verständnisreiche Mann metamorphosierte zum eingebildeten äffischen Kinde, wie es mit ödem Lärmen das Zähnewechseln zu beschleunigen trachtet.

Ein unterdrücktes Lachen entfuhr ihm als er an die Weltraumströmungen zurückdachte die mit dem Odem der Gottheit die bionomischen Gefilde schwängern sollten, und Leta die Gottesidee ging völlig auf in Leta dem Menschenkinde dessen Geschlechtswehen gebührend ausgenutzt wurden. „Der Kampf ums Dasein ist rechtlich ein Kampf um den Luxusgenuss“, murmelte er, „so will es Kunst und Eleganz.“ Dabei befühlte er innig seinen wurmstichigen vielhundertjährigen Schreibtisch, an dem Luther einstmals einen Brief geschrieben haben soll.

Ein prickelnder Geruch stieg in seine Nase, er nieste. Am Boden lag sein zertrümmertes Zwillingsinstrument, dessen Säuren zur klebrigen Gallerte geronnen waren. Mit Verwunderung beäugelte er den vor ihm lagernden dicken Haufen beschriebener Blätter und versuchte sich zu erinnern, wann er wohl den Inhalt verfasst haben konnte. Gähnend schaute er zum Fenster hinaus, wo im Osten die dunstumschleierte Sonnenscheibe die Horizontlinie tangierte; ihre Strahlen erwärmten ihn bis zum rührigen Erwachen. Der Viertelmond und Jupiter verbleichten vor ihrer züngelnden Glut. Er sah auf die tickende Kalenderuhr und kalkulierte, dass er dreissig Stunden lang fest auf dem Sessel geschlafen haben musste.

Druck von Edmund Stein in Potsdam.



ken zwergisch zu Fädchen auf denen Ammenmärchen lose zur Glasperlenschnur gereiht wurden, womit die Mädchen sich vorm Spiegel zu brüsten lieben. Mit der Verkleinerung der Welt Schritt haltend, wuchs seine individuelle Wichtigkeit, so dass er sich dem Schöpfer ebenbildlich dünkte. Der verständnisreiche Mann metamorphosierte zum eingebildeten äffischen Kinde, wie es mit ödem Lärmen das Zähnewechseln zu beschleunigen trachtet.

Ein unterdrücktes Lachen entfuhr ihm als er an die Weltraumströmungen zurückdachte die mit dem Odem der Gottheit die bionomischen Gefilde schwängern sollten, und Leta die Gottesidee ging völlig auf in Leta dem Menschenkinde dessen Geschlechtswehen gebührend ausgenutzt wurden. „Der Kampf ums Dasein ist rechtlich ein Kampf um den Luxusgenuss“, murmelte er, „so will es Kunst und Eleganz.“ Dabei befühlte er innig seinen wurmstichigen vielhundertjährigen Schreibtisch, an dem Luther einstmals einen Brief geschrieben haben soll.

Ein prickelnder Geruch stieg in seine Nase, er nieste. Am Boden lag sein zertrümmertes Zwillingsinstrument, dessen Säuren zur klebrigen Gallerte geronnen waren. Mit Verwunderung beäugelte er den vor ihm lagernden dicken Haufen beschriebener Blätter und versuchte sich zu erinnern, wann er wohl den Inhalt verfasst haben konnte. Gähnend schaute er zum Fenster hinaus, wo im Osten die dunstumschleierte Sonnenscheibe die Horizontlinie tangierte; ihre Strahlen erwärmten ihn bis zum rührigen Erwachen. Der Viertelmond und Jupiter verbleichten vor ihrer züngelnden Glut. Er sah auf die tickende Kalenderuhr und kalkulierte, dass er dreissig Stunden lang fest auf dem Sessel geschlafen haben musste.

Druck von Edmund Stein in Potsdam

MODERN HOMES

O. SCHULTZKY

